

Die Großschmetterlinge des Landkreises Wittenberg

PETER SCHMIDT

Mit 62 Abbildungen und 17 Tabellen

(Gewidmet meiner Frau DOROTHEA SCHMIDT (1927–2000))

Inhaltsverzeichnis

1	Geographische Lage und geologische Grundlagen	6
2	Kurzer Abriß der territorialen Veränderungen des Kreisgebietes in den vergangenen 50 Jahren.	8
3	Herkunft der Daten	8
3.1	Literatur	8
3.2	Sammlungen und Fundortangaben anderer Sammler	9
3.3	Eigene faunistische Tätigkeit	11
4	Bemerkungen zu den Fundorten	12
5	Geschützte Gebiete und FFH- Gebiete im Kreis Wittenberg	24
6	Artenverzeichnis	25
6.1	Vorbemerkungen	25
6.2	Tagfalter	27
6.2.1	Tagfalter, Tabelle 5	27
6.2.2	Tagfalter, Text zu ausgewählten Arten	28
6.3	Spinnerartige Falter	45
6.3.1	Spinnerartige Falter, Tabelle 6	45
6.3.2	Spinnerartige Falter, Text zu ausgewählten Arten	48
6.4	Eulenfalter	85
6.4.1	Eulenfalter, Tabelle 7	85
6.4.2	Eulenfalter, Text zu ausgewählten Arten	91

6.5	Spanner	144
6.5.1	Spanner, Tabelle 8	144
6.5.2	Spanner, Text zu ausgewählten Arten	148
6.6	Nachtrag	180
7	Unsichere Meldungen	181
7.1	Meldungen von Arten für den Kreis Wittenberg, für die keine Belege vorhanden sind	181
7.2	Meldungen von Arten für den Kreis Wittenberg, die für diese Region unwahrscheinlich sind	184
8	Zusammenfassung und faunistische Analyse	186
8.1	Zahl der Arten in den einzelnen Gruppen und Zeiträume des letzten Auftretens	186
8.2	Rote Liste Sachsen Anhalt	187
8.3	Ausgestorbene oder verschollene Arten	187
8.4	Arealgrenzen	190
8.5	Arten, die in der unmittelbaren Nachbarschaft aktuell gefunden wurden	191
9	Dank	191
10	Literatur	192
11	Register	198
11.1	Gattungen	198
11.2	Arten	201
12	Karten	207

1 Geographische Lage und geologische Grundlagen

Der Landkreis Wittenberg liegt im Nordosten von Sachsen-Anhalt und hat gemeinsame Grenzen mit dem Land Brandenburg im Norden und Osten und mit dem Freistaat Sachsen im Süden. Westlich liegt der Kreis Anhalt-Zerbst und südwestlich der Kreis Bitterfeld. Die Kreisstadt ist die Lutherstadt Wittenberg (Abb. 1).



Abb. 1 Geographische Lage des Landkreises Wittenberg

Der Landkreis Wittenberg ist klar erkennbar in drei Naturräume gegliedert. Der Norden des Landkreises liegt im Gebiet des Roßlau-Wittenberger Vorflämings, nach Osten übergehend in das südliche Fläminghügelland und der Süden gehört zu den Dahlen-Dübener Heiden. Dazwischen liegt das Elbe-Elster-Tiefland.

Der Fläming wurde in der Saalekaltzeit gestaltet. Im südlichen und westlichen Teil sind gefaltete Schichten des Tertiär (Braunkohlenzeit) von Sand- und Kiesschichten des Pleistozäns (Eiszeitalters) überdeckt. Die Endmoränenlandschaft des Flämings

ist wasserarm. Niederschlagswasser versickert schnell und kommt erst am Flämingrand als Quelle wieder zum Vorschein. Hier findet sich ein System sehr naturnaher mäandrierender Bäche und ihrer Randzonen mit einer artenreichen Wasser- und Wasserrandvegetation. Von besonderer Bedeutung sind die zwischen den Bächen liegenden Wald- und Grünlandflächen als Wassereinzugsgebiete und als Pufferzonen. Im allgemeinen wird zwischen dem Hohen und Niederen Fläming unterschieden. Der Roßlau-Wittenberger Vorfläming wird dem Niederen Fläming zugerechnet. Er bildet den Südhang des Fläming zum Elbtal. Das Relief in diesem Gebiet ist teils wellig, teils flachhügelig bis hügelig. Die mittlere Höhenlage liegt bei 100-130 m NN. Hier finden sich Sandböden, lehmige Sandböden und sandige Lehmböden. Entlang der feuchten Niederungen entstanden Flachmoorböden. Kiefernwälder, Traubeneichenwald und Kiefern-mischwald bestimmen die Vegetation. Der allgemeine Landschaftscharakter zeigt ein hügeliges Waldland mit Ackerflächen und Wiesentälern. Das Elbe-Elster-Tiefland läßt sich in einzelne Teilgebiete aufgliedern. Man unterscheidet im Gebiet des Landkreises Wittenberg

1. das Elbe-Elster-Gebiet mit dem Elbtal bis unterhalb von Pretzsch mit der schmalen Talaue
2. das Schwarzelstertal und
3. das Elbe-Elster-Zwischenland mit größeren, trockenen Waldflächen. Hier liegt die Annaburger Heide.

Die Elbaue entstand ebenfalls im Pleistozän, wurde dann aber im Holozän (Nacheiszeit) ausgeformt. Die Elbe bildete mit ihren Nebenflüssen einen aus Sanden aufgebauten Talboden. Dieser Talboden wurde durch die sich tieferlegenden Flüsse in eine Niederterasse umgewandelt. So entstanden teils schmalere, teils breitere Terrassensäume mit sandigem Charakter. Beim Eintritt in das Kreisgebiet und damit auch zugleich auf das Gebiet von Sachsen-Anhalt hat die Elbe eine Höhe von 73 m NN. Sie verläßt das Kreisgebiet in einer Höhe von 65 m NN. Die Flußalniederung, ein Urstromtal, ist reich an Gewässern. Durch den Elbdamm ist sie in eine außerhalb des Deichs liegende Elbaue und die innerhalb des Deiches befindliche Aue geteilt. Die Aue wird periodisch überflutet und wird gegenwärtig als Weideland und Grünland zur Wiesenmahd genutzt. Viele Altwässer sind aus ehemaligen Mäanderarmen oder Nebenläufen der Elbe entstanden. Hier finden sich Moore, Weiher, Kolke, Risse und feuchte Senken. Hier liegen auch die NSG „Crassensee“, „Großer Streng Wartenburg“, „Alte Elbe Bösewig“ und „Klödener Reiß“. Reste des Auwaldes finden sich noch in Heinrichswalde, bei Bodemar, der Probstei und in Fleischerwerder.

Der Überschwemmungsbereich wird als Dauergrünland für Mahd und Weide genutzt, während ansonsten in der Elbaue eine intensive landwirtschaftliche Nutzung erfolgt. Die Region um die Lutherstadt Wittenberg im Süden der Landschaft zur Elbe hin ist überwiegend durch chemische Industrie mit allen bekannten negativen Auswirkungen auf die Umwelt bestimmt.

Die Annaburger Heide ist ein ausgedehntes Heidegebiet mit verschiedenen Sukzessionsstadien, einer armen Sandflora und überwiegend Kiefern-mischwäldern. Es finden sich offene Flächen mit Trockenrasen oder Weiden. Sie wird nur forstwirtschaftlich bearbeitet, da das Gebiet militärisch genutzt wird.

Die Dübener Heide wurde auch von der Saaleeiszeit geprägt. Der Anteil des Kreises Wittenberg befindet sich im Nordosten der Dübener Heide. Das Gebiet an der Kreisgrenze im Südwesten gehört zum Schmiedeberger Stauchendmoränenbogen, der Wasserscheide zwischen Elbe und Mulde.

Die Dübener Heide ist ein von Talsandflächen und Sandern begrenztes Hügelland. Sie ist ein fast geschlossenes Waldgebiet, daß von zahlreichen Tälern durchzogen ist. Heute überwiegen Kiefernforsten mit eingestreuten kleinen Buchenwäldern. Eingestreut sind flache Senken, die das Waldgebiet mit Ackerflächen und Mooren unterbrechen. Es fehlen größere natürliche stehende Gewässer, es finden sich aber alte wassergefüllte Tongruben. Ein Teil der Heidebäche sind zu Mühl-, Fisch-, Dorf- und Parkeichen aufgestaut.

2 Kurzer Abriß der territorialen Veränderungen des Kreisgebietes in den vergangenen 50 Jahren.

In den vergangenen 50 Jahren wurde das Territorium des Kreises durch mehrere Verwaltungsreformen wiederholt verändert. 1952 erfolgte eine Gebietsreform auf dem Gebiet der DDR mit der Bildung von Bezirken. Für den Wittenberger Kreis im Bezirk Halle bedeutete dies, daß große Teile im Osten abgetrennt wurden und dem Bezirk Cottbus als Kreis Jessen zugeordnet wurden. Auch im Südwesten wurden Gebiete aus dem Kreis herausgenommen, um gemeinsam mit Teilen des Kreises Bitterfeld den neuen Kreis Gräfenhainichen zu bilden.

Durch die Verwaltungsreform 1994 wurde den Kreis Wittenberg in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt. Der Kreis Jessen aus dem ehemaligen Bezirk Cottbus und einige Gebiete aus dem ehemaligen Kreis Gräfenhainichen kamen nun wieder zum Kreis Wittenberg.

3 Herkunft der Daten

Es wurde versucht, alle erreichbaren Angaben über Schmetterlingsfunde zusammenzutragen, die aus dem Landkreis Wittenberg stammen, um damit eine Übersicht über den Bestand und die Dynamik der Arten im Laufe der Jahrzehnte zu geben. Dabei wurden viele Meldungen kritisch eingeschätzt. Die Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) wurden nicht in diese Zusammenstellung einbezogen, soweit sie nicht in dem Bestimmungsbuch von M. KOCH „Wir bestimmen Schmetterlinge“, Band 2, enthalten sind.

3.1 Literatur

In der Literatur sind nur wenige Angaben zu finden, die sich auf das Kreisgebiet beziehen.

Die ältesten Literaturhinweise über Schmetterlinge aus dem Kreis Wittenberg finden sich in dem grundlegenden Werk der Gebr. SPEYER: „Die Großschmetterlinge Deutschland und der Schweiz“. Im „Ersten Teil“ (1858) werden die Angaben von SCHEIBE:

Beiträge zur Spinnerfauna von Kemberg (mitgeteilt in BLAUDEL's Verzeichnis der Spinner des Harzes, 1854) zitiert. Die Angaben im „Zweiten Teil“ (1862) beziehen sich auf SCHEIBE „Verzeichnis der von ihm bei Kemberg (unweit Wittenberg) beobachteten Noctuiden“. 1859.

Außerdem gibt es nur wenige weitere faunistische Notizen, die im Literaturverzeichnis aufgeführt werden.

In den Jahren nach 1990 wurden im Auftrag der Umweltschutzbehörden für zahlreiche Gebiete im Kreis Pflege- und Schutzwürdigkeits-Gutachten durch mehrere Planungsbüros angefertigt. Sie enthalten überwiegend Aufstellungen über Tagfalter, die zum Teil allerdings einer kritischen Beurteilung unterzogen werden mußten.

3.2 Sammlungen und Fundortangaben anderer Sammler

Die älteste bekannt gewordene Aufsammlung von Faltern aus dem Kreisgebiet ist über 60 Jahre alt. Im Jahr 1998 wurde mir ein Insektenkasten vorgelegt, den O. SCHULZ, Reinsdorf, in den Jahren 1934-1936 gebaut und mit Insekten vollgesteckt hat. Er hat sie überwiegend an seinem Haus in Reinsdorf gefangen. So fand ich neben Libellen, Fliegen, Käfern, Hornissen und Kleinschmetterlingen 138 Großschmetterlinge. Insgesamt konnte ich in dem Kasten, der Jahrzehnte lang dem Tageslicht ausgesetzt war, noch 86 Arten bestimmen, obwohl ein großer Teil stark ausgebleichen war. Zu meiner Verblüffung fand ich hier u.a. *H. alcyone*, *T. jacobaeae*, *H. fuciformis* und *E. ochroleuca*, Arten, die entweder schon seit einigen Jahrzehnten nicht mehr gefunden wurden oder bisher nicht für das Kreisgebiet gemeldet wurden. Obwohl sich an den Nadeln keine Fundortetiketten finden, ist die Zuordnung zum Kreisgebiet ist deshalb m.E. richtig, da O. SCHULZ, kein Freizeit-Entomologe, nach Angaben seiner Tochter keine Reisen unternommen oder Insekten aus anderen Gegenden erworben hat.

Aus dem Zeitraum von 1945 bis 1950 stammen für den Raum um Annaburg im Osten des Kreisgebietes eine Anzahl interessanter lepidopterologischer Fangdaten von BRUNO STEHLIK. In späteren Jahren, von 1954 bis 1970 wurden dann durch ihn Funddaten aus dem Raum Gräfenhainichen bekannt.

In den Jahren 1959 -1964 arbeitete HERMANN ZOERNER im Natur- und Völkerkunde-Museum in Wittenberg. Er sammelte intensiv Insekten. Ein großer Teil seiner Nachfalterammlung befindet sich jetzt im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau. Ich hatte Gelegenheit, die Sammlung durchzusehen und Fangdaten der Falterfunde aus dem Kreis Wittenberg zu registrieren. Mitte der siebziger Jahre konnte ich Einsicht in die Tagebücher nehmen, die seine Notizen zu den Tagesexkursionen enthielten. Eine Aufsammlung aus Reinharz (1963) durch H. ZOERNER befindet sich im Natur- und Völkerkunde-Museum Wittenberg. Sie stand mir ebenfalls zur Auswertung zur Verfügung.

Leider sind keine Aufzeichnungen über die langjährige entomologische Tätigkeit von FRANZ EICHLER (1919-1993) überliefert. Seit 1945 war er entomologisch in Wittenberg aktiv, zuerst überwiegend in seinem Spezialgebiet, den Schwärmern. Etwa 1960 begann er sich völlig auf das Gebiet der Microlepidoptera einzustellen, so daß Angaben zu Macrolepidoptera ab diesem Zeitpunkt wohl nur einen zufälligen Cha-

rakter haben. Im Nachlaß wurden keine Aufzeichnungen zu Großschmetterlingsarten im Kreisgebiet gefunden, so daß nur die wenigen Falter mit seinen Fundortetiketten in meiner Sammlung für die Kreisfauna zur Verfügung stehen. Auch in der Sammlung, die sich jetzt in der Zoologischen Staatssammlung München befindet, waren nur wenige Großschmetterlinge mit verwertbaren Angaben zur Kreisfauna zu finden.

In den Jahren von 1946 bis 1971 hat WALTER WERNER in Klöden an der Elbe als Lehrer gearbeitet und eine umfangreiche Sammlung der Schmetterlinge dieser Gegend zusammengetragen. Diese Sammlung befindet sich jetzt im Phyletischen Museum der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Die Fundortangaben und Funddaten wurden mir freundlicherweise von Herrn Dr. v. KNORRE zur Verfügung gestellt.

JOACHIM HÄNDEL hat hauptsächlich im Bereich des Forsthauses Thielenhaide bei Schköna in der Dübener Heide gesammelt. Seine Fundmeldungen stammen aus den Jahren 1976 bis 1988.

UWE SANDERS hat umfangreiche Artenlisten der Spinner und Eulenfalter für die Gegend um Kemberg zur DDR-Fauna vorgelegt, die er durch seine Sammeltätigkeit in den 70-iger und 80-iger Jahren zusammenstellen konnte. NORBERT GROSSER konnte in der Sammlung von Herrn SANDERS zusätzlich viele Arten registrieren, die dann in seiner Fauna der Dübener Heide zitiert wurden.

Seit 1992 haben RALF SCHARAPENKO und MARCO RIEDEL im gesamten Kreisgebiet zahlreiche Tagesexkursionen durchgeführt. So konnten sie teils gemeinsam, teils allein ein fast flächendeckendes Inventar der Tagfalter und der Zygaenen des Kreises zusammenstellen. Sie haben für die vorliegende Zusammenstellung die überwiegende Zahl der Tagfalterdaten zur Verfügung gestellt.

1993 hat TIMM KARISCH im Gebiet der Schwarzen Elster während mehrerer Exkursionen zahlreiche Großschmetterlingarten beobachtet.

Zu einem Gutachten des Büros Ökoplan für das NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ hat HANS RETZLAFF eine sehr umfangreiche Aufstellung von Großschmetterlingsarten zugearbeitet.

Ebenfalls als Teil von Gutachten liegen die Aufstellungen von RALF SCHARAPENKO für das NSG „Großer Streng Wartenburg“ (UMD, Umweltvorhaben MÖLLER & DARMER, 1998/99), für die Woltersdorfer Heide von THOMAS SÜSSMUTH (RANA, 1998/99) und für das Hammerbach-Tal im Süden der Dübener Heide von TIMM KARISCH und RALF SCHARAPENKO (1999) vor.

Neben diesen zum Teil umfangreichen Artenlisten konnten noch viele Angaben zusammengetragen werden, die von anderen Sammlern erhoben wurden. So hat INGO GÖTZE Ende der achtziger Jahre in östlichen Randgebieten der Kreisstadt Lichtfang betrieben. MATHIAS KRÜGER hat im Jahr 1986 eine Liste vorgelegt, die überwiegend Tagfalter aus Annaburg und von der Schwarzen Elster enthielt.

Zusätzlich wurden Angaben von Sammlern registriert, die Meldungen zur DDR-Fauna zugearbeitet haben und Sammelexkursionen oder Leuchtabende im Kreisgebiet durchgeführt haben.

Bedauerlicherweise muß festgestellt werden, daß eine unbekannte Anzahl von Funddaten heute nicht mehr zur Verfügung stehen. Im Sommer 1964 wurde ein Lehrgang für junge Entomologen des damaligen Bezirkes Halle in Friedenthal, nordöstlich der

Kreisstadt durchgeführt. Dabei wurden vier Leuchtabende und ein Köderfang absolviert. Die Ergebnisse dieser Aktionen wurden aber nicht veröffentlicht und sind nicht zugänglich.

Jahrzehntlang war CARL HECHT ein aufmerksamer Beobachter der Fauna und Flora im Kreisgebiet. Die Erben waren leider nicht bereit, seine Aufzeichnungen zur Auswertung zur Verfügung zu stellen.

3.3 Eigene faunistische Tätigkeit

Im Jahre 1972 begann ich mit einer intensiveren Erforschung der Nachtfalterfauna an ausgewählten Biotopen. Ein regelmäßiger Begleiter bei diesen Exkursionen war F. EICHLER.

Da zu dieser Zeit noch keine netzunabhängigen Leuchtanlagen zur Verfügung standen, war die Auswahl der Leuchtplätze an die unmittelbare Nähe einer elektrischen Stromquelle gebunden. Deshalb wurden Gebiete begutachtet, in denen Bekannte wohnten, die hier helfen konnten.

Zuerst wurde mit UV-Strahlern geleuchtet, die mit einem normalen E-27-Gewinde in jede Fassung paßten und so auch leicht transportabel waren. Später wurden HQL-Leuchtkörper mit 125, 250 und 400 Watt eingesetzt.

Für meinen Garten baute ich eine Reusenlichtfalle. Nach diesem Prinzip hatte bereits REIFF 1913 Versuche zum Lichtfang gemacht. Die Hinweise fand ich bei HAASE (1929). Ich variierte die Bauanleitung, da der Reusenkasten seinen Dauerstandort an der Hauswand zum Garten bekommen sollte. Als Leuchtquellen dienten zwei UVS 20 A-Leuchtröhren. Mit einer Schaltuhr wurde dann seit 1974 ein Dauerbetrieb vom Frühjahr bis zum Herbst durchgeführt. Die Insekten fliegen zum Licht und passieren einen Reuseneingang, der ein Entkommen zumindestens sehr erschwert. Eingestellte Eierkartons geben den Tieren Schlupfwinkel. In den Jahren von 1981 und 1982 hatte ich Gelegenheit, am nördlichen Stadtrand bei Bekannten eine solche Reusenlichtfalle zu installieren.

Durch den Einsatz eines Zerhackers war es möglich, mit der Autobatterie zwei UVS 20 A-Leuchtröhren zu betreiben. Dies eröffnete die Möglichkeiten, gezielt in interessanten Gebieten zu leuchten, wobei wir jederzeit eine gute Unterstützung durch die zuständigen Naturschutzbehörden erfuhren.

Bevorzugte Ziele in diesen Jahren waren im Vorfläming wiederholt Straach, Birkenbusch, Friedenthal und mehrere Standorte in Reinsdorf. Im Elbe-Elster-Tiefland fuhren F. EICHLER und ich in diesen Jahren oft nach Apollensdorf Nord und Eutzsch. In der Dübener Heide hatten wir Leuchtmöglichkeiten am Forsthaus Thielenhaide, in der Mark Schmelz und in Reinharz.

Erst 1988 stand ein Generator zur Verfügung, der nun auch netzunabhängig den Einsatz eines 250-Watt-HQL Leuchtkörpers ermöglichte.

Berufliche Verpflichtungen und Witterungseinflüsse schränkten die Möglichkeit zu Exkursionen ein und als 1980 die Sommerzeit eingeführt wurde, stand nur noch das Wochenende zur Verfügung. Damit ließ zwangsläufig die Häufigkeit der Leuchtabende deutlich nach. Dennoch war es möglich, im Verlauf der Jahre für einige Biotope eine gute Übersicht über die Nachtfalterfauna zu erlangen.

Die Arten des frühen Frühjahrs und des späten Herbstes wurden unzureichend erfaßt. Es hat sich bei der Auswertung gezeigt, daß in allen Jahren die ersten Leuchtabende erst Ende April (fünffmal) durchgeführt wurden, während im Herbst Anfang Oktober sechsmal, Mitte Oktober siebenmal und dann noch einmal in der dritten Dekade November einmal bei günstiger Witterung geleuchtet wurde.

Nur durch die Lichtfallen mit Reusencharakter (s.o.) war es möglich, an zwei Orten in der Kreisstadt mehrere der sehr früh bzw. spät fliegenden Arten zu finden.

Die Veränderungen der Jahre 1989/90 bewirkten, daß ich in den Folgejahren auf jede entomologische Feldforschung verzichten mußte, da berufliche Probleme im Vordergrund standen.

Erst 1997 konnte ich nach Beendigung der beruflichen Tätigkeit wieder nächtliche Exkursionen durchführen. Zuerst wurden einige alte Verbindungen wiederbelebt und bereits bekannte Fundorte besucht (NSG „Crassensee“, Birkenbusch, Friedenthal). 1998 wurden dann in Jahmo und in der Woltersdorfer Heide im Fläming wiederholt Lichtfänge durchgeführt. 1999 wurden vorwiegend an Plätzen in der Elbaue geforscht. So wurden jeweils mehrere Leuchtabende in Elster und im NSG „Wittenberger Luch“ durchgeführt.

Im Jahr 2000 wurde dann vorwiegend in der Probstei bei Pratau, einem Auwaldgebiet am Südufer der Elbe, wiederholt geleuchtet und das flächenhafte Naturdenkmal (NDF) „Apollensberg“ war öfter Ziel von abendlichen Exkursionen. Ebenfalls mehrere Leuchtabende habe ich im NSG „Untere Schwarze Elster“ durchgeführt.

In den Jahren 1978-1982 konnte ich die zugeflogenen Schmetterlinge der Lichtfalle des Pflanzenschutzamtes Wittenberg in Jessen auswerten. Zusätzlich erfolgte eine Bestimmung der Lichtfallen-Fänge in Bad Schmiedeberg von 1981-1983. Bei diesen Auswertungen wurden in Jessen 179 Arten Großschmetterlinge festgestellt, in Bad Schmiedeberg 236 Arten. Allerdings war in der Hochsaison und dann bei gutem Flugwetter oft eine Bestimmung nur eingeschränkt möglich, da eine große Menge von Insekten vorlag, die zum Teil stark beschädigt waren.

4 Bemerkungen zu den Fundorten

Viele Fundortangaben im Kreisgebiet, die von Sammlern für die DDR-Fauna gemeldet wurden, sind heute nicht mehr genau lokalisierbar, da nur die allgemeine Ortsangabe vorliegt. Die Angaben von M. RIEDEL und R. SCHARAPENKO und eigenen Fundortangaben sind genau.

Da bei Exkursionen zur Erforschung der Tagfalterfauna an einem Tag oft größere Gebiete erfaßt werden können, ergeben sich hier zahlreiche Fundortangaben, für einzelne Arten mehr als 50 Meldungen in einem Naturraum. Beim Lichtfang sind die Angaben auf weniger Fundorte beschränkt. So sind inzwischen mehr als 300 Fundorte registriert worden.

Die Abbildung 2 zeigt eine Auswahl von 35 Fundorten, die wiederholt über mehrere Jahre aufgesucht wurden und wo eine größere Anzahl von Tag- und Nachtfalterarten gefunden werden konnte.

Zwölf Biotope werden durch Fotografien dokumentiert. Hier habe ich während der vergangenen 30 Jahre zum Teil häufig geleuchtet. Für diese Fundorte hat R. SCHARA-

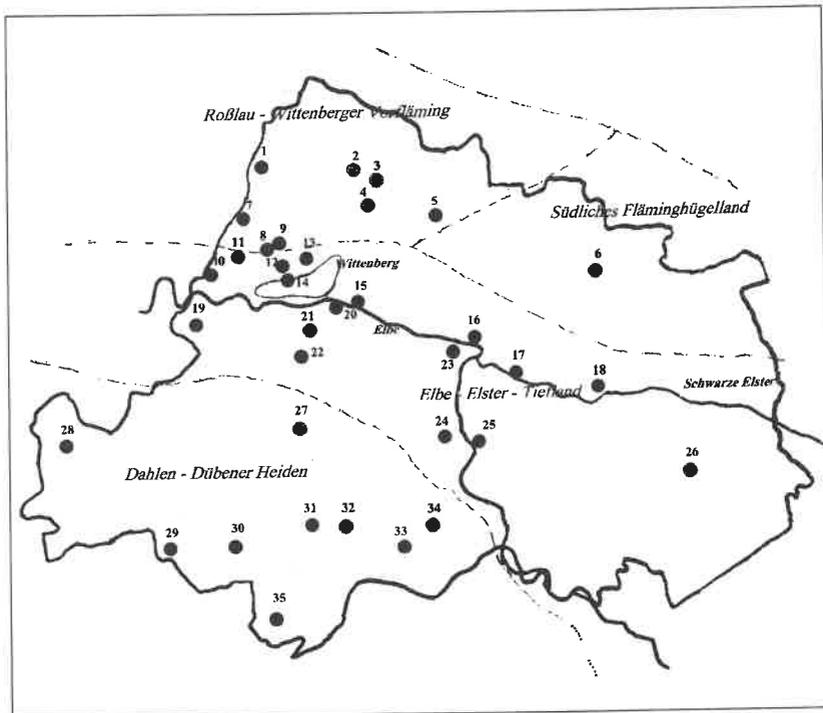


Abb. 2 Lage der ausgewählten Fundorte

PENKO freundlicherweise die Charakteristika der dominierenden Vegetationsgesellschaften dargestellt, ohne damit einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen. Ergänzt wird diese Beschreibung durch Aufzählung einiger interessanter Arten, die an diesen Plätzen gefunden wurden

Details zu den Fundorten sind den folgenden Tabellen 1-3 zu entnehmen.

Beschreibung der Leucht-Standorte

Jahmo (Abb. 3)

Lichtung mit nährstoffreicher Feuchtwiesen (Calthion), feuchten Hochstauden-Fluren (Filipendulion) und nitrophilen Säumen (Aegopodion), umgeben von Erlen-Bruchwäldern (Alnion) und nitrophilen Gebüsch (Sambucion). Der Gehölzbestand der angrenzenden Wegeböschung kann dem Eschen-Ahorn-Wald (Fraxino-Aceretum, pseudoplatani) zugeordnet werden.

Hier wurden *Conistra erythrocephala*, *Dichonia convergens* und *Agrochola nitida* gefunden.

Tab. 1: Fundorte im Roßlau-Wittenberger Vorfläming

Nr.It.Karte	Ortsangabe	MTB-Q	Sammler	Artenzahl	Foto Nr.
1	Straach	4041,2	SCHMIDT	80	
2	Jahmo	4042,1	SCHMIDT, ZOERNER	267	1
3	NSG "Friedenthaler Grund"	4042,3	SCHARAPENKO, SCHMIDT	283	2
4	Woltersdorfer Heide	4042,3	SCHARAPENKO, SCHMIDT, SUBMUTH	315	3
5	Zahna	4042,4	SCHMIDT, SÜTTER	134	
6	Glücksburger Heide	4143,2	KARISCH, SCHMIDT,	120	
7	Birkenbusch	4041,4	SCHMIDT	377	4
8	Reinsdorf Tonteiche	4041,4	SCHMIDT	189	
9	Reinsdorf Nord	4041,4	SCHMIDT, SCHULZ	263	

Tab. 2: Fundorte im Elbe-Elster-Tiefland

Nr.It.Karte	Ortsangabe	MTB-Q	Sammler	Artenzahl	Foto Nr.
10	NDF "Apolpensberg "	4141,1	SCHARAPENKO, SCHMIDT	248	5
11	Apollensdorf Nord; Wasag und Gallun	4141,1	SCHARAPENKO, SCHMIDT	382	
12	Wittenberg, Stadtwald	4141,2	SCHARAPENKO, SCHMIDT	148	
13	Teucheler Heide und Grützmitlmoor	4041,4	SCHARAPENKO, SCHMIDT	155	
14	Wittenberg, Lessingstraße	4141,2	SCHMIDT	413	6
15	Wittenberger Luch	4142,1	SCHARAPENKO, SCHMIDT	244	7
16	Elster	4142,4	SCHARAPENKO, SCHMIDT	182	
17	NSG "Untere Schwarze Elster"	4243,1	KARISCH, SCHMIDT	246	
18	Jessen	4243,2	SCHMIDT	180	
19	NSG "Crassensee" mit Heinrichswalde	4141,4	RIEDEL, SCHARAPENKO, SCHMIDT	378	8
20	Probstei bei Pratau	4142,1	SCHARAPENKO, SCHMIDT	202	9
21	Pratau	4141,4	RIEDEL	81	
22	Eutzsch	4141,4	SCHMIDT	117	
23	Wartenburg	4142,4	SCHARAPENKO	109	
24	NSG "Alte Elbe Bösewig"	4242,2	SCHARAPENKO, SCHMIDT	63	
25	Klöden	4242,2	WERNER	532	
26	Annaburg	4244,3	STELIK	162	

Tab. 3: Fundorte in den Dahlen-Dübener Heiden

Nr.It.Karte	Ortsangabe	MTB-Q	Sammler	Artenzahl	Foto Nr.
27	Kemberg	4241,2	SANDERS,	333	
28	Mittlere Oranienbaumer Heide	4240,1	RETZLAFF	419	
29	NSG "Jösigk"	4340,2	GROSSER, Gutachten abs	128	
30	Forsthaus Thielenhaide	4241,3	HÄNDEL, SCHMIDT,	386	10
31	Mark Schmelz	4241,4	SCHMIDT	264	11
32	Reinharz	4242,3	SCHMIDT, ZOERNER	466	12
33	Bad Schmiedeberg	4342,1	SCHMIDT	238	
34	Sprau	4242,4	SCHMIDT	101	
35	Hammerbachtal	4341,4	KARISCH, SCHARAPENKO	196	



Abb. 3 Jahmo

Abb. 4 NSG „Friedenthaler Grund“



NSG „Friedenthaler Grund“ (Abb. 4)

Mäßig feuchtes Bachtal mit Wirtschaftsgrünland aus Glatthafer- (Arrhenateretum) und Fuchsschwanzwiesen (Alopecuretum), umgeben von Stieleichen - Hainbuchenwäldern (Stellario-Carpinetum) so wie strukturreichen Kiefern - (*Pinus sylvestris* L.) und Birkenforsten (*Betula pendula* Roth). Stellenweise gut ausgeprägte Espensäume (*Populus tremula* L.).

Hier gefundene seltene Arten sind *Ochrostigma velitaris*, *Conistra erythrocephala*, *Pachycnemia hippocastanaria* und *Chesias rufata*.

Woltersdorfer Heide (Abb. 5)

Vegetationskomplex auf ehemaligem militärischem Übungsgelände aus Silbergras-Pionierfluren (Corynephorion), Sandtrockenrasen (Diantho-Armerietum), Heidekraut-Beständen (Euphorbio-Callunetum) und Besenginstergebüschen (Sarthamnetum), welcher nach der Beendigung der Nutzung einer intensiven Sukzession mit Kiefer (*Pinus sylvestris*) und Sandbirke (*Betula pendula*) unterliegt. Die zeitgleich aufgekomenen Landreitgras-Bestände (*Calamagrostis epigejos*) lichten sich unter sinkender Eutrophierung wieder auf. Umgeben ist der Standort von Kiefern (*Pinus sylvestris*) und Eichenforsten (*Quercus robur* L.), welchen teilweise ein ausgeprägter Espensaum (*Populus tremula*) vorgelagert ist.

Hier wurden *Hyponephele lycaon*, *Plebeius argus*, *Eublemma minutata*, *Anarta myrtilli*, *Xestia agathina*, *Pachycnemia hippocastanaria* und *Pennithera firmata* gefunden.

Birkenbusch (Abb. 6)

Parkartiges Gelände mit Elementen von Erlen-Bruchwäldern (Alnion), Birken-Eichen (*Quercion robori -petraeae*) und Eichen-Hainbuchenwäldern (Carpinion) sowie Streuobst-Beständen (*Malus*, *Prunus*) und Schneebeeren-Gebüsch (Symphoricarpetum). Eingelagerte Offenlandbereiche gehören den Glatthaferwiesen (Arrhenatherion) und nitrophilen Säumen (Aegopodion) an. Weiterhin sind eine Reihe nicht zuzuordnender Einzelgehölze (*Fagus sylvatica* L., *Picea abies* (L.) KARST.) integriert.

Hier wurden *Satyrium ilicis*, *Ochrostigma velitaris*, *Minucia lunaris*, *Protolampra sobrina*, *Actebia praecox*, *Dicycla oo*, *Agrochola laevis*, *Aporophyla nigra*, und *Stauropus celsia* gefunden.

NDF „Apollensberg „ (Abb. 7)

Der Apollensberg ist ein landschaftlich exponierter Standort (127 m NN) mit gut ausgeprägten Formen der Eichentrocken- (Potentillo-Quercetum) und Traubeneichen-Hainbuchenwäldern (Galio-Carpinetum). Eine Obstbaumbrache (*Malus*, *Pyrus*, *Prunus*) leitet mit ihren Polykormonen in die Kreuzdorn-Schlehen-Gebüsche (Rhamno-Prunetea) über. In den lichten Gehölzen sind Glatthaferwiesen (Arrhenatherion) ausgebildet, im zentralen Bereich auf anthropogen gestörten Standorten Schiller- und Silbergras-Pionierfluren (Koelerio-Corynephoretea) sowie Formationen der basiphilen Trocken- und Halbtrockenrasen (Festuco-Brometea).

Der interessanteste Fund war *Catocala fulminea*.

Wittenberg, Lessingstraße (Abb. 8)

Villenvorstadt mit Zier- und Nutzgärten, oft mit altem Obstbaumbestand und Koniferen. Recht hoher Anteil der nicht-autochthonen und neophytischen Pflanzenarten. Schiller- und Silbergras-Pionierfluren (Koelerio-Corynepherea) sowie Formationen der basiphilen Trocken- und Halbtrockenrasen (Festuco-Brometea).

Seltenere Arten, die hier zum Licht kamen, sind u.a. *Lithostege griseata*, *Dicycla oo*, *Episema glaucina*, *Luperina nickerlii*, *Protolampra sobrina*, *Earias vernana*, *Anarta myrtilli* und *Macaria artesiaria*.

Chilodes maritima, *Archanara algae* und *Archanara sparganii* sind auch zum Licht geflogen. Die Schilf-Eulen können nur von einem etwas verwahrlosten, kleinen Teich stammen, der in einer Entfernung von etwa 500 m Luftlinie inmitten von Gärten liegt. Zwischen diesem Teich und meinem Grundstück liegen mehrere Straßen mit hellen Straßenbeleuchtungen.

Wittenberger Luch (Abb. 9)

Das Luch stellt einen überwiegend offenen Auen-Komplex dar. Großen Anteil an der Gesamtfläche besitzen die Rohrglanzgras-Röhrichte (Phalaridetum), Fuchsschwanz- (Alopecuretum) und Glatthaferwiesen (Arrhenatherion). Tiefer gelegen werden diese von Röhrichten- und Feuchtwiesensäumen (Filipendulion) ausgeprägt. Nur kleinflächig bestehen Reliktbestände der Weichholzaunen (Salicion albae) und Eichenulmen-Hartholz-Auenwäldern (Querco-Ulmetum).

Hier fliegt zahlreich *Macaria artesiaria* und *Macrochilo cribrumalis*.

NSG „Crassensee“ (Abb. 10)

Komplex aus naturnahen Eichen-Ulmen-Hartholz-Auenwäldern (Querco-Ulmetum) mit einer reichen Strauchschicht (*Evonimus*, *Cornus*, *Crataegus*) und kleinflächigen Beständen der Weiden-Weichholz-Auen (Salicion albae). Gut ausgeprägt sind die Formen der Schleiergesellschaften (Humulo-Fallopion) und Flußufersäume (*Convolvulion*). Eingelagert die unterschiedlichsten Formen von Auengewässern mit einer Vielzahl von Wasserpflanzen (Lemnetea, Potamogetonalia) und Verlandungsgesellschaften (Phragmitetea). Angrenzendes Auengrünland aus Rohrglanzgras (Phalaridetum) und Fuchsschwanz-Wiesen (Alopecuretum) und besonders im Bereich der Hochwasserdämme, artenreiche Glatthaferwiesen (Arrhenatherion).

Hier wurden u.a. *Plebeius argus*, *Ochrostigma velitaris*, *Catocala fulminea*, *Eublemma minutata*, *Chilodes maritima*, *Phragmatiphila nexa*, *Archanara algae*, *Archanara dissoluta*, *Macrochilo cribrumalis*, *Pachycnemia hippocastanaria* und *Perizoma lugdunaria* gefangen.

Probstei (Abb. 11)

Komplex aus naturnahen Eichen-Ulmen-Hartholz-Auenwäldern (Querco-Ulmetum) mit reicher Strauchschicht (*Evonimus*, *Cornus*, *Crataegus*) und artenarmen Pappelforsten (*Populus x canadensis*). Gut ausgeprägt sind die verschiedenen Formen der Schleiergesellschaften (Humulo-Fallopion) und Flußufersäumen (Convolvulion). Angrenzendes Auengrünland aus Rohrglanzgras-Röhrichten (Phalaridetum) und Fuchsschwanz-Wiesen (Alopecuretum).

Hier fliegen *Macrochilo cribrumalis*, *Macaria artesiaria* und *Perizoma lugdunaria*.



Abb. 5 Woltersdorfer Heide

Abb. 6 Birkenbusch





Abb. 7 NDF „Apollensberg,,

Abb. 8 Wittenberg, Lessingstraße





Abb. 9 Wittenberger Luch

Abb. 10 NSG „Crassensee“





Abb. 11 Probstei

Abb. 12 Forsthaus Thielenhaide





Abb. 13 Mark Schmelz

Abb. 14 Roter Mühlteich Reinharz



Forsthaus Thielenhaide (Abb. 12)

Magere Glatthaferwiese (Arrhenatherion) mit Übergängen zu mageren Formen der Feuchtwiesen (Calthion). Umgeben von Kiefern- (*Pinus sylvestris*) und Lärchen-Forsten (*Larix spec.*) verschiedener Altersstufen und unterschiedlichen Strukturereichtums, teilweise Übergänge zu Birken-Eichenwäldern (Quercion *robori-petraeae*). Eingelagert ein Streuobst-Bestand (*Prunus*).

Hier wurden *Satyrium ilicis*, *Lasiocampa quercus*, *Phytometra viridaria*, *Agrochola laevis*, *Dicycla oo*, *Dichonia aprilina*, *Dichonia convergens* und *Setina buettneri* gefunden.

Mark Schmelz (Abb. 13)

Grünlandkomplex aus Glatthaferwiesen (Arrhenatherion) und Honiggras-Wiesen (Holcetum) mit Elementen der Grasnelken-Fluren (Armerion). Umgeben von Kiefern-Forsten (*Pinus sylvestris*) und Eichen-Hainbuchenwäldern (Carpinion), teilweise vorgelagerte nitrophile Stauden (Aegopodion) und Espen-Säume (*Populus tremula*). Hier fliegen *Agrochola laevis*, *Dichonia convergens*, *Phragmatiphila nexa* und *Actebia praecox*.

Roter Mühlteich Reinharz (Abb. 14)

Offenland aus artenarmen Honiggras-Wiesen (Holcetum) und nitrophilen Säumen (Aegopodion). Große Bereiche unterliegen einer Birkensukzession mit Übergängen zu bodensauren Laubgebüsch (Betulo-Franguletea). Umgeben von Erlen-Bruchwäldern (Alnion) und Eichen-Hainbuchenwäldern (Carpinion) sowie einem Streuobst-Bestand (*Malus*). Angrenzend eine Bungalowsiedlung mit einem Pflanzenbestand aus zahlreichen nichtautochtonen und neophytischen Arten.

Hier wurden *Pelusia muscerda*, *Minucia lunaris*, *Athetis pallustris*, *Dichonia aprilina*, *Dichonia convergens*, *Anarta myrtilli*, *Protolampra sobrina*, *Setina buettneri* und *Pachycnemia hippocastanaria* gefunden.

5 Geschützte Gebiete und FFH- Gebiete im Kreis Wittenberg

Im Landkreis Wittenberg sind die in der Nachbarschaft der Elbe gelegenen Flächen Teil des Landschaftsschutzgebietes „Mittlere Elbe“ und „Mittlere Elbe“. Auch die Dübener Heide im Süden des Kreises ist Landschaftsschutzgebiet.

Innerhalb und auch außerhalb dieser LSG gibt es mehrere Naturschutzgebiete im Kreis.

Zusätzlich wurden in den vergangenen zehn Jahren für mehrere Gebiete im Kreis Wittenberg Schutzwürdigkeitsgutachten erarbeitet, die als Grundlage für eine Antragstellung zur Anerkennung als Naturschutzgebiet dienen.

Die nachfolgende Tabelle 4 führt Gebiete auf, in denen in den vergangenen Jahrzehnten entomologische Studien durchgeführt worden, wobei unterschiedliche Aktivitäten festzustellen waren.

Tab. 4: Geschützte Gebiete im Kreis Wittenberg, für die Faltermeldungen vorliegen

Schutzstatus	Vorflämung	Elbaue	Dübener Heide
Naturschutzgebiet (NSG)		Crassensee	Jösitzk
		Großer Streng Wartenburg	
		Alte Elbe Bösewig	
		Untere Schwarze Elster	
einstweilig sichergestellte NSG	Friedenthaler Grund	NSG "Friedenthaler Grund"	Mittlere Oranienbaumer Heide
	Markolinische Wiesen	Riß (Dröbener Riß)	
		Alte Elster und Rohrbornwiesen bei Prensendorf	
Flächennatur-Denkmäler (FND)	Schwemmpuhl	Alte Elster und Kuhlache	Gollmer Berg
		Bergwitzsee	
		Küchenholzgraben	Fliethbachtal
		Kienberge bei Zahna	
flächenhafte Naturdenkmale (NDF)	Woltersdorf "Grundstück Meißner "	Roter Mühlteich bei Reinharz	
		Durchstich Pratau	
		Antoniusmühle	
		Apollensberg	
Geschützter Landschaftsbestandteil (GLB)			Pabstwald
vorliegende Schutzwürdigkeitsgutachten	Rischebachtal und Birkengrund	Teucheler Heide mit Grützmühlmoor	Hammerbachtal
	Mittlere Glücksburger Heide		Runtzwitter Wiesen
	Woltersdorfer Heide		

Eine hohe Artenzahl in den Gefährdungskategorien der Roten Liste zeigt, wie wichtig die Unterschutzstellung von ausgewählten Gebieten ist, um die Artenvielfalt zu erhalten, die hier dokumentiert ist.

Im Jahr 1992 wurde von der Europäischen Kommission zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen die „Fauna-Flora-

Habitat-Richtlinie“ (FFH-RL) erlassen. In der Folge wurden auch in Sachsen-Anhalt Gebiete erfasst, welche die Kriterien der FFH-RL erfüllen.

Im Kreis Wittenberg sind es 16 FFH-Gebiete ausgewiesen. Sie waren schon bisher als geschützte Gebiete bestimmt, wurden aber jetzt in das Gesamtsystem „Natura 2000“ integriert. Von folgenden acht FFH-Gebieten existieren lepidopterologische Daten (siehe auch Tabellen 1-3)

FFH-Gebiet	66	Woltersdorfer Heide nördlich Wittenberg-Lutherstadt
FFH-Gebiet	68	Mittlere Glücksburger Heide
FFH-Gebiet	70	Kuhlache und Elsteraue bei Jessen
FFH-Gebiet	71	Untere Schwarze Elster
FFH-Gebiet	72	Klödener Riß
FFH-Gebiet	73	Elbaue zwischen Griebö und Prettin (mit NSG „Crassensee“)
FFH-Gebiet	75	Alte Elster und Rohrbornwiesen bei Prensendorf
FFH-Gebiet	168	Oranienbaumer Heide

6 Artenverzeichnis

6.1 Vorbemerkungen

In den folgenden Tabellen sind alle Arten behandelt, die bisher aus dem Kreis Wittenberg bekannt geworden sind.

Für die Aufstellung werden die Nomenklatur und die Nummerierung der einzelnen Arten angewandt, die O. KARSHOLT & J. RAZOWSKI 1996 in ihrem Werk „The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist“ verwendet haben.

Zusätzlich wird bei jeder Art die entsprechende Nummer genannt, die in den vielbenutzten Bestimmungsbüchern von M. KOCH, Band I-IV verwendet werden. Falls die verwendete Nomenklatur nach KARSHOLT & RAZOWSKI von der Nomenklatur von SEITZ (von KOCH in seinen Bestimmungsbüchern verwendet) abweicht, werden die nicht mehr anzuwendenden Namen jeweils in Klammern angefügt.

Abweichend von der Reihenfolge bei KARSHOLT & RAZOWSKI, (1996) wird die verbreitete Einteilung in Tagfalter (Rhopalocera) einschl. Dickkopffalter (Hesperiidae) Spinnerartige Falter und Schwärmer i.w.S. (Bombyces et Sphingidae) einschließlich der Nolidae und Dilobidae Eulenfalter (Noctuidae) und Spanner (Geometridae) beachtet.

Innerhalb dieser Einteilung wird die Reihenfolge entsprechend der Art-Nummer nach KARSHOLT & RAZOWSKI, (1996) eingehalten.

Außerdem wird die Zuordnung einer Art in die Gefährdungskategorien der Roten Liste Sachsen-Anhalt (1993) vermerkt.

Zu vielen Arten werden Bemerkungen (B) gemacht. Einbezogen sind alle Arten, die in der Roten Liste Sachsen-Anhalt eingestuft sind oder die Auffälligkeiten in der Verbreitung im Kreisgebiet zeigen.

Die Bemerkung ist unter der Nummer der laufenden Nummerierung zu finden. Sie enthält Anmerkungen zur Verbreitung der jeweiligen Art im Kreisgebiet, Hinweise zu Biotopen und zu Nahrungspflanzen, wobei nur solche Pflanzen aufgeführt sind, die auch im Gebiet zu finden sind. Die Angaben zu den Nahrungspflanzen wurden

den Werken von BERGMANN (1951-1955), EBERT (1991, 1994-1998) und WEIDEMANN (1995) entnommen. Die Nomenklatur richtet sich nach dem Verbreitungsatlas von BENKERT, FUKAREK, KORSCH (1996). Zusätzlich werden gegebenenfalls einige artbezogene Hinweise angefügt.

Da es nicht sinnvoll erschien, die Fauna allein für das Kreisgebiet in seinen politischen Grenzen zu betrachten, wurde versucht, zu den beschriebenen Arten die Verbreitung in den Nachbarregionen zu beschreiben, soweit Daten vorhanden bzw. zugänglich sind. Dazu gehören im Norden der „Hohe Fläming“ mit Nachbargebieten. Westlich des Landkreises Wittenberg liegt die Region um Dessau. J. KELLNER hat 1995 die „Großschmetterlingsfauna von Dessau und Umgebung“ veröffentlicht. Sie ist eine der wesentlichen Quellen, ebenso wie die Arbeit von N. GROSSER „Die Großschmetterlinge der Dübener Heide“ (1983 - 1997). Hier finden sich viele Angaben für Gebiete der Dübener Heide, die südlich des Kreisgebietes im Freistaat Sachsen liegen. Der Kreis Bitterfeld liegt südwestlich und im Südosten ist in der Nachbarschaft elbaufwärts die Torgauer Region. Für diese Gebiete liegen viele Fundortangaben vor, die der Literatur und den Meldungen zur DDR-Fauna zu entnehmen sind. Viele Angaben stammen auch von Exkursionen, die in den neunziger Jahren durchgeführt wurden. Für die Gebiete östlich des Kreises im Land Brandenburg gibt es Angaben aus Freileben im Elbe-Elster-Kreis und aus Herzberg. Generell ist aber zu sagen, daß Fundzeitangaben von Sammlern oder aus der Literatur oft wohl die letzten bekannt gewordenen Vorkommen dokumentieren, aber nicht bedeuten, daß die Art danach nicht mehr gefunden wurde. Vielfach ist in einigen Regionen nicht mehr gesammelt worden.

Legende zu den Tabellen

Nr.	fortlaufende Nummerierung
K&R	Nummer der Art bei KARSHOLT & RAZOWSKI (1996)
K	Nummer des Art bei KOCH
Artname	Name der Art, gegebenenfalls mit der alten Nomenklatur bei KOCH
Jahr	Jahr der letzten Beobachtung
ST	Rote Liste Sachsen-Anhalt (1993)
1	Zahl der bekannten Fundorte im Roßlau-Wittenberger Vorfläming
2	Zahl der bekannten Fundorte im Elbe- Elster-Tiefland
3	Zahl der bekannten Fundorte in den Dahlen-Dübener Heiden
B	Bemerkungen zu einzelnen Arten.

Kategorien der Rote Liste Sachsen Anhalt (RLST)

0	ausgestorben oder verschollen
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
P	Potentiell gefährdet

6.2 Tagfalter (Rhopalocera et Hesperidae)

6.2.1 Tab. 5: Tabellarische Übersicht zum Vorkommen von Tagfaltern im Kreisgebiet

Nr.	K. & R.	K	Artname	Jahr	ST	1	2	3	B
1	6879	1132	<i>Erymnis tages</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	3	4	4	3	B
2	6882	1123	<i>Carcharodus alceae</i> (ESPER, 1780)	2000	3	-	12	-	B
3	6904	1125	<i>Pyrrhus malvae</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	P	2	6	5	B
4	6912	1130	<i>Pyrrhus alveus</i> (HUBNER, 1803)	1995	I	-	-	1	B
5	6917	1133	<i>Heteropterus morpheus</i> (PALLAS, 1771)	2000	P	2	12	8	B
6	6919	1135	<i>Carterocephalus palaemon</i> (PALLAS, 1771)	2000	-	10	16	15	
7	6923	1136	<i>Thymelicus lineola</i> (OCHSENHEIMER, 1808)	2000	-	14	43	8	
8	6924	1138	<i>Thymelicus sylvestris</i> (PODA, 1761) (= <i>thaumas</i> HUFN.)	1999	-	11	25	10	
9	6925	1137	<i>Thymelicus acteon</i> (ROTTEMBURG, 1775)	1999	-	2	8	6	
10	6928	1140	<i>Hesperia comma</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	P	6	17	6	B
11	6930	1139	<i>Ochlodes venata</i> (BREMER & GREY, 1853) (= <i>sylvanus</i> ESP.)	2000	-	13	22	16	
12	6960	1001	<i>Papilio machaon</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	9	55	10	
13	6966	1016	<i>Leptidea sinapis</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	P	4	14	11	B
14	6973	1010	<i>Anthocharis cardamines</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	7	42	10	
15	6993	1005	<i>Aporia crataegi</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	6	29	16	
16	6995	1006	<i>Pieris brassicae</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	13	50	16	
17	6998	1007	<i>Pieris rapae</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	11	60	16	
18	7000	1008	<i>Pieris napi</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	18	70	18	
19	7005	1009	<i>Pontia daplidice</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	3	38	7	
20	7015	1014	<i>Colias croceus</i> (FOURCROY, 1785)	1994	-	-	2	-	B
21	7021	1013	<i>Colias hyale</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	10	38	5	
22	7024	1011	<i>Gonepteryx rhamni</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	20	53	18	
23	7034	1095	<i>Lycaena phlaeas</i> (LINNAEUS, 1761)	1999	-	13	59	12	
24	7037	1091	<i>Lycaena virgaureae</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	3	4	9	15	B
25	7039	1096	<i>Lycaena tityrus</i> (PODA, 1761) (= <i>dorilis</i> HUFN.)	2000	-	10	48	10	
26	7040	1094	<i>Lycaena alciphron</i> (ROTTEMBURG, 1775)	1972	I	1	4	-	B
27	7041	1093	<i>Lycaena hippothoe</i> (LINNAEUS, 1761)	1971	2	-	2	-	B
28	7047	1090	<i>Thecla betulae</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	P	-	19	2	B
29	7049	1089	<i>Neozephyrus quercus</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	P	5	25	2	B
30	7058	1083	<i>Callophrys rubi</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	P	2	9	3	B
31	7062	1085	<i>Satyrus w-album</i> (KNOCH, 1782)	1999	3	1	7	-	B
32	7063	1088	<i>Satyrus pruni</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	3	1	6	1	B
33	7065	1086	<i>Satyrus ilicis</i> (ESPER, 1779)	1998	1	3	5	3	B
34	7097	1122	<i>Celastrina argiolus</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	11	41	13	
35	7112	1121	<i>Maculinea arion</i> (LINNAEUS, 1758)	1962	2	-	1	-	B
36	7114	1120	<i>Maculinea nausithous</i> (BERGSTRASSER, 1779) (= <i>arcas</i> ROTT.)	1996	1	2	2	-	B
37	7127	1100	<i>Plebeius argus</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	2	3	7	2	B
38	7128	1101	<i>Plebeius idas</i> (LINNAEUS, 1761)	1998	2	-	1	1	B
39	7145	1106	<i>Aricia agestis</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	3	26	6	
40	7152	1116	<i>Polyommatus semiarus</i> (ROTTEMBURG, 1775)	2000	3	7	16	7	B
41	7160	1110	<i>Polyommatus amandus</i> (SCHNEIDER, 1792)	1999	3	3	3	2	B
42	7163	1108	<i>Polyommatus icarus</i> (ROTTEMBURG, 1775)	1999	-	11	41	12	
43	7173	1114	<i>Polyommatus coridon</i> (PODA, 1761)	1999	P	1	6	4	B
44	7202	1081	<i>Argynnis paphia</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	11	22	22	
45	7204	1077	<i>Argynnis aglaja</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	3	3	10	13	B
46	7205	1079	<i>Argynnis adippe</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	3	2	5	8	B
47	7210	1076	<i>Issoria lathonia</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	14	52	12	
48	7213	1074	<i>Brenthis ino</i> (ROTTEMBURG, 1775)	1998	2	5	5	2	B
49	7222	1069	<i>Boloria selene</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	P	4	19	13	B
50	7228	1072	<i>Boloria dia</i> (LINNAEUS, 1767)	2000	2	5	25	2	B
51	7243	1049	<i>Vanessa atalanta</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	13	59	7	B
52	7245	1050	<i>Vanessa cardui</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	8	33	12	
53	7248	1051	<i>Inachis io</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	16	58	13	

Fortsetzung von Tab. 5

54	7250	1052	<i>Aglais urticae</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	12	51	7	
55	7252	1056	<i>Polyommata c-album</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	12	56	10	
56	7255	1057	<i>Araschnia levana</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	11	46	16	
57	7237	1055	<i>Nymphalis antiopa</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	P	12	33	13	B
58	7258	1053	<i>Nymphalis polychloros</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	3	3	15	3	B
59	7268	1059	<i>Euphydryas aurinia</i> (ROTTEMBURG, 1775)	1969	1	-	1	-	B
60	7270	1060	<i>Melitaea cinxia</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	3	7	25	6	B
61	7280	1063	<i>Melitaea aurelia</i> (NICKERL, 1850)	1954	1	-	1	-	B
62	7283	1065	<i>Melitaea athalia</i> (ROTTEMBURG, 1775)	2000	2	11	16	13	B
63	7298	1045	<i>Apatura ilia</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	3	3	17	14	B
64	7299	1044	<i>Apatura iris</i> (LINNAEUS, 1758)	1997	2	-	-	2	B
65	7307	1030	<i>Pararge aegeria</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	9	24	15	
66	7309	1031	<i>Lasiommatan megera</i> (LINNAEUS, 1767)(= <i>megera</i> L.)	2000	-	6	25	3	
67	7325	1041	<i>Coenonympha arcania</i> (LINNAEUS, 1761)	2000	-	9	15	14	
68	7326	1040	<i>Coenonympha glycerion</i> (BORKHAUSEN, 1788) (= <i>iphis</i> SCHIFF.)	2000	3	8	7	1	B
69	7334	1042	<i>Coenonympha pamphilus</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	17	66	15	
70	7340	1036	<i>Pyronia tithonus</i> (LINNAEUS, 1767)	1990	2	-	1	2	B
71	7344	1035	<i>Aphantopus hyperantus</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	14	33	8	
72	7350	1037	<i>Maniola jurtina</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	16	60	15	
73	7353	1038	<i>Hyponephele lycaron</i> (ROTTEMBURG, 1775)	1999	2	5	10	2	B
74	7379	1018	<i>Erebia medusa</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	2	-	1	2	B
75	7415	1022	<i>Melanargia galathea</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	14	39	14	
76	7430	1025	<i>Hipparchia alcyone</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1998	1	3	2	1	B
77	7436	1027	<i>Hipparchia semele</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	P	12	19	5	B
78	7441	1028	<i>Hipparchia stailinus</i> (HUFNAGEL, 1766)	1996	1	1	2	-	B

6.2.2 Anmerkungen zu ausgewählten Arten (B)

1 *Erynnis tages* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

In allen Naturräumen an mehreren Flugplätzen gefunden.

Aus dem „Hohen Fläming“ liegt nur eine Meldung vor, während die Art im Raum Dessau nicht selten gefunden wird.

Nach GROSSER (1983) tritt sie in den anderen Gebieten der Dübener Heide selten und zerstreut auf. Ältere Angaben zum Vorkommen stammen aus dem Nordwesten der Heide und aus dem Torgauer Gebiet.

Der Falter fliegt sowohl auf trockenem Magerrasen als auch auf mageren Feuchtwiesen, bevorzugt an Weg- und Waldrändern und Böschungen. Die Raupe lebt u.a. auf Hornklee (*Lotus corniculatus* L.), Kronwicke (*Coronilla varia* L.), Hopfenklee (*Medicago lupulina* L.).

2 *Carcharodus alceae* (ESPER, 1780) RLST: 3

Bisher nur im Elbe-Elster-Tiefland an mehreren Flugplätzen beobachtet.

Aus dem Fläming, nördlich des Kreises, liegt nur eine Meldung vor. Im Raum Dessau wurde die Art an mehreren Flugplätzen, auch in jüngerer Zeit beobachtet. Die Angaben aus dem Nordwesten der Dübener Heide und bei Bitterfeld liegen schon mehrere Jahrzehnte zurück, während im Süden der Heide der Falter in den neunziger Jahren gefangen wurde. Ältere Fundangaben kommen aus der Torgauer Gegend.

Die Art bevorzugt trockene, sonnige Hänge, sie ist aber auch auf Moorwiesen zu finden. Solche Biotope finden sich in allen Naturräumen des Kreises. Von den Fut-



Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau

terpflanzen sind nur einige Malvenarten (*Malva*) verbreitet im Gebiet vorhanden. So kann keine Erklärung für das Fehlen im Vorflämung und das seltene Auftreten der Art in der Dübener Heide gegeben werden.

Elbaue: Apollensberg, 1996, SCHARAPENKO; Apollensdorf Nord, Gallun, 1972, 1984, SCHMIDT; Gorsdorf, bei Jessen, 2000, SCHARAPENKO; Kleindröben, Riß, 2000, SCHARAPENKO; Klöden, 1953, WERNER; Pratau, 1993, RIEDEL; Prensendorf 1999, SCHARAPENKO; Röttsch 2000 SCHARAPENKO; Wartenburg 1992 SCHARAPENKO; Lutherstadt Wittenberg (Wttbg.), Garten Tschaikowskistraße, 1998, SCHARAPENKO; Wttbg., Lerchenbergsiedlung, 1990, GÖTZE.

3 *Pyrgus malvae* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugplätzen gefunden. Allerdings sind die Angaben für die Elbaue schon über 25 Jahre alt.

Aus dem Flämung, nördlich des Kreises, ist nur eine Fundmeldung bekannt. Im Dessauer Raum und in der Dübener Heide ist die Art nicht selten. Auch aus der Region östlich und südöstlich des Kreisgebietes liegen Fundortangaben vor.

Der Falter fliegt auf Magerrasen, bevorzugt im Saumbereich an Waldrändern und auf krautreichen Feld- und Wiesenrainen. Die Raupe lebt u.a. auf Walderdbeere (*Fragaria vesca*), Kronwicke (*Coronilla varia* L.) und Fingerkraut (*Potentilla reptans* L.).

Vorflämung: Friedenthal, 1974, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, Gallun, 1974, SCHMIDT; 1965, ZOERNER; Klöden, 1954, 1955, WERNER; Wttbg, Stadtwald, 1965, ZOERNER; Wttbg., Volkspark, 1965, ZOERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, HÄNDEL; Gaditz, 1965, ZOERNER; NSG „Fliethbachtal“, 1995, TRIOPS (Gutachten); Oppin, 1994, ubs (Gutachten);

4 *Pyrgus alveus* (HÜBNER, 1803) RLST: 1

Der Falter wurde im Kreisgebiet bisher nur im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gefunden. 1994 beobachtete M. WINKLER ein Weibchen und RETZLAFF fand 1995 bei den lepidopterologischen Forschungen für ein Gutachten von Ökoplan zahlreiche Individuen in mehreren Bereichen des Gebietes.

Nördlich unseres Kreises wird die seltene Art von der Region um Luckenwalde gemeldet. Für den Raum Dessau sind nur Angaben von BLEYL von 1941/42 und alte Literaturangaben bekannt.

Die xerotherme Art bevorzugt Trockenrasen an sonnigen, geschützten Plätzen. Nach EBERT (1993) frißt die Raupe nur Sonnenröschen (*Helianthemum*), das allerdings im Atlas von BENKERT, FUKAREK & KORSCH (1996) nicht für das Gebiet vermerkt wird. Fingerkraut (*Potentilla*), das in anderen Werken als Raupennahrung aufgeführt ist, wird in mehreren Arten in dieser Region überall gefunden.

Verbuschung der Biotope gefährdet den Bestand dieses seltenen Falters.

5 *Heteropterus morpheus* (PALLAS, 1771) RLST: P

Der hygrophile Falter wird im ganzen Kreisgebiet gefunden. Eine Häufung der Fundorte ist naturgemäß in der Elbaue festzustellen.

In allen umgebende Gebieten wird die Art überall in geeigneten Biotopen gefunden. Der Falter fliegt vorwiegend auf sumpfigen Heiden, auf Waldmooren und in Erlenbruchwäldern. Die Raupe lebt auf Pfeifengras (*Molinia*) und Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens* (WEB.) ROTH).

Eine Bestandsgefährdung kann in einer Intensivierung der Landwirtschaft und in Entwässerungsmaßnahmen bestehen

10 ***Hesperia comma*** (LINNAEUS, 1758) RLST: P
In allen Naturräumen des Kreises an zahlreichen Fundorten beobachtet.
Aus dem „Hohen Fläming“ liegt nur eine Information vor, aber in den anderen umgebenden Gebieten wird der Falter verbreitet gefunden.
Der Falter fliegt sowohl an feuchten Stellen als auch auf trockenen offenen Mager-
rasen, auf Wegen an Kiefern- und Eichenwäldern. Die Raupe lebt u.a. auf Schwingel
(*Festuca*), Rispengras (*Poa*), Quecke (*Elymus repens*).

13 ***Leptidea sinapis*** (LINNAEUS, 1758) RLST: P
Im Kreisgebiet an zahlreichen Flugstellen gefunden.
Auch in den umgebenden Gebieten wird die Art häufig an vielen Flugplätzen beobachtet. Sie tritt allerdings meist vereinzelt auf.
Der Falter fliegt in lichten Wäldern, auf gebüschreichen, sonnigen Trocken- und Halbtrockenrasen. Auch auf sumpfigen Wiesen ist er zu finden. Die Raupe frisst u.a. Hornklee (*Lotus corniculatus*), Wiesenplatterbse (*Lathyrus pratensis* L.), Hasenklee (*Trifolium arvense* L.).
Das Vorkommen der sehr ähnlichen *Leptidea reali* (REISSINGER, 1989) wurde nicht überprüft.

20 ***Colias croceus*** (FOURCROY, 1785) RLST: -
Für den Kreis Wittenberg ist der Falter zweimal in der Elbaue gemeldet worden. Am 4.10.1953 konnte WERNER zwei Männchen bei Pretzsch fangen. SCHARAPENKO sah 1994 einen Falter im NSG „Wittenberger Luch“ am östlichen Stadtrand. Hier liegt allerdings kein Belegexemplar vor.
C. croceus ist in unserer Region nicht bodenständig. Der Falter wandert in heißen, trockenen Jahren aus dem Süden ein und kann hier eine zweite Generation hervorbringen. Er kann aufgrund unserer klimatischen Bedingungen bei uns nicht überwintern. Er gehört nicht zur einheimischen Fauna.

24 ***Lycaena virgaureae*** (LINNAEUS, 1758) RLST: 3
In allen Naturräumen der Kreises gefunden worden. Im Vorfläming sind allerdings nur wenige Flugplätze bekannt.
Aus den anderen Gebieten des Flämings liegt nur eine Meldung vor. Die Angaben aus dem Dessauer Raum beziehen sich auf die Heidegebiete, wo der Falter „recht selten“ (KELLNER, 1995) beobachtet wurde. In den anderen Gebieten der Dübener Heide wird der Falter in geeigneten Biotopen zahlreich gefunden. Hier wird im Vergleich zu früheren Angaben kein Rückgang der Art beobachtet (GROSSER, 1983). Auch in den Gebieten östlich und südöstlich des Kreises sind Flugstellen bekannt.
Der Falter fliegt auf Lichtungen, an Wald- und Wegrändern sowohl an feuchten als auch an trockenen Stellen. Die Futterpflanzen, Ampfer-Arten (*Rumex*), sind überall zu finden.

Die Funde im Vorfläming liegen schon 35 Jahre zurück. Es ist schwer zu entscheiden, ob eine mangelnde Durchforschung stattgefunden hat. An einem der Flugplätze, Friedenthal bei Kropstädt, sind in den neunziger Jahren wiederholt Exkursionen durchgeführt worden. Der Falter konnte nicht mehr beobachtet werden (SCHARAPENKO).

26 *Lycaena alciphron* (ROTTEMBERG, 1775) RLST: 1

Der Falter wurde im Vorfläming an einer Flugstelle bei Nudersdorf (1971) gefunden. Im nordwestlichen Randbereich der Kreisstadt wurde er an zwei Stellen beim Gallun (1971/1972) und zusätzlich bei der nordöstlich gelegenen Stadtrandsiedlung (1965) gefunden. Außerdem liegt noch eine allgemeine Meldung von 1962 für Wittenberg ohne weitere genauere Fundortangabe vor. WERNER hat die Art vor 1958 häufiger in der Annaburger Heide gefangen. (Abb. 15)

Aus den anderen Gebieten des Fläming gibt es nur eine Meldung. Die Angaben für den Dessauer Raum können nur der Literatur vor 1900 entnommen werden. Für das Gesamtgebiet der Dübener Heide existieren ebenfalls nur Literaturangaben, die sich überwiegend auf die Zeit vor und um 1900 beziehen. Auch Angaben zum Vorkommen der Art bei Torgau stammen von 1915.

Die Art lebt auf sonnigen trockenen Wiesen, wird aber auch auf mäßig feuchten Fluren gefunden. Ampfer-Arten (*Rumex*) bilden die Nahrung der Raupe.

Intensivierung der Landwirtschaft und Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Aufforstung, auch Verbuschung der Flugstellen gefährden den Lebensraum der Art.

Seit 1972 wurde *L. alciphron* nicht mehr beobachtet, obwohl in geeigneten Biotopen besonders auf diese Art geachtet wurde. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist der Falter für das Kreisgebiet als ausgestorben anzusehen.

Vorfläming: Nudersdorf, 1971, SCHMIDT; **Elbaue:** Annaburger Heide, 1959, WERNER; Apollendorf Nord, Wasag, 1971, 1972, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; Wittenberg, 1962, ZOERNER; Wtbg., Stadtrandsiedlung, 1965, ZOERNER.

27 *Lycaena hippothoe* (LINNAEUS, 1761) RLST: 2

Die einzigen Meldungen zum Vorkommen im Kreisgebiet stammen aus dem Elbe-Elster-Tiefeland. WERNER fand die Art 1954 bei Kleindröben und W. EBERT (1959) berichtet, daß der Falter in der Annaburger Heide stellenweise häufiger gefunden wurde. In dieser Arbeit findet sich aber kein Hinweis auf den Sammler, auf dessen Angaben sich dieser Hinweis bezieht.

Vom Fläming nördlich der Kreises liegen keine Informationen vor. Die Angaben aus den Auengebieten der Region um Dessau liegen über 20 Jahre zurück. Nach KELLNER (1995) ist die Art dort durch Trockenlegung der Wiesen verschwunden. Aus der Region um Torgau liegt nur eine alte Meldung von 1943 vor und bei Freileben, östlich des Kreises, wurde der Falter 1976 gefangen.

Feuchte, blütenreiche Wiesen und Hochstaudenfluren mit *Rumex*-Arten bilden das Biotop der Art. Die Raupe lebt auf Sauerampfer (*Rumex acetosa* L.) und Wiesenknöterich (*Polygonum bistorta* L.).

Auch *L. hippothoe* ist sehr wahrscheinlich im Gebiet Wittenberg ausgestorben; denn WERNER, der bis 1971 in Klöden entomologisch tätig war, hat nach 1954 keine Hinweise mehr zum Auftreten dieser seltenen Art gegeben.

28 ***Thecla betulae*** (LINNAEUS, 1758) RLST: P

Im Kreis Wittenberg hauptsächlich in der Elbaue an zahlreichen Flugplätzen beobachtet worden. Im Vorfläming ist die Art noch nicht gefunden worden und aus der Dübener Heide liegt nur eine Meldung vom NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ vor.

In allen umgebenden Gebieten ist der Falter an mehreren Stellen gefunden worden. Die Art ist in gebüschreichen, auch feuchten Heckenlandschaften, an Waldrändern und auf Fluren, auf Streuobstwiesen und auch in Gartenregionen am Rande von Siedlungen zu finden. Die Raupe lebt auf Schlehe (*Prunus spinosa* L.), Waldhaselstrauch (*Corylus avellana* L.) und Weißdorn (*Crataegus*).

Auch im Vorfläming sind geeignete Biotope und Futterpflanzen zu finden.

Der Falter tritt nur einzeln auf.

29 ***Neozephyrus quercus*** (LINNAEUS, 1758) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises festgestellt, wobei die meisten Flugplätze in der Elbaue liegen. Wenige Funde wurden im Vorfläming gemacht, während im Wittenberger Teil der Dübener Heide nur im Nordwesten zwei Flugplätze bekannt sind.

In allen umgebenden Gebieten sind mehrere Flugplätze der Art bekannt.

Das Vorkommen der Art ist an Eichenbestände gebunden, wo das Weibchen an tiefergelegenen Zweigen die Eier ablegt. *N. quercus* ist ein Falter der Auen und Bruchwälder. Lebensräume sind bevorzugt sonnige, windgeschützte Waldränder, Lichtungen und Waldwege.

30 ***Callophrys rubi*** (LINNAEUS, 1758) RLST: P

Überall im Kreisgebiet an vielen Flugplätzen gefunden.

Aus dem „Hohen Fläming“ ist nur eine Information bekannt, aber in den umgebenden Gebieten bei Dessau, der Dübener Heide, südöstlich und östlich des Kreises Wittenberg wurde der Falter häufig beobachtet.

C. rubi fliegt in warmen, sonnigem Schonungen, in Heidegebieten und in Kiefernwäldern. Die polyphage Raupe lebt u.a. auf Ginster (*Genista*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus* L.) und Fingerkraut (*Potentilla*).

31 ***Satyrium w-album*** (KNOCH, 1782) RLST: 3

Der Falter wird im Kreis Wittenberg vor allem in der Elbaue an mehreren Flugplätzen, auch in den letzten Jahren, gefunden. Im Vorfläming wurde er bisher nur einmal beobachtet und vom Wittenberger Teil der Dübener Heide sind bisher noch keine Funde gemeldet geworden.

Aus dem Fläming liegt nur eine Fundortangabe vor. Im Dessauer Raum sind es wenige Fundmeldungen bekannt, die teils älteren, teils jüngeren Datums sind. Die Angaben zur Dübener Heide für den Nordwesten sind bereits über 50 Jahre alt. Südlich der Dübener Heide, im Raum Leipzig ist die Art 1998 gefunden worden.

Der seltene Falter ist an Ulme (*Ulmus*) gebunden. Er fliegt in Auen und Bruchwäldern, an Waldrändern und in Parkalleen. Im Fläming finden sich nur wenige Biotope mit Ulmen, während südlich der Elbe ein wesentlich dichteres Vorkommen bekannt ist. Eine Gefährdung besteht in Entfernung von Feldgehölzen, Alleen und Streuobstwiesen.

Es hat den Anschein, als ob die Art heute seltener beobachtet wird.

Vorfläming: Zahna, Kienberge, 1994, SCHARAPENKO; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, Wasag, 1982, SCHMIDT; 1993, RIEDEL; Klöden, 1959, 1971, WERNER; NSG „Untere Schwarzen Elster, 1999, SCHARAPENKO; Probstei bei Pratau, 1993, RIEDEL; Schützberg, 1996, HENNIG; Heinrichswalde, 1993, 1995, 1998, SCHARAPENKO; Wttbg., Schwanenteich, 1995, SCHARAPENKO;

32 *Satyrium pruni* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg wurde die Art im Vorfläming nur einmal bei einer Kiesgrube beobachtet, während in der Elbaue mehreren Flugplätzen bekannt sind. Auch im Wittenberger Teil der Dübener Heide ist nur ein Fundort im Nordwesten des Gebiets bekannt.

Aus anderen Regionen des Flämings liegen keine Informationen vor, während der Falter im Dessauer Raum sowohl im Elbauenbereich als auch in den Heiden an mehreren Flugplätzen gefunden wurde. Südlich der Heide, im Raum Leipzig sind aktuell keine Funde bekannt (1999).

Der Falter bevorzugt Schlehenhecken (*Prunus spinosa*) in windgeschützter, warmer Lage. Diese Voraussetzungen sind nicht nur in der Elbaue zu finden, sondern auch im Fläming und in der Dübener Heide.

Eine Gefährdung der Bestände besteht in Biozid-Einsatz besonders in Wäldern, in der Entfernung von Feldgehölzen und von Weichhölzern.

Auch dieser Falter ist anscheinend seltener geworden.

Vorfläming: Nudersdorf, Kiesgrube, 2000, SCHARAPENKO; **Elbaue:** Apollensberg, 1996, 1997, SCHARAPENKO; Apollensdorf Nord, Wasag, 1972, SCHMIDT; Hohenroda, 1995, HENNIG, 1998, 1999, RIEDEL; Kleindröben, 1952, WERNER; Klöden, 1959, WERNER; NSG „Antoniusmühle“, 1992, 1993, SCHARAPENKO; NSG „Teucheler Heide und Grützmühlmoor“, 1994, SCHARAPENKO; Heinrichswalde, 1996, SCHARAPENKO; Wartenburg 1999 RIEDEL; Wttbg., Stadtwald, 1980, SCHMIDT, 1994, 1997, SCHARAPENKO; **Dübener Heide:** Pabstwald, 2000, SCHARAPENKO.

33 *Satyrium ilicis* (ESPER, 1779) RLST: 1

Der Falter wurde in allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugplätzen, auch in den letzten Jahren gefunden. (Abb. 16)

Aus den anderen Gebieten des Flämings liegt nur eine Information vor. Im Raum Dessau gibt es Angaben zu mehreren Flugstellen. Sie liegen allerdings schon etwa 20 Jahre zurück. Es gibt keine zusätzlichen Hinweise zu den anderen Gebieten der Dübener Heide. Im südlich angrenzenden Leipziger Gebiet wurde die Art 1999 gefunden.

Der Falter fliegt an Waldrändern und auf Waldlichtungen mit buschigen Eichen. Solche Biotope sind auch im Fläming und in den anderen Gebieten der Dübener Heide zu finden.

Die Art wird durch Biozideinsatz mit Abdrift von Feldern, Schadstoffemissionen und Abholzungen von Eichen in ihrem Bestand gefährdet.

Auch *S. ilicis* wird heute anscheinend seltener beobachtet.

Vorfläming: Birkenbusch, 1997, SCHMIDT; NSG „Rieschebachtal“, 1994, 1997, HENNIG; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1972, SCHMIDT; NSG „Antoniusmühle“, 1992, 1993, SCHARAPENKO; NSG „Teucheler Heide und Grützmühlmoor“, 1994, SCHARAPENKO; Wttbg, Stadtwald, 1980 SCHMIDT; 1994, 1997, SCHARAPENKO. **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1985, PASCHKE; NSG „Jösigk“, 1998, UBS (Gutachten); NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan);

35 *Maculinea arion* (LINNAEUS, 1758) RLST: 2

Diese Art ist bisher nur einmal in Klöden am 26.7.1962 von WERNER gefunden worden. Aus dem Fläming liegt keine Meldung vor und KELLNER für Dessau und GROSSER für die Dübener Heide beziehen sich in ihren Hinweisen auf dieselben alten Funde, die bereits über 60 Jahre zurückliegen. Auch Funde südlich der Dübener Heide liegen schon mehrere Jahrzehnte zurück. Bei Torgau wurde der Falter 1926 gefangen. Der Falter fliegt an sonnigen, frischen bis feuchten Waldrändern, auf Busch- und Heidewiesen. Die Raupe lebt auf Sand-Thymian (*Thymus serpyllum* L.). Diese Pflanze zeigt im Gebiet einen nur sehr lockeren Bestand. Es muß wohl nach dem jetzigen Wissensstand davon ausgegangen werden, daß die Art in der Wittenberger Region ausgestorben ist, denn in den Folgejahren nach dem Erstfund ist kein weiterer Hinweis von der Fundstelle gekommen.

Der Falter gehört zu den myrmikophilen Arten, d.h. mit Ameisen „befreundet“. Die Raupen dieser Arten wechseln im Herbst in die Nester spezieller Ameisen. Hier ernähren sie sich entweder als parasitische Raupen von den Larven und Puppen der Ameisen oder sie werden wie die Ameisenbrut gefüttert. Als Gegenleistung bekommen die Wirtsameisen die Sekrete der Raupendrüsen.

36 *Maculinea nausithous* (BERGSTRÄSSER, 1779) RLST: 1

Im Kreis Wittenberg wurde der Falter im Vorfläming an zwei Flugplätzen in den neunziger Jahren beobachtet. Im Elbe-Elster-Tiefland liegt ein Fundort am Nordrand der Kreisstadt. Hier wurden allerdings in den Jahren 1993-1996 leider eine abnehmende Individuenzahl beobachtet. Aus der Oranienburger Heide gibt es einen Fundort hinweis aus den Jahren 1973 und 1974. (Abb. 17)

Sonst liegen aus dem Fläming keine Informationen vor. Im Dessauer Raum mit den Auengebieten der Elbe und Mulde liegt das aktuelle Hauptverbreitungsgebiet in Sachsen-Anhalt mit den meisten Flugstellen. Im Kreis Bitterfeld sind vier Flugstellen bekannt. In den Kreisen Eilenburg und Torgau in Sachsen und im benachbarten Herzberg/Brandenburg wurde der Falter ebenfalls beobachtet.

Die Art lebt auf moorigen Wiesen, an Bächen, Gräben und Moorrändern und ist auf die Futterpflanze Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis* L.) angewiesen. Diese Pflanze ist im Fläming nicht häufig anzutreffen, während sie südlich der Elbe wesentlich häufiger registriert wird.

Die Populationen von *M. nausithous* werden durch Trockenlegung und Umbruch feuchter Wiesen, Aufforstungen, vermehrte Düngung und Mahd zur Zeit der Eiablage und Entwicklung der Jungraupen im Juli und August stark gefährdet.

Auch dieser Falter gehört zu den myrmikophilen Arten.

M nausithous ist eine der wenigen Schmetterlingsarten der FFH-Richtlinie (Anhang II), genießt also einen besonderen Schutz. Allerdings stehen die Wirtsameisen nicht unter Naturschutz, werden aber durch die Ausweisung des FFH-Gebietes in den allgemeinen Schutz einbezogen.

Vorfläming: NSG „Rieschebachtal“, 1993, SCHARAPENKO; FND „Meißners Grundstück“, 1994, SCHARAPENKO. **Elbaue:** NSG „Teucheler Heide und Grützmühlmoor“, 1993, 1994, 1996 SCHARAPENKO; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1973, 1974, MÜTZE.

37 *Plebeius argus* (LINNAEUS, 1758) RLST: 2

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugstellen gefunden. (Abb. 18)

Aus dem Fläming, nördlich des Kreises, gibt es nur eine Meldung. Im Dessauer Raum wird der Falter in den Oranienbaumer Heide gefunden. Neuere Angaben liegen aus dem Süden der Dübener Heide im Kreis Eilenburg / Sachsen und aus der Region um Torgau vor.

Der Falter ist in verschiedenen Biotopen anzutreffen. So fliegt er auf trockenen Heidelandschaften und auf Trockenrasen, kann aber auch auf Feuchtwiesen gefunden werden. Die Raupe lebt u.a. auf Hornklee (*Lotus corniculatus*), Heide (*Calluna*) und Ginster (*Genista*).

Eine Gefährdung besteht in der Auffassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung bzw. in der Trockenlegung von Feuchtwiesen oder deren Aufforstung.

38 *Plebeius idas* (LINNAEUS, 1761) RLST: 2

Die einzige Meldung für den Kreis Wittenberg aus der Elbaue stammt von WERNER, der den Falter am 10.8.1962 bei Pretzsch fing.

Im Fläming, nördlich des Kreises, sind wenige Fundorte bekannt. Im Raum Dessau liegen nur Angaben für die Oranienbaumer Heide vor und aus den anderen Gebieten der Dübener Heide gibt es nur Fundmeldungen aus dem Süden im Kreis Eilenburg und dem Westen im Kreis Bitterfeld. Alle hier angeführten Angaben beziehen sich auf Funde in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. 1975 wurde die Art östlich des Kreisgebietes bei Freileben gefangen.

Der seltene Falter fliegt auf Heidewiesen, aber auch auf feuchten Waldwiesen. Die Raupe lebt u.a. auf Besenginster (*Sarothamnus scoparius* (L.) WIMM.), Steinklee (*Melilotus*) und Klee (*Trifolium*).

Eine Gefährdung für die Populationen besteht in der Auffassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Aufforstung.

Hier ist die Bemerkung wichtig, daß eine exakte Differenzierung der beiden sehr ähnlichen Arten *P. argus* und *P. idas* durch Beachtung der anatomischen Unterschiede bei den Funden der neunziger Jahre in der Elbaue nicht erfolgt ist. Die beobachteten Tiere wurden alle *P. argus* zugeordnet. Belegexemplare von den Flugstellen liegen nicht vor.

Elbaue: Pretzsch, 1962, WERNER; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Rotta, 1998, OEHME.

40 *Polyommatus semiargus* (ROTTEMBERG, 1775) RLST: 3

Im gesamten Kreisgebiet an zahlreichen Flugplätzen gefunden.

Auch in den umgebenden Gebieten des Flämings, des Dessauer Raumes und der Dübener Heide, auch südöstlich und östlich des Kreises wurde die Art häufig beobachtet.

Sie ist auf feuchten Saumstandorten und auf Waldlichtungen zu finden, ebenso auf blütenreichen, frischen Wiesen. Die Futterpflanzen Wiesenklees (*Trifolium pratense* L.) und Echter Steinklee (*Melilotus officinalis* (L.) PALLAS) sind überall zu finden.

Intensivierung der Landwirtschaft und Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung gefährden den Bestand dieser Art.

P. semiargus gehört zu den myrmikophilen Arten.

41 *Polyommatus amandus* (SCHNEIDER, 1792) RLST: 3

Der Falter wurde in allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugplätzen gefangen.

Aus dem Fläming außerhalb des Kreises sind wenige Meldungen bekannt. In der Arbeit von KELLNER (1995) für den Raum Dessau ist die Art nicht aufgeführt. Während GROSSER (1983) noch keinen Hinweis auf die Art für die Dübener Heide bringt, liegen inzwischen Fundmeldungen für den Süden der Dübener Heide aus dem Kreis Eilenburg vor. Auch östlich des Kreises wurde der Falter bei Freileben gefangen.

Der Falter bevorzugt sonnige Hänge, Heidewiesen und lichte Waldränder. Die Futterpflanze der Raupe ist Vogelwicke (*Vicia cracca* L.). Diese Voraussetzungen finden sich in allen Gebieten.

P. amandus ist in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts in unsere Region aus dem Osten zugewandert. Die Art wurde erstmalig 1973 im Kreisgebiet festgestellt.

Vorfläming: Friedenthal, 1973, SCHMIDT; NSG „Rieschebachtal“, 1996, 1997, SCHARAPENKO; **Elbaue:** Pratau, 1997, 1999, SCHARAPENKO; Wartenburg, 1999, SCHARAPENKO; Wttbg., Garten Tschaikowskistraße, 1999, SCHARAPENKO; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); NSG „Fliethbachtal“, 1995, TRIOPS (Gutachten);

43 *Polyommatus coridon* (PODA, 1761) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Im Vorfläming ist nur eine Fundstelle bekannt ist, die Art wurde dort allerdings vor 65 Jahren gefunden. Aus der Elbaue und der Dübener Heide sind wenige Flugstellen gemeldet worden.

Vom Fläming nördlich des Kreisgebietes liegt eine Meldung vor. Im Dessauer Raum liegen die Funde in der Aue über 20 Jahre zurück, von der Oranienbaumer Heide sind aktuelle Meldungen bekannt. In den anderen Gebieten der Dübener Heide wird die Art in geeigneten Biotopen gefunden.

Die Falter fliegt auf trockenen, warmen Heiden und Abhängen, auf Sandtrockenrasen und an sonnenexponierten Waldrändern. Diese Voraussetzungen und die Futterpflanzen Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa* L.) und Bunte Kronwicke (*Coronilla varia*) sind auch im Fläming zu finden, so daß durchaus die Art auch in diesem Teil des Kreises zu erwarten ist.

Vorfläming: Reinsdorf-Dobien, 1935, SCHULZ. **Elbaue:** Apollensberg, 1994, 1997, SCHARAPENKO; Apollensdorf Nord, Gallun, 1972, 1979, 1982, 1989, SCHMIDT; 1994, 1996, SCHARAPENKO; Kleindröben, 1971, WERNER; Klöden, 1959, WERNER; Piesteritz, Streng, 1965, ZOERNER; **Dübener Heide:** Bergwitz, 1965, ZOERNER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Radis, 1996, SCHARAPENKO; Radweg R1 Bergwitz – Radis, 1996, RIEDEL.

45 *Argynnis aglaja* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an nicht wenigen Flugplätzen gefunden.

Aus dem Fläming ist nur eine Fundmeldung bekannt, während der Falter sonst in allen umgebenden Regionen nicht selten beobachtet wird.

Die Art ist ein Verschieden-Biotopbewohner. Sie ist auf offenen feuchten Wiesen zu finden, aber auch an trockenen Rasenflächen an Waldrändern, auf Schneisen und Lichtungen. Die Raupe lebt auf Veilchen-Arten (*Viola*) und Wiesenknöterich (*Polygonum bistorta*).

46 *Argynnis adippe* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugplätzen gefunden.

Aus dem „Hohen Fläming“ liegt nur eine Information vor, während die Art im Dessauer Raum in der Heide nicht selten ist. Auch in den anderen Gebieten der Dübener Heide und bei Torgau wurde sie beobachtet.

Der Falter fliegt an warmen, sonnigen, auch feuchten Waldsäumen, auf Waldwiesen und Waldwegen. Die Raupe lebt auf Veilchen-Arten (*Viola*).

48 *Brenthis ino* (ROTTEMBERG, 1775) RLST: 2

Die hygrophile Art wird in allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugplätzen in entsprechenden Biotopen gefunden. (Abb. 20)

Aus dem Fläming, nördlich des Kreises, liegen wenige Meldungen vor. Im Dessauer Gebiet liegen in der Aue und in der Heide wenige Flugplätze, wo der Falter selten fliegt. Die Fundmeldungen sind hier allerdings mindestens 15 Jahre alt, teils noch älter. Im Süden der Dübener Heide, im Kreis Eilenburg, wurde die Art an mehreren Flugstellen beobachtet. Auch aus dem Raum Herzberg sind Fundangaben bekannt. Der Falter fliegt auf feuchten Wiesen, in Mooren und an Gewässerrändern. Die Futterpflanze Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria* (L.) MAXIM.) ist in allen Regionen des Kreises zu finden.

Meliorationen und Intensivierung der Landwirtschaft, auch Aufforstungen gefährden den Bestand.

49 *Boloria selene* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: P

Im Kreis Wittenberg an zahlreichen Flugplätzen gefunden.

Auch in den umgebenden Gebieten wird der Falter an vielen Orten beobachtet.

Er fliegt auf Offenlandbiotopen mit feuchtem und auch trockenem Charakter. Auch an Waldsäumen und Waldschneisen ist er zu finden. Die Raupe lebt auf Hundsvveilchen (*Viola canina* L.) und Sumpfvveilchen (*Viola palustris* L.). Beide Pflanzen sind im ganzen Gebiet in aufgelockerter Bestandsdichte zu finden.

50 *Boloria dia* (LINNAEUS, 1767)

RLST: 2

Im Kreis Wittenberg an zahlreichen Flugstellen in allen Naturräumen gefunden. Im Wittenberger Teil der Dübener Heide sind allerdings bisher nur zwei Fundorte bekannt.

Aus dem Fläming liegt es bisher eine Fundortangabe vor, während im Dessauer Raum die Art ebenfalls nicht selten beobachtet wurde. Für die anderen Gebieten der Dübener Heide liegen nur ältere Angaben vor. Eine aktuelle Fundmeldung bezieht sich auf den Kreis Eilenburg / Sachsen im Süden der Heide. Auch östlich des Kreises sind Flugstellen bekannt.

Der Falter fliegt u.a. in lichten Kiefernwäldern mit Schneisen und Kahlschlägen. Auch auf Heidegebieten und in trockenen Gebüschgesellschaften ist die Art zu finden. Solche Biotope finden sich auch in der Dübener Heide und die Futterpflanzen Veilchen-Arten (*Viola*), Brombeere (*Rubus*) und Braunelle (*Prunella vulgaris* L.) sind überall zu finden, so daß das weitflächige Fehlen der Art in der Dübener Heide bei diesem Aspekt nicht zu erklären ist.

Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung gefährden die Lebensräume des Falters.

51 *Vanessa atalanta* (LINNAEUS, 1758)

RLST: -

Der schöne Falter ist im Kreisgebiet in allen Regionen an vielen Plätzen beobachtet worden.

Im Mai kommen die ersten Tiere aus Südeuropa in unsere Region und die Nachkommen fliegen bis zum Oktober. Nach SETTELE, FELDMANN & REINHARDT (1999) überwintern Falter gelegentlich in Süddeutschland. Sie sind dann im Februar und März zu finden.

In diesem Zusammenhang ist interessant, daß am 9. Februar 2000 bei Jahmo im Vorfläming ein Tier beobachtet wurde. (SCHÖNFELD, mitgeteilt durch SCHARAPENKO).

57 *Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758)

RLST: P

Im Kreis Wittenberg an zahlreichen Flugstellen beobachtet.

Auch in den umgebenden Gebieten wird die Art an vielen Flugplätzen gefunden.

Sie unterliegt zum Teil erheblichen Häufigkeitsschwankungen. In den siebziger Jahren war der Trauermantel nur in einzelnen Exemplaren selten zu beobachten. Mitte der achtziger Jahre konnte wiederholt ein häufiges Auftreten festgestellt werden, besonders in der Dübener Heide, wo sie an Waldrändern zahlreich flogen. Seit Anfang der neunziger Jahre wurde die Art im Kreis zwar an vielen Flugstellen beobachtet, aber es wurden überwiegend nur Einzeltiere gesehen.

Der Falter fliegt an Randgebieten von Laubmischwäldern mit Birken und Salweiden. Die Raupe lebt auf Birke (*Betula*), Sal-Weide (*Salix caprea* L.), Zitter-Pappel (*Populus tremula*) und Ulme (*Ulmus*).

58 *Nymphalis polychloros* (LINNAEUS, 1758)

RLST: 3

An vielen Stellen im Kreisgebiet beobachtet, wobei in der Elbaue die meisten Flugstellen registriert wurden. Es muß aber beachtet werden, daß viele Flugangaben, die Mitte der sechziger Jahre registriert wurden, in den letzten Jahren nicht mehr bestä-

tigt werden konnten. Die Beobachtungen in den neunziger Jahren wurden vor allem im NSG „Crassensee“ und in der Umgebung dieses Naturschutzgebietes gemacht. Auch aus allen umgebenden Gebieten sind Meldungen von zahlreichen Flugstellen bekannt.

Der mesophile Falter ist ein Bewohner von Gehölzen und Waldrändern. Die Larve lebt an Ulmen (*Ulmus*), Weiden (*Salix*) und an Obstbäumen.

An den jetzt noch festgestellten Flugplätzen finden sich Hausgärten und auch verwilderte Pflanzungen. Hier wurden jetzt nur noch wenige Individuen beobachtet.

Durch Entfernung von Feldgehölzen, Alleen und Streuobstwiesen werden die Populationen gefährdet. Es wird angenommen, daß der Einsatz von Insektiziden zum Rückgang der Art geführt hat.

Die Schaffung von Steuobstwiesen kann einen bestandserhaltenden Effekt haben.

59 *Euphydryas aurinia* (ROTTEMBURG, 1775) RLST: 1
Für den Kreis Wittenberg wurde der Falter nur von Annaburg in den Jahren 1954 und 1969 durch WERNER gemeldet. Seither ist keine neue Information mehr bekannt geworden. Allerdings ist nach 1971 nur sporadisch in diesem Gebiet geforscht worden. Andererseits ist nicht auszuschließen, daß die Art, wie in anderen Gebieten in Sachsen-Anhalt, auch hier ausgestorben ist.

Aus den umgebenden Gebieten ist nur ein Fund von 1926 bei Torgau bekannt.

Der Falter ist ein Bewohner verschiedener Biotope. So ist er sowohl an Feucht- als auch an Trockenstandorten zu finden. Hygrophile Standorte sind Feuchtwiesen und Moore, besonnte, feuchte Waldwiesen, Wiesen in Bachtälern und an Laubmischwäldern. Xerotherme Biotope sind offene oder gebüschreiche Halbtrockenrasen. Die Raupe lebt auf Teufelsabbiß (*Succisa pratensis* MOENCH) und Taubenskabiose (*Scabiosa columbaria* L.).

In den vergangenen Jahrzehnten muß allgemein ein deutlicher Rückgang der Art beobachtet werden.

Eine Bestandsgefährdung besteht durch Drainage von Feuchtwiesen und Mooren, durch Umwandlung naturnaher Wiesen in Ackerland und Aufforstung. Ebenso gefährdet die Intensivierung der Grünlandwirtschaft mit Einsatz von Kunstdünger und verstärkte Mahd die Lebensräume der Falter.

E. aurinia ist eine der Schmetterlingsarten der FFH-Richtlinie, Anhang II.

60 *Melitaea cinxia* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3
An zahlreichen Flugplätzen in allen Naturräumen des Kreisgebietes gefunden. Es zeigt sich eine deutliche Häufung in der Elbaue.

Im Fläming, im Raum Dessau, im Süden der Dübener Heide - im Presseler Heidewald- und Moorgebiet - ist die Art ebenfalls festgestellt worden. Auch aus der Region um Torgau liegt eine aktuelle Meldung vor.

Der Falter bevorzugt feuchte, moorige Wiesen und Schonungen. Die Raupe benötigt die Futterpflanzen Spitzwegerich (*Plantago lanceolata* L.) und Habichtskraut (*Hieracium*).

Eine Gefährdung der Art besteht in Melioration und Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung.

61 *Melitaea aurelia* (NICKERL, 1850) RLST: 1

Der Falter ist im Kreis Wittenberg nur einmal im Elbe-Elster-Tiefland bei Kleindröben am 22.6.1954 von WERNER gefunden worden.

Aus den anderen Gebieten des Flämings gibt es keine Hinweise. Im Dessauer Raum wurde der Falter zuletzt 1942 gefangen und aus den benachbarten Regionen der Dübener Heide liegen noch alte Angaben von 1909 vom Torfhaus/Sachsen (GROSSER, 1983) vor.

Der Falter fliegt auf moorigen Wiesen, wird aber hier auch auf trockeneren Stellen gefunden. Die Raupe lebt auf Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) und Ehrenpreis (*Veronica*).

Hier ist anzumerken, daß eine Verwechslung mit *M. athalia* leicht möglich ist. Es ist anzunehmen, daß durch die problematische Bestimmung möglicherweise Tiere von *M. aurelia* zu *M. athalia* gestellt wurden.

Dennoch muß, auch unter Berücksichtigung der Angaben zum Vorkommen in der Umgebung, davon ausgegangen werden, daß diese Art bei uns ausgestorben ist.

62 *Melitaea athalia* (ROTTEMBURG, 1775) RLST: 2

In allen Naturräumen des Kreises in vielen Flugplätzen, aber überwiegend vereinzelt gefunden. (Abb. 19)

Auch in den umgebenden Gebieten wird die Art häufig beobachtet.

Der Falter fliegt auf frischen, feuchten Wiesen und Waldlichtungen, auf Schneisen und an Waldrändern, auch auf Heidegebieten. Die Raupe lebt auf Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) und Ehrenpreis (*Veronica*).

63 *Apatura ilia* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises gefunden, wobei weniger Flugplätze im Vorfläming registriert wurden.

Auch in den umgebenden Regionen wurde die Art an vielen Flugplätzen beobachtet. Die geringe Zahl der bekannten Flugplätze im Vorfläming ist wohl mit einem geringeren Erforschungsgrad zu erklären, da auch hier die Futterpflanze Zitterpappel (*Populus tremula*) überall zu finden ist. Dies gilt auch für die bevorzugten Biotope der Art. Der Falter fliegt an besonnten Waldrändern und auf Waldwegen, in Auen und Bruchwäldern und in feuchten Saumgesellschaften.

Abholzungen, Entfernung von Weichhölzern bedrohen die Lebensräume des Falters. Auch Einsatz von Bioziden mit Abdrift von den Einsatzflächen sind Gefährdungsfaktoren

64 *Apatura iris* (LINNAEUS, 1758) RLST: 2

Der bei uns seltene Falter wurde bisher nur in der Dübener Heide im Nordwesten im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ (1995) und im Süden im Hammerbachtal (1998) gefunden.

Aus dem Fläming gibt es keine Informationen und die Angaben für den Raum Dessau beziehen sich nur auf Literaturzitate, deren jüngste vor 1933 datiert. Die Fundmeldung für die Dübener Heide von GROSSER (1997) bezieht sich auf den Fund im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ (1995). Bei Torgau wurde der Falter 1919 gefangen.

Die Art lebt auf Waldschneisen und Waldwiesen, an Waldsäumen mit Salweide, wobei feuchte, nicht zu warme Biotope bevorzugt werden. Sal-Weide (*Salix caprea*) und Grau-Weide (*Salix cinerea* L.) sind Futterpflanzen der Raupe.

Durch Abholzen der Weichholzbestände ist der Falter in unseren Regionen sehr selten geworden.

Die Angabe zur „Mittleren Oranienbaumer Heide“ stammt aus einem Gutachten von ÖKOPLAN. Die Meldung vom Hammerbachtal beruht auf einer Beobachtung von SCHARAPENKO und RIEDEL, beide Gewährleute verfügen über fundierte Tagfalterkenntnisse. Allerdings liegt kein Belegtier oder eine Fotografie vor.

68 *Coenonympha glycerion* (BORKHAUSEN, 1788) RLST: 3

Der Falter wurde im Kreis Wittenberg im Vorflämung und in der Elbaue an mehreren Flugstellen gefunden, während es nur eine Fundortangabe aus dem Wittenberger Teil der Dübener Heide vorliegt. Die Funde wurden in den neunziger Jahren gemacht.

In anderen Gebieten des Flämings und im Raum Dessau sind mehrere Flugstellen bekannt, allerdings sind die letzten Meldungen mehr als 20 Jahre alt. Für den sächsischen Anteil der Dübener Heide gibt es Fundangaben, die auch schon mehr als 30 Jahre zurückliegen. Östlich der Kreisgebietes wurde der Falter 1985 bei Schlieben gefangen.

Die Art lebt auf Wiesen mit feuchtem Untergrund und an Moorrändern, in lichten Laubwäldern und auf Waldwegen. Sie ist aber auch auf Sandtrockenrasen zu finden. Die bevorzugten Futterpflanzen Zwenke (*Brachypodium*) und Perlgras (*Melica*) sind im Flämung wesentlich weniger zu finden, als es für die Elbaue und die Dübener Heide ausgewiesen ist.

70 *Pyronia tithonus* (LINNAEUS, 1761) RLST: 2

Nur wenige Fundhinweise gibt es für den Kreis Wittenberg. Für die Annaburger Heide im Elbe-Elster-Tiefland liegt eine Meldung für 1959 von WERNER vor. In Dübener Heide wurde die Art bei Kemberg gefunden (R. MÜLLER bei GROSSER, 1983). Bei Bad Schmiedeberg wurde sie ganz aktuell 2001 von KELLNER gefunden, der bei seiner Exkursion mehr als 30 Tiere gesehen hat (i.l.).

Aus dem gesamten Flämung liegt keine Meldung vor und auch KELLNER führt die Art nicht für den Dessauer Raum auf. GROSSER (1983) weist außerdem auf Funde bei Aken hin. Für den Süden der Dübener Heide gibt es Fundmeldungen aus dem sächsischen Teil des Gebietes und der Gegend um Torgau, hier aus dem Jahr 1927.

Der Falter fliegt an gebüschrreichen, sandigen Waldsäumen lichter Laubmischwälder und auf Waldwiesen. Er ist auch auf Sand-Kieferheiden zu finden. Die Raupe lebt auf Knaulgras (*Dactylis*), Wiesen-Lieschgras (*Phleum pratense* L.) und Schwingel (*Festuca*).

In unserem mitteldeutschen Raum liegt die nordöstliche Grenze des Verbreitungsgebietes (REINHARDT & KAMES, 1982).

73 *Hyponephele lycaon* (ROTTEMBURG, 1775) RLST: 2

Im Kreis Wittenberg in allen Naturräumen, auch aktuell, gefunden, wobei die meisten Flugplätze im Vorflämung und in der Elbaue zu finden sind. Aus der Dübener

Heide stammen nur zwei Meldungen aus dem Nordwesten und dem zentralen Teil. (Abb. 21)

In allen umgebenden Gebieten ist die Art gefunden worden. Allerdings liegen die Angaben für den Süden, den sächsischen Teil des Dübener Heide, schon viele Jahrzehnte zurück.

Der Falter fliegt auf sonnigen trockenen Gras- und Heideflächen und auf Lichtungen. Hier ist er zum Teil in größerer Individuenzahl zu sehen. Die Raupe lebt auf Schwingel (*Festuca*).

Eine Gefährdung besteht in der Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung.

Vorflämig: Friedenthal, 1965, ZOERNER; Karlsfeld, 1965, ZOERNER; NSG „Glücksburger Heide“; 1996, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Woltersdorfer Heide, 1994, SCHARAPENKO; 1998, 1999, RANA (Gutachten); 1998, SCHMIDT; Wüstemark, 1965, ZOERNER; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, Gallun, 1975, SCHMIDT; Apollensdorf Nord, Wasag, 1972, SCHMIDT; Elster, 1993, HENNIG; Kleindröben, 1971, WERNER; Meltendorf – Giehlsdorf, 1997 SCHARAPENKO; NSG „Antoniusmühle“ 1993 SCHARAPENKO; NSG „Untere Schwarzen Elster 1995, Landschaftsplanung Dr. REICHHOFF (Gutachten); Wittbg., Exerzierplatz, 1996, SCHARAPENKO; Wittbg., Labetz, 1994, SCHARAPENKO; Wittbg., Lerchenbergsiedlung, 1965, ZOERNER; Wittbg., Wiesigk, 1993, SCHARAPENKO, **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Wachtmeister, 1965, ZOERNER;

74 *Erebia medusa* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 2

Der Falter wurde im Kreis Wittenberg an nur zwei Flugstellen in der Dübener Heide gefunden. Aktuelle Meldungen stammen vom Pabstwald bei Radis (SCHARAPENKO, 2000/2001) und vom NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ (RETZLAFF, 1995). Beide Fundstellen sind liegen benachbart.

Vom „Hohen Flämig“ liegen zwei Fundmeldungen aus den Jahren vor 1970 vor. Im Raum Dessau wird die Art nicht selten vorwiegend in den Heidegebieten, aber auch in der Aue gefunden.

Der Falter fliegt auf mageren Waldwiesen, Schlägen und Schneisen. Die bevorzugten Futterpflanzen Zwenke (*Brachypodium*) und Pfeifengras (*Molinia*) sind in der Elbaue und in der Dübener Heide häufiger zu finden als im Flämig.

76 *Hipparchia alcyone* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 1

An wenigen Fundorten in allen Naturräumen des Kreises gefunden. Einige Flugstellen im Vorflämig und in der Elbaue nordwestlich der Kreisstadt liegen eng beisammen. Allerdings wurde die letzte Beobachtung für diesen Bereich bereits vor 30 Jahren gemacht. 1952 wurde die Art in Klöden und 1922 in der Annaburger Heide gefangen. Die letzte Meldung für die Dübener Heide vom „NSG Jösigk“ stammt von 1998. 1956 wurde ein Falter in Radis gefangen. Frühere Falterfunde von 1955 aus diesem Gebiet sind ohne genaue Fundortangaben. (Abb. 22)

Sowohl die Fundmeldung aus dem Flämig und auch die Informationen zum Raum Dessau sind schon über 40 Jahre alt. Auch in der Fauna der Dübener Heide (GROSSER (1983) sind nur Funde im Nordwesten und im Süden aufgeführt, die vor mehr als 40 Jahren beobachtet wurden. Südöstlich des Kreises wurde der Falter 1934 bei Falkenberg gefangen.

Die Art lebt in sandigen, trockenen Randgebieten lichter Kieferngehölze. Die Futterpflanze der Raupe sind Schwingel (*Festuca*) und Zwenke (*Brachypodium*). Geeignete Biotope sind im Fläming und in der Dübener Heide häufig, werden aber auch im Elbe-Elster-Tiefland gefunden.

Die intensive Nutzung und Düngung der Wiesen in Randgebieten lichter Kiefernwälder könnte eine Ursache dafür sein, daß die Art seltener geworden bzw. verschwunden ist.

Vorfläming: Nudersdorf, 1971, SCHMIDT; Reinsdorf -Dobien, 1935, SCHULZ; 1960, ZOERNER. **Elbaue:** Annaburger Heide, 1922, KRIEGER; Apollensdorf Nord, Wasag, 1972, SCHMIDT; Klöden, 1952, WERNER; **Dübener Heide:** Radis, 1956, STEHLIK; NSG „Jösigk“, 1998, Gutachten UBS;

77 *Hipparchia semele* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises an zahlreichen Flugstellen gefunden.

Auch in den benachbarten Gebieten wird die Art an zahlreichen Fundorten, z.T. mit individuenreiche Populationen beobachtet.

Der xerotherme Falter fliegt auf sandigen Wiesenflächen lichter Kiefernwälder und in Kiefern-Heidegebieten. Die Raupe lebt auf Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa* (L.) P. B.), Schwingel (*Festuca*) und Silbergras (*Corynephorus*).

78 *Hipparchia statilinus* (HUFNAGEL, 1766) RLST: 1

Der seltene Falter ist im Kreis Wittenberg 1996 im NSG „Glücksburger Heide“ im südlichen Fläminghügelland festgestellt worden. Frühere Funde im Elbe-Elster-Tiefland nordöstlich der Kreisstadt und aus Klöden stammen aus den Jahren 1971 bzw. 1973.

Aus dem Fläming, nördlich des Kreises, sind mehrere Funde, zuletzt 1998, bekannt geworden, während die Angaben zum Raum Dessau schon über 40 Jahre zurückliegen. Auch südlich des Kreises Wittenberg, im Gebiet um Leipzig und östlich des Kreises Wittenberg wurde der Falter gefunden (1971 bei Schlieben).

Die Art bewohnt trockene Kiefernwälder und offene, warmtrockene Heidelandschaften. Die Raupe lebt auf Gräsern, wie Schwingel (*Festuca*), Silbergras (*Corynephorus*) und Rispengras (*Poa*).

Eine Gefährdung der sehr zerstreut auftretenden, seltenen Art besteht in der Auflasung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Aufforstung.

Elbaue: Klöden, 1971, WERNER; Zörnigall, 1973, O. MÜLLER. **Vorfläming:** NSG „Glücksburger Heide“, 1996 Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten)

6.3. Spinnerartige Falter (Bombyces et Spingidae)

6.3.1 Tab. 6: Tabellarische Übersicht zum Vorkommen von spinnerartigen Faltern im Kreisgebiet

Nr.	K.& R.	K	Artname	Jahr	ST	1	2	3	B
79	63	2213	<i>Triodia sylvina</i> (LINNAEUS, 1761)(= <i>sylvinus</i> L.)	2001	-	5	11	6	
80	67	2214	<i>Korscheltellus lupulina</i> (LINNAEUS, 1758) (= <i>lupulinus</i> L.)	2000	-	-	7	3	B
81	78	2215	<i>Phymatopus hecta</i> (LINNAEUS, 1758)(= <i>hectus</i> L.)	1858	3	-	-	1	B
82	80	2211	<i>Hepialus humuli</i> (LINNAEUS, 1758)	1983	-	-	-	4	B
83	815	-	<i>Taleporia tubulosa</i> (RETZIUS, 1783)	2000	-	-	1	2	B
84	877	2187	<i>Psyche casta</i> (PALLAS, 1767)	1998	-	-	1	3	
85	926	2186	<i>Epichnopteryx plumella</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)(= <i>gutta</i> ESP.)	1978	-	-	5	1	
86	954	2183	<i>Acanthopsyche atra</i> (LINNAEUS, 1767)	1997	-	1	-	-	
87	961	2184	<i>Canephora hirsuta</i> (PODA, 1761)(= <i>unicolor</i> HFN.)	1990	-	-	3	1	
88	963	-	<i>Pachythelia villosella</i> (OCHSENHEIMER, 1810)	1995	-	-	-	1	
89	969	-	<i>Leptopteryx hirsutella</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1981	-	-	-	1	
90	1007	-	<i>Phalacropteryx graslinella</i> (BOISDUVAL; 1852)	1995	-	-	-	-	
91	1012	2185	<i>Sterrhopterix fusca</i> (HAWORTH, 1809)(= <i>hirsutella</i> Hb.)	1995	-	-	3	4	
92	3907	2181	<i>Ajoda limacodes</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	14	8		
93	3912	2182	<i>Heterogenea asella</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1986	2	-	-	2	B
94	3925	2002	<i>Rhaxades pruni</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1995	3	-	2	2	B
95	3956	2004	<i>Adscita stictices</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	-	2	19	3	B
96	3974	2006	<i>Zygaena purpuralis</i> (BRÜNNICH, 1763)	1996	3	-	2	4	B
97	3980	2012	<i>Zygaena carniolica</i> (SCOPOLI, 1763)	2000	P	-	7	3	B
98	3983	2010	<i>Zygaena loti</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (= <i>achilleae</i> ESP.)	2000	P	-	7	8	B
99	3992	2013	<i>Zygaena viciae</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (= <i>meliloti</i> ESP.)	1999	-	3	10	9	B
100	3995	2020	<i>Zygaena ephialtes</i> (LINNAEUS, 1767)	1999	3	-	7	6	B
101	3998	2014	<i>Zygaena filipendulae</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	3	19	11	
102	3999	2016	<i>Zygaena loniceræ</i> (SCHEVEN, 1777)	1998	2	2	4	3	B
103	4000	2015	<i>Zygaena trifolii</i> (ESPER, 1783)	1997	3	8	10	8	B
104	4026	2193	<i>Pennisetia hylæiformis</i> (LASPEYERES, 1801)	1978	-	-	-	2	B
105	4030	2189	<i>Sesia apiformis</i> (CLERCK, 1759)	1995	-	-	1	5	
106	4045	2195	<i>Synanthedon spheciformis</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	-	-	1	3	
107	4059	2199	<i>Synanthedon vespiiformis</i> (LINNAEUS, 1758)	1995	-	-	-	1	
108	4060	2200	<i>Synanthedon mvopaeiformis</i> (BORKHAUSEN, 1789)	1963	-	-	1	-	
109	4064	2196	<i>Synanthedon tipuliformis</i> (CLERCK, 1759)	1948	-	-	1	-	
110	4140	2205	<i>Chamaesphexa empiformis</i> (ESPER, 1783)	1980	-	-	2	-	
111	4151	2208	<i>Cossus cossus</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	1	12	5	
112	4176	2209	<i>Zeuzera pyrina</i> (LINNAEUS, 1761)	2001	-	8	5	-	
113	4178	2210	<i>Phragmataecia castaneae</i> (HÜBNER, 1790)	1980	3	-	-	1	B
114	6728	2094	<i>Poecilocampa populi</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	-	3	4	B
115	6731	2093	<i>Trichiura crataegi</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	P	1	-	3	B
116	6738	2097	<i>Eriogaster lanestrus</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	1	2	1	-	B
117	6743	2090	<i>Malacosoma neustria</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	4	13	12	
118	6744	2091	<i>Malacosoma castrensis</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	3	2	10	5	B
119	6749	2099	<i>Lasiocampa trifolii</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2001	-	4	12	9	
120	6752	2098	<i>Lasiocampa quercus</i> (LINNAEUS, 1758)	1982	1	-	2	2	B
121	6755	2100	<i>Macrothylacia rubi</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	5	14	8	
122	6763	2108	<i>Dendrolimus pini</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	6	7	11	
123	6767	2101	<i>Euthrix potatoria</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	9	15	13	
124	6773	2104	<i>Phyllodesma tremulifolia</i> (HÜBNER, 1810)	1999	3	-	2	3	B
125	6777	2105	<i>Gastropacha quercifolia</i> (LINNAEUS, 1758)	1987	P	1	5	4	B
126	6780	2107	<i>Odonestis pruni</i> (LINNAEUS, 1758)	1983	3	-	4	4	B

Fortsetzung von Tab. 6

127	6784	2111	<i>Endromis versicolora</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	P	3	1	8	B
128	6788	2120	<i>Aglia tau</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	-	-	-	2	B
129	6794	2119	<i>Saturnia pavonia</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	P	2	2	5	B
130	6805	2110	<i>Lemonia dumi</i> (LINNAEUS, 1761)	1965	2	-	1	-	B
131	6819	2125	<i>Mimas tiliae</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	8	16	7	
132	6822	2126	<i>Smerinthus ocellata</i> (LINNAEUS, 1758)(= <i>ocellatus</i> L.)	2000	-	4	12	6	
133	6824	2127	<i>Laotloe populi</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	5	14	9	
134	6828	2122	<i>Agrius convolvuli</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	W	-	4	2	B
135	6830	2121	<i>Acherontia atropos</i> (LINNAEUS, 1758)	1953	W	-	1	1	B
136	6832	2123	<i>Sphinx ligustri</i> (LINNAEUS, 1758)	1975	P	-	1	-	B
137	6834	2124	<i>Hyalocis pinastri</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	10	10	10	
138	6839	2128	<i>Hemaris lituus</i> (LINNAEUS, 1758)	1858	1	-	-	1	B
139	6840	2129	<i>Hemaris fuciformis</i> (LINNAEUS, 1758)	1997	2	1	2	2	B
140	6843	2132	<i>Macroglossum stellatarum</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	W	2	10	3	B
141	6845	2130	<i>Daphnis nerii</i> (LINNAEUS, 1758)	1963	-	-	1	-	B
142	6849	2131	<i>Proserpinus proserpina</i> (PALLAS, 1772)	1996	3	1	2	-	B
143	6853	2133	<i>Hyles euphorbiae</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	2	18	12	
144	6855	2134	<i>Hyles galii</i> (ROTTEMBURG, 1775)	1999	P	1	12	7	B
145	6862	2136	<i>Deilephila elpenor</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	6	17	10	
146	6863	2137	<i>Deilephila porcellus</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	4	14	8	
147	7481	2172	<i>Thyatira batis</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	6	10	9	
148	7483	2171	<i>Habrosyne pyritoides</i> (HUFNAGEL, 1766)(= <i>derasa</i> L.)	2000	-	4	12	7	
149	7485	2176	<i>Tethea ocellaris</i> (LINNAEUS, 1767)	2000	-	1	7	5	
150	7486	2175	<i>Tethea</i> or [(DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)]	2000	-	8	8	12	
151	7488	2173	<i>Tetheella fluctuosa</i> (HÜBNER, 1803)	1999	-	-	2	9	B
152	7490	2174	<i>Ochropacha duplaris</i> (LINNAEUS, 1761)	2000	-	6	8	11	
153	7492	2177	<i>Cymatophorina diluta</i> [(DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)]	1999	-	1	1	6	B
154	7494	2179	<i>Polyploca ridens</i> (FABRICIUS, 1787)	2000	3	4	1	6	B
155	7498	2178	<i>Achyla flavicornis</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	2	1	5	B
156	7501	2115	<i>Falcaria lacertinaria</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	8	5	9	
157	7503	2116	<i>Watsonalla binaria</i> (HUFNAGEL, 1767)	2001	-	7	16	12	
158	7505	2117	<i>Watsonalla cultvaria</i> (FABRICIUS, 1775)	1999	-	4	2	9	
159	7507	2113	<i>Drepana curvatula</i> (BORKHAUSEN, 1790)	2000	-	4	5	8	
160	7508	2112	<i>Drepana falcataria</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	8	19	11	
161	7512	2118	<i>Cilix glaucata</i> (SCOPOLI, 1763)(= <i>glaucatus</i> SCOP.)	2000	-	1	9	4	B
162	8689	2088	<i>Thaumetopoea processionea</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	2	4	1	B
163	8692	2089	<i>Thaumetopoea pinivora</i> (TREITSCHKE, 1834)	1999	2	1	3	4	B
164	8698	2168	<i>Clostera curtula</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	P	4	5	6	B
165	8699	2170	<i>Clostera pigra</i> (HUFNAGEL, 1766)	1999	P	2	5	5	B
166	8700	2169	<i>Clostera anachoreta</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)]	1999	P	-	5	2	B
167	8701	2167	<i>Clostera anastomosis</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	P	2	4	6	B
168	8704	2143	<i>Cerura vinula</i> (LINNAEUS, 1758)]	1999	3	3	3	7	B
169	8706	2142	<i>Cerura erminea</i> (ESPER, 1783)	2000	1	-	2	-	B
170	8708	2140	<i>Furcula furcula</i> (CLERCK, 1759)	2000	P	4	9	7	B
171	8709	2139	<i>Furcula bicuspis</i> (BORKHAUSEN, 1790)	1999	-	1	2	8	B
172	8710	2141	<i>Furcula bifida</i> (BRAHM, 1787)	2000	-	2	8	6	B
173	8716	2152	<i>Notodonta dromedarius</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	11	15	11	
174	8718	2155	<i>Notodonta triophus</i> [(DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)](= <i>phoebe</i> SIEB.)	2000	P	4	8	6	B
175	8719	2153	<i>Notodonta ziczac</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	6	9	9	
176	8721	2148	<i>Drymonia dodonaea</i> [(DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)](= <i>trimacula</i> ESP.)	2000	-	6	11	7	
177	8722	2149	<i>Drymonia ruficornis</i> (HUFNAGEL, 1766)(= <i>chaonia</i> Hb.)	2000	-	4	7	8	
178	8724	2147	<i>Drymonia querna</i> [(DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)]	1999	2	5	5	8	B
179	8725	2159	<i>Drymonia velitaris</i> (HUFNAGEL, 1766)	1997	0	3	3	1	B
180	8727	2150	<i>Phoesia tremula</i> (CLERCK, 1759)	2000	-	6	9	10	
181	8728	2151	<i>Phoesia gnoma</i> (FABRICIUS, 1776)(= <i>dictaeoides</i> ESP.)	2000	-	6	7	12	
182	8732	2164	<i>Pterostoma palpina</i> (CLERCK, 1759) (= <i>palpium</i> L.)	2000	-	7	16	10	
183	8736	2158	<i>Leucodonta bicoloria</i> [(DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)]	2001	P	5	2	7	B

Fortsetzung von Tab. 6

184	8738	2162	<i>Ptilodon capucina</i> (LINNAEUS, 1758)(= <i>camelina</i> L.)	2000	-	7	16	10	
185	8739	2163	<i>Ptilodon cucullina</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)(= <i>cuculla</i> ESP.)	2000	-	5	5	2	
186	8741	2161	<i>Odontotia carmelita</i> (ESPER, 1799)	1999	P	3	1	5	B
187	8747	2146	<i>Gluphisia crenata</i> (ESPER, 1785)	2000	-	4	14	8	
188	8750	2166	<i>Phalera bucephala</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	5	12	12	
189	8754	2154	<i>Peridea anceps</i> (GOEZE, 1781)	2000	-	5	6	6	
190	8758	2144	<i>Stauropus faqi</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	5	5	9	
191	8760	2145	<i>Harpypia milhauseri</i> (FABRICIUS, 1775)	2000	P	1	6	6	B
192	9331	2180	<i>Diloba caeruleocephala</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	2	5	1	
193	10375	2083	<i>Lymantria monacha</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	5	6	9	
194	10376	2082	<i>Lymantria dispar</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	P	8	13	6	B
195	10387	2075	<i>Calliteara pudibunda</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	6	12	7	
196	10392	2073	<i>Dicallomera fascelina</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	3	3	2	5	B
197	10396	2076	<i>Orygia recens</i> (HÜBNER, 1819)(= <i>gonostigma</i> F.	1995	2	-	1	2	B
198	10397	2077	<i>Orygia antiqua</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	1	6	4	
199	10405	2087	<i>Euproctis chrysorrhoea</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	2	8	7	
200	10406	2086	<i>Euproctis similis</i> (FUESSLY, 1775)	2001	-	7	12	11	
201	10414	2081	<i>Leucoma salicis</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	6	8	7	
202	10416	2080	<i>Arctornis l-nigrum</i> (MÜLLER, 1764)	1995	3	-	-	4	B
203	10423	2026	<i>Meganola strigula</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	3	1	2	3	B
204	10425	2025	<i>Meganola albula</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2001	-	5	11	6	B
205	10427	2023	<i>Nola cucullatella</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	2	9	7	
206	10431	2029	<i>Nola aerugula</i> (HÜBNER, 1793)(= <i>centonalis</i> HB.)	1995	P	-	1	2	B
207	10466	2031	<i>Thumatha senex</i> (HÜBNER, 1808)	2001	3	4	7	3	B
208	10475	2032	<i>Miltochrista miniata</i> (FORSTER, 1771)	1995	-	-	2	5	B
209	10477	2035	<i>Cybosia mesomella</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	5	15	10	
210	10479	2047	<i>Pelosia muscerda</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	2	-	2	3	B
211	10483	2049	<i>Atolmis rubricollis</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	3	-	2	3	B
212	10485	2038	<i>Lithasia quadra</i> (LINNAEUS, 1758)	1982	3	2	2	3	B
213	10487	2039	<i>Eilema depressa</i> (ESPER, 1787)(= <i>deplana</i> ESP.)	2001	3	5	2	3	B
214	10488	2040	<i>Eilema griseola</i> (HÜBNER, 1803)	1981	3	-	1	2	B
215	10489	2041	<i>Eilema lurideola</i> (ZINCKEN, 1817)	2000	-	1	4	4	B
216	10490	2042	<i>Eilema complana</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	11	20	11	
217	10495	2045	<i>Eilema pygmaeola ssp. pallifrons</i> (ZELLER, 1847) (= <i>pallifrons</i> Z.)	2001	3	3	3	4	B
218	10497	2044	<i>Eilema lutarella</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	5	14	9	
219	10499	2046	<i>Eilema sororcula</i> (HUFNAGEL, 1766)	1999	3	2	2	4	B
220	10509	2034	<i>Setina irrorella</i> (LINNAEUS, 1758)	1971	-	-	1	1	B
221	10517	2021	<i>Amata phegea</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	-	7	-	B
222	10526	2050	<i>Spiris striata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	3	1	11	8	B
223	10528	2051	<i>Coscinia cribraria</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	3	3	8	7	B
224	10550	2054	<i>Phragmatobia fuliginosa</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	9	27	11	
225	10552	2060	<i>Phragmatobia luctifera</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))(= <i>caesarea</i> GOEZE)	1971	2	-	3	-	B
226	10566	2057	<i>Spilosoma lutea</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	5	14	8	
227	10567	2058	<i>Spilosoma lubricipeda</i> (LINNAEUS, 1758) (= <i>menthastri</i> ESP.)	2001	-	7	29	8	
228	10568	2059	<i>Spilosoma urticae</i> (ESPER, 1789)	2001	-	5	10	5	
229	10570		<i>Hypanthria cunea</i> (DRURY, 1773)	1974	-	-	1	-	B
230	10572	2061	<i>Diaphora mendica</i> (CLERCK, 1759)	1998	-	1	5	2	B
231	10579	2062	<i>Rhypparia purpurata</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	3	3	5	3	B
232	10583	2063	<i>Diacrisia sannio</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	-	3	7	B
233	10585	2064	<i>Hypophraia aulica</i> (LINNAEUS, 1758)	1971	1	-	2	-	B
234	10598	2066	<i>Arctia caia</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	6	25	12	
235	10600	2067	<i>Arctia villica</i> (LINNAEUS, 1758)	1858	0	-	-	1	B
236	10601	2068	<i>Arctia festiva</i> (HUFNAGEL, 1766)(= <i>hebe</i> L.)	1953	0	-	2	1	B
237	10603	2069	<i>Callimorpha dominula</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	1	11	7	B
238	10607	2071	<i>Tvria jacobaeae</i> (LINNAEUS, 1758)	1972	3	1	2	1	B

6.3.2 Anmerkungen zu ausgewählten Arten (B)

80 *Korscheltellus lupulina* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

Bisher nur in der Elbaue und in der Dübener Heide gefunden worden.

Vom Fläming liegen keine Informationen vor. In der Dessauer Region sind mehrere Flugplätze sowohl in der Elbaue als auch in den Heidegebieten bekannt und auch in der Dübener Heide und östlich des Kreisgebietes wurde die Art an mehreren Fundorten beobachtet. Nördlich des Elbtales wurde die Art bisher nur an wenigen Fundorten festgestellt.

Der Falter fliegt auf blumenreichen, auch feuchten Wiesen, Streuobstwiesen, auch an Waldrändern und auf Waldlichtungen. Die Raupe lebt polyphag an Wurzeln zahlreicher Pflanzen, die auch im Fläming vorkommen. Eine Erklärung, daß die Art hier an den Leuchtstellen noch nicht beobachtet wurde, kann nicht gegeben werden.

Elbaue: Annaburg, 1948, STEHLIK; Dabrun, Weinberge, 2000, SCHARAPENKO; Elster, 2000, SCHMIDT; Klöden, 1956, WERNER; NSG „Crassensee“, 1979, SCHMIDT; Heinrichswalde, 1996, HENNIG; Wittenberg, 1964, ZOERNER; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1981, 1984, SCHMIDT; Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995 RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

81 *Phymatopus hecta* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

Für den Kreis Wittenberg liegt bisher nur eine Literaturangabe für Kemberg aus dem Jahr 1858 (SPEYER & SPEYER). In dieser Zeit soll der Falter dort fast überall geflogen sein.

Eine Fundortangabe für Klöden kann nicht gewertet werden. Es findet sich zwar in der Kartei von HAEGER eine Notiz, die auf einen Fund von WERNER hinweist, es befindet sich aber kein Tier in der Sammlung von WERNER in Jena.

Aus umgebenden Gebieten des Fläming und der Region um Dessau liegen einige Fundmeldungen vor, während die Angaben für die Dübener Heide sich auf Funde aus dem südlichen Teil beziehen, der in Sachsen liegt. Auch in der Region östlich des Kreises in Brandenburg wurde die Art gefunden.

Der Falter fliegt überwiegend auf feuchten Waldwiesen, an Waldrändern und in lichten Waldungen. Die Raupe lebt polyphag besonders an Adlerfarn (*Pteridium aquilinum* (L.) KUHN), der Schlüsselblume (*Primula veris* L.), an Sauerampfer (*Rumex acetosa*) und Heidekraut (*Calluna vulgaris* (L.) HULL.).

Futterpflanzen sind im ganzen Gebiet überall zu finden, so daß aus dieser Sicht kein Grund benannt werden kann, warum die Art bisher so selten im Kreisgebiet beobachtet wurde.

Allerdings fliegt der Falter in der Dämmerung. Dies ist eine Tageszeit, die bei Tagfalterbeobachtungen und auch bei Leuchtabenden nicht genutzt wird. Dies kann eine plausible Erklärung sein. Es bleibt also, in geeigneten Biotopen während der Dämmerungszeit speziell nach *Ph. hecta* zu suchen.

Eine Aussage, ob diese Art für den Kreis verschollen bzw. ausgestorben ist, kann deshalb auch nicht gemacht werden.

82

Hepialus humuli (LINNAEUS, 1758)

RLST: -

Aus dem Kreisgebiet nur von vier Flugplätzen in der Dübener Heide gemeldet.

Auch aus den umgebenden Gebieten des Flämings, der Region um Dessau und der Dübener Heide und östlich des Kreises gibt es nur wenige Hinweise zum Auftreten der Art.

Der Falter fliegt auf feuchten Wiesen, in Parkanlagen, auf wenig gepflegten Rasenanlagen in Wassernähe und in offenen wiesenreichen Waldlandschaften. Solche Biotope sind in allen Regionen des Kreises zu finden und auch die Futterpflanzen Sauerampfer (*Rumex acetosa*), Doldengewächse und Korbblütler, besonders Löwenzahn (*Taraxacum*) sind weit verbreitet.

Eine Erklärung für die nur wenigen Beobachtungen ist wahrscheinlich wie bei *Ph. hecta* in der Tatsache zu finden, daß diese Art ebenfalls in der Dämmerung fliegt. Dann fliegt das weiße Männchen im Pendelflug nur wenig über dem Boden. So ist auch der deutsche Name „Geistermotte“ zu deuten. Allerdings kommt *H. humuli* auch zum Licht.

Dübener Heide: Bad Schmiedeberg, 1981, SCHMIDT; Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS, Mark Schmelz, 1982 SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1978, 1981, 1983, SCHMIDT.

83

Taleporia tubulosa (RETZIUS, 1783)

RLST: -

Die in der Tabelle angegebenen Fundorte für die Psychidae (Sackträger) sind mit wenigen Ausnahmen nur als Zufallsbefunde zu werten. Die Angaben haben keinen repräsentativen Charakter über das Vorkommen im Kreisgebiet. Als Grund ist anzusehen, daß bei den Exkursionen zur Erforschung der Tagfalterfauna auf die Säcke der Arten nicht geachtet wird. Auch beim Lichtfang ist nur ganz selten ein Männchen an der Leinwand zu finden.

Deshalb wird auf detaillierte Aussagen zu einzelnen Arten verzichtet.

95

Heterogenea asella ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])

RLST: 2

Für den Kreis sind bisher nur zwei Fundmeldungen bekannt geworden. SPEYER & SPEYER (1858) melden sie für Kemberg im Norden der Dübener Heide. Ein zweiter Fund wurde 1986 beim Forsthaus Thielenhaide im zentralen Gebiet der Heide gemacht (SCHMIDT).

Aus den anderen Gebieten des Flämings liegen keine Informationen vor. Für den Raum Dessau sind zwei Fundstellen in der Mosigkauer Heide aktuell bekannt geworden. GROSSER (1989) zitiert zusätzliche Angaben aus dem westlichen Teil der Dübener Heide.

Der Falter fliegt bevorzugt in feuchten Waldgebieten, in Rotbuchen- und Hainbuchewäldern, hier um die unteren Partien der Bäume und Sträucher. Die Raupe findet ihre Nahrung an zahlreichen Laubbaum-Arten.

94

Rhagades pruni ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])

RLST: 3

Die Art ist von Wittenberg ohne genauere Lokalangabe von ZOERNER gemeldet worden und ebenfalls aus der Elbaue liegen Angaben von WERNER für Klöden und Pretzsch vor. In der Dübener Heide sind Fundortangaben für Radis und das NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ bekannt.

Für den Fläming sind Funde nur aus Niemegk bekannt. Vom Raum Dessau gibt es Meldungen aus der Oranienbaumer Heide und von Wolfen. Südöstlich des Kreisgebietes wurde bei Torgau der Falter ebenfalls gefunden.

Die Larven der Art leben nach KEIL (1993) in unserer Region an Heidekraut (*Calluna vulgaris*), der Falter ist also in warmen und trockenen Heidegebieten zu finden. In südlicheren Gegenden ist sie überwiegend an Schlehe (*Prunus spinosa*) und an Eichenbüsche (*Quercus*) gebunden.

Die Heidegebiete im Kreis, die jetzt nicht mehr als Truppenübungsplätze genutzt werden, sind nun einer intensiveren Erforschung zugänglich. So kann unser Wissen um die Verbreitung der Art auch in unserer Region vertieft werden.

Eine Gefährdung der Art, die im Verbreitungsgebiet oft nur vereinzelt auftritt, besteht in der Auflassung extensiv genutzter Heidegebiete und Aufforstung. Auch die natürliche Sukzession und Eutrophierung gefährden die Standorte der Art.

Unsere Region befindet sich im nördlichen Grenzbereich des Verbreitungsgebietes. Die Grenze wird nach heutigen Kenntnissen durch die Ostseeküste gebildet.

Elbaue: Pretzsch, 1964, WERNER; Wittenberg, 1962, ZOERNER; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Radis, 1978, SCHEEL.

95 *Adscita statures* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

Zahlreiche Fundorte der Art im Kreisgebiet liegen in der Elbe-Elster Tiefland, während aus den anderen Regionen nur wenige Flugstellen bekannt worden sind. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß Tagesexkursionen in diesen Gebieten weniger stattgefunden haben.

A. statures ist die häufigste Grünwiderchen-Art.

Unterschiedliche Habitatspräferenzen haben zu einer immer noch diskutierten Abtrennung des Taxons *heuseri* REICHL, 1964 geführt. Das Taxon *heuseri* fliegt im Juni auf feuchten Wiesen und Moorwiesen, während das Taxon *statures* im Juli in warm-trockenen Waldgebieten zu finden ist. Morphologisch sind beide Taxa nur durch die im Durchschnitt unterschiedliche Zahl der Fühlerglieder zu trennen (siehe auch KEIL, 1993).

A. heuseri wurde nur 1954 aus Kleindröben (Elbaue) von WERNER gemeldet. Zwei Meldungen für *A. statures* können allerdings den Schluß zulassen, daß es sich bei diesen Tieren um *A. heuseri* gehandelt haben könnte, obwohl es nicht mehr nachprüfbar ist und auch keine Belegexemplare vorliegen: am 26.05.1993 wurde von HENNIG und RIEDEL bei der Antoniusmühle (Elbaue) und am 18.06.1994 im Obnitzbachtal bei Zahna (Vorfläming) von HENNIG je ein Falter beobachtet. Beide Fundorte sind Feuchtgebiete.

96 *Zygaena purpuralis* (BRÜNNICH, 1763) RLST: 3

Aus dem Vorfläming ist bisher noch kein Fund bekannt geworden. In der Elbaue wurde die Art in Wittenberg (ohne nähere Ortsangaben) und in Klöden beobachtet. Diese Funde liegen allerdings über dreißig Jahre zurück. Aus den neunziger Jahren gibt es Angaben aus der Gegend um Radis und von drei Fundorten in der Oranienbaumer Heide im Nordwesten der Dübener Heide.

Vom Fläming liegen Fundmeldungen aus Niemeck/Land Brandenburg vor und bei Dessau sind Funde in der Oranienbaumer Heide bekannt, die aktuell 1997/1998 bestätigt werden konnten.

Die Art lebt in warmen Trockenrasengebieten auf Sandböden mit Sand-Thymian (*Thymus serpyllum*). Allgemein wird eine zurückgehende Populationsdichte beobachtet. Unsere Region gehört zum nördlichen Grenzareal des Verbreitungsgebietes der Art. In solchen Grenzgebieten findet natürlicherweise eine Auflockerung der Flugstellen statt. Eine zusätzliche Gefährdung kann in einer natürlichen Sukzession oder in einer Nutzungsänderung bestehen. Auch die Auffassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung kann eine negative Wirkung auf den Artbestand haben.

Es ist zu erwähnen, daß *Z. purpuralis* von der nahe verwandten *Z. minus* sicher nur durch Genitaluntersuchungen zu trennen ist. Beide Arten sind aus dem nordöstlichen Sachsen-Anhalt gemeldet worden. Für die Angaben aus der Elbaue sind derartige Untersuchungen nicht erfolgt.

Elbaue: Klöden, 1953, WERNER; Wittenberg, 1961, 1964, ZOERNER; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1994, 1995, FELDMANN, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ Küchenberge, 1998, KELLNER; Radweg R1 Bergwitz-Radis, 1996, RIEDEL.

97 *Zygaena carniolica* (SCOPOLI, 1763)

RLST: 3

Im Kreis Wittenberg sind aus dem Fläming bisher noch keine Funde bekannt geworden. Die meisten Flugplatzangaben liegen für die Elbaue vor und auch in der Dübener Heide sind einige Fundorte bekannt. Sie liegen im westlichen Teil dieses Gebietes und stammen aus den neunziger Jahren.

Aus den anderen Gebieten des Flämings gibt es einige Angaben und auch im Raum Dessau und im Kreis Bitterfeld sind jeweils mehrere Flugstellen bekannt. Auch im Süden, dem sächsischen Teil der Heide ist der Falter gefunden worden.

Die Kenntnis zur Verbreitung der Art in Sachsen-Anhalt hat sich durch die Exkursionen in den neunziger Jahren gerade in unserem Gebiet erheblich erweitert.

Der Falter bevorzugt trockene Wiesen in Waldnähe. Die Futterpflanze Hornklee (*Lotus corniculatus*) ist überall zu finden. Sowohl geeignete Biotope als auch die Futterpflanze sind auch im Vorfläming zu finden. Die Angaben aus den anderen Gebieten des Flämings lassen erwarten, daß der Falter auch in dieser Region gefunden wird. Allerdings wird die Art als bedroht eingeschätzt. Eine Aussage, ob eine Intensivierung der Landwirtschaft mit Nutzungsänderungen, Eutrophierung oder Aufforstungen frühere Flugstellen der Art vernichtet haben, kann nicht gemacht werden, da erst im vergangenen Jahrzehnt vermehrt Tagesbegehungen durchgeführt wurden.

Mitteldeutschland, und damit unsere Region befindet sich im nordwestlichen Grenzbereich des Verbreitungsgebietes von *Z. carniolica*.

Elbaue: Kleindröben, 1963, WERNER; NSG „Teucheler Heide und Grützmühlmoor“, 1992, 1993, 1996, 1997, HENNIG; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993 Landschaftsplanung Dr. REICHHOFF; Pratau Durchstich, 1993, RIEDEL; Seegrehna, 1995, 1997, HENNIG;

Dübener Heide: Roter See, 1992, RIEDEL; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Pabsthaus, 1996, RIEDEL; Bahnstrecke Bergwitzsee, 2000, SCHARAPENKO.

98 *Zygaena loti* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

Während vom Wittenberger Vorfläming noch keine Meldungen vorliegt, sind in der Elbaue und in der Dübener Heide mehrere Flugplätze bekannt. Sie liegen im Westen des Kreisgebietes.

Auch bei dieser Art sind Flugstellen in anderen Regionen des Flämings und auch im Dessauer Gebiet bekannt.

Der Falter bevorzugt warm-trockene Biotope in der Nähe von Laubwäldern. Die Futterpflanze Hornklee (*Lotus corniculatus*) ist im ganzen Gebiet zu finden, so daß auch bei dieser Art anzunehmen ist, daß sie im Wittenberger Vorfläming noch gefunden wird.

Das Verbreitungsgebiet *Z. loti* hat in Brandenburg seine nordwestliche Grenze, so daß unsere Region zum Grenzgebiet gehört.

Elbaue: „Salbeiberg“, 1992, 1997, RIEDEL; Apollensberg, 1997, HENNIG; Apollensdorf Nord, Gallun, 1984, SCHMIDT; 1996, SCHARAPENKO; Apollensdorf Nord, Wasag, 1980, SCHMIDT; Heinrichswalde, 1996, 1998, HENNIG; Wittenberg, Garten Tschaikowskistraße, SCHARAPENKO; **Dübener Heide:** Bahndamm Bergwitz-Radis, 1994, RIEDEL; Bahnstrecke Bergwitzsee, 1995, 2000, RIEDEL; Bergwitzsee, 1996, RIEDEL; Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; Pabstwald, 2000, SCHARAPENKO; Pabsthaus, 1996, RIEDEL; Radweg R1 Bergwitz-Radis, 1996, 1997, 1998, RIEDEL; Radweg R4 zw. Rotta-Uthausen, 1996, RIEDEL; Reuden, 1995, RIEDEL.

99 *Zygaena viciae* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

In allen Regionen des Kreises gefunden, wobei die Zahl der bekannten Flugplätze im Vorfläming geringer ist. Auch hier ist wahrscheinlich der geringere Durchforschungsgrad zu berücksichtigen.

Nur wenige Angaben liegen aus den anderen Gebieten des Flämings und aus dem Raum Dessau vor. Die Meldungen sind allerdings schon älter als zwanzig Jahre. Dagegen sind die Angaben aus dem Süden und Westen der Dübener Heide außerhalb des Kreisgebietes jüngerer Datums.

Der Falter ist auf warmen, trockenen, buschigen Wiesen in der Nähe von Waldschlägen zu finden, fliegt aber auch auf feuchten Wiesen. Die Raupe lebt von Vogelwicke (*Vicia cracca*) und Wiesenplatterbse (*Lathyrus pratensis*).

Beobachtungen lassen auf eine zunehmende Populationsdichte der Art schließen.

100 *Zygaena ephialtes* (LINNAEUS, 1767) RLST: 3

Aus dem Wittenberger Vorfläming sind bisher keine Meldungen bekannt geworden. Alle Fundorte liegen in der Elbaue und in der Dübener Heide. Allerdings konzentrieren sich die Fundstellen in der Aue in der Region um Apollensdorf Nord und den Apollensberg im Westen des Kreises und auch zum westlichen Teil der Dübener Heide gehören die Flugplätze in der Gegend von Bergwitz und Radis.

In anderen Gebieten des Flämings sind einige Flugplätze bekannt. Auch in der Dessauer Region gibt es mehrere aktuelle Funde. Das gleiche gilt für die anderen Gebiete im Westen und Süden der Dübener Heide.

Der Falter lebt auf trockenen, buschigen Plätzen und an warmen Waldrändern. Die Raupen leben an der Bunten Kronenwicke (*Coronilla varia*), die in der Elbaue und in der Dübener Heide häufig gefunden wird, während die Futterpflanze nördlich der Elbe im Vorfläming deutlich weniger verbreitet ist. Erst weiter nördlich ist der Bestand der Bunten Kronenwicke wieder dichter.

Unsere Region befindet sich im nordwestlichen Grenzbereich des Verbreitungsgebietes der Art.

Elbaue: „Salbeiberg“, 1992, 1993, SCHARAPENKO; Apollensberg, 1996, 1997, HENNIG; Apollensdorf Nord, Gallun, 1993, 1996, 1997, SCHARAPENKO; Apollensdorf Nord, Wasag, 1971, 1972, 1974, SCHMIDT; 1993, RIEDEL; 1994, SCHARAPENKO; Kleindröben, 1971, WERNER; Wittenberg, 1961, 1962, ZOERNER; **Dübener Heide:** Bahndamm Bergwitz-Radis 1994, RIEDEL; Bahnstrecke Bergwitzsee, 1995, RIEDEL; Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; Radis, 1996, SCHARAPENKO; Pabsthaus, 1996, RIEDEL; Radweg R1 Bergwitz-Radis, 1996, 1997, 1998, 1999, RIEDEL; Roter See, 1992, RIEDEL; 1996, SCHARAPENKO.

102 *Zygaena lonicerae* (SCHEVEN, 1777) RLST: 2

In allen Naturräumen des Kreises an nur wenigen Stellen gefunden, wobei die meisten Flugstellen aus der Elbaue bekannt sind. (Abb. 23)

Aus dem Fläming nördlich des Kreisgebietes gibt es bisher nur eine Information aus Niemeck (vor 1960). Im Raum Dessau die Art sie auch an mehreren Flugstellen beobachtet worden, wobei allerdings die meisten Angaben schon mehrere Jahrzehnte zurückliegen. so daß sie hier als selten eingeschätzt wird. Auch in der Dübener Heide sind in allen Gebieten wenige Fundorte bekannt, wobei Funde im westlichen Teil aus den Jahren 1997 und 2000 stammen.

Der Falter fliegt oft in Waldnähe, auf sonnigen Waldwiesen, auch an Ufern von Wasserläufen mit der Futterpflanze Rotklee (*Trifolium pratense*), die überall im Gebiet zu finden ist.

Z. lonicerae ist anscheinend seltener geworden.

Vorfläming: Friedenthal, 1973, SCHMIDT; NSG „Rieschebachtal“, 1996, SCHARAPENKO; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, Gallun, 1974, 1975, SCHMIDT; Hohenroda, 1994, 1995, RIEDEL; ; NSG „Antoniusmühle“, 1996, SCHARAPENKO; NSG „Teucheler Heide und Grützmühlmoor“, 1996, HENNIG; **Dübener Heide:** Hammerbachtal, 1998, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

103 *Zygaena trifolii* (ESPER, 1783) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises Wittenberg an nicht wenigen Flugstellen gefunden.

Auch in den Nachbargebieten wird die Art von vielen Fundorten gemeldet.

Der Falter fliegt auf freien, feuchten Wiesen und in Verlandungsgesellschaften. Die Raupen benötigen Hornklee (*Lotus corniculatus*) oder Sumpfhornklee (*Lotus uliginosus* SCHUHR). Diese Futterpflanzen sind im Gebiet überall zu finden.

Eine Gefährdung der Art kann in meliorativen Maßnahmen bestehen, wie sie in der Vergangenheit häufig praktiziert wurden.

104 Familie Sesiidae — Glasflügler

Wie bei den Psychidae liegen auch bei den Sesiidae nur sehr wenige Meldungen über Beobachtungen vor. Mit großer Sicherheit ist auch nur wenig gezielt danach gesucht worden und auch der jetzt häufig praktizierte Einsatz von Pheromonen ist meines Wissens im Kreisgebiet noch nicht angewendet worden. Vorliegende Angaben haben keinen repräsentativen Charakter und Aussagen zur Verbreitung sind nicht möglich. In der vorliegenden Arbeit wird auf detaillierte Angaben zu den einzelnen für den Kreis Wittenberg bekannten Arten verzichtet.

113 *Phragmataecia castaneae* (HÜBNER, 1790) RLST: 3

Für das Kreisgebiet liegt nur eine Meldung aus dem Norden der Dübener Heide vor. GROSSER (1989) berichtet, daß SANDERS die Art vor 1980 in der Gegend um Kemberg nachgewiesen hat.

Vom Fläming liegt keine Information vor. Im Dessauer Gebiet wurde der Falter 1995 von KELLNER gefangen. Während aus anderen Gebieten der Dübener Heide keine Fundmeldung bekannt ist, gibt es eine Angabe aus dem im Osten benachbarten Gebiet von Brandenburg.

Der Falter lebt in Schilfbeständen (*Phragmites australis* (CAV.) TRIN. et. STEUD.) von Sumpf- und Teichgebieten und auf Moorwiesen, überwiegend in der Ebene. Die Futterpflanze wächst hier überall und auch charakteristische Biotop sind in allen Naturräumen des Kreises vorhanden.

Phr. castaneae wird nicht überall gefunden und fehlt in großen Gebieten. Die meisten Vorkommen im Osten Deutschlands liegen nördlich unserer Region.

114 *Poecilocampa populi* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

Für den Herbstfalter liegen bisher für den Wittenberger Vorfläming keine Angaben vor. In der Elbaue und in der Dübener Heide sind jeweils mehrere bekannte Flugstellen gefunden worden.

Vom „Hohen Fläming“ sind keine Informationen bekannt. In der Dessauer Region ist der Falter an mehreren Flugplätzen gefunden worden. Allerdings sind die meisten Angaben schon über 30 Jahre alt. Nach GROSSER (1989) wird die Art in der Dübener Heide zwar überall, aber selten gefunden. Für den Kreis Bitterfeld und auch für Freleben im Elbe-Elster-Kreis, östlich des Kreises Wittenberg, gibt es mehrere Fundortangaben, die überwiegend älteren Datums sind.

Die Kleine Pappelglucke fliegt in Auenwäldern, in Ufergehölzen und Uferstaudenvegetationen. Die Raupe lebt an vielen Laubbäumen, u.a. Pappeln (*Populus*), Schwarzerle (*Alnus glutinosa* (L.) GAERTN.), Esche (*Fraxinus*), Eiche (*Quercus*), Ulme (*Ulmus*) und Birken (*Betula*).

Die Futterpflanzen sind im Gebiet überall zu finden und auch entsprechende Biotop gibt es in allen Regionen.

Der Falter erscheint oft erst nach den ersten Frösten und fliegt von Mitte Oktober bis Dezember. Dies ist eine Zeit, in der nicht allzu häufig Lichtfang betrieben wird. Die wenigen Fundmeldungen können durchaus durch diese jahreszeitlichen Witterungsbedingungen bedingt sein.

Eine Analyse meiner Exkursionen während dieser Zeitspanne vom Oktober bis November seit 1972 zeigt, daß im Fläming sechs, in der Elbaue fünf und in der Dübener Heide ein Leuchtabend erfolgte. Es ist anzunehmen, daß auch bei dieser Art ein geringer Durchforschungsgrad bei der Beurteilung zum Vorkommen zu berücksichtigen ist.

Elbaue: Annaburg, 1981, STEHLIK; Heinrichswalde, 1996, HENNIG; Klöden, 1969, WERNER;
Dübener Heide: Forsthaus Thielenhaide, 1980, 1982, HÄNDEL; Kemberg, 1980, SANDERS; Reinharz, Rote Mühle, 1978, SCHMIDT; Schköna, 1999, KELLNER.

115 *Trichiura crataegi* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

Im Kreisgebiet bisher nur an wenigen Plätzen gefunden. Im Vorfläming gibt es nur eine Flugstelle. In der Elbaue wurden bisher keine Funde bekannt und aus der Dübener Heide gibt ältere Angaben für das NSG „Jösigk“ im zentralen Teil und aus der Gegend von Kemberg im Norden des Gebietes. Meldungen jüngerer Datums liegen aus dem NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ im Nordwesten vor.

Aus allen umgebenden Gebieten sind Fundmeldungen bekannt, die aber zum Teil älteren Datums sind.

Der Falter fliegt in sonnigen, frischen Laubmischwäldern sowie in warmen Heckenbiotopen mit Weißdorn (*Crataegus*) und Schlehe (*Prunus spinosa*), aber auch mit Weiden (*Salix*). Solche Biotope mit den angeführten Futterpflanzen der Raupe gibt es im ganzen Kreisgebiet.

Eine Gefährdung der Art kann in der Intensivierung der Forstwirtschaft bestehen.

Vorfläming: Birkenbusch, 1965, ZOERNER; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; NSG „Jösigk“, 1978, GROSSER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1993, FELDMANN; 1995 RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

116 *Eriogaster lanestris* (LINNAEUS, 1758) RLST: 1

Für den seltenen Falter sind im Kreisgebiet nur wenige Fundortangaben bekannt geworden. 1996 wurde der Falter im NSG „Glücksburger Heide“ gefangen und 1999 wurde ein Raupennest am Nordrand des Kreises zu Brandenburg an einer Landstraßen-Allee gefunden. Ein Exemplar von *E. lanestris* im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau stammt lt. Etikett aus der Annaburger Heide und wurde 1950 von STEHLIK e.l. gezüchtet.

In den umgebenden Gebieten des Fläming gibt es keine Informationen und die Angaben aus der Region um Dessau und der Dübener Heide sind schon über 100 Jahre alt. Aus der Elsterwerdaer-Herzberger Elsterniederung gibt es aktuelle Fundmeldungen (1995), wo der Falter sehr häufig gefunden wurde. Östlich des Kreises wurde er vor 1983 in Freileben im Elbe-Elster-Kreis im Land Brandenburg gefunden.

Der Falter fliegt überwiegend auf Schlehenkrüppelheiden an Böschungen, auch an Straßen in trockenen, sonnigen Regionen. Hauptfutterpflanze ist die Schlehe (*Prunus spinosa*), es werden aber auch u.a. Weißdorn (*Crataegus*), Weiden (*Salix*) und Pappeln (*Populus*) angenommen.

E. lanestris wird allgemein als eine Art mit zurückgehender Populationsdichte eingeschätzt.

Entfernung von Feldgehölzen, Biozideinsatz und Intensivierung der Forstwirtschaft sind gefährdende Eingriffe für die Populationen.

Vorfläming: NSG „Glücksburger Heide“, 1996, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Leetzta 1999, SCHELLHORN; **Elbaue:** Annaburg, 1950, STEHLIK.

118 *Malacosoma castrensis* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreisgebietes an jeweils mehreren Flugplätzen gefunden. Aus dem Fläming nördlich des Kreises, aus der Region um Dessau und im Kreis Bitterfeld sind ebenfalls mehrere Fundstellen bekannt.

Der Falter fliegt überwiegend auf sonnigen, warm-trockenen Magerrasengebieten und auf *Calluna*-Heiden. Die Raupen fressen Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias* L.), Heide (*Calluna*), auch nehmen sie den Kleinen Wiesenknopf (*Sanguisorba minor* SCOP.) und Feldbeifuß (*Artemisia campestris* L.) an.

Die Art tritt in unserem Gebiet regelmäßig, aber nur vereinzelt auf.

Biotopveränderungen durch Intensivierung der Landwirtschaft, natürliche Sukzession infolge Nutzungsaufgabe und Aufforstung können den Bestand der Populationen gefährden.

120 *Lasiocampa quercus* (LINNAEUS, 1758) RLST: 1

Der Falter wurde bisher nur an wenigen Flugstellen beobachtet. Im Wittenberger Vorfläming wurde er bisher noch nicht gefangen. In der Elbe-Elster-Tiefland gibt es nur zwei Angaben aus dem Osten des Kreises, von Klöden und Annaburg und in der Dübener Heide wurde der Falter bei Kemberg im Norden und beim Forsthaus Thielenhaide, im zentralen Teil des Gebiets gefunden. (Abb. 24)

Aus den anderen Gebieten des Flämings liegen bisher keine Informationen vor. Im Gebiet um Dessau sind die Meldungen schon viele Jahrzehnte alt und nur der Literatur zu entnehmen (KELLNER, 1995). Auch eine Fundangabe bei Bitterfeld liegt vor über 30 Jahren bekannt. GROSSER (1989) nennt noch Funde im südlichen Teil der Dübener Heide, im sächsischen Anteil der Region. Auch in der Region östlich des Kreisgebietes sind Funde bekannt.

Der Falter fliegt in Laubmischwäldern, in Auwäldern und auf Besenginsterheiden. Die Raupe lebt u.a. an Schlehe (*Prunus spinosa*), Salweide (*Salix caprea*), Besenginster (*Sarothamnus scoparius*) und Heide (*Calluna*).

Sowohl geeignete Biotope als auch die Futterpflanzen sind in allen Naturräumen des Kreises zu finden. Vielleicht ist die gezielte Suche nach den im Sonnenschein fliegenden Männchen und die Raupensuche erfolgreich.

SPEYER & SPEYER (1858) berichten, daß der seltene Falter fast überall in unserem Gebiet vorgekommen ist.

Eine Gefährdung der Populationen besteht in Abholzung und Entfernung von Weichhölzern, in Biozideinsatz und Intensivierung der Forstwirtschaft.

Elbaue: Annaburg, 1946, 1948, e.o., STEHLIK; Klöden, 1955, WERNER; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; Forsthaus Thielenhaide, 1981, HÄNDEL.

Die nicht häufige Art wurde im Kreis Wittenberg bisher nur an wenigen Flugstellen gefunden. In der Elbaue fliegt sie im NSG „Crassensee“ und im NSG „Großer Streng Wartenburg“, wo sie in den letzten Jahren beobachtet wurde. Im Wittenberger Teil der Dübener Heide sind Flugstellen im Norden bei Kemberg, im zentralen Teil bei Reinharz und im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ im Nordwesten bekannt.

Aus dem Fläming liegen keine Meldungen vor. Im Raum Dessau wurde der Falter an mehreren Stellen gefunden und auch für den Süden der Dübener Heide außerhalb des Kreises gibt es Angaben zum Vorkommen der Art. Im Kreis Bitterfeld wurde die Art von fünf Fundorten gemeldet, während aus der Gegend von Torgau nur ein sehr alter Fund bekannt ist.

Die wärmeliebenden Falter fliegen in Randzonen von Eichen- und Birkenwäldern, an geschützten Außenrändern von Waldlichtungen. Die Raupe frißt Birke (*Betula*), Pappel (*Populus*) und Esche (*Sorbus*). Auch an Obstbäumen wird sie gefunden.

Intensivierung der Forstwirtschaft und Biozideinsatz gefährden die Lebensräume von *Ph. tremulifolia*.

Elbaue: Heinrichswalde, 1996, HENNIG; NSG „Großer Streng Wartenburg“, 1999, UMD (Gutachten); **Dübener Heide:** Reinharz, Rote Mühle, 1975, SCHMIDT; Kemberg, 1980, SANDERS; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

In allen Naturräumen des Kreises Wittenberg gefunden. Allerdings ist aus dem Vorfläming nur ein Fund bekannt, der Mitte der Dreißiger Jahre gemacht wurde. Die meisten Fundstellen sind aus der Elbaue gemeldet worden. In der Dübener Heide liegen neuere Angaben aus dem Norden bei Kemberg und aus dem zentralen Teil vor. Für die Region Kemberg im Norden des Gebietes soll nach den Hinweisen aus der Fauna von SPEYER & SPEYER (1858) der Falter fast überall geflogen sein.

Aus dem Fläming, nördlich des Kreises, gibt es eine Meldung aus Niemeck. Auch sie ist über 50 Jahre alt. In der Dessauer Region sind auch nur wenige Flugstellen bekannt geworden. Die Meldungen liegen auch hier einige Jahrzehnte zurück. Von Funden in den anderen Gebieten der Dübener Heide im Westen und im Süden berichtet GROSSER (1989), der die Art als nicht selten einstuft. Auch südöstlich und östlich des Kreisgebietes sind Fundorte bekannt.

Der Falter fliegt in Biotopen mit Schlehenhecken, in Ufergehölzen und Ufergebüsch von Auenlandschaften, in Streuobstgebieten, auch in Erlenbruchwäldern. Die Raupe lebt an Schlehe (*Prunus spinosa*), Weißdorn (*Crataegus*), Weiden-Arten (*Salix*), Faulbaum (*Frangula*) und an diversen Obstbäumen.

Die früher häufige Art scheint heute selten geworden zu sein. Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft, ein Rückgang des Bestandes der Heckenlandschaften, die Aufgabe von Streuobstwiesen und der Biozid-Einsatz in Obstgärten haben möglicherweise zu negativen Biotopveränderungen geführt.

Die für Sachsen-Anhalt festgelegte Einstufung als potentiell gefährdete Art ist wohl angesichts dieser Entwicklung nicht mehr gerechtfertigt, und es sollte eine Höherstufung erfolgen.

Vorflämig: Reinsdorf-Dobien, 1935, SCHULZ; **Elbaue:** Eutzsch, 1974, 1978, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1978, 1979, 1983, 1987, SCHMIDT; Wittenberg, 1962, ZOERNER; Wittbg., Lessingstraße, 1971, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; NSG „Jösigk“, 1977, GROSSER; Reinharz, 1963, ZOERNER; Reinharz, Rote Mühle, 1978, SCHMIDT.

126 *Odonestis pruni* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg ist der Falter bisher nicht im Vorflämig beobachtet worden. In der Elbaue und in der Dübener Heide sind auch nur wenige Flugplätze bekannt. Es muß allerdings angemerkt werden, daß die Meldungen zum Vorkommen der Art inzwischen auch schon etwa 20 Jahre zurückliegen.

Aus den anderen Gebieten des Flämings gibt es wenige Meldungen. In der Dessauer Region sind mehrere Flugplätze bekannt, die entsprechenden Meldungen liegen aber auch hier überwiegend etwa zwanzig Jahre zurück. GROSSER (1989) berichtet von Funden in allen angrenzenden Gebieten im Westen, Süden und Südosten der Dübener Heide.

Der Falter lebt in Auwäldern, in Ufergehölzen und in Uferstaudenvegetationen, auf Streuobstwiesen und in alten Obstgärten, auch im Bereich von Schlehhecken. Die Raupe lebt von Schlehe (*Prunus spinosa*), von Obstbäumen wie Birne und Pflaume, auch von Weißdorn (*Crataegus*), Linde (*Tilia*) und Erlen (*Alnus*).

Auch diese Art scheint seltener geworden zu sein. Nach SPEYER & SPEYER (1858) war sie in der Region um Kemberg fast überall zu finden. Ursächlich für den Rückgang kann der Biozideinsatz in Obstgärten und das Auflassen von Streuobstwiesen vermutet werden.

Elbaue: Klöden, 1962, 1963, 1966, WERNER; NSG „Crassensee“, 1981, SCHMIDT; Wittenberg, 1961, ZOERNER; Wittbg., Lessingstraße, 1973, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; Mark Schmelz, 1982, SCHMIDT; Reinharz, 1963, ZOERNER; Reinharz, Rote Mühle, 1977, 1978, 1983, SCHMIDT.

127 *Endromis versicolora* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

Die meisten Flugplätze der Art sind aus der Dübener Heide gemeldet worden. Aus dem Vorflämig sind drei Fundorte bekannt, während in der Elbaue nur eine Meldung aus Klöden vorliegt.

Aus den Flämigregionen außerhalb des Kreises gibt es eine Meldung aus Niemeßgk. In Region um Dessau und in allen Teilen der Dübener Heide sind zahlreichen Flugplätze bekannt. Auch östlich des Kreisgebietes wurde die Art beobachtet.

Der Falter fliegt in Auen- und Bruchwäldern mit Birken und Erlenbeständen. Auch in Kieferheide-Gebieten mit Birken ist er zu finden. Die Wirtspflanzen der Raupe sind Birken (*Betula*), Erlen (*Alnus*), Hasel (*Corylus*), Linde (*Tilia*) und Hainbuche (*Carpinus betulus* L.).

Die Männchen sind tag- und nachtaktiv, während die Weibchen vor allem nachtaktiv sind. Im allgemeinen kommen einzelne Männchen zum Licht.

128 *Aglia tau* (LINNAEUS, 1758) RLST:-

Die einzigen Funde im Kreisgebiet wurden in der Dübener Heide gemacht. Im Norden des Gebietes wurde der Falter bei Kemberg gefunden, allerdings ist diese Anga-

be nur der Arbeit von SPEYER & SPEYER (1858) zu entnehmen. Im zentralen Bereich der Heide wurde der Falter 1997 im NSG „Jösigk“ beobachtet.

Aus dem Fläming und der Dübener Heide sind keine Funde bekannt geworden. In Meinsdorf bei Dessau wurde die Art 1994 von KELLNER gefunden. Eine Fundmeldung für die Leipziger Region stammt von 1998.

Der Falter fliegt vorwiegend in Rotbuchenwäldern mit sowohl trockenem als auch feuchtem Charakter. Auch in Laubmischwäldern mit Anteilen von Rotbuche und Hainbuche ist er zu finden.

Die Raupe bevorzugt Rotbuchen (*Fagus sylvatica*), Eichen (*Quercus*), Linden (*Tilia*), Birken (*Betula*) und Salweide (*Salix caprea*).

Biotope mit den Futterpflanzen sind zwar überall im Kreis vorhanden, aber im Fläming mit seinen vorwiegend Kiefernwäldern sind die Buchenbestände deutlich aufgelockert.

Die nächstgelegenen Flugstellen im Land Sachsen-Anhalt liegen dann im Vorharz – Harzgebiet. Für unsere Region ist *A. tau* sehr selten.

129 *Saturnia pavonia* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

In allen Naturräumen gefunden, allerdings jeweils an nur wenigen Flugplätzen. Die meisten Flugstellen liegen in der Dübener Heide.

Während von den anderen Gebieten des Flämings und der Dessauer Region nur wenige Meldungen bekannt wurden, gibt es nach GROSSER (1989) in der Dübener Heide aus allen Gebieten Angaben zum Vorkommen. Südöstlich und östlich des Kreises Wittenberg ist die Art ebenfalls gefunden worden.

Der Falter ist ein Bewohner verschiedener Biotope. Er fliegt auf trockenem Magerrasen, auf Sand- und in Heidegebieten und auch in lichten Altkiefernbeständen. Er ist aber auch auf feuchten Mädesüß-Fluren und in feuchten Heidemooren zu finden. Die Raupe lebt u.a. auf Heidekraut (*Calluna*) und an Schlehen (*Prunus spinosa*). In feuchten Biotopen wird sie auf Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) und Wiesen-Knöterich (*Polygonum bistorta*) gefunden.

Eine Biotopgefährdung kann in einer natürlichen Sukzession, durch Nutzungsänderung, in Eutrophierung und in verstärkter Wiederaufforstung bestehen.

Vorfläming: NSG „Glücksburger Heide“, 1996, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Annaburg, 1948, STEHLIK; Klöden, 1971, WERNER; Wittenberg, 1963, ZOERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1980, 1986, 1987, HÄNDEL, 1995, SCHMIDT; Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, Rote Mühle, 1975, 1978, SCHMIDT; Schköna, 1979, SUTTER.

130 *Lemonia dumi* (LINNAEUS, 1761) RLST: 2

Dieser sehr seltene Falter wurde im Kreis Wittenberg nur einmal, am 11.10. 1965 von WERNER bei Klöden beobachtet.

Aus den umgebenden Gebieten des Flämings gibt es keine Angaben zum Vorkommen der Art. In der Region um Dessau hat KELLNER 1982 bei Sollnitz eine Larve gefunden. In Fredersdorf bei Bitterfeld wurde der Falter vor 1978 gefangen. Im säch-

sischen Teil im Süden der Dübener Heide wurde der Falter bei den Torfhäusern vor 1983 gefunden und in der Region um Torgau 1992 beobachtet. In der Elbaue im weiteren Flußverlauf elbabwärts ist der Falter vor 1973 von Pechau und vor 1978 von Magdeburg gemeldet worden. Seither sind aus dieser Region keine Meldungen mehr erfolgt, obwohl in den Folgejahren häufige Exkursionen stattfanden. Aktuelle Funde gibt es aus dem Süden des Landes Sachsen-Anhalt von Mansfeld, wo der Falter 1999 von SCHELLHORN gefunden wurde.

Der Falter fliegt im Herbst auf mageren ungedüngten, meist etwas feuchten Wiesen, oftmals mit Obstbaumbesatz. Die Raupe lebt von Habichtskraut (*Hieracium*), Wiesen-schafgarbe (*Achillea millefolium* L.) und Löwenzahn (*Taraxacum*).

Es ist fraglich, ob dieser Falter noch zum Faunenbestand des Kreises gerechnet werden kann. WERNER hat keine späteren Informationen zum Vorkommen der Art gegeben. Andererseits sollte berücksichtigt werden, daß seit 1971 in Gegend von Klöden kaum entomologisch geforscht wurde.

134 *Agrius convolvuli* (LINNAEUS, 1758)

Die Art wurde bisher in der Elbaue in der Kreisstadt und bei Klöden wiederholt beobachtet. Aus der Dübener Heide gibt es Meldungen von Kemberg im Norden und vom Forsthaus Thielenhaide im zentralen Teil.

Aus dem Fläming gibt es eine Fundmeldung. Im Dessauer Raum ist der Falter an mehreren Stellen beobachtet worden, auch in den letzten Jahren. GROSSER (1989) berichtet noch von einem Fund aus dem Süden der Dübener Heide außerhalb des Kreises. Diese Funde liegen allerdings schon mehrere Jahrzehnte zurück. Auch der Fund bei Wolfen/Kreis Bitterfeld liegt schon über 50 Jahre zurück. Einen aktuellen Fund gibt es östlich des Kreises im Elbe-Elster-Kreis.

Die Raupennahrung ist vorwiegend Ackerwinde (*Convolvulus arvensis* L.).

A. convolvuli wird zu den Saisonwanderern 1. Ordnung gerechnet. Tiere dieser Art verlassen alljährlich zu bestimmten Zeiten ihr Brutgebiet, um andere, feststehende Zielgebiete aufzusuchen. Dort erzeugen sie ihre Nachkommen, die dann wieder zur Vermehrung in die ursprünglichen Brutgebiete zurückwandern.

In unser Gebiet wandern sie im Mai/Juni und dann wieder von August bis Anfang Oktober ein.

Die Art ist im mediterranen Raum bodenständig.

135 *Acherontia atropos* (LINNAEUS, 1758)

Der Falter wird oft im Raupen- oder Puppenstadium gefunden.

A. atropos wurde im Kreis Wittenberg bisher nur in der Elbaue bei Klöden in den Jahren 1949 und 1953 gefangen und bei Kemberg im Norden der Dübener Heide (SPEYER & SPEYER, 1858). Im Jahr 2001 wurde ein skelettierter Falter in einem Bienenstock in der Kreisstadt gefunden.

Aus dem gesamten Fläming gibt es nur eine Information. In der Region um Dessau wurde der Falter an mehreren Stellen, auch in den letzten Jahren gefunden. GROSSER (1989) kann nur auf Angaben im Nordwesten des Gebietes verweisen, die aber schon mehrere Jahrzehnte zurückliegen.

139 *Hemaris fuciformis* (LINNAEUS, 1758) RLST: 2

Der ebenfalls seltene Falter wurde in allen Naturräumen des Kreises beobachtet. Allerdings datiert der Fund im Vorfläming von Mitte der dreißiger Jahre. In der Elbaue wurden Mitte der neunziger Jahre zwei Beobachtungen im Norden der Kreisstadt gemeldet und in Klöden hat WERNER der Falter 1948 und 1949 gefangen. Für die Dübener Heide liegt eine Fundmeldung für Kemberg (SPEYER & SPEYER, 1858) und eine Meldung von 1995 für die Bergwitzer Gegend vor. Diese Angabe beruht auf einer Beobachtung, ein Belegexemplar liegt nicht vor. (Abb. 25)

Aus dem Fläming, außerhalb des Kreises, gibt es keine Informationen. Im Raum Dessau gibt es nur einen Fund von 1972. Andere Angaben sind nur aus der älteren Literatur ersichtlich. Funde aus dem Delitzscher Raum, südlich des Kreisgebietes, sind schon über 70 Jahre alt.

Der Falter fliegt an sonnigen Waldrändern, in krautreichen Randzonen, auch auf sonnigen Lichtungen von Kiefern-Trockenwäldern und Laubmischwäldern. Die Raupe lebt auf Heckenkirschen (*Lonicera*) und Schneebeere (*Symphoricarpos albus* (L.) S.F. BLAKE).

Geeignete Biotope und Futterpflanzen sind in allen Naturräumen des Kreises zu finden. Eine Gefährdung der Biotope besteht in einer Intensivierung der Forstwirtschaft, durch Abholzung und Entfernung von Weichhölzern und durch den Einsatz von Bioziden.

Vorfläming: Reinsdorf-Dobien, 1935, SCHULZ; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1996, 1997, HENNIG; Klöden, 1948, 1949, WERNER; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; Bahnstrecke Bergwitzsee, 1995, RIEDEL.

140 *Macroglossum stellatarum* (LINNAEUS, 1758)

Der Falter gehört zu den Wanderfaltern und wird den Binnenwanderern zugerechnet. Die Falter fliegen in unser Gebiet ein, allerdings kehren sie dann nicht mehr in ihr Ursprungsgebiet zurück.

Diese Art wird in fast jährlich an vielen Stellen im Kreises beobachtet. Es zeigt sich bei den Meldungen eine Bevorzugung der Elbaue. Dies mag allerdings seine Ursache darin finden, daß die Falter bei ihren Blütenbesuchen in den Gärten beobachtet und dann auch von den Gartenbesitzern als „Kolibri“ gemeldet werden. Bei eigenen Beobachtungen fiel auf, daß sie fast pünktlich im Garten einflogen und die Blüten in regelmäßiger Reihenfolge abflogen.

Auch aus den benachbarten Gebieten des Fläming, von Dessau und der Dübener Heide gibt es zahlreiche Meldungen.

Das Hauptverbreitungsgebiet liegt in der Westpalaearktis in Südeuropa und Nordafrika.

141 *Daphnis nerii* (LINNAEUS, 1758)

Dieser Art gehört ebenfalls zu den Wanderfaltern und wird der Gruppe der Binnenwanderer zugeordnet.

Im Kreis Wittenberg wurde von ZOERNER jeweils 1962 und 1963 ein Falter in Wittenberg gefangen. Sie befinden sich in der Sammlung des Museums für Naturkunde Dessau.

Der Falter hat für den westpalaearktischen Raum sein Verbreitungsgebiet in Nordafrika.

Die Raupe entwickelt sich vorwiegend an Oleander (*Nerium*).

Diese Art gehört nicht zum Faunenbestand unserer Region.

142 *Proserpinus proserpina* (PALLAS, 1772) RLST: 3

Die seltene Art wurde im Fläming nur ins Reinsdorf-Dobien und in der Elbaue nur in der Kreisstadt und in Klöden gefunden. Aus dem Wittenberger Teil der Dübener Heide liegen bisher keine Informationen vor.

Aus dem Fläming, nördlich des Kreises, gibt es eine Meldung aus Niemeck. In der Dessauer Region wurde der Falter an mehreren Stellen gefangen. GROSSER (1989) zitiert für die westlichen und südlichen Teile der Dübener Heide außerhalb des Kreises vereinzelte Funde.

Der Falter fliegt in Auenwäldern, in Ufergebüsch und in Uferstaudenvegetationen, auch an Böschungen und Dämmen, in Sand- und Kiesgruben. Voraussetzung ist das Vorhandensein von Weidenröschen-Arten (*Epilobium*).

Eine Gefährdung der Biotope dieser seltenen Art besteht in der Auflassung extensiv genutzter Offenländer und Aufforstungen.

P. proserpina ist in der FFH-Richtlinie in den Anhang IV gestellt, d.h. der Falter gehört zu den streng zu schützenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse.

Vorfläming: Reinsdorf-Dobien, 1977, SCHMIDT; **Elbaue:** Klöden, 1953, WERNER; Witbg., Garten Tschaikowskistraße, 1993, 1996, HENNIG;

144 *Hyles galii* (ROTTEMBERG, 1775) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Während aber in der Elbaue und in der Dübener viele Fundorte gemeldet wurden, ist vom Vorfläming bisher nur ein Flugplatz bekannt.

Auch in allen Gebieten in der Umgebung des Kreises Wittenberg ist die Art verbreitet gefunden worden.

Der Falter fliegt häufig auf xerothermen Trockenrasen und an krautreichen, lichten Waldrändern und auf Hochstaudenfluren mit den Futterpflanzen Labkraut (*Galium*) und Schmalblättriges-Weidenröschen (*Epilobium angustifolium* L.).

Der Falter ist seltener anzutreffen als *H. euphorbiae*.

Eine Biotopgefährdung kann in der Intensivierung der Landwirtschaft und in der Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung bestehen. Die geringe Zahl der bekannten Flugplätze im Vorfläming kann nur mit mangelnder Erforschung in diesem Gebiet erklärt werden, denn sowohl geeignete Biotope als auch die Futterpflanzen sind überall zu finden.

151 *Tetheella fluctuosa* (HÜBNER, 1803) RLST: -

Der Falter wurde in der Elbaue bisher nur im Raum der Kreisstadt an zwei Flugstellen beobachtet. Im Wittenberger Teil der Dübener Heide sind mehrere Fundorte bekannt.

Im „Hohen Fläming“ ist ein Fundort an der Burg Rabenstein bekannt. Auch aus den Dessauer Auegebieten liegen nur zwei Meldungen jüngerer Datums vor. In der Dübener Heide, außerhalb des Kreises, kommt die Art vereinzelt in allen Gebietsteilen vor (GROSSER, 1989). Auch östlich des Kreises wurde sie gefunden.

Der Falter fliegt in lichten, frischen Birkenbeständen und in windgeschützten Lichtungen von Mischwäldern mit Birkenbestand. Die Raupe lebt monophag von Birken (*Betula*).

Das Fehlen von Fundortangaben im Vorfläming kann nur auf mangelnde Durchforschung zurückzuführen sein, denn entsprechende Biotope mit Birken sind in dieser Region überall zu finden.

Elbaue: Apollensdorf Nord, Gallun, 1989, SCHMIDT; Wtbg., Lessingstraße, 1991, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, 1986, 1987, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999 Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Kemberg, 1858, Speyer & Speyer; 1976, 1980, SANDERS; Mark Schmelz, 1982, SCHMIDT; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, 1963, ZOERNER; Reinharz, Rote Mühle, 1977, 1978, 1979, 1981, SCHMIDT.

153 *Cymatophorina diluta* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -
C. diluta wurde im Vorfläming nur bei Zahna und in der Elbaue nur bei Klöden gefunden. Die meisten Fundmeldungen für das Kreisgebiet kommen aus der Dübener Heide.

Für den Fläming, nördlich des Kreises, sind keine Meldungen bekannt. In der Arbeit von KELLNER (1995) ist die Art nicht aufgeführt. 1995 wurde der Falter in dem zum Kreis Anhalt-Zerbst gehörenden Teil des NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gefunden (Ökoplan, Gutachten). Auch in den anderen umgebenden Gebieten des Kreises Wittenberg sind Flugstellen bekannt.

GROSSER (1989) geht von einer Neubesiedelung der Dübener Heide aus, da Aufzeichnungen vor 1956 keine Hinweise auf die Art in dieser Region ergeben. Ohne Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Erfassungsmethode, da Köderfang als Hauptmethode angesehen wird. Der Falter kommt aber auch nicht selten zum Licht. Eigene Beobachtungen wurden beim Lichtfang gemacht.

Der Falter fliegt in Eichenwäldern und Eichenmischwäldern, in Randgebieten von geschützten Wäldern mit Eichenbestand. Die Raupe lebt auf Eichen (*Quercus*).

Da entsprechende Biotope mit Eichenbeständen vorhanden sind, kann *C. diluta* durchaus in den anderen Regionen des Kreises erwartet werden, zumal in Brandenburg der Falter jahrweise zahlreich auftritt und auch in den letzten Jahren mehrmals im Raum Leipzig gefunden wurde.

Vorfläming: Zahna, 1989, SCHMIDT; **Elbaue:** Klöden, 1969, WERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1985, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Kemberg, 1980, SANDERS; Mark Schmelz, 1982, 1983, 1984, 1987, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1979, 1985, SCHMIDT; Schköna, 1979, SUTTER.

154 *Polyploca ridens* (FABRICIUS, 1787) RLST: 3
Während im Vorfläming und in der Dübener Heide mehrere Flugplätze im Kreisgebiet bekannt sind, ist die Art in der Elbaue nur einmal gefangen worden.

Von allen Gebieten in der Nachbarschaft des Kreises Wittenberg sind Fundorte bekannt geworden.
Sommertrockene Wälder mit Eichenbeständen werden von dem Falter bevorzugt.
Die Raupe lebt monophag an Eichen (*Quercus*).

Vorflämig: Birkenbusch, 1978, 1979, SCHMIDT; Friedenthal, 1979, SCHMIDT; Reinsdorf -Dobien, 1977, 1982, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Apollenberg, 2000, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1987, SCHMIDT; Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; Mark Schmelz, 1984, SCHMIDT; NSG „Jösigk“, 1977, GROSSER; Reinharz, Rote Mühle, 1978, 1988, SCHMIDT; Schköna, 1979, SUTTER.

155 *Achyla flavicornis* (LINNAEUS, 1758)

RLST: -

A. flavicornis wurde bisher im Flämig nur im Raum Kropstädt (Friedenthal und Woltersdorfer Heide) gefunden. Aus der Elbaue wird der Falter nur aus Klöden gemeldet. Aus dem Wittenberger Teil der Dübener gibt es Angaben von mehreren Flugstellen. Aus dem „Hohen Flämig“, nördlich des Kreises, liegt eine aktuelle Meldung vor. Im Raum Dessau und in den anderen Gebieten der Dübener Heide im Südwesten und Süden sind zahlreiche Fundorte bekannt.

Laubmischwälder und Birkenwälder, auch in Feuchtgebieten, sind bevorzugte Biotope. Die Raupe lebt von Birken (*Betula*).

Zusagende Biotope sind im ganzen Kreisgebiet zu finden. Die frühe Flugzeit im Jahr kann die Ursache sein, daß die Art bisher nur wenig im Kreis festgestellt wurde, denn nur wenige Exkursionen wurden im zeitigen Frühjahr durchgeführt.

Vorflämig: Friedenthal, 1987, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Klöden, 1971, WERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, HÄNDEL; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Kemberg, 1858, SPEYER. & SPEYER; 1980, SANDERS; Möhlau, 1999, STADIE; Möhlau, Eisenberge, 1999, SCHELLHORN/KELLNER; Schköna, 1980, SUTTER; Söllichau, 1982, SOBČYK.

161 *Cilix glaucata* (SCOPOLI, 1763)

RLST: -

Der Falter wurde bisher im Vorflämig nur an einem Fundort gefangen. Die meisten Angaben zum Vorkommen kommen aus dem Elbe-Elster-Tiefeland. Im Wittenberger Teil der Dübener Heide ist der Falter an einigen Flugstellen beobachtet worden.

Aus den anderen Gebieten des Flämings ist keine Meldung bekannt. In Raum Dessau wurde die Art im gesamten Gebiet vereinzelt gefangen. In der Dübener Heide, außerhalb des Kreisgebietes, und im Kreis Bitterfeld wurde sie an zahlreichen Flugplätzen registriert. Auch im Bereich von Torgau, südöstlich des Kreisgebietes, gibt es Flugplätze.

Der Falter fliegt in warmen Gebüsch- und Heckenlandschaften, auch an sonnigen Waldrändern. Die Raupe lebt hauptsächlich von Schlehe (*Prunus spinosa*) und Weißdorn (*Crataegus*).

Auch *C. glaucata* sollte eigentlich im Vorflämig häufiger zu finden sein, denn zuzugewandene Biotope und auch die Futterpflanzen sind hier vorhanden.

Unsere Region befindet sich im nördlichen Grenzbereich des Verbreitungsgebietes der Art.

162 *Thaumetopoea processionea* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

Der Falter wurde bisher im Kreisgebiet an nur wenigen Stellen gefunden. Die meisten Fundorte sind im Elbe-Elster-Tiefland bekannt, wobei drei Flugstellen direkt an der Elbe (1996 und 2000) und ein Fundort in der Heideregion des Naturraumes (1953/1955) gemeldet wurde. Im Vorfläming wurde die Art nur von der Woltersdorfer Heide (1998) gemeldet. Aus dem Wittenberger Teil der Dübener Heide ist nur eine Meldung für Kemberg (SPEYER & SPEYER, 1858) bekannt, seither gibt es von diesem Gebiet keine Informationen mehr.

Auch aus dem Fläming außerhalb des Kreises liegen zwei Meldungen vor. In der Dessauer Region stammt die letzte Meldung von 1999, wenige andere Fundortangaben sind über 40 Jahre alt. Die wenigen Angaben zu Vorkommen im Nordwesten und Süden der Dübener Heide sind vor über dreißig Jahren bekannt geworden. Im Kreis Bitterfeld wurde der Falter ebenfalls an mehreren Flugstellen, zuletzt 1996 gefunden.

Der Falter lebt in eichenreichen Wäldern, sowohl an trockenen Standorten als auch in Hartholz-Auenwäldern. Die Raupe lebt monophag von Eichen (*Quercus*).

Die Raupe tritt periodisch lokal als Schädling auf. Im Kreisgebiet ist dies aber bisher nicht bekannt geworden. Auch Tagbeobachtungen über das typische Prozessionsverhalten der Raupe liegen nicht vor.

Vorfläming: NSG „Glücksburger Heide“, 1953, WERNER; Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Annaburg, 1953, 1955, WERNER; Heinrichswalde, 1996, HENNIG; NSG „Wittenberger Luch“, 2000, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER.

163 *Thaumetopoea pinivora* (TREITSCHKE, 1834) RLST: 2

Ebenfalls an nur wenigen Flugplätzen in allen Naturräumen des Kreises gefunden worden. (Abb. 26)

Aus den anderen Gebieten des Fläming liegt eine Information nördlich des Kreises vor. Auch in der Region Dessau sind nur wenige Flugstellen bekannt. Für die Dübener Heide, auch außerhalb des Kreisgebietes, werden von GROSSER (1989) in verschiedenen Gebietsteilen Meldungen zitiert. Auch östlich des Kreisgebietes wurde die Art gefunden.

Der Falter fliegt in trockenen, sandigen Kiefernwäldern, und Kiefern (*Pinus sylvestris*) sind die Hauptnahrung der Raupen.

Die trockenen, sandigen Kiefernwälder besonders des Fläming lassen die Art auch an anderen Flugplätzen als den bisher bekannten erwarten.

Eine Biotopgefährdung kann im Einsatz von Bioziden bestehen.

Vorfläming: Woltersdorfer Heide, 1998, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Annaburg, 1981, STEHLIK; Klöden, 1956, WERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1985, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1985, SCHMIDT; Kemberg, 1980, SANDERS; Mark Schmelz, 1987, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1977, SCHMIDT.

164 *Clostera curtula* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises an jeweils mehreren Flugplätzen beobachtet.

Auch in allen umgebenden Gebieten des Kreises Wittenberg ist die Art häufig gefunden worden.

Der Falter lebt in Pappel- und Weidengehölzen, in Auen- und Mischwäldern, auf Lichtungen und an Säumen. Die Raupe lebt auf verschiedenen Pappel-Arten (*Populus*) und Weiden (*Salix*).

Der Falter wird als Kulturfolger bezeichnet.

165 *Clostera pigra* (HUFNAGEL, 1766) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises Wittenberg an mehreren Stellen gefunden.

Auch in den benachbarten Gebieten des Kreises ist der Falter an vielen Flugplätzen beobachtet worden.

Auch diese Art lebt in Pappel- und Weidengehölzen, in Auenwäldern, in Ufergehölzen und Uferstaudenvegetationen. Die Raupen leben auch von Weidenarten (*Salix*) und Pappeln (*Populus*).

166 *Clostera anachoreta* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: P

Im Coswig-Wittenberger Vorfläming ist der Falter bisher noch nicht beobachtet worden. Die meisten Funde wurden bisher in der Elbaue gemacht. Aus der Dübener Heide gibt es nur eine aktuelle Meldung aus Splau, während für den Norden des Gebietes um Kemberg nur ein Hinweis aus der Arbeit von SPEYER & SPEYER (1858) zu entnehmen ist.

In allen umgebenden Gebieten des Kreises Wittenberg wurden Fundstellen der Art gemeldet, wobei allerdings einige Angaben schon älter als 20 Jahre sind.

Der Falter fliegt in Auen- und Bruchwäldern, in Ufergehölzen und Uferstaudenvegetationen, auch in moorigen Gehölzen mit Pappel- und Weidenbestand. Pappeln (*Populus*) und Weiden (*Salix*) bilden die Raupennahrung.

Die Art wird nicht so häufig beobachtet, wie die vorher angeführten *Clostera*-Arten. Zusagende Biotope mit den Futterpflanzen sind auch im Vorfläming zu finden, so daß *C. anachoreta* auch hier durchaus zu erwarten ist.

Elbaue: Klöden, 1962, 1963, WERNER; NSG „Crassensee“, 1987, SCHMIDT; NSG „Wittenberger Luch“, 1999, SCHMIDT; Wittenberg, 1961, 1963, ZOERNER; Wittenberg, 1972, O. MÜLLER; Wtbg., Lessingstraße, 1974, 1975, 1984, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; Splau, 1984, SCHMIDT.

167 *Clostera anastomosis* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugplätzen beobachtet.

Auch in den benachbarten Gebieten wurde der Falter überall gefunden.

Bevorzugt werden Auen- und Bruchwälder, Schilfränder und Verlandungsgesellschaften.

Die Art wird aber auch in Heidegebieten gefunden.

Nahrungsgrundlage der Raupen sind Pappeln (*Populus*) und Weiden (*Salix*).

168 *Cerura vinula* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugplätzen gefunden.

Auch in den benachbarten Gebieten des Kreises die Art an mehreren Flugplätzen gefangen.

Der Falter fliegt überwiegend in Flußlandschaften mit reichlich Pappel- und Weidengehölzen. Er ist aber auch in trockenen Biotopen in offenen Gebieten mit den Futter-

Der Falter bevorzugt feuchte und auch kühle Birken- und Erlenbestände, auch in geschlossenen Wäldern. Er wird aber auch in trockenen Laubmischwäldern mit der Futterpflanze gefunden. Die Raupe lebt auf Birke (*Betula*) und Erlen (*Alnus*).

Da im Fläming auch die von der Art bevorzugten Biotope - feuchte Birken- beziehungsweise Erlenbestände in Wäldern - zu finden sind, sollte sie auch hier zu erwarten sein.

In unserer Region ist *F. bicuspis* die seltenste der drei Gabelschwanz-Arten.

Vorfläming: Reinsdorf-Dobien, 1977, SCHMIDT; **Elbaue:** Wittenberg, 1963, ZOERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1983, 1985, 1986, SCHMIDT; 1987, 1988, HÄNDEL; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Kemberg, 1980, SANDERS; Mark Schmelz, 1982, 1983, 1987, SCHMIDT; Möhlau, Eisenberge, 1999, KELLNER; NSG „Jösigk“, 1977, GROSSER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz Mühle Rote, 1977, 1984, SCHMIDT.

172 *Furcula bifida* (BRAHM, 1787) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreisgebietes gefunden. Im Vorfläming sind nur zwei Flugstellen bekannt. In den Elbaue und in der Dübener Heide sind jeweils mehrere Flugplätze bekannt, wo von stabilen Populationen ausgegangen werden kann.

Auch in den benachbarten Gebieten ist die Art verbreitet gefangen worden.

Niedere Gebüsche mit Espen an Lichtungen und an Waldrändern sind bevorzugte Biotope. Der Falter wird in Auenlandschaften, aber auch auf gebüschreichem Trockenland gefunden. Die Raupe lebt überwiegend auf Pappelarten (*Populus*) und auch auf Sal-Weide (*Salix caprea*).

Das Vorhandensein geeigneter Biotope läßt *F. bifida* auch an anderen Flugplätzen des Vorflämings erwarten.

174 *Notodonta tritophus* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugstellen nachgewiesen.

Auch in allen anderen Gebieten in der Nachbarschaft des Kreises Wittenberg ist die Art an vielen Stellen gefunden worden.

Der Falter lebt in Auwäldern, in warmen, luftfeuchten Tälern und in Parklandschaften.

Die Futterpflanzen sind Pappelarten (*Populus*).

N. tritophus kommt im allgemeinen nur vereinzelt zum Licht. .

178 *Drymonia querna* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 2

In allen Naturräumen des Kreises jeweils an mehreren Flugstellen gefunden worden. (Abb. 27)

Auch in den benachbarten Gebieten des Kreises Wittenberg sind zahlreiche Flugstellen bekannt.

Die wärmeliebende Art fliegt besonders in südexponierten Eichenwäldern und Eichenmischwäldern. Sie wird in Sandgebieten, aber auch in Flußauen gefunden. Die Raupe lebt an Stieleiche (*Quercus robur*) und Rotbuche (*Fagus sylvatica*). Sie wird besonders an Büschen und bodennahen Zweigen gefunden.

179 *Drymonia velitaris* (HUFNAGEL, 1766) RLST: 0

Die Art ist in der Roten Liste von Sachsen-Anhalt in die Gefährdungskategorie 0 eingestuft. Damit wird sie zu den ausgestorbenen oder verschollenen Arten gerechnet. Wenn auch die eigenen Beobachtungen schon vor vielen Jahren gemacht wurden, so zeigt doch ein Fund 1997 am nordöstlichen Stadtrand von Wittenberg, daß das Vorkommen dieses Falter nicht der Einstufung entspricht. Auch im Dessauer Raum wurde 1995 und 1996 der Falter beobachtet. Für den Kreis Wittenberg sind folgende Flugplätze bekannt

Vorfläming:	Braunsdorf	1961
	Birkenbusch bei Braunsdorf	1977
	Friedenthal bei Kropstädt	1978
Elbaue :	NSG „Crassensee“	1982
	Wittenberg Stadtwald	1983
	Wittenberg, nordöstlicher Stadtrand	1997
Dübener Heide	NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“	1995.

(Abb. 28)

Aus den nördlich gelegenen Teilen des Flämings wurde bisher eine Meldung von 1987 bekannt. Im Dessauer Gebiet wurde der Falter sowohl in der Aue als auch in den Heidegebieten auch in den neunziger Jahren beobachtet. Im Kreis Bitterfeld sind mehrere Fundorte bekannt und im Süden der Dübener Heide hat OFFENHAUER den Falter in den siebziger Jahren gefangen. Auch aus Freileben, östlich des Kreises, gibt es eine Fundmeldung durch JÄKEL.

Der Falter fliegt in eichenreichen Wäldern in warm- trockenen Gebieten. Die Raupe lebt in niedrigen Eichenbüschen (*Quercus*).

Es bietet sich aufgrund der zitierten Funddaten eine Revision der Rote-Liste-Einstufung für *D. velitaris* an.

183 *Leucodonta bicoloria* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreisgebiets beobachtet. Sowohl im Vorfläming als auch in der Dübener Heide sind mehrere Fundorte bekannt, während im Elbe-Elster-Tief-land nur zwei Flugstellen gemeldet wurden.

Auch in allen Nachbargebieten wurde die Art häufig gefunden.

L. bicoloria bevorzugt anscheinend feuchte, kühle Plätze. Er fliegt in Auen- und Bruchwäldern mit Birkenbestand. Die Raupe lebt auf Birken (*Betula*) und nach BERGMANN (1953) soll sie sich auf höheren Bäumen aufhalten.

Grundwasserabsenkungen und Intensivierung der Forstwirtschaft können die Biotope dieser Art gefährden.

Obwohl zusagende Lebensräume auch in der Elbaue liegen, sind hier bisher nur wenige Flugstellen bekannt worden.

186 *Odontosia carmelita* (ESPER, 1799) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Die meisten Flugstellen befinden sich im Vorfläming und in der Dübener Heide. Für die Elbaue existiert nur eine Meldung aus der Kreisstadt.

Die Art ist in allen angrenzenden Gebieten gefangen worden.
Der Falter fliegt in luftfeuchten Laubmischwäldern und in Nadelwäldern mit Birken-
vorkommen. Die Raupe lebt auf der Hängebirke (*Betula pendula*).
Im allgemeinen sind nur Einzelfunde zu registrieren. In einem etwas feuchtem Bio-
top im zentralen Teil der Dübener Heide habe ich allerdings einen Anflug von über
30 Tieren dieser Art beobachtet.

Vorflämig: Birkenbusch, 1976, 1978, 1983, SCHMIDT; Friedenthal, 1975, SCHMIDT; Woltersdorfer
Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Wttbg., Lessingstraße, 1988, SCHMIDT; **Dübener
Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1983, 1987, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr.
SIMON (Gutachten); Mark Schmelz, 1984, SCHMIDT; Möhlau, Eisenberge, 1999, SCHELLHORN.

191 *Harpyia milhauseri* (FABRICIUS, 1775) RLST: P
Im Vorflämig bisher nur an einer Flugstelle beobachtet. In der Elbaue und in der
Dübener Heide sind jeweils mehrere Flugplätze bekannt.

In allen umgebenden Gebieten des Kreises ist der Falter an zahlreichen Stellen ge-
fangen worden.

Er bevorzugt lichte, trockene, warme Eichenwälder und Eichenmischwälder, ist aber
auch in Mischwäldern mit Buchen zu finden. Aber auch in feuchten Biotopen fliegt
die Art. Die Raupe lebt auf Eiche (*Quercus*) und Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und
Hainbuche (*Carpinus betulus*).

Vorflämig: Jahmo, 2000, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1980, SCHMIDT; Heinrichs-
walde, 1997, HENNIG; Klöden, 1969, WERNER; NSG „Crassensee“, 1980, SCHMIDT; NSG
„Wittenberger Luch“, 1999, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus
Thielenhaide, 1983, 1986, SCHMIDT; Kemberg, 1980, SANDERS; Radis, 1980, MARSCHNER; Rein-
harz, Rote Mühle, 1977, SCHMIDT; Schköna, 1979, SUTTER; Tornau, 1992, SCHILLER.

194 *Lymantria dispar* (LINNAEUS, 1758) RLST: P
Im ganzen Kreisgebiet in allen Naturräumen an zahlreichen Stellen gefunden.
Auch in den benachbarten Gebieten des Kreises ist die Art überall beobachtet wor-
den.

Der Falter fliegt in warmen, lichten Laubmischwäldern, in Streuobstbeständen und
in gebüsch- und baumreichen Siedlungsgebieten. Die Raupe ernährt sich von zahl-
reichen Laubgehölzen, vorwiegend an Eichen (*Quercus*), Buchen (*Fagus*) und Obst-
bäumen.

In Zeiten der Massenvermehrung, die immer wieder beobachtet werden, soll das
Nahrungsspektrum fast unbegrenzt sein.

Die Art ist in der Roten Liste Sachsen-Anhalt mit P = potentiell gefährdet eingestuft.
Es sollte überprüft werden, ob diese Einschätzung gerechtfertigt ist.

196 *Dicallomera fascelina* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3
In allen Regionen des Kreises an wenigen Flugstellen gefunden.
Im angrenzenden Gebieten des Flämings, von Dessau und der Dübener Heide und
der Torgauer Region ist der Falter, wenn auch nicht häufig, gefangen worden.

Der Falter lebt auf Besenginster- und *Calluna*-Heiden, im warmen, trockenen Offenland, auf Magerrasen an Wegrändern und Böschungen. Die Raupe ist polyphag und von den bekannten Futterpflanzen sind besonders Besenginster (*Sarothamnus scoparius*) und Heidekraut (*Calluna*) überall im Kreisgebiet zu finden, besonders im Vorfläming und in der Dübener Heide.

Die Art ist heute selten geworden. SPEYER & SPEYER (1858) bemerken, daß der Falter überall zu finden ist.

Eine Gefährdung der Biotope besteht in der natürlichen Sukzession infolge Nutzungsaufgabe und in einer Intensivierung der Forstwirtschaft.

Vorfläming: Birkenbusch, 1997, SCHMIDT; NSG „Glücksburger Heide“, 1996, Öko & Plan Dr. SIMON ; Woltersdorfer Heide, 1998, SCHMIDT; 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Klöden, 1971, WERNER; Witbg., Lessingstraße, 1974, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1985, SCHMIDT; Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; NSG „Jösigk“, 1977, GROSSER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, 1963, ZOERNER.

197 *Orgyia recens* (HÜBNER, 1819) RLST: 2

Die seltene Art ist im Kreis Wittenberg nur an wenigen Stellen gefunden worden. Im Vorfläming ist bisher noch kein Fund bekannt geworden. Aus der Elbaue liegt nur die Meldung eines Fundes in der Kreisstadt vor. Aus der Dübener Heide stammen zwei Fundmeldungen, eine sehr alte Angabe von Kemberg (SPEYER & SPEYER, 1858) und eine aktueller Fund im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“

Auch aus den anderen Gebieten des Fläming gibt es keine Informationen. Im Dessauer Gebiet gibt auch nur wenige Hinweise zum Vorkommen der Art, die meisten Angaben sind schon mehrere Jahrzehnte alt. Aus der Torgauer Region gibt es eine alte Fundmeldung von 1932.

Der Falter fliegt in feuchtwarmen Laubmischwäldern mit Birken, Eichen und Weiden. Die Raupe lebt an Birken (*Betula*), Eichen (*Quercus*) und Ohr-Weide (*Salix aurita* L.).

Intensivierung der Forstwirtschaft und meliorative Maßnahmen können die Biotope des Falters gefährden.

Elbaue: Wittenberg, 1963, ZOERNER; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; „NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

202 *Arctornis l-nigrum* (MÜLLER, 1764) RLST: 3

Der Falter ist im Kreis Wittenberg bisher nur in der Dübener Heide an mehreren Flugstellen im Norden, im Nordwesten und im zentralen Teil gefunden worden.

Aus dem Fläming, nördlich des Kreises, gibt es eine Meldung von der Burg Rabenstein. Für die Dessauer Region gibt je einen Fund in der Elbaue und aus der Heide. Im Kreis Bitterfeld wurde der Falter bei Rösa beobachtet. Die Angaben von GROSSER (1989) für die Dübener Heide beziehen sich nur auf den Süden des Gebietes, dem sächsischen Teil der Heide. Der Falter fliegt in buchen- und lindenreichen Laubmischwäldern. Er wird auch in Hartholz-Auen gefunden. Die Raupe lebt auf Sal-Weide (*Salix caprea*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und Linde (*Tilia*).

Dübener Heide: Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, SCHMIDT; Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; Mark Schmelz, 1982, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1981, SCHMIDT.

203 *Meganola strigula* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugstellen gefunden.

Aus den benachbarten Gebieten des Fläming liegt eine Fundmeldung vor. Auch nördlich des Fläming wurde die Art im Land Brandenburg gefunden. In der Gegend um Dessau sind wenige Flugplätze bekannt. In anderen Gebieten der Dübener Heide im Westen und Süden ist der Falter auch nur vereinzelt gefunden worden.

Der Falter fliegt in eichenreichen Laubmischwäldern, besonders im Bereich von Wald-rändern und auf Lichtungen. Auch in Auwäldern wird die Art gefunden. Die Haupt-nahrung der Raupe bilden Eichen (*Quercus*), auch wird Buche (*Fagus*) angegeben.

Vorfläming: Jahmo, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** NSG „Untere Schwarzen Elster“, 2000, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gut-achten); Mark Schmelz, 1982, SCHMIDT; Splau, 1984, SCHMIDT.

204 *Meganola albula* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises an vielen Flugplätzen gefunden.

Auch in den umgebenden Gebieten ist die Art an zahlreichen Stellen beobachtet wor-den.

Der Falter fliegt in Randbereichen von Laubmischwäldern, auf feuchten Waldwiesen und in Bruchwäldern, ist aber auch an trockenen Wald-rändern mit Brombeergebüsch zu finden. Die Raupe lebt vorwiegend auf Brombeere (*Rubus fruticosus* L.) und Him-beere (*Rubus idaeus* L.), auch werden Minze-Arten (*Mentha*) angegeben.

Die Art ist in den letzten Jahrzehnten häufiger geworden, nachdem sie vor 1900 aus dem Süden einwanderte und sich dann nach Norden ausbreitet.

206 *Nola aerugula* (HÜBNER, 1793) RLST: P

Der Falter ist bisher an nur sehr wenigen Flugplätzen im Kreis beobachtet worden. Im Vorfläming ist kein Fundort bekannt. Im Elbe-Elster-Tiefland wurde er nur bei Anna-burg 1946 und 1948 gefunden. In der Dübener Heide gibt es eine ältere Angabe aus Reinharz und eine aktuellere von 1995 vom NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“. In anderen Gebieten des Fläming und im Dessauer Gebiet ist der Falter bisher nicht gefunden worden. Für die Gebiete der Dübener Heide außerhalb des Kreises Witten-berg existiert nur eine Meldung aus dem Süden, dem sächsischen Teil dieses Natur-raumes.

Die wärmeliebende Art fliegt in nicht zu trockenen Kiefern- und Birkenbeständen, in Bruch- und Moorwäldungen mit Kieferbeständen. Die Nahrung der polyphagen Raupe ist im wesentlichen nur aus Zuchten bekannt (EBERT, 1994). Es werden u.a. Birken (*Betula*), Eichen (*Quercus*), Brombeere (*Rubus*) und Wiesenklearten (*Trifolium*) angegeben.

Nördlich unserer Region, im Raum Stendal und Salzwedel, im Raum Berlin und weiter nördlich zur Küste tritt die Art häufiger auf. Südlich des Kreises Wittenberg sind bisher noch keine Beobachtungen der Art bekannt geworden.

Es muß allerdings angemerkt werden, daß einige Nolidae beim Lichtfang durchaus mit „Microlepidoptera“ verwechselt werden können.

Elbaue: Annaburg, 1946, 1948, STEHLIK; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, 1979, SCHMIDT.

207 *Thumatha senex* (HÜBNER, 1808) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises jeweils an mehreren Flugplätzen gefunden.

Auch von benachbarten Gebieten des Flämings, der Region um Dessau und der Dübener Heide kommt der Falter an mehreren Flugstellen vor.

Die Art lebt in Auwäldern und Erlenbrüchen, in moorigen Gebieten und auf versumpften Waldwiesen. Die Raupe lebt von Lebermoos (*Jungermannia*) und Flechten (*Peltigera*).

Der Falter kommt in den geeigneten Biotopen, die in allen Regionen des Kreises zu finden sind, zum Licht.

208 *Mitochrista miniata* (FORSTER, 1771) RLST: -

In der Elbaue wurde die Art bisher nur in Wittenberg gefunden. Die Hauptverbreitung für den Kreis liegt in der Dübener Heide, wo mehrere Flugplätze im Norden, Nordwesten und im zentralen Teil bekannt wurden.

Aus dem „Hohen Fläming“ liegt bisher nur eine Fundmeldung vor, aber nördlich vom Fläming wurde der Falter im Land Brandenburg an mehreren Flugstellen beobachtet. Aus allen anderen Gebieten in der Nachbarschaft des Kreises Wittenberg liegen Fundortangaben vor.

M. miniata fliegt sowohl in Bruch- und Moorwäldern als auch in lichten Laubholzgebüsch und in trockenen Waldungen. Die Raupe lebt von Flechten von Buchenstämmen, von Birken und Eichen.

Der Falter kommt zum Licht und tritt nur vereinzelt auf.

Elbaue: Wittenberg, 1963, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1974, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, SCHMIDT; Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; Mark Schmelz, 1982, 1987, SCHMIDT; Reinharz, 1963, 1981, ZOERNER; Reinharz, Rote Mühle, 1981, SCHMIDT.

210 *Pelosia muscerda* (HUFNAGEL, 1766) RLST: 2

Im Kreis Wittenberg wurde der Falter an nur wenigen Flugstellen beobachtet. Im Wittenberger Vorfläming wurde er noch nicht gefunden. In der Elbe-Elster-Tiefland wurde das Tier bei Annaburg gefangen. Aktuell wurde der Falter im NSG „Schwarze Elster und Kuhlache“ gefangen. Für die Dübener Heide sind Flugstellen bei Kemberg im Norden und bei Reinharz im zentralen Teil des Gebietes bekannt. (Abb. 29)

In allen Gebieten in der Umgebung des Kreises Wittenberg sind wenige Flugstellen bekannt.

Der Falter ist in feuchten Biotopen, wie Birken- und Erlenbrüchen, Flußauen und Moorwäldern zu finden. Die Raupe lebt von Flechten und Algen an Birken (*Betula*) und Erlen (*Alnus*).

In unserer Region ist die Art selten anzutreffen. Nach Norden nimmt die Zahl der bekannten Flugstellen deutlich zu, während in südwestlicher Richtung, im Süden des Landes Sachsen-Anhalt nur ganz wenige Flugstellen bekannt sind.

Elbaue: Annaburg, 1944, STEHLIK; NSG „Schwarze Elster und Kuhlache, 2001, SCHMIDT;
Dübener Heide: Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; Reinharz, 1963, 1981, ZOERNER; Reinharz, Rote Mühle, 1977, SCHMIDT.

211 *Atolmis rubricollis* (LINNAEUS, 1758)

RLST: 3

Im Kreis Wittenberg sind nur wenige Flugplätze bekannt: für die Elbaue zwei Fundorte im Bereich der Lutherstadt und aus der Dübener Heide bei Radis und bei Jösigk im Südwesten des Kreises.

Im Fläming sind keine Flugstellen bekannt, aber nördlich dieser Landschaft im Land Brandenburg wurde der Falter gefunden. Im benachbarten Gebiet um Dessau sind nur wenige Flugstellen gefunden worden und in den anderen Teilen der Dübener Heide und der Bitterfelder Region sind überwiegend ältere Funde bekannt.

Der Falter ist in nadelholzreichen Wäldern mit Rotbuchen, Eichen, Kiefern und Fichten zu finden. Er ist aber auch in Randgebieten von Ortschaften mit Gärten und Streuobstwiesen beobachtet worden. Die Raupe lebt von Flechten an Kiefern (*Pinus*) und Fichten (*Picea*), aber auch auf Flechten an Rotbuchen (*Fagus sylvatica*) und Eichen (*Quercus*).

Der Falter tritt im allgemeinen vereinzelt auf und es zeigt sich, daß nördlich einer gedachten Linie von Wittenberg-Staßfurt-Halberstadt in Sachsen-Anhalt bisher keine Fundortmeldungen vorliegen, während südlich unserer Region die Dichte der Fundorte zunimmt, denn in der Ebene fliegt die Art mehr vereinzelt, weitaus häufiger in der Hügel- und Gebirgslandschaft.

Elbaue: Wttbg., Lessingstraße, 1976, SCHMIDT; Wttbg., Exerzierplatz, 1998, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; NSG „Jösigk“, 1977, GROSSER; Radis, 1972, ZOERNER; 1982, STEHLIK.

212 *Lithosia quadra* (LINNAEUS, 1758)

RLST: 3

Im Kreis Wittenberg ist der Falter in allen Regionen an nur wenigen Flugstellen gefunden worden. Im Vorfläming ist er an zwei eng benachbarten Stellen im Nordwesten des Kreises bei Reinsdorf beobachtet worden. Aus der Elbaue gibt es nur Hinweise von der Kreisstadt und von Klöden und aus der Dübener Heide liegen Fundortangaben aus dem Norden bei Kemberg und aus dem zentralen Teil von Reinharz und der Mark Schmelz vor.

Aus allen umgebenden Gebieten des Kreises gibt es nur wenige Fundmeldungen.

Der Falter fliegt in flechtenreichen Laub- und Nadelwäldern. Die Raupe lebt von Flechten an Obstbäumen, Eichen (*Quercus*), Buchen (*Fagus*) und Fichten (*Picea*). Dieser größte einheimische Flechtenbär zeigt ein Sexualdimorphismus. Jahrweise wird das Tier nur vereinzelt beobachtet. In den Jahren 1902, 1908, 1913, 1938 und 1953-56 kam es auf dem Gebiet der ostdeutschen Länder zu Massenauftritten der Art.

Vorfläming: Reinsdorf-Dobien, 1935, SCHULZ; Braunsdorf, 1962, 1981, ZOERNER; **Elbaue:** Klöden, 1963, 1964, WERNER; Wittenberg, 1961, 1962, ZOERNER; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; Mark Schmelz, 1982, SCHMIDT; Reinharz, 1961, 1963, 1981, ZOERNER.

213 *Eilema depressa* (ESPER, 1787) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugstellen gefunden worden. Im Fläming sind mehrere Fundorte bekannt. Aus dem Raum Dessau ist aber nur ein Fundort in der Oranienbaumer Heide gemeldet worden, der letzte Fund war 1995. Zusätzliche Informationen aus der Dübener Heide stammen nur aus dem Süden des Gebietes. Sie sind schon mehrere Jahrzehnte alt. Auch die Angabe aus Freileben, östlich des Kreisgebietes, ist älteren Datums. 1995 wurde die Art bei Torgau gefunden.

Der Falter fliegt in Misch- und Nadelwäldern und Flechten an Nadelbäumen sind Nahrungsgrundlage der Raupen.

Die Immissionsbelastung der Vergangenheit aus dem Raum Bitterfeld kann die Ursache sein, daß in der nadelwaldreichen Dübener Heide bisher nur wenig Fundorte bekannt wurden.

Im Raum Kropstädt (Jahmo und Friedenthal) war ein lebhafter Anflug von *E. depressa* zum Licht zu beobachten.

Unsere Region befindet sich im nördlichen Grenzbereich des Verbreitungsgebietes der Art. Die Grenze wird nach heutigen Kenntnissen durch die Ostseeküste gebildet.

Vorfläming: Birkenbusch, 1976, 1997, 1998, SCHMIDT; Friedenthal, 1997, 1998, SCHMIDT; Grünthalmühle, 2001, SCHMIDT; Jahmo, 1998, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1998, 2001, SCHMIDT; 1999 RANA (Gutachten); **Elbaue:** NSG „Schwarze Elster und Kuhlache, 2001, SCHMIDT; Antoniusmühle, 2001, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; Reinharz, 1963, ZOERNER.

214 *Eilema griseola* (ESPER, 1787) RLST: 3

Der für diese Region seltene Falter wurde bisher nur einmal im Elbe-Elster-Tiefland bei Annaburg im Jahr 1981 gefunden und aus dem Wittenberger Teil der Dübener Heide gibt es eine alte Meldung für den Norden aus der Gegend um Kemberg (SPEYER & SPEYER, 1858) und eine weitere Angabe liegt für Reinharz von 1963 vor. Im Raum Kemberg wurde der Falter fast überall gefunden.

Aus dem Fläming liegen keine Informationen vor, aber nördlich des Gebietes im Land Brandenburg wurde der Falter wiederholt festgestellt. Für die Region Dessau wurden Funde in der Mosigkauer Heide (1945) und bei Roßlau-Meinsdorf (1990) gemeldet. GROSSER (1989) schreibt für die Dübener Heide von einer stabilen Population ohne Bevorzugung einzelner Gebietsteile. Bekannt sind außerdem aktuelle Funde bei Marke und Rösa im Kreis Bitterfeld und südlich der Dübener Heide im Leipziger Raum.

Der Falter fliegt in laubholzreichen Feuchtgebieten, in Bruch- und Auenwäldern. Die Raupen leben von Flechten u.a. an Erlen (*Alnus*), Eschen (*Fraxinus*), Eichen (*Quercus*) und Schlehen (*Prunus*).

E. griseola tritt nördlich unserer Region wesentlich häufiger auf als im Süden des Landes Sachsen-Anhalt, wo nur wenige Flugstellen bekannt wurden.

Die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes der Art wird nach heutigen Kenntnissen durch die Ostseeküste gebildet. So liegt unsere Region im nördlichen Grenzbereich. Schadstoffemissionen und Grundwasserabsenkungen in den Biotopen können den Bestand der Art gefährden.

Elbaue: Annaburg, 1945, STEHLIK; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; Reinharz, 1963, ZOERNER.

215 *Eilema lurideola* (ZINCKEN, 1817)

RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises gefangen. Allerdings ist im Vorfläming bisher nur ein Fundort gemeldet. Im Elbe-Elster-Tiefland und im Wittenberger Teil der Dübener Heide sind mehrere Flugstellen bekannt.

In allen Regionen in der Umgebung des Kreises Wittenberg ist der Falter an einzelnen Fundorten beobachtet worden.

Er ist in Laubmischwäldern, aber auch an Rändern von Nadelholzwäldern und buschigen Heidelandschaften anzutreffen. Die Raupe lebt von Flechten und Algen.

E. lurideola fliegt zur gleichen Zeit wie *E. complana*. Beide Arten sind sehr ähnlich und eine Verwechslung ist durchaus möglich.

Auch für diese Art wird nach heutigen Kenntnissen die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes durch die Ostseeküste gebildet.

Vorfläming: Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Annaburg, 1986, KRÜGER; Elsteraue, östlich Schweinitz, 1986, KRÜGER; NSG „Crassensee“, 1978, 1980, 1986, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; Mark Schmelz, 1982, SCHMIDT; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, Heideberg, 1994, KELLNER.

217 *Eilema pygmaeola ssp. pallifrons* (ZELLER, 1847)

RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an jeweils wenigen Flugplätzen gefunden.

Aus dem Fläming außerhalb des Kreises liegen bisher keine Informationen vor, aber nördlich vom Fläming ist die Art wiederholt beobachtet worden. In der Arbeit von KELLNER (1995) und von GROSSER (1989) ist sie nicht aufgeführt.

Der Falter fliegt auf trockenen Sandheiden und in lichten Birken- und Kiefergehözen. Die Raupe lebt auf Sand- und Steinflechten.

Die in der Färbung variable Art fliegt oft zusammen mit *E. lutarella* und es besteht die Möglichkeit, daß die sehr ähnlichen Tiere nicht differenziert worden sind.

Ein Gefährdung der Art kann in der natürliche Sukzession infolge Nutzungsaufgabe in den Biotopen bestehen.

Vorfläming: Friedenthal, 1978, 1979, SCHMIDT; Birkenbusch, 1997, SCHMIDT; Grünthalmühle, 2001, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensberg, 1999, 2000, SCHMIDT; Wittbg., Exerzierplatz, 1991, SCHMIDT; NSG „Schwarze Elster und Kuhlache, 2001, SCHMIDT; Antoniusmühle, 2001, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, SCHMIDT; NSG „Jösigk“, 1977, GROSSER; Reinharz, Rote Mühle, 1977, SCHMIDT; Splau, 1984, SCHMIDT.

219 *Eilema sororcula* (HUFNAGEL, 1766)

RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises, allerdings jeweils nur an wenigen Flugstellen beobachtet. Die zwei Fundmeldungen im Vorfläming nördlich der Kreisstadt sind schon über zwanzig Jahre alt. Auch die Funde im Elbe-Elster-Tiefland liegen zwanzig Jahre zurück. In der Dübener Heide ist die Fundangabe für Kemberg nur der Arbeit von SPEYER & SPEYER (1858) zu entnehmen. Damals soll der Falter dort fast überall gefunden worden sein. Die Fundmeldung aus dem zentralen Teil beim NSG „Jösigk“ stammt von 1978. Neuere Fundangaben kommen aus dem Nordwesten, vom NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ (1995) und aus dem Süden, dem Hammerbachtal (1999).

Aus dem „Hohen Fläming“ ist bisher nur eine Meldung von 1973 von der Burg Rabenstein bekannt. Vom Vorfläming, nordwestlich des Kreises gibt es eine Angabe für den Kreis Anhalt-Zerbst. Die Beobachtungen im Dessauer Gebiet stammen allerdings aus der Zeit vor 1960. Vom Kreis Bitterfeld und vom Süden der Dübener Heide sind jüngere Funde bekannt.

Der Falter fliegt bevorzugt in Randzonen von Eichen- und Buchenwäldern, ist aber auch in Kiefern- und Fichtenbeständen wie auch in Mischwäldern zu finden. Die Raupe lebt von Flechten verschiedener Laubbaumarten. Sie soll auch von Flechten an Nadelbäumen leben.

Der Art scheint in den letzten Jahren seltener geworden zu sein. Das Fehlen jüngerer Angaben von Standorten, die auch in jüngster Vergangenheit besucht wurden, läßt diese Vermutung zu.

Eine Gefährdung der Biotope besteht durch Eutrophierung und Intensivierung der Forstwirtschaft.

Vorfläming: Grünthalmühle, 1962, ZOERNER; Reinsdorf-Dobien, 1981, ZOERNER; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1972, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; Möhlau, Eisenberge, 1999, KELLNER; NSG „Jösigk“, 1977, GROSSER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

220 *Setina irrorella* (LINNAEUS, 1758)

RLST: -

Für den Kreis Wittenberg liegt nur die Information für Kemberg im Norden der Dübener Heide in der Arbeit von SPEYER & SPEYER (1858) vor. Hier wird angegeben, daß die Art fast überall in diesem Gebiet zu finden ist.

In der Kartei von HAEGER steht eine Notiz, daß WERNER ein Tier für Klöden im Elbe-Elster-Tiefland gemeldet hat. In der Sammlung WERNER in Jena ist allerdings kein Belegexemplar vorhanden.

Aus dem Fläming liegen bisher keine Fundmeldungen vor, weiter nördlich fliegt die Art in Brandenburg in der Umgebung von Berlin. Die Meldungen aus dem Dessauer Raum können auch nur auf alte Literaturzitate hinweisen, die über 60 Jahre zurückliegen. Neuere Funde sind nicht bekannt. Im Süden, im sächsischen Teil der Heide, wurde der Falter ebenfalls beobachtet, aber auch bereits vor mehr als 30 Jahren.

Der Falter fliegt überwiegend auf sonnigen, trockenen Sandstellen und auf grasreichen Lichtungen, wird aber auch auf feuchten Wiesen gefunden. Die Raupe lebt von diversen Flechten und Moosen.

Eine Gefährdung der Populationen besteht in einer natürlichen Sukzession in den Biotopen, in Eutrophierung oder in Intensivierung der Fortswirtschaft. Auch die Einwirkung von Schadstoffemissionen hat negative Wirkung auf Flechten und Moose. In unserem Kreis gibt es nicht wenige Biotope mit guten Voraussetzungen für die Art. Das Fehlen von aktuelleren Fundmeldungen aus unserem Gebiet kann durchaus damit zusammenhängen, daß in den Nachmittagsstunden, in denen sich die Falter aufschrecken lassen, Exkursion in solchen Biotopen nicht systematisch durchgeführt wurden. Allerdings ist auch nicht auszuschließen, daß diese Art nun für unsere Region als verschollen oder ausgestorben einzuschätzen ist.

221 *Amata phegea* (LINNAEUS, 1758)

RLST: -

Der Falter ist bisher im Kreisgebiet überwiegend nur in der Elbaue gefunden worden. Im Raum Wartenburg sind mehrere Fundorte bekannt. Auch aus Klöden wurde der Falter 1969 von WERNER gemeldet. Es ist nicht einzuschätzen, ob er noch dort zu finden ist, denn seither ist in dieser Gegend nur wenig entomologisch geforscht worden. 1972 wurde die Art von Möhlau in der Dübener Heide, südlich des NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ durch ZÜCHE gemeldet (KELLNER, 1995).

Mehrere Totfunde in den vergangenen Jahren in der Kreisstadt werfen einige Fragen auf. Zwei Funde wurden 1998 im Zentrum von Wittenberg gemacht, jeweils in enger Nachbarschaft, ein dritter Fund war im Südosten der Stadt. Die nächsten bekannten Flugstellen liegen bei Wartenburg jenseits der Elbe, ca. 10 km Luftlinie von den Fundorten in der Stadt entfernt. Es ist wohl sehr fraglich, ob die standorttreue Art diese Distanz aktiv überwunden hat. Möglicherweise sind einzelne Tiere vom Wind in die Stadt getragen worden. Es kann aber auch von einem bisher noch nicht bekannten Biotop ausgegangen werden, in dem sich eine Population erhalten hat - eine Frage, die in Zukunft von Interesse ist.

Die Angaben aus dem Fläming liegen schon über 50 Jahre zurück. Im Gebiet von Dessau sind mehrere Fundstellen bekannt, im Gebiet von Aken und vom Lödderitzer Forst wurden sie in den letzten Jahren bestätigt. Mehrere Flugstellen sind im Kreis Bitterfeld bekannt. Auch im angrenzenden Sachsen, südöstlich unseres Gebietes und im Elbe-Elster-Kreis, östlich von Wittenberg, ist die Art an mehreren Flugstellen beobachtet worden.

Der Falter fliegt in lichten, trockenen Laubwäldern, an sonnigen Böschungen und in buschigen Heiden. Die Raupe lebt polyphag u.a. von Wegerich (*Plantago*), Ampfer (*Rumex*) und Labkraut (*Galium*).

Eine Gefährdung besteht in einer Biotopveränderung durch natürliche Sukzession, Eutrophierung und Intensivierung der Forstwirtschaft.

Unser Gebiet befindet sich in der nordwestlichen Grenzregion des Verbreitungsgebietes von *A. phegea*. Allgemein wird davon ausgegangen, daß eine zurückgehende Populationsdichte festgestellt werden muß.

Elbaue: Klöden, 1969, WERNER; Wartenburg, 1999, RIEDEL; Wartenburg, Kamelwald, 1992, 1999, SCHARAPENKO; 2000, SCHMIDT; Wttbg., Annendorferstr, 1997, Schaparenko; Wttbg., Bachstraße, 1998, SCHARAPENKO; Wttbg., Lutherstraße, 1998, SCHARAPENKO; **Dübener Heide:** Möhlau, 1972, ZÜCHE (KELLNER, 1995).

222 *Spiris striata* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Während im Vorflämung nur zwei Flugstellen bekannt sind, liegen in der Elbaue und in der Dübener Heide zahlreiche Fundorte, wo der Falter oft in zahlreicher Individuenzahl zu beobachten ist.

In den umgebenden Gebieten des Flämings, der Dessauer Region und der Dübener Heide ist der Falter auch an vielen Stellen gefunden worden. Auch für das Torgauer Gebiet liegt eine Fundmeldung vor.

Die wärmeliebende Art fliegt besonders in Gegenden mit sonnigen, trockenen Grasplätzen und Sandheiden. Sie ist am Tage leicht aufzuscheuchen. Die Larve lebt an borstigen Gräsern, u.a. an Silbergras (*Corynephorus*) und Schwingel (*Festuca*), an Heidekraut (*Calluna*) und Habichtskraut (*Hieracium*).

Natürliche Sukzession, Nutzungsänderung mit Intensivierung der Forstwirtschaft durch Aufforstung würden die Biotope gefährden, in denen der Falter zu finden ist.

223 *Coscinia cribraria* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises jeweils an mehreren Flugstellen gefunden.

Auch in allen Nachbargebieten gibt es Angaben zu vielen Fundorten. Im südlichen Sachsen-Anhalt lockert sich die Zahl der bekannten Flugplätze deutlich auf.

Der Falter fliegt in Heidegebieten und grasreichen Kiefernwäldern an lichten Stellen, auf sonnigen, trockenen Waldblößen. Die Raupe lebt u.a. an Schwingelhorsten (*Festuca*) und Heidekraut (*Calluna*).

Eine Gefährdung der Biotope kann in einer natürlichen Sukzession und Nutzungsänderung der Gebiete bestehen.

225 *Phragmatobia luctifera* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 2

Im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau befinden sich drei Falter, die auf ihren Etiketten Fundortangaben aus dem Kreis Wittenberg haben. Dies sind die Etiketten mit den Angaben

Jessen b. Wittenberg, e.l., 16.3.51, STEHLIK;

Jessen b. Wittenberg, e.l., 14.5.51, STEHLIK;

Wittenberg, 8.3.63, ZOERNER; .

Die Tiere aus Jessen sind eindeutig als „e.l.“ (ex larva) deklariert, wobei keine Aussage gemacht werden kann, ob die Raupen ebenfalls aus Jessen stammten. Ergänzend ist anzumerken, daß in der Kartei von HAEGER, die sich im Museum für Natur und Umwelt Cottbus befindet, auf der Karteikarte für die Art der Hinweis steht, daß WERNER, Klöden, zwei Falter gemeldet hat. Diese Angabe hat keine Jahreszahl. Andererseits befindet sich in der Sammlung WERNER, die im Phyletischen Museum Jena ist, kein Tier von *Ph. luctifera*. Es ist anzunehmen, daß WERNER die Funde von STEHLIK an HAEGER gemeldet hat.

Auch das Tier, das von ZOERNER für Wittenberg deklariert wurde, ist m.E. aus einer Larve gezogen, wie das Datum erkennen läßt. Die Flugzeit wird von Ende April bis etwa Mitte Juni angegeben. Auch bei diesem Tier findet sich kein Hinweis auf die Herkunft der Raupe.

Im Flämung, nördlich vom Kreis Wittenberg, wurde die Art in Niemeck vor 1950 und bei Burg Raben 1932 gefunden. Aus dem benachbarten Raum Dessau sind nur Funde vor 1956 bekannt. Aus der Dübener Heide gibt es bisher keine Angaben. Ein

weiterer Fund ist für die Region östlich von Wittenberg aus Freileben im Elbe-Elster-Kreis im Land Brandenburg von JÄKEL gemeldet worden. Seine Artenliste beschreibt Funde zwischen 1974 und 1983.

Nach BERGMANN (1953) fliegt der Falter „... an den Standorten lokal und nur mit großen Unterbrechungen zahlreich auf seinen wechselnden und zerstreuten Flugplätzen“ und „... verschwindet oft auf Jahre hinaus von einem Flugplatz oder einem Standort, um eine andere Stelle mit passenden Lebensbedingungen in Menge neu zu besiedeln.“ Die Raupe lebt polyphag von Sträuchern, besonders an Brombeeren (*Rubus*) und krautigen Pflanzen.

Die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes berührt nach jetzigem Kenntnisstand im Raum Havelberg die Landesgrenze von Sachsen-Anhalt.

In der Gegend von Jessen wurde in den vergangenen Jahrzehnten keine intensive entomologische Feldarbeit betrieben. So läßt sich nicht eindeutig auf ein Erlöschen der Art in diesem Gebiet schließen, aber unter Berücksichtigung der Bestandsentwicklung in der Vergangenheit muß sehr damit gerechnet werden.

229 *Hyphantria cunea* (DRURY, 1773)

Die Art gehört nicht zur Fauna von Sachsen-Anhalt, auch nicht von Deutschland.

Am 13.8.1974 ist ein fast fransenreines Männchen auf meinem Grundstück in der Kreisstadt zum Licht geflogen. Es gibt nur die Erklärung, daß das Tier mit Obstsendungen vom Balkan als Puppe importiert wurde, hier schlüpfte und von dem nahegelegenen zentralen Fruchthof zuflog.

Diese schädliche Art wurde 1940 aus Nordamerika nach Ungarn eingeschleppt und breitete sich in den Folgejahrzehnten auf dem Balkan, nach Österreich, Südfrankreich und Südrußland aus.

Nördlich der Mittelgebirgsschwelle wird die Art nur sporadisch gefunden. Man geht davon aus, daß die Tiere der 2. Generation bei unseren klimatischen Bedingungen relativ spät schlüpfen und dadurch das zur Überwinterung notwendige Diapausen-Puppenstadium nicht erreichen.

230 *Diaphora mendica* (CLERCK, 1759)

RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Im Vorfläming ist bisher aber nur eine Flugstelle bekannt. Die meisten Fundorte liegen im Elbe-Elster-Tiefland, wo sie sich auf das Gebiet der Kreisstadt und den Raum Klöden-Annaburg konzentrieren. In den zum Kreis gehörenden Gebieten der Dübener Heide wurde der Falter bisher nur im Norden bei Kemberg und aus dem Südwesten vom NSG „Jösigk“ gefunden.

Aus den anderen Flämingteilen gibt es bisher keinen Hinweis, während nördlich in Brandenburg die Art wiederholt beobachtet wurde. Im Dessauer Raum und in der Dübener Heide wurde sie häufig gefunden.

Der Falter lebt in etwas feuchten Wald- und Parklandschaften, in Laubmischwäldern und an deren Randgebieten. Die polyphage Raupe frißt u.a. Labkrautarten (*Galium*), Wegerich (*Plantago*), Löwenzahn (*Taraxacum*) und Himbeere (*Rubus idaeus*).

Vorfläming: Reinsdorf-Dobien, Tonteich, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Annaburg, 1972, WERNER; 1981, STEHLIK; Klöden, 1962, 1963, 1965, 1967, WERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1982,

SCHMIDT; Wittbg., Rotes Land, 1981, SCHMIDT; Wittbg., Stadtwald, 1972, SCHMIDT; **Dübener Heide**: Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; NSG „Jösigk“, 1977, GROSSER.

231 *Rhyparia purpurata* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugplätzen gefunden. Im Vorfläming sind die Meldungen bereits über 20 Jahre alt. Die meisten Flugstellen sind in der Elbaue bekannt. Im Wittenberger Teil der Dübener Heide sind nur drei Flugstellen gemeldet worden. Für die Gegend von Kemberg im Norden des Gebietes ist nur die Angabe von SPEYER & SPEYER (1858) bekannt. Aus der Oranienbaumer Heide im Nordwesten stammen zwei aktuelle Meldungen.

In allen Gebieten in der Nachbarschaft des Kreises Wittenberg sind Flugstellen bekannt.

Die Art ist in trockenen, sonnigen warmen Sandheiden und auf grasreichen Lichtungen in Wäldern, aber auch in feuchtwarmen Biotopen mit krautiger Vegetation zu finden. Die Raupe ist polyphag. Von den vielen Pflanzen soll nur Besenginster (*Sarothamnus*), Labkraut (*Galium*), Himbeere (*Rubus idaeus*) und Heidekraut (*Calluna*) genannt werden.

Auch im Kreis Wittenberg ist der Falter sowohl an trockenen als auch in feuchten Biotopen gefunden worden. Der Falter tritt im allgemeinen nur einzeln auf.

Natürliche Sukzession, Eutrophierung und Aufforstung kann den Charakter der Biotope verändern, in dem der Falter fliegt.

Die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes wird nach heutigen Kenntnissen durch die Ostseeküste gebildet. Unsere Region befindet sich demnach im nördlichen Grenzbe-
reich.

Vorfläming: Friedenthal, 1973, SCHMIDT; Reinsdorf-Dobien, 1935, SCHULZ; Reinsdorf-Dobien, 1981, ZOERNER; **Elbaue**: Apollensdorf Nord, Wasag, 1978, SCHMIDT; Elster, 1999, SCHMIDT; Klöden, 1955, WERNER; Pretzsch, 1964, WERNER; Wittbg., Garten Tschaikowskistraße, 1996, HENNIG; **Dübener Heide**: Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ Küchenberge, 1998, KELLNER.

232 *Diacrisia sannio* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

Im Wittenberger Vorfläming ist der Falter bisher noch nicht beobachtet worden. Wenige Flugplätze sind für das Elbe-Elster-Tiefland nur im Raum Klöden - Annaburg bekannt. Die meisten Angaben für das Kreisgebiet kommen aus der Dübener Heide, wo die Art mit Ausnahme des östlichen Teils überall gefunden wurde.

Aus allen Regionen in der Umgebung des Kreisgebietes liegen Fundmeldungen vor. Der Falter fliegt auf feuchten Wiesen und in Bruchwäldern, aber auch auf sonnigen Waldlichtungen und grasigen, krautigen Waldwegen. Die polyphage Raupe frißt u.a. Große Brennessel (*Urtica dioica* L.), Labkraut (*Galium*), Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) und Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*).

Das Männchen läßt sich am Tage leicht aufscheuchen. Die fehlenden Meldungen für den Vorfläming und aus den mittleren und westlichen Gebieten des Elbe-Elster-Tieflandes können durchaus ein Zeichen für eine mangelnde Durchforschung sein, denn die meisten Meldungen beruhen auf Tagesbeobachtungen.

Elbaue: Annaburg, 1954, WERNER; Kleindröben, 1954, WERNER; Klöden, 1971, WERNER;
Dübener Heide: Forsthaus Thielenhaide, 1980, 1986, 1988, HÄNDEL; Kemberg, 1858, SPEYER
& SPEYER; 1980, SANDERS; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten
Ökoplan); Pabstwald, 2000, SCHARAPENKO; Radis, 1990, DRECHSLER; Schköna, 1988, HÄNDEL;
Tornau, 1977 GROSSER.

233 *Hyphoraia aulica* (LINNAEUS, 1758) RLST: 1

Der Falter ist nur zweimal im Kreis Wittenberg in der Elbaue gefunden worden.

Am 17. Mai 1953 hat WERNER bei Annaburg ein Pärchen dieses seltenen Bärenspinners gefangen. Am 22. Juli 1971 habe ich am nördlichen Stadtrand der Kreisstadt am Tage ein etwas abgeflogenes Weibchen gefunden.

Seither ist die Art nicht mehr im Kreisgebiet beobachtet worden.

Weder im Fläming noch in der Dübener Heide ist die Art bisher gefunden worden. Im Raum Dessau wurde sie von BLEYL in der Region um Oranienbaum vor 1956 gefangen und 1980 konnte MÜTZE den Falter bei Marke in der Mosigkauer Heide feststellen.

Der Falter fliegt auf sonnigen, trockenen Flächen und Ödländern, auch in lichten, warmen Wäldern. Futterpflanzen sind u.a. Wolfsmilch (*Euphorbia*), Habichtskraut (*Hieracium*) und Schafgarbe (*Achillea*).

Die Biotope werden durch natürliche Sukzession und Eutrophierung gefährdet. Im allgemeinen muß ein Rückgang der Populationen konstatiert werden, wobei das Verschwinden von Ödländereien bestimmt eine Rolle spielt. So ist auch der Biotop am nördlichen Stadtrand jetzt völlig zugewachsen.

Es muß wohl davon ausgegangen werden, daß *H. aulica* für den Kreis Wittenberg als verschollen oder ausgestorben einzuschätzen ist.

235 *Arctia villica* (LINNAEUS, 1758) RLST: 0

In der Arbeit von SPEYER & SPEYER (1858) wird *Arctia villica* für den Raum Kemberg im Norden der Dübener Heide genannt.

In diesem Artenverzeichnis finden sich auch noch Angaben zu Funden bei Dessau. Seither sind keine Angaben zum Vorkommen in unserer Region bekannt geworden.

Der Falter fliegt auf Ödländern, auf etwas vernachlässigten, ungenutzten Gebieten in Hecken, oft an Randgebieten von Städten. Die Raupe lebt an verschiedene Pflanzen wie Wegerich (*Plantago*), Löwenzahn (*Taraxacum*) und Schafgarbe (*Achillea*).

Heute ist der Falter, der vor 150 Jahren noch an vielen Flugplätzen in Ostdeutschland zu finden war, nur noch im Osten von Deutschland an der Grenze zu Polen zu finden, wo er im Odertal an mehreren Stellen fliegt.

Es muß eingeschätzt werden, daß *A. villica* für unsere Region ausgestorben ist.

236 *Arctia festiva* (HUFNAGEL, 1766) RLST: 0

Der Falter wurde im Kreis Wittenberg an einem Flugplatz im Elbe-Elster-Tiefland und an einem Fundort in der Dübener Heide gefunden. WERNER hat die Art in den Jahren 1951 - 1953 in Klöden gefangen. Die Angabe zum Vorkommen bei Kemberg im Norden der Dübener Heide ist der Arbeit von SPEYER & SPEYER (1858) zu entnehmen.

Hier finden sich auch Hinweise zum Vorkommen bei Dessau, Dessau-Alten, Mosigkau und Sollnitz. Im Fläming, nördlich des Kreises, wurde der Falter 1950 letztmalig bei Niemeck gefangen.

Die Art bewohnt unberührte, warme Sandhänge und Ödländer. Die Raupe lebt polyphag u.a. an Schafgarbe (*Achillea*), Wolfsmilch (*Euphorbia*) und Wegerich (*Plantago*).

Durch natürliche Sukzession mit Bewaldung, durch Aufforstung oder Bebauung von Trockenrasenbiotopen ist die xerotherme Art verschwunden.

A. festiva ist in dieser Region und darüber hinaus in Sachsen-Anhalt ausgestorben, da die Vorkommen der Art im Land bei Stendal, Burg und Wolmirstedt ebenfalls erloschen sind.

237 *Callimorpha dominula* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Es fällt auf, daß bisher nur ein Flugplatz im Vorfläming bekannt ist. Im Elbe-Elster-Tiefland und in der Dübener Heide sind zahlreiche Flugstellen bekannt.

Ebenso wird der Falter aus den allen Nachbargebieten des Kreises Wittenberg von vielen Fundorten gemeldet.

Er fliegt überwiegend in feuchten, lichten Laubwäldern und auf Waldblößen, verbreitet in der Vegetation von Fluß- und Bachläufen. Häufig ist er in Erlenbrüchen zu finden. Die polyphage Raupe ist u.a. an Weiden (*Salix*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) und Rotbuche (*Fagus sylvatica*), an vielen krautigen Pflanzen wie Taubnessel (*Lamium*), Disteln (*Cirsium*) und Geiskraut (*Senecio*) zu finden.

Geeignete Biotope und zusagende Nahrungspflanzen sind auch im Fläming zu finden, so daß diese Art durchaus dort zu erwarten ist. Mangelnde Durchforschung in geeigneten Biotopen ist wahrscheinlich als Ursache für das Fehlen weiterer Flugplatzangaben anzunehmen.

Der Falter läßt sich am Tage aufscheuchen und kommt aber auch zum Licht.

238 *Tyria jacobaeae* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

Der Falter wurde in der Vergangenheit in allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugstellen gefunden. Im Vorfläming wurde er nordwestlich der Kreisstadt, im Elbe-Elster-Tiefland bei Kleindröben und bei Klöden gefunden. Für die Dübener Heide liegt nur die Angabe von SPEYER & SPEYER (1858) aus der Gegend von Kemberg vor. Hier soll der Falter fast überall geflogen sein.

Aus den umgebenden Gebieten gibt es Fundmeldungen aus Niemeck im Fläming von 1950 und von der Region um Dessau von Dessau von 1910, aus der Oranienbaumer Heide von 1947, aus Roßlau von 1972. Im Kreis Wurzen in Nordwest-Sachsen wurde der Falter 1976 beobachtet und aus der Gegend von Torgau stammt eine Fundangabe von 1932.

Der Falter fliegt in lichten Wäldern, auf Wiesen und in Parklandschaften und an sonnigen Hängen. Die Raupe lebt auf Jakobskraut (*Senecio*), von denen Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea* L.) in unserem Gebiet vorwiegend in der Elbaue und in der Dübener Heide, weniger im Fläming zu finden ist. Allerdings ist kein flächendeckendes Vorkommen der Futterpflanze bekannt.

Eine Biotopgefährdung besteht in einer natürlichen Sukzession und Intensivierung der Forstwirtschaft.

Alle Funde im Kreis liegen schon über 40 Jahre zurück. Es muß davon ausgegangen werden, daß die Art für den Kreis Wittenberg verschollen oder ausgestorben ist.

Vorflämig: Reinsdorf -Dobien, 1935, SCHULZ; **Elbaue:** Annaburg, 1972, WERNER; Kleindröben, 1953, 1954, WERNER; Klöden, 1955, WERNER; **Dübener Heide:** Kemberg, 1858, SPEYER & SPEYER.

6.4 Eulenfalter (Noctuidae)

6.4.1 Tab. 7: Tabellarische Übersicht zum Vorkommen von Eulenfaltern im Kreisgebiet

Nr.	K. & R.	K	Artname	Jahr	ST	1	2	3	B
239	8772	3003	<i>Moma alpium</i> (OSBECK, 1778)	1989	3	1	3	3	B
240	8774	3013	<i>Acronicta alni</i> (LINNAEUS, 1767)	1986	-	-	-	2	B
241	8775	3011	<i>Acronicta cuspis</i> (HÜBNER, 1813)	1981	2	1	2	-	B
242	8776	3010	<i>Acronicta tridens</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1999	2	6	5	4	B
243	8777	3009	<i>Acronicta psi</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	1	8	5	
244	8778	3012	<i>Acronicta aceris</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	2	7	4	
245	8779	3019	<i>Acronicta leporina</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	8	6	10	
246	8780	3016	<i>Acronicta megacephala</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	2000	-	6	16	8	
247	8783	3014	<i>Acronicta auricoma</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1999	-	-	3	12	B
248	8784	3017	<i>Acronicta euphorbiae</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1954	1	-	2	2	B
249	8785	3018	<i>Acronicta cinerea</i> (HUFNAGEL, 1766)	1974	-	-	-	1	B
250	8787	3008	<i>Acronicta rumicis</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	8	17	9	
251	8789	3020	<i>Craniophora ligustri</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	2000	-	-	6	4	B
252	8792	3005	<i>Simyra nervosa</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1935	1	1	-	-	B
253	8793	3006	<i>Simyra albovenosa</i> (GOEZE, 1781)	2000	-	4	10	6	
254	8798	3022	<i>Cryphia fraudatricula</i> (HÜBNER, 1803) (= <i>palliola</i> BKH.)	1999	P	2	5	2	B
255	8801	3024	<i>Cryphia alvae</i> (FABRICIUS, 1775)(= <i>divisa</i> ESP.)	2001	-	4	9	4	
256	8810	3021	<i>Cryphia raptricula</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	2001	-	3	7	6	
257	8837	3437	<i>Simplicia rectalis</i> (EVERSMANN, 1842)	1966	-	-	1	-	B
258	8839	3446	<i>Paracalax tristalis</i> (FABRICIUS, 1794) (= <i>derivalis</i> HBN.)	2000	3	2	6	3	B
259	8843	3443	<i>Macrochilo cribrumalis</i> (HÜBNER, 1793)	2001	2	-	5	-	B
260	8845	3442	<i>Herminia tarsicrinalis</i> (KNOCH, 1782)	2001	-	4	5	4	
261	8846	3441	<i>Herminia grisealis</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) (= <i>nemoralis</i> F.)	2000	-	4	7	5	
262	8849	3445	<i>Polyopogon tentacularia</i> (LINNAEUS, 1758)	1988	-	-	2	-	B
263	8852	3447	<i>Pechipogo strigilata</i> (LINNAEUS, 1758) (= <i>barbalis</i> CL.)	2000	-	2	5	2	
264	8856	3438	<i>Zanclognatha lunalis</i> (SCOPOLI, 1763) (= <i>tarsylunalis</i> HBN.)	1970	3	-	1	-	B
265	8858	3440	<i>Zanclognatha tarsipennalis</i> (TREITSCHKE, 1835)	2001	-	4	8	4	
266	8871	3395	<i>Catocala sponsa</i> (LINNAEUS, 1767)	2000	-	2	4	1	
267	8873	3396	<i>Catocala fraxini</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	3	3	5	4	B
268	8874	3397	<i>Catocala nupta</i> (LINNAEUS, 1767)	2000	-	-	11	8	B
269	8877	3398	<i>Catocala elocata</i> (ESPER, 1787)	1983	2	1	3	1	B

Fortsetzung von Tab. 7

270	8882	3400	<i>Catocala promissa</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1997	-	1	1	3	
271	8890	3402	<i>Catocala fulminea</i> (SCOPOLI, 1763)	1999	2	-	3	2	B
272	8897	3403	<i>Minucia lunaris</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1978	1	2	1	1	B
273	8932	3425	<i>Lycophila pastinum</i> (TREITSCHKE, 1826)	1998	-	4	5	4	
274	8956	3428	<i>Catephia alchymista</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1980	2	-	1	1	B
275	8965	3388	<i>Tyta luctuosa</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	2000	-	2	15	3	
276	8967	3404	<i>Callistegemi</i> (CLERCK, 1759)	1999	-	1	12	3	
277	8969	3405	<i>Euclidia glyphica</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	-	4	9	5	
278	8975	3431	<i>Laspeyria flexula</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1999	-	7	6	6	
279	8984	3424	<i>Scoliopteryx libatrix</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	4	15	7	
280	8994	3450	<i>Hypena proboscidalis</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	10	19	8	
281	8995	3451	<i>Hypena rostralis</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	4	9	2	
282	9002	3448	<i>Hypena crassalis</i> (FABRICIUS, 1787)(= <i>fontis</i> THNBG.)	1999	2	3	1	3	B
283	9006	3435	<i>Phytometra viridaria</i> (CLERCK, 1759)	1995	2	-	-	3	B
284	9008	3436	<i>Rivula sericealis</i> (SCOPOLI, 1763)	2001	-	10	14	9	
285	9016	3433	<i>Parascotia fuliginaria</i> (LINNAEUS, 1761)	1998	-	5	6	4	
286	9018	3432	<i>Colobochyla salicis</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1999	3	3	5	5	B
287	9036	3420	<i>Polychrysis moneta</i> (FABRICIUS, 1787)	1983	3	3	1	-	B
288	9045	3411	<i>Diachrysis chrystis</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	8	19	8	
289	9051	3415	<i>Macdunnoughia confusa</i> (STEPHENS, 1850)	2001	-	7	15	7	
290	9053	3408	<i>Plusia festucae</i> (LINNAEUS, 1758)	1997	-	2	5	3	
291	9054	3408a	<i>Plusia putnami</i> (GROTE, 1873)	1969	-	-	1	-	B
292	9056	3414	<i>Autographa gamma</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	14	19	8	
293	9059	3413	<i>Autographa pulchra</i> (HAWORTH, 1809)	1999	-	3	1	4	B
294	9061	3412	<i>Autographa jota</i> (LINNAEUS, 1758)	1995	1	-	-	1	B
295	9062	3409	<i>Autographa bractea</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1996	3	-	3	2	B
296	9091	3421	<i>Abrostola tripartita</i> (HUFNAGEL, 1766)(= <i>triplasia</i> L.)	2001	-	5	10	4	
297	9093	3423	<i>Abrostola triplasia</i> (LINNAEUS, 1758)(= <i>tripartita</i> HUFN.)	1999	-	4	5	1	B
298	9097	3386	<i>Emmelia trabealis</i> (SCOPOLI, 1763)	2001	3	6	17	4	B
299	9100	3387	<i>Acontia lucida</i> (HUFNAGEL, 1766)	1862	0	-	-	1	B
300	9114	3381	<i>Protodeltote pygama</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>fasciana</i> L.)	2001	-	7	15	8	
301	9116	3382	<i>Deltote deceptoris</i> (SCOPOLI, 1763)	2001	-	11	22	9	
302	9117	3383	<i>Deltote uncula</i> (CLERCK, 1759)	2000	-	1	8	3	
303	9118	3384	<i>Deltote bankiana</i> (FABRICIUS, 1775) (= <i>olivana</i> SCHIFF.)	2001	-	7	22	8	
304	9134	3380	<i>Eublemma minutata</i> (FABRICIUS, 1794) (= <i>noctualis</i> HBN.)	2001	2	3	5	2	B
305	9169	3430	<i>Trisateles emortalis</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	2000	-	-	-	1	B
306	9181	3176	<i>Cucullia fraudatrix</i> (EVERSMANN, 1837)	1998	-	1	9	6	B
307	9183	3178	<i>Cucullia absinthii</i> (LINNAEUS, 1761)	1973	-	-	2	-	B
308	9184	3175	<i>Cucullia argentea</i> (HUFNAGEL, 1766)	1996	2	1	4	1	B
309	9188	3177	<i>Cucullia artemisiae</i> (HUFNAGEL, 1766)	1997	-	2	8	1	
310	9196	3182	<i>Cucullia lactucae</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1995	3	-	1	1	B
311	9198	3185	<i>Cucullia lucifuga</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1969	1	-	-	2	B
312	9199	3179	<i>Cucullia umbratica</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	3	11	6	
313	9207	3180	<i>Cucullia chamomillae</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1984	3	-	4	2	B
314	9217	3181	<i>Cucullia tanacetii</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1988	3	-	3	-	B
315	9229	3192	<i>Shargacucullia scrophulariae</i> ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])	1969	1	-	1	-	B
316	9240	3195	<i>Calophastia lunula</i> (HUFNAGEL, 1766)	2000	-	2	4	5	
317	9307	3261	<i>Amphipyra pyramidea</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	6	12	6	
318	9308	3261a	<i>Amphipyra berbera</i> (RUNGS, 1949)	1995	-	1	4	4	

Fortsetzung von Tab. 7

319	9311	3264	<i>Amphipyra trapoepoginis</i> (CLERCK, 1759)	2001	-	5	7	8	
320	9320	3197	<i>Asteroscopus sphinx</i> (HUFNAGEL, 1766)	1982	-	-	2	-	B
321	9323	3198	<i>Brachionyx nubeculosa</i> (ESPER, 1785)	1994	2	-	-	2	B
322	9338	3378	<i>Panemeria tenebrata</i> (SCOPOLI, 1763)	1998	-	-	6	2	B
323	9358	3373	<i>Schimia scutosa</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1961	-	-	1	-	B
324	9364	3368	<i>Heliothis viriplaca</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>dijysacea</i> L.)	1998	3	3	5	4	B
325	9365	3367	<i>Heliothis maritima</i> (GRASLIN, 1855)	1975	2	-	1	-	B
326	9367	3370	<i>Heliothis peltigera</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1962	-	-	1	-	B
327	9372	3336	<i>Pvrrhia umbra</i> (HUFNAGEL, 1766)	1995	-	1	5	4	
328	9396	3327	<i>Elaphria venustula</i> (HÜBNER, 1790)	2001	-	8	12	5	
329	9417	3317	<i>Caradrina morpheus</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	6	11	6	
330	9430	3319	<i>Paradrina selini</i> (BOISDUVAL, 1840)	2000	-	4	7	3	
331	9433	3320	<i>Paradrina clavipalpis</i> (SCOPOLI, 1763)	1985	-	1	5	2	
332	9449	3312	<i>Hoplodrina octogenaria</i> (GOEZE, 1781) (= <i>alsines</i> BRAHM.)	2001	-	8	15	6	
333	9450	3313	<i>Hoplodrina blanda</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2001	-	4	12	9	
334	9454	3314	<i>Hoplodrina ambigua</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	6	11	4	
335	9456	3340	<i>Charanyca trigrammica</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	6	11	4	
336	9460	3311	<i>Spodoptera exigua</i> (HÜBNER, 1808)	1960	-	-	1	-	B
337	9471	3364	<i>Chilodes maritima</i> (TAUSCHER, 1806)	2001	2	-	7	1	B
338	9476	3326	<i>Athetis pallustris</i> (HÜBNER, 1808)	1977	1	-	-	1	B
339	9481	3267	<i>Dypterygia scabriuscula</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	4	12	6	
340	9483	3265	<i>Rusina ferruginea</i> (ESPER, 1785) (= <i>umbratica</i> GOEZE.)	2001	-	7	14	9	
341	9490	3266	<i>Mormo maura</i> (LINNAEUS, 1758)	1963	1	-	1	1	B
342	9496	3308	<i>Thalophila matura</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	6	12	4	
343	9501	3301	<i>Trachea atriplicis</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	5	16	4	
344	9503	3302	<i>Euplexia lucivara</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	4	10	4	
345	9505	3303	<i>Phlogophora meticulosa</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	4	13	6	
346	9508	3309	<i>Hyppa rectilinea</i> (ESPER, 1788)	1862	3	-	-	1	B
347	9515	3104	<i>Actinotia polyodon</i> (CLERCK, 1759)	1999	-	5	5	6	
348	9520	3305	<i>Callopietria juvenata</i> (STOLL, 1782)	1995	P	-	-	3	B
349	9524	3306	<i>Eucarta amethystina</i> (HÜBNER, 1803)	1970	1	-	1	-	B
350	9527	3337	<i>Ipimorpha retusa</i> (LINNAEUS, 1761)	1999	-	4	6	2	
351	9528	3338	<i>Ipimorpha subtusa</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	5	13	6	
352	9531	3346	<i>Enargia paleacea</i> (ESPER, 1788)	1999	-	7	6	10	
353	9536	3250	<i>Parastichtis suspecta</i> (HÜBNER, 1817) (= <i>iners</i> GERM.)	2001	-	1	6	5	B
354	9537	3297	<i>Parastichtis ypsillon</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))(= <i>fissipuncta</i> HAW.)	2000	-	1	11	1	B
355	9544	3345	<i>Dicycla oo</i> (LINNAEUS, 1758)	1997	2	1	1	2	B
356	9546	3342	<i>Cosmia diffinis</i> (LINNAEUS, 1767)	1996	3	-	4	1	B
357	9548	3341	<i>Cosmia affinis</i> (LINNAEUS, 1767)	2001	-	-	10	7	B
358	9549	3343	<i>Cosmia pyralina</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	4	8	5	
359	9550	3344	<i>Cosmia trapezina</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	6	16	10	
360	9556	3254	<i>Xanthia togata</i> (ESPER, 1788)(= <i>lutea</i> STRÖM)	1998	-	4	6	5	
361	9557	3253	<i>Xanthia aurago</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (= <i>fulva</i> L.)	1998	-	2	4	2	
362	9559	3255	<i>Xanthia icerita</i> (HUFNAGEL, 1766)	1999	-	4	5	6	
363	9560	3256	<i>Xanthia silvago</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1989	3	-	5	2	B
364	9561	3257	<i>Xanthia ocellaris</i> (BORKHAUSEN, 1792)	1999	-	2	6	-	B
365	9562	3259	<i>Xanthia citrigo</i> (LINNAEUS, 1758)	1995	-	-	1	3	B
366	9565	3242	<i>Agrochola lychnidis</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	2	5	4	
367	9566	3246	<i>Agrochola circellaris</i> (HUFNAGEL, 1766)	1999	-	3	5	7	
368	9569	3244	<i>Agrochola loa</i> (CLERCK, 1759)	1999	-	2	7	4	
369	9571	3245	<i>Agrochola macilentata</i> (HÜBNER, 1809)	2000	-	2	6	3	
370	9573	3249	<i>Agrochola nitida</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (= <i>lucida</i> HFN.)	1998	3	1	-	-	B

Fortsetzung von Tab. 7

371	9575	3247	<i>Agrochola helvola</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	4	2	5	
372	9586	3248	<i>Agrochola litura</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	1	5	6	B
373	9588	3243	<i>Agrochola laevis</i> (HÜBNER, 1803)	1997	2	1	1	2	B
374	9596	3230	<i>Eupsilia transversa</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>satellitia</i> L.)	2000	-	4	6	9	
375	9598	3232	<i>Jodia croceago</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1862	0	-	-	1	B
376	9600	3236	<i>Conistra vaccinii</i> (LINNAEUS, 1761)	2000	-	5	11	7	
377	9603	3234	<i>Conistra rubiginosa</i> (SCOPOLI, 1763) (= <i>vau - punctatum</i> ESP.)	1983	-	-	6	2	B
378	9609	3235	<i>Conistra rubiginea</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	2	6	1	B
379	9611	3233	<i>Conistra erythrocephala</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	2	2	1	-	B
380	9616	3196	<i>Episema glaucina</i> (ESPER, 1789)	1993	2	-	4	-	B
381	9642	3200	<i>Brachylomia viminalis</i> (FABRICIUS, 1776)	1999	-	1	2	5	B
382	9649	3201	<i>Aporophyla luteulenta</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	0	1	1	-	B
383	9651	3202	<i>Aporophyla nigra</i> (HAWORTH, 1809)	1999	2	2	1	-	B
384	9655	3203	<i>Lithomoia solidaginis</i> (HÜBNER, 1803)	1986	2	-	-	3	B
385	9660	3206	<i>Lithophane ornitopus</i> (HUFNAGEL, 1766)	1998	-	1	4	5	
386	9661	3208	<i>Lithophane lurcifera</i> (HUFNAGEL, 1766)	1988	3	2	4	3	B
387	9670	3210	<i>Xylena vetusta</i> (HÜBNER, 1813)	1999	P	2	3	1	B
388	9671	3211	<i>Xylena exsoleta</i> (LINNAEUS, 1758)	1964	P	-	1	-	B
389	9682	3213	<i>Allophyes ovacanthae</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	3	6	6	
390	9694	3218	<i>Dichonia aprilina</i> (LINNAEUS, 1758)	1983	2	-	1	2	B
391	9696	3220	<i>Dichonia convergens</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	2	1	1	4	B
392	9699	3223	<i>Dryobotodes eremia</i> (FABRICIUS, 1775) (= <i>protea</i> BKH.)	1997	3	1	2	1	B
393	9706	3229	<i>Antitype chi</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	P	2	2	5	B
394	9710	3090	<i>Ammoconia caecimacula</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	3	3	5	5	B
395	9734	2322	<i>Polvmixis gemma</i> (TREITSCHKE, 1825)	2001	-	6	4	6	
396	9738	3216	<i>Blepharita satara</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	-	4	5	6	
397	9741	3217	<i>Mniotype adusta</i> (ESPER, 1790)	1964	2	-	1	-	B
398	9748	3273	<i>Apamea monoglypha</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	12	23	11	
399	9752	3268	<i>Apamea lithoxylaea</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	3	6	2	
400	9753	3269	<i>Apamea sublustris</i> (ESPER, 1788)	1999	-	3	3	6	
401	9755	3271	<i>Apamea crenata</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>rurea</i> F.)	2000	-	3	13	8	
402	9756	3270	<i>Apamea epomidion</i> (HAWORTH, 1809) (= <i>hepatica</i> HBN. = <i>charactera</i> HBN.)	1995	3	-	1	2	B
403	9758	3274	<i>Apamea lateritia</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	4	8	8	
404	9759	3295	<i>Apamea furva</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	P	2	4	4	B
405	9765	3276	<i>Apamea oblonga</i> (HAWORTH, 1809)	1993	-	-	3	1	B
406	9766	3278	<i>Apamea remissa</i> (HÜBNER, 1809) (= <i>obscura</i> HAW.)	2000	-	6	9	4	
407	9767	3279	<i>Apamea unanimis</i> (HÜBNER, 1813)	1999	3	2	5	2	B
408	9770	3275	<i>Apamea anceps</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)(= <i>sordida</i> BKH.)	2000	-	4	8	3	
409	9771	3281	<i>Apamea sordens</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>basilinea</i> F.)	2001	-	5	11	3	
410	9774	3282	<i>Apamea scolopacina</i> (ESPER, 1788)	2000	-	4	5	6	
411	9775	3283	<i>Apamea ophiogramma</i> (ESPER, 1794)	1999	-	2	8	2	
412	9780	3280	<i>Oligia stritilis</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	8	16	6	
413	9781	3285	<i>Oligia versicolor</i> (BORKHAUSEN, 1792)	1999	-	1	-	1	B
414	9782	3286	<i>Oligia latruncula</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2001	-	4	11	3	
415	9784	3288	<i>Oligia fasciuncula</i> (HAWORTH, 1809)	2000	-	4	5	4	
416	9786	3290	<i>Mesotigia furuncula</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)(= <i>bicoloria</i> VILL.)	2001	-	9	15	6	
417	9787	3289	<i>Mesotigia litorea</i> (HAWORTH, 1809)	2001	P	2	2	2	B
418	9789	3284	<i>Mesapamea secalis</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	6	12	7	
419	9790	3284b	<i>Mesapamea didyma</i> (ESPER, 1788) (= <i>secalella</i> REMM)	1999	-	-	1	2	B

420	9795	3324	<i>Photodes minima</i> (HAWORTH, 1809)	1997	3	1	3	2	B
421	9797	3293	<i>Eremobia ochroleuca</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1935	2	1	-	-	B
422	9801	3298	<i>Luperina testacea</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	8	12	4	
423	9803	3299	<i>Luperina nicklerli</i> (FREYER, 1845)	1984	2	-	2	-	B
424	9812	3296a	<i>Luperina zollikoferi</i> (FREYER, 1836)	1968	-	-	1	-	B
425	9814	3349	<i>Rhizodra lutosa</i> (HÜBNER, 1803)	2000	-	2	8	2	
426	9828	3329	<i>Amphipoea oculae</i> (LINNAEUS, 1761)	1995	-	2	3	6	
427	9829	3330	<i>Amphipoea fucosa</i> (FREYER, 1830)	2001	-	5	9	8	
428	9834	3334	<i>Hydraecia micacea</i> (ESPER, 1789)	2001	-	4	11	7	
429	9837	3333	<i>Hydraecia petasitis</i> (DOUBLEDAY, 1847)	1970	2	-	2	-	B
430	9841	3332	<i>Goryna flavago</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1988	-	-	3	4	B
431	9848	3366	<i>Calamia tridens</i> (HUFNAGEL, 1766)(= <i>virens</i> L.)	2000	-	5	12	1	B
432	9852	3215	<i>Stauropora celsia</i> (LINNAEUS, 1758)	1976	3	2	1	-	B
433	9857	3328	<i>Celaena leucostigma</i> (HÜBNER, 1808)	2001	-	4	8	6	
434	9859	3348	<i>Nonagra typhae</i> (HÜBNER, 1784)	1993	P	1	6	3	B
435	9861	3347	<i>Phragmatiphila nexa</i> (HÜBNER, 1808)	2000	2	-	3	2	B
436	9864	3358	<i>Archanaera geminipuncta</i> (HAWORTH, 1809)	2001	3	-	4	2	B
437	9866	3359	<i>Archanaera dissoluta</i> (TREITSCHKE, 1825)	2001	2	-	3	1	B
438	9867	3361	<i>Archanaera sparganti</i> (ESPER, 1790)	1993	3	-	5	3	B
439	9868	3362	<i>Archanaera algae</i> (ESPER, 1789)	1995	2	-	6	2	B
440	9870	3350	<i>Sedina buetneri</i> (E. HERING, 1858)	1999	1	-	-	3	B
441	9872	3353	<i>Arenostola phragmitidis</i> (HÜBNER, 1803)	2001	-	2	5	6	
442	9875	3354	<i>Chortodes fluxa</i> (HÜBNER, 1809)	2001	-	7	14	7	
443	9876	3355	<i>Chortodes pygmaea</i> (HAWORTH, 1809)	1999	3	2	3	6	B
444	9895	3108	<i>Discestra trifolii</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	11	22	9	
445	9907	3374	<i>Anarta myrtilli</i> (LINNAEUS, 1761)	2001	1	4	4	4	B
446	9912	3112	<i>Lacanobia w-latium</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>genistae</i> BKH.)	1998	-	2	9	4	
447	9913	3115	<i>Lacanobia aliena</i> (HÜBNER, 1808)	2000	3	1	2	-	B
448	9917	3118	<i>Lacanobia oleracea</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	5	14	8	
449	9918	3113	<i>Lacanobia thalassina</i> (HUFNAGEL, 1766)	2000	-	4	5	5	
450	9919	3111	<i>Lacanobia contigua</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	6	6	7	
451	9920	3114	<i>Lacanobia suasa</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (= <i>dissimilis</i> KNOCH)	2000	-	8	18	6	
452	9925	3120	<i>Hada plebeja</i> (LINNAEUS, 1761) (= <i>nana</i> HUFN.)	1998	-	4	6	5	
453	9927	3123	<i>Aetheria dysodea</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (= <i>spinacea</i> VIEW.)	1986	P	-	3	2	B
454	9928	3122	<i>Aetheria bicolorata</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>serena</i> SCHIFF.)	1998	-	2	4	3	
455	9933	3126	<i>Hadena bicurris</i> (HUFNAGEL, 1766)	2000	-	2	8	5	
456	9939	3131	<i>Hadena compta</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1989	-	3	7	3	
457	9940	3130	<i>Hadena confusa</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>nana</i> ROTT.)	1995	P	1	7	1	B
458	9955	3124	<i>Hadena rivularis</i> (FABRICIUS, 1775)	1995	-	1	6	3	
459	9957	3125	<i>Hadena perplexa</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (= <i>lepidae</i> ESP.)	1995	-	2	5	2	
460	9964	3144	<i>Hadena irregularis</i> (HUFNAGEL, 1766)	1862	1	-	-	1	B
461	9969	3145	<i>Sideridis albicolon</i> (HÜBNER, 1813)	2000	3	3	9	2	B
462	9972	3139	<i>Heliofobus reticulata</i> (GOEZE, 1781)	2000	-	2	9	4	
463	9984	3116	<i>Melanchnra persicariae</i> (LINNAEUS, 1761)	1999	-	7	16	6	
464	9985	3119	<i>Melanchnra pisi</i> (LINNAEUS, 1758)	1991	-	4	5	6	
465	9987	3107	<i>Mamesra brassicae</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	9	13	8	
466	9991	3135	<i>Polia bombycina</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>advena</i> SCHIFF.)	1995	-	-	3	8	B
467	9992	3136	<i>Polia hepatica</i> (CLERCK, 1759) (= <i>tincta</i> BRAHM)	1995	3	1	4	4	B
468	9993	3137	<i>Polia nebulosa</i> (HUFNAGEL, 1766)	1997	-	3	5	7	
469	9999	3158	<i>Mythimna turca</i> (LINNAEUS, 1761)	1997	3	2	2	5	B
470	10000	3163	<i>Mythimna conigera</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2001	-	8	18	7	
471	10001	3159	<i>Mythimna ferrago</i> (FABRICIUS, 1787) (= <i>litharsyria</i> ESP.)	2001	-	7	16	8	

Fortsetzung von Tab. 7

472	10002	3160	<i>Mythimna albipuncta</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2001	-	10	22	8	
473	10003	3164	<i>Mythimna vitellina</i> (HÜBNER, 1808)	1960	-	-	1	-	B
474	10004	3173	<i>Mythimna pudorina</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2001	-	4	13	7	
475	10005	3170	<i>Mythimna straminea</i> (TREITSCHKE, 1825)	2001	3	2	5	4	B
476	10006	3169	<i>Mythimna impura</i> (HÜBNER, 1808)	2001	-	6	16	7	
477	10007	3171	<i>Mythimna pallens</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	10	22	9	
478	10010	3172	<i>Mythimna obsoleta</i> (HÜBNER, 1803)	2001	-	1	10	3	
479	10011	3166	<i>Mythimna comma</i> (LINNAEUS, 1761)	1999	-	5	5	8	
480	10017	3174	<i>Mythimna flamma</i> (CURTIS, 1828)	1964	0	-	1	-	B
481	10022	3161	<i>Mythimna l-album</i> (LINNAEUS, 1767)	2000	-	3	6	3	
482	10037	3154	<i>Orthosia incerta</i> (HUFNAGEL, 1766)	2000	-	5	7	7	
483	10038	3148	<i>Orthosia gothica</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	6	14	7	
484	10039	3153	<i>Orthosia cruda</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)) (= <i>pulverulenta</i> ESP.)	2001	-	4	6	4	
485	10041	3151	<i>Orthosia miniosa</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1999	3	4	8	2	B
486	10043	3150	<i>Orthosia populeti</i> (FABRICIUS, 1775) (= <i>populi</i> STRÖM)	1983	-	-	2	1	B
487	10044	3152	<i>Orthosia cerasi</i> (FABRICIUS, 1775) (= <i>stabilis</i> SCHIFF.)	2001	-	5	7	7	
488	10048	156	<i>Orthosia gracilis</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2001	-	2	8	5	
489	10050	3149	<i>Orthosia munda</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1999	-	2	5	3	
490	10052	3376	<i>Panolis flammea</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	6	7	8	
491	10054	3147	<i>Esira conspiciellaris</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	4	5	4	
492	10062	3157	<i>Cerapteryx graminis</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	7	8	10	
493	10064	3142	<i>Tholera cespitis</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	6	8	8	
494	10065	3141	<i>Tholera decimalis</i> (PODA, 1761) (= <i>popularis</i> F.)	2000	-	3	8	8	
495	10068	3138	<i>Pachetra sagittigera</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>fulminea</i> F.)	1999	-	6	6	5	
496	10079	3110	<i>Lasionicta proxima</i> (HÜBNER, 1809)	1986	P	-	1	4	B
497	10082	3077	<i>Axyia putris</i> (LINNAEUS, 1761)	2001	-	6	21	6	
498	10086	3072	<i>Ochropleura plecta</i> (LINNAEUS, 1761)	2001	-	8	18	7	
499	10089	3063	<i>Diarsia mendica</i> (FABRICIUS, 1775) (= <i>festiva</i> SCHIFF.)	1999	-	-	1	5	B
500	10092	3064	<i>Diarsia brunnea</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	6	8	5	
501	10093	3067	<i>Diarsia rubi</i> (VIEWEG, 1790)	2001	-	7	10	8	
502	10096	3096	<i>Noctua pronuba</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	12	25	9	
503	10097	3101	<i>Noctua orbona</i> (HUFNAGEL, 1766)	2000	-	4	11	9	
504	10099	3100	<i>Noctua comes</i> HÜBNER, 1813	2001	-	6	9	8	
505	10100	3097	<i>Noctua fimbriata</i> (SCHREBER, 1759) (= <i>fimbria</i> L.)	2001	-	5	15	7	
506	10102	3099	<i>Noctua janthina</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	4	11	9	
507	10103	3099a	<i>Noctua janthina</i> (BORKHAUSEN, 1792)	1995	-	-	-	1	B
508	10105	3098	<i>Noctua interjecta</i> HÜBNER, 1803	2001	-	2	5	3	
509	10108	3095	<i>Epilecta linogrisea</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2001	3	3	1	3	B
510	10110	3078	<i>Lycophotia molothina</i> (ESPER, 1789)	1966	1	-	2	-	B
511	10113	3061	<i>Lycophotia porphyrea</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1999	-	11	8	7	
512	10139	3056	<i>Rhyacia simulans</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	2	7	5	
513	10156	3049	<i>Paradiarsia elareosa</i> (ESPER, 1788)	1999	3	4	2	6	B
514	10161	3086	<i>Eurois occulta</i> (LINNAEUS, 1758)	1982	P	-	1	4	B
515	10163	3055	<i>Sraelotis ravida</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1988	3	2	2	2	B
516	10169	3047	<i>Opigena polygona</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1995	-	6	5	8	
517	10171	3081	<i>Graphiphora aeger</i> (FABRICIUS, 1775)	1983	-	2	9	4	
518	10199	3069	<i>Xestia c-nigrum</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	14	22	7	
519	10200	3071	<i>Xestia ditrapezium</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1999	-	2	5	3	
520	10201	3070	<i>Xestia triangulum</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	5	20	6	
521	10204	3066	<i>Xestia bala</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1999	-	5	9	8	
522	10206	3074	<i>Xestia rhomboidea</i> (ESPER, 1790)	1998	-	3	3	3	
523	10211	3075	<i>Xestia sexstrigata</i> (HAWORTH, 1809) (= <i>umbrosa</i> HB.)	2001	-	4	7	6	

Fortsetzung von Tab. 7

524	10212	3076	<i>Xestia xanthographa</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	-	8	13	7	
525	10216	3102	<i>Xestia agathina</i> (DUPONCHEL, 1827)	1999	2	-	1		B
526	10218	3073	<i>Eugraphe sigma</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1971	3	-	1	1	B
527	10224	3088	<i>Cerastis rubricosa</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	6	8	4	
528	10225	3087	<i>Cerastis leucographa</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	-	-	2	2	B
529	10228	3094	<i>Naenia typica</i> (LINNAEUS, 1758)	1976	P	-	2	1	B
530	10232	3085	<i>Anaplectoides prasina</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1998	-	2	3	3	
531	10236	3089	<i>Protolampra sobrina</i> (DUPONCHEL, 1843)	1998	1	1	1	1	B
532	10244	3082	<i>Acetbia praecox</i> (LINNAEUS, 1758)	1988	2	1	2	5	B
533	10266	3027	<i>Euxoa aquilina</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	1	5	4	
534	10275	3033	<i>Euxoa nigricans</i> (LINNAEUS, 1761)	1998	-	3	3	3	
535	10279	3035	<i>Euxoa crypta</i> (DADD, 1927)	1995	-	-	1	1	B
536	10280	3034	<i>Euxoa tritici</i> (LINNAEUS, 1761)	2000	-	1	10	5	
537	10282	3029	<i>Euxoa obelisca</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1995	-	3	4	7	
538	10336	3040	<i>Agrotis crassa</i> (HÜBNER, 1803)	2001	2	-	4	-	B
539	10346	3037	<i>Agrotis ipsilon</i> (HUFNAGEL, 1766)	2000	-	4	11	7	
540	10348	3043	<i>Agrotis exclamations</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	8	19	8	
541	10350	3039	<i>Agrotis clavis</i> (HUFNAGEL, 1766) (= <i>corticea</i> Hb.)	2000	-	-	4	1	B
542	10351	3038	<i>Agrotis segetum</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (= <i>segetis</i> Hb.)	2000	-	6	15	7	
543	10356	3041	<i>Agrotis vestigialis</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	-	5	8	5	
544	10360	3042	<i>Agrotis cinerea</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1981	3	1	1	-	B
545	10368	3001	<i>Panthea coenobia</i> (ESPER, 1785)	1999	3	2	2	2	B
546	10372	3004	<i>Colocasia coruli</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	6	12	11	
547	10441	3389	<i>Nyctreola revayana</i> (SCOPOLI, 1772) (= <i>revayanus</i> SCOP.)	2001	P	1	7	3	B
548	10449	3394	<i>Bena bicolorana</i> (FUESSLY, 1775)	1995	3	1	2	4	B
549	10451	3393	<i>Pseudopsis prasiana</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	-	2	4	6	
550	10456	3391	<i>Earias clorana</i> (LINNAEUS, 1761) (= <i>chlorana</i> L.)	2001	-	2	8	3	
551	10459	3392	<i>Earias vernana</i> (FABRICIUS, 1787)	1983	1	-	1	-	B

6.4.2 Anmerkungen zu ausgewählten Arten

239 *Moma alpium* (OSBECK, 1778) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg in allen Naturräumen an nur wenigen Flugstellen gefunden. In allen umgebenden Gebieten des Fläming, der Dessauer Region und den anderen Gebieten der Heide und auch im Osten, im Gebiet um Herzberg wurde die Art gefunden. Der Falter fliegt in eichenreichen Laub- und Mischwäldern, auf Lichtungen und Schneisen, auch an Waldrändern. Die Larve lebt auf Eiche (*Quercus*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum* L.). Biozid-Einsatz und Intensivierung der Forstwirtschaft können die Biotope des Falters gefährden.

Vorfläming: Birkenbusch, 1977, 1978, SCHMIDT; **Elbaue:** Annaburg, 1970, STEHLIK; Klöden, 1960, WERNER; Wttbg., Stadtwald, 1983, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1989, HANDEL; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER.

240 *Acronicta alni* (LINNAEUS, 1767) RLST: -

Der Falter wurde im Kreis Wittenberg bisher nur in der Dübener Heide 1986 beim Forsthaus Thielenhaide und bei Schköna gefunden. Eine alte Literaturangabe (SPEY-

ER & SPEYER, 1862) gibt noch den Raum Kemberg im Norden der Heide als Fluggebiet an.

Aus dem Fläming gibt es eine Meldung aus Burg Rabenstein. Andere Flugplätze liegen in Brandenburg nördlich des Flämings. Aus der Dessauer Region und aus den anderen Gebieten der Heide liegen mehrere Meldungen vor. Auch östlich des Kreises wurde die Art gefangen.

Der Falter fliegt in feuchten Laubmischwäldern und in deren Randbereichen, auch in Auwäldern der Flußniederungen und in Bruchwäldern. Die polyphage Raupe lebt u.a. an Erlen (*Alnus*), Zitter-Pappeln (*Populus tremula*), Weiden (*Salix*), Birken (*Betula*) und Eichen (*Quercus*).

Nördlich unserer Region gibt es in Sachsen-Anhalt nur wenige bekannte Flugstellen von *A. alni*. Südlich nimmt die Dichte der Fundorte deutlich zu.

Dübener Heide: Forsthaus Thielenhaide, 1986, SCHMIDT; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; Schköna, 1980, SUTTER.

241 *Acronicta cuspis* (HÜBNER, 1813)

RLST: 2

Für den Kreis Wittenberg gibt es nur eine sichere Meldung vom 12.7.1974 für Zahna im Vorfläming durch SUTTER.

Eine zweite Fundangabe für Klöden befindet sich in der Kartei von HAEGER. Weder in seiner Sammlung im Museum für Natur und Umwelt Cottbus noch in der Sammlung WERNER im Phyletischen Museum in Jena ist allerdings ein Tier dieser Art vorhanden. Im Fläming sind sonst keine Flugstellen bekannt und auch in der Arbeit von KELLNER (1995) für den Raum Dessau wird die Art nicht aufgeführt. Die wenigen Fundstellen in der Dübener Heide liegen in zentralen und südlichen Gebieten und sind zum Teil schon älter als 20 Jahre.

Der Falter bevorzugt Erlenbrüche und bachbegleitende Erlen. Solche Biotope sind im Kreisgebiet nicht allzu häufig zu finden. Die Raupe lebt auf Erlen-Arten (*Alnus*). Die Art ist leicht mit *A. tridens* zu verwechseln. Eine Differenzierung ist durch Genitaluntersuchungen möglich. Auch sind die Habitatsansprüche verschieden.

Melioration und Intensivierung der Forstwirtschaft kann die Lebensräume gefährden. Obwohl der Fund im Kreis auch schon älter als 20 Jahre ist, kann keine Aussage über ein eventuelles Verschwinden gemacht werden, denn dieses Gebiet wurde seither nicht mehr erforscht.

242 *Acronicta tridens* [DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])

RLST: 2

Im Kreisgebiet in allen Naturräumen an mehreren Flugplätzen beobachtet. (Abb. 30) Auch in den umgebenden Gebieten ist die Art von vielen Fundorten gemeldet.

Der Falter fliegt an gebüschreichen Waldrändern und auf Waldwegen und Lichtungen von warmen Mischwäldern, auch in nicht zu feuchten Hart- und Weichholz-Auwäldern. Die Raupe ist polyphag und lebt u.a. auf Weide (*Salix*), Eiche (*Quercus*), Erle (*Alnus*) und Schlehe (*Prunus spinosa*).

Auch für diese Art würde Melioration und Intensivierung der Forstwirtschaft die Lebensräume gefährden.

Der Falter kann mit *A. psi* verwechselt werden. Beide Arten fliegen zur gleichen Zeit und haben gleiche Habitatsansprüche.

247 *Acronicta auricoma* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

Im Wittenberger Vorfläming bisher nicht gefunden. Im Elbe-Elster-Tiefland sind nur wenige Flugplätze bekannt, während in der Dübener Heide zahlreiche Fundstellen gemeldet wurden.

Aus dem „Hohen Fläming“ liegen keine Informationen vor, während im Dessauer Raum und in den anderen Gebieten des Dübener Heide, auch in der Torgauer Region die Art verbreitet gefunden wurde. Auch östlich des Kreisgebietes wurde sie ebenfalls beobachtet.

Der Falter fliegt in Randbereichen und auf Lichtungen von Wäldern, in gebüschrreichen Randgebieten und in Staudenfluren, Schlehengebüschen und auf Heideflächen. Die Raupe ist polyphag und lebt auf Weiden (*Salix*), Birken (*Betula*), Brombeeren (*Rubus fruticosus*), Schlehen (*Prunus spinosa*), Heidekraut (*Calluna vulgaris*) und vielen anderen Bäumen, Sträuchern und Krautpflanzen.

Für den Fläming kann durchaus eine fehlende Durchforschung angenommen werden, da zusagende Biotope auch hier zu finden sind.

Elbaue: Annaburg, 1970, STEHLIK; Heinrichswalde, 1998, HENNIG; Wittenberg, 1963, 1965, ZOERNER; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1981, SCHMIDT; Forsthaus Thielenhaide, 1986, 1987, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; Mark Schmelz, 1984, SCHMIDT; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Radis, 1990, DRECHSLER; Reinharz, Rote Mühle, 1979, 1980, 1984, 1988, SCHMIDT; Schköna, 1979, SUTTER.

248 *Acronicta euphorbiae* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 1

Der seltene Falter wurde im Kreis Wittenberg nur an wenigen Flugstellen beobachtet. (Abb. 31)

Vom Fläminggebiet, nördlich des Kreises, gibt es eine Meldung von Burg Rabenstein (1982). In Dessau wurde der Falter zuletzt 1952 gefangen und die Angaben von GROSSER (1995) für die Dübener Heide beziehen sich auf Funde im Süden und im Nordwesten außerhalb des Kreisgebietes, die schon über 30 Jahre zurückliegen. 1975 wurde *A. euphorbiae* bei Freileben, östlich des Kreises, gefangen.

Der Falter fliegt auf Halbtrockenrasen und kurzrasigen Steppenheiden mit den Futterpflanzen. Die Raupe lebt u.a. auf Wolfsmilch (*Euphorbia*), Birke (*Betula*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Besenginster (*Sarothamnus scoparius*).

Nördlich unseres Gebiets sind nach HEINICKE & NAUMANN (1981) nur noch wenige Flugstellen bekannt und ein Linie von Stendal nach Eberswalde wird als relative Nordgrenze angesehen. Damit ist nach WARNECKE (1956) die Erscheinung charakterisiert, daß bei manchen Arten innerhalb ihres Areals breite, großräumige Auslöschungszonen auftreten, deren Ränder Arealgrenzen vortäuschen.

Elbaue: Apollensdorf Nord, Gallun, 1973, SCHMIDT; Klöden, 1966, WERNER; **Dübener Heide:** Gräfenhainichen, 1970, ZOERNER; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER.

249 *Acronicta cinerea* (HUFNAGEL, 1766) RLST: -

Der Falter wurde bisher im Kreis Wittenberg nur im Wittenberger Teil der Dübener Heide bei Lubast in der Dübener Heide gefangen (SCHMIDT, 1974).

Im Fläming und weiter nördlich und nordöstlich im Land Brandenburg wird der Falter häufiger gefunden. Für den Dessauer Raum gibt es nur Literaturangaben von RICHTER (1861) und AMELANG (1887).

Der Falter fliegt auf Sandheiden und in trockenen, lichten Kiefern-Sandwäldern. Die Larve frißt u.a. Heidekraut (*Calluna*) und Wolfsmilch (*Euphorbia*).

Nach HEINICKE (FISCHER, 1994) wird *Acrionicta cinerea* als conspezifisch mit *A. euphorbiae* angesehen.

Seit mehreren Jahren wird ein starker Rückgang der Art beobachtet. Als Ursache kann eine Intensivierung der Landwirtschaft und die Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung vermutet werden.

251 *Craniophora ligustri* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

Im Kreis Wittenberg sind aus dem Vorfläming bisher keine Funde gemeldet geworden, während im Elbe-Elster-Tiefland und im Wittenberger Teil der Dübener Heide jeweils mehrere Fundorte bekannt sind.

Auch aus den anderen Teilen des Fläming gibt es keine Informationen zum Vorkommen der Art. Im Dessauer Raum und in den anderen Gebieten der Dübener Heide wird die Art verbreitet gefunden. Auch südöstlich des Kreises wurde sie bei Torgau gefangen.

Der Falter fliegt in ligusterreichen Wäldmänteln und Gebüsch, in eschenreichen Wäldern und an Waldsäumen. Die Raupe lebt auf Liguster (*Ligustrum*), Esche (*Fraxinus excelsior* L.), Ahorn (*Acer*) und Flieder (*Syringa vulgaris*).

Es fällt auf, daß vom Fläming bisher noch keine Fundmeldungen vorliegen. Dazu ist anzumerken, daß die Futterpflanze Liguster südlich der Elbe wesentlich häufiger anzutreffen ist, als nördlich im Gebiet des Fläming. Dennoch ist bei reichlichem Vorhandensein der anderen Futterpflanzen und bei zusagenden Biotopen durchaus mit der Art hier zu rechnen.

Elbaue: Elster, 2000, SCHMIDT; Heinrichswalde, 1996, 1998, HENNIG; Klöden, 1953, 1956, 1965, WERNER; NSG „Crassensee“, 1979, 1986, 1987, 1989, 1997, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; Wtbg., Lessingstraße, 1997, 2000, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1981, SCHMIDT; Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, 1986, 1988, SCHMIDT; 1989, HÄNDEL; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; Reinharz, 1963, ZOERNER.

252 *Simyra nervosa* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 1

Die seltene Art wurde bisher im Kreis Wittenberg nur einmal in Reinsdorf, im Vorfläming nordwestlich der Kreisstadt gefunden. Der Falter befindet sich in dem Schaukasten, den O. SCHULZ in den Jahren 1933-1935 mit Falterfunden bei seinem Haus angelegt hatte.

Aus der Region um Dessau gibt es nur ein Literaturzitat von AMELANG (1887) zum sehr seltenen Auftreten der Art in der Aue.

Der xerothermophile Falter fliegt in offenen Trockenrasengebieten. Die Raupe lebt hauptsächlich auf dem Kleinen Ampfer (*Rumex acetosella* L.) und Knorpellattich (*Chondrilla juncea* L.).

In Deutschland wird nur noch in Brandenburg ein zusammenhängendes, aber aufgelockertes Verbreitungsgebiet gefunden. Im „Hohen Fläming“ (Hohenlobbese), in der

Umgebung von Berlin und im Odergebiet wurde der Falter in den letzten Jahren gefunden. Daneben gibt es noch wenige Fundortangaben in Mecklenburg-Vorpommern. Für unsere Fauna muß wohl die Art als ausgestorben eingeschätzt werden.

254 *Cryphia fraudatricula* (HÜBNER, 1803) RLST: P

Die meisten Funde im Kreis Wittenberg liegen in der Elbaue, während im Vorfläming und in der Dübener Heide nur je zwei Fundstellen gemeldet wurden.

Während sonst im Fläming nur einzelne Funde bekannt sind, wird die Art im Des-sauer Raum und auch in der Dübener Heide wiederholt an verschiedenen Flugplätzen im Westen und im Süden gefunden. Auch südöstlich und östlich des Kreises sind Fundstellen bekannt.

Der Falter fliegt in Auwaldbereichen, wird aber auch aus Trockengebieten gemeldet. Die Raupe lebt auf Algen und Flechten, Voraussetzungen, die auch im Fläming zu finden sind.

Die überwiegende Zahl der Flugplätze im Kreis liegen im Auwaldgebiet, aber im Fläming wurde der Falter in einem trockenen Biotop gefunden.

Unser Gebiet befindet sich im nördlichen und westlichen Grenzgebiet des Verbreitungsareals der Art.

Vorfläming: Braunsdorf, 1970, ZOERNER; Straach, 1980, SCHMIDT; **Elbaue:** Elster, 1999, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1980, SCHMIDT; Wittenberg, 1962, 1963, 1970, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1981, 1997, SCHMIDT; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ 1995 RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, Rote Mühle, 1977, 1978, SCHMIDT.

257 *Simplicia rectalis* (EVERSMANN, 1842) RLST: -

Der einzige Fund für Sachsen-Anhalt wurde in Klöden von WERNER am 12.8.1966 gemacht.

Der Falter fliegt an Eichen- und Laubwaldrändern, auf Lichtungen und in Auenwäldern. Der Falter ist eine östliche Art. Nach HEINICKE & NAUMANN (1982) ist dies „... bisher der westlichste Fundort in der DDR“. In Sachsen wurde der Falter zuletzt in Bautzen 1987 durch GRAF gefangen (FISCHER, 1994).

Möglicherweise muß die Art für Sachsen-Anhalt als verschollen oder ausgestorben eingeschätzt werden. Es kann aber auch, wie in Grenzgebieten, zu Fluktuationserscheinungen kommen.

Eine entsprechende Klassifizierung in der Roten Liste ist indiziert.

258 *Paracolax tristalis* (FABRICIUS, 1794) RLST: 3

Im Wittenberger Vorfläming wurde die Art bisher nur bei Birkenbusch gefunden, während im Elbe-Elster-Tiefland und in der Dübener Heide mehrere Flugplätze bekannt sind.

Aus allen benachbarten Gebieten liegen jeweils mehrere Fundmeldungen vor.

Der Falter fliegt an Säumen von Laub- und Mischwäldern mit Eichenbestand, in Moorgebieten und auf Feuchtwiesen. Die Raupe lebt auf Eichen (*Quercus*) und Weide (*Salix*).

Da auch im Vorfläming zusagende Biotope zu finden sind, ist der Falter durchaus hier zu erwarten.

Vorfläming: Birkenbusch, 1983, SCHMIDT; Braunsdorf, 1970, ZOERNER; **Elbaue:** Annaburg, 1970, STEHLIK; Jessen, 1978, 1979, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1979, 1981, SCHMIDT; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 2000, SCHMIDT; NSG „Wittenberger Luch“ 1999, SCHMIDT; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, Rote Mühle, 1975, 1978, SCHMIDT; Splau, 1984, SCHMIDT.

259 *Macrochilo cribrumalis* (HÜBNER, 1793) RLST: 2

Der Falter wurde im Wittenberger Vorfläming bisher nicht gefangen. Die meisten Flugstellen befinden sich in der Elbaue und in der Dübener Heide wurde nur ein Fund im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gemacht. An einigen Flugstellen flogen an Leuchtabende mehrere Individuen zum Licht. (Abb. 32)

Im Fläming, nördlich und westlich des Kreises, sind einzelne Flugstellen bekannt. In der Dessauer Region wurde der Falter an zwei Stellen in den Auen gefunden. Im Westen der Dübener Heide, im Kreis Bitterfeld, gibt es drei Fundorte und im Süden, dem sächsischen Teil der Heide, wurde die Art 1995 festgestellt. Auch im Raum Torgau ist eine Flugstelle bekannt.

Die Art fliegt auf Naßwiesen, an Schilf- und Bruchwaldrändern, in Biotopen, die besonders in den Flußauen zu finden sind. Die Raupe lebt auf Gräsern.

Elbaue: Grünthalmühle, 2001, SCHMIDT; NSG „Crassensee“, 1981, 1997, SCHMIDT; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); 2000, SCHMIDT; NSG „Wittenberger Luch“, 1999, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; NSG „Schwarze Elster und Kuhlache“, 2001, SCHMIDT; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

262 *Polypogon tentacularia* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

Im Kreis Wittenberg wurde der Falter bisher nur in der Elbaue auf meinem Grundstück in der Kreisstadt 1972 gefangen.

Aus der Umgebung des Kreises gibt es Meldungen aus dem „Hohen Fläming“ von Niemeck und Linthe, von Dessau und aus der Mosigkauer Heide und aus dem Nordwesten und dem Süden der Dübener Heide in Nordwest-Sachsen. Für große Teile von Sachsen stellt FISCHER (1994) die Bodenständigkeit in Frage.

Der Falter fliegt an feuchten Waldrändern und auf Lichtungen in Flußniederungen, wird aber auch in grasigen Heiden und an buschigen Hängen gefunden. Die Raupe lebt von niederen Pflanzen und Gräsern.

Nach HEINICKE & NAUMANN (1982) finden sich in dieser Region nur wenige Flugplätze, obwohl durch die Flußauen gute Biotop-Voraussetzungen bestehen.

264 *Zanclognatha lunalis* (SCOPOLI, 1763) RLST: 3

Der seltene Falter ist im Osten des Kreises Wittenberg nur einmal 1946 bei Annaburg im Elbe-Elster-Tiefeland von STEHLIK gefangen worden. Der Falter befindet sich im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau.

Vom Fläming gibt es keine Meldungen und die einzige Information aus dem Dessauer Raum stammt von AMELANG (1887), allerdings wird die Richtigkeit der Bestimmung in Frage gestellt, da kein Belegexemplar vorliegt.

Der Falter fliegt in Wäldern in Weichholz-Auen, in feuchten Eichen-Hainbuchenwäldern, aber auch in trockenen Eichen-Buchenwäldern. Die Raupe lebt von herabgefallenen Blättern dieser Laubbäume.

In Sachsen-Anhalt sind überwiegend nur alte Funde bekannt. Deshalb liegt die Vermutung nahe, daß diese Art hier verschollen bzw. ausgestorben ist.

267 *Catocala fraxini* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

C. fraxini ist in allen Regionen des Kreises an mehreren Flugplätzen gefunden worden. Auch in den umgebenden Gebieten sind viele Flugstellen bekannt.

Der Falter fliegt in frischen bis feuchten Laub- und Mischwäldern, auch an den Rändern. Er wird auch in Auenwäldern, Ufergehölzen und Uferstaudenvegetationen gefunden. Die Raupe lebt an Pappel (*Populus*).

Das Blaue Ordensband kommt von allen Ordensbändern am häufigsten zum Licht. 1984 war es ein faszinierendes Erlebnis, als an einem Leuchtabend in der Mark Schmelz acht Falter um die Leinwand flatterten.

268 *Catocala nupta* (LINNAEUS, 1767) RLST: -

Im Kreis Wittenberg wurde der Falter im Vorfläming bisher nicht gefangen. Im Elbe-Elster-Tiefland und in der Dübener Heide ist der Falter an vielen Flugstellen beobachtet worden.

Auch in den umgebenden Regionen wurde die Art verbreitet gefunden. Der Falter fliegt in Pappel- und Weidenbeständen in Auenwäldern, in Ufergehölzen und Ufergebüsch. Er wird im Bereich stehender und fließender Gewässer beobachtet. Die Raupe lebt auf Pappel (*Populus*) und Weide (*Salix*).

Fehlende Angaben für den Vorfläming sind wohl auf die bisher fehlenden Köderfänge zu beziehen, denn geeignete Biotope mit dem Futterpflanzenbesatz sind auch hier zu finden.

269 *Catocala elocata* (ESPER, 1787) RLST: 2

In allen Naturräumen an nur wenigen Flugstellen gefunden. Die meisten Funde sind älter als 20 Jahre. (Abb. 33)

Aus dem angrenzenden „Hohen Fläming“ gibt es nur eine Meldung. Im Dessauer Raum und in der Dübener Heide werden wenige Flugplätze angegeben. Auch diese Angaben sind überwiegend älter als 20 Jahre.

Die Art bevorzugt Weichholzauwälder in Stromtälern und warme Flußauen und Uferböschungen in Wiesentälern. Sie ist auch in Gärten und Anlagen von Ortschaften in warmen Niederungen zu finden. Die Raupe lebt von Pappel (*Populus*) und Weide (*Salix*). Ufereingriffe wie Abholzungen und Entfernung von Weichhölzern können den Charakter der Biotope und damit die Populationen gefährden.

Köderfang würde wahrscheinlich eine bessere Übersicht über das Vorkommen im Kreis geben und die Frage beantworten, ob der Falter überhaupt noch hier fliegt. Geeignete Biotope mit den Futterpflanzen finden sich besonders in der Elbaue.

In diesem Zusammenhang ist auch die Tatsache von Bedeutung, daß sich unsere Region im Bereich der Nordarealgrenze befindet.

Nach FISCHER (1994) gibt es in Sachsen stabile Populationen im Elbtal bei Dresden, an der Mulde bei Eilenburg und an der Weißen Elster bei Leipzig.

Vorfläming: Reinsdorf-Dobien, 1935, SCHULZ; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1979 SCHMIDT; Wittenberg 1961, 1962 ZOERNER; Wittbg., Lessingstraße 1971, 1973 SCHMIDT; **Dübener Heide:** Mark Schmelz, 1983 SCHMIDT.

271 *Catocala fulminea* (SCOPOLI, 1763) RLST: 2

Der Falter wurde bisher im Kreis Wittenberg in der Elbaue auf dem Apollenberg (1999) und im NSG „Crassensee“ (1995) gefunden. Aus der Dübener Heide gibt es eine Meldung für Reinharz (1963). Für den Raum Kemberg im Nordosten der Heide wurde nur die alte Information von SCHEIBE (SPEYER & SPEYER, 1862) bekannt.

Aus dem Fläming gibt es keine Informationen. Im Dessauer Raum gibt es mehrere Fundangaben, auch jüngeren Datums. Aus der Dübener Heide liegen aus den westlichen, nordwestlichen und südlichen Gebieten einzelne, schon ältere Angaben vor. Auch die Funde im Raum Torgau liegen viele Jahrzehnte zurück.

Das gelbe Ordensband fliegt auf warmen, trockenen Stellen in lichten Wäldern und auf Steppenheiden, in Heckenlandschaften und verbuschten Bereichen von Halbtrockenrasen. Die Hauptnahrung bildet die Schlehe (*Prunus spinosa*).

Trotz der Bevorzugung trockener Biotope fliegt die Art im Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ an zehn verschiedenen Fundorten. Schlehenhecken, Pflaumenbäume und Streuobstwiesen sind wohl die Voraussetzung, daß sich in diesem Gebiet bisher stabile Populationen erhalten konnten. Während um die Jahrhundertwende die Ostseeküste die Nordgrenze des Verbreitungsgebiets bildete und auch in Thüringen zahlreiche Fundorte bekannt waren, wurde die Art in den Jahren von 1930 bis 1965 nicht mehr beobachtet (HEINICKE & NAUMANN, 1982). Nach URBAHN könnten die harten Winter um 1929 und 1939, die in Norddeutschland die Pflaumenalleen und Schlehenhecken vernichteten, als Ursache für das Verschwinden der Art in Norddeutschland vermutet werden. Nördlich von Magdeburg sind auch in den vergangenen 30 Jahren kaum Neufunde bekannt geworden, die für eine Wiederbesiedelung sprechen würden.

So befindet sich nach den jetzigen Kenntnissen unser Gebiet in der Arealnordgrenze. Eine Gefährdung der Populationen besteht in Biotopveränderungen durch Entfernung von Feldgehölzen und Streuobstwiesen, Abholzungen und Entfernung von Weichhölzern.

Elbaue: Apollensberg, 1999, SCHMIDT; NSG „Crassensee“, 1978, SCHMIDT; 1995, HENNIG; **Dübener Heide:** Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; Reinharz, 1963, ZOERNER.

272 *Minucia lunaris* (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) RLST: 1

Im Kreis Wittenberg wurden in allen Naturräumen nur wenige Flugplätze bekannt. Vom Fläming ist nur ein Fund bei Rabenstein bekannt. Im Dessauer Raum wurde die Art an wenigen Flugstellen beobachtet und auch in den anderen Gebieten der Dübener Heide im Nordwesten und im Süden wurden nur wenige Fundangaben bekannt. Östlich des Kreisgebietes wurde ein Tier in Freileben gefangen.

Die Angaben für den Kreis Wittenberg liegen schon über 20 Jahre zurück, die Angaben vom Dessauer Raum sind älter als 15 Jahre. Für Sachsen vermerkt FISCHER (1994), daß die Art noch vor wenigen Jahrzehnten weiter verbreitet war.

Der Falter fliegt in lichten Eichen- und Eichenmischwäldern, an sonnigen Waldrändern, auf Lichtungen und an Wegrändern. Die Larve lebt auf Eichen (*Quercus*).

Nach dem bekannten Wissen liegt die Arealnordgrenze im Norden der Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt, so daß unser Gebiet im Grenzbereich liegt.

Vorflämig: Birkenbusch, 1977, 1978, SCHMIDT; Dobien, 1977, SCHMIDT; **Elbaue:** Klöden, 1971, WERNER; **Dübener Heide:** Reinharz, Rote Mühle, 1977, SCHMIDT.

274 *Catephia alchymista* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) RLST: 2

Die seltene Art wurde im Kreisgebiet nur in der Elbaue von WERNER in Klöden in den Jahren zwischen 1965 und 1969 und ebenfalls von WERNER 1961 im Gebiet der Kreisstadt gefunden. SUTTER hat sie 1980 bei Schköna in der Dübener Heide gefangen.

Aus dem Flämig gibt es keine Angaben. In Dessau hat KELLNER den Falter 1991 beobachtet. Frühere Funde wurden für die Mosigkauer Heide angegeben. Sonst gibt es nur noch eine Angabe zum Vorkommen aus dem Süden der Dübener Heide. Im Raum Leipzig wurde der Falter 1994 gefunden. 1938 wurde er bei Torgau und 1980 bei Freileben, östlich des Kreises, gefangen.

Der Falter fliegt an Randgebieten lichter Eichenmischwälder und in Schonungen. Die Raupe lebt auf Eiche (*Quercus*).

Unsere Region liegt im Bereich der Arealnordgrenze der Art. Die Frage, ob *C. alchymista* noch zum Faunenbestand des Kreises gehört, kann nicht beantwortet werden, da seit 1970 im Raum Klöden, wo der Falter über Jahre beobachtet wurde, keine Untersuchungen mehr durchgeführt wurden.

Nach FISCHER (1994) findet sich die Art nur noch in der Oberlausitz in Südosten unseres Gebietes. Aus allen anderen Regionen des Landes Sachsen ist die Art anscheinend verschwunden.

Elbaue: Klöden, 1965, 1967, 1969, WERNER; Wittenberg, 1961, WERNER; **Dübener Heide:** Schköna, 1980, SUTTER.

282 *Hypena crassalis* (FABRICIUS, 1787) RLST: 2

Im Kreis Wittenberg sind im Vorflämig und in der Dübener Heide mehrere Flugplätze bekannt, während in der Elbaue die Art nur im NSG „Crassensee“ beobachtet wurde. (Abb. 34)

Aus dem „Hohen Flämig“ liegt nur eine Fundmeldung von Rabenstein vor, während im Dessauer Raum und in der Dübener Heide und auch östlich des Kreises mehrere Fundorte bekannt sind.

Der Falter fliegt in Laub-, Misch- und Nadelwäldern mit Heidelbeerunterwuchs. Auch auf Lichtungen und in Randbezirken ist er zu finden. Die Larve lebt auf Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*).

Zusagende Biotope sind vor allem in den Waldgebieten des Kreises zu finden, weniger in der Elbaue. Allerdings sind im Vorflämig, besonders nordöstlich der Kreisstadt, durch Eutrophierung die Heidelbeer-Bestände in den vergangenen Jahrzehnten sehr zurückgegangen.

Vorfläming: Birkenbusch, 1982, SCHMIDT; Jahmo, 1970, ZOERNER; 1999, SCHMIDT; **Elbaue:** NSG „Crassensee“, 1997, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, 1986, 1987, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Mark Schmelz, 1982, SCHMIDT; Reinhartz, Rote Mühle, 1978, SCHMIDT; Schköna 1978, 1980, SUTTER.

283 *Phytometra viridaria* (CLERCK, 1759) RLST: 2

Bisher nur an wenigen Flugstellen in der Dübener Heide gefunden. (Abb. 35)

Aus dem Fläming gibt es bisher keine Informationen. Bei Dessau wurde der Falter in der Oranienbaumer Heide gefangen. Ältere Funde werden aus dem Süden der Dübener Heide, dem sächsischen Teil, gemeldet. Auch die Angaben aus Torgau sind sehr alt. 1987 wurde ein Tier bei Freileben gefangen.

P. viridaria bevorzugt Moorwiesen, Lichtungen und grasige Heiden und Waldwiesen. Die Raupe lebt auf der gewöhnlichen Kreuzblume (*Polygala vulgaris* L.).

Die Futterpflanze ist in der Dübener Heide weit verbreitet, während sich im Vorfläming nur ein sehr aufgelockerter Bestand findet. In der Elbaue sind kaum Fundstellen der gewöhnlichen Kreuzblume.

Eine Gefährdung der Biotope kann in einer natürlichen Sukzession und in der Auffassung extensiv genutzter Offenländer und Aufforstung bestehen.

Dübener Heide: Forsthaus Thielenhaide, 1983, 1986, SCHMIDT; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

286 *Colobochyla salicalis* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugstellen gefunden.

Aus dem Fläming, nördlich des Kreises, gibt es bisher nur eine Information, während im Dessauer Raum und in den anderen Gebieten der Dübener Heide und im Raum Torgau mehrere Flugplätze bekannt wurden.

Die Art bevorzugt Weich- und Hartholzwälder an fließenden und stehenden Gewässern. Sie wird auch auf frischen und feuchten Wiesen mit Randbewuchs von Weiden gefunden. Die Larve lebt auf Weiden (*Salix*).

Der Falter kann am Tag aufgescheucht werden und kommt auch zum Licht.

Die Ostseeküste bildet die natürliche Nordgrenze des Verbreitungsgebietes der Art. Damit liegt auch unser Gebiet im Grenzbereich.

287 *Polychrysia moneta* (FABRICIUS, 1787) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg bisher nur in der Elbaue und in der Dübener Heide gefunden.

Aus dem Fläming gibt es bisher keine Information, während im Dessauer Raum mehrere Flugplätze bekannt sind. Aber nur in der Oranienbaumer Heide liegen Fundmeldungen jüngerer Datums vor. Andere Meldungen aus dieser Gegend liegen schon mehrere Jahrzehnte zurück. Aus dem Süden der Dübener Heide, im sächsischen Teil, gibt es ebenfalls nur ältere Fundmeldungen. 1991 wurde *P. moneta* östlich des Kreisgebietes gefangen.

Der Falter fliegt in Laub-, Misch- und Nadelwäldern, überwiegend an frischen bis feuchten, mäßig sonnigen bis schattigen Stellen, auch an Waldrändern mit Eisenhutbeständen. Die Raupe lebt auf Eisenhut (*Aconitum*) und Rittersporn (*Consolida*).

Hierzu ist allerdings anzuführen, daß der Atlas von BENKERT, FUKAREK & KORSCH für unser Gebiet keine Eisenhut-Arten vermerkt hat, während Feld-Rittersporn (*Consolida regalis* S. F. GRAY) überwiegend in der Dübener Heide zu finden ist.

Das ist eine mögliche Erklärung für das Fehlen der Art im Fläming.

Es scheint, daß der Falter seltener geworden ist, denn bis auf zwei Meldungen liegen alle Fundangaben viele Jahre zurück. Auch in Sachsen ist nach FISCHER (1994) nach 1990 kein Fund mehr bekannt geworden.

Elbaue: Klöden, 1969, WERNER; Wittenberg, 1961, 1963, 1965, 1966, ZOERNER; Wtbg., Lessingstraße, 1972, 1975, 1983, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1983, SCHMIDT.

291 *Plusia putnami* (GROTE, 1873) RLST: -
In Europa fliegt die ssp. *gracilis* (LEMPKE, 1966). Sie ist in unserer Region wesentlich seltener als *P. festucae*.

Die Art wurde im Kreis Wittenberg bisher nur in Klöden von WERNER am 4.6.1969 gefangen.

Während aus dem Fläming keine Fundangaben vorliegen, schreibt KELLNER in der Fauna der Mittelelbe von der Art „im Gebiet nicht selten“. Im Süden der Dübener Heide wurde sie Mitte der neunziger Jahre und 1982 bei Freileben gefangen.

Nach HEINICKE & NAUMANN (1982) wird *P. putnami* in einem zusammenhängenden Gebiet zwischen der Oberlausitz zur östlichen Ostsee gefunden, wobei die nächsten Fundorte nördlich des Kreises Wittenberg in der Region um Berlin zu finden sind. Der Falter ist ein Moorbewohner. Die Raupe lebt auf Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens*).

P. putnami wurde erst 1966 als eigene Art von *P. festucae* L. getrennt. Beide Arten haben anscheinend gleiche Biotop-Ansprüche, fliegen aber zu unterschiedlichen Zeiten.

293 *Autographa pulchrina* (HAWORTH, 1809) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugplätzen gefunden. Die Mehrzahl der Fundorte sind im Vorfläming und in der Dübener Heide registriert worden.

Auch in den anderen Gebieten des Fläming ist der Falter gefunden worden. In der Dessauer Region ist er überwiegend in den Heidegebieten festgestellt worden, während in den Auengebieten nur wenige Flugstellen bekannt sind. Aus den anderen Gebieten der Dübener Heide im Westen und südlich aus dem Leipziger Raum liegen ebenfalls mehrere Meldungen zum Vorkommen vor. Auch bei Torgau und Freileben sind Fundorte bekannt.

Der Falter lebt in Staudenfluren, an Waldrändern und in Verbuschungszonen, an Ufern von fließenden und stehenden Gewässern, aber auch auf nicht zu trockenen Ruderalflächen. Die polyphage Raupe lebt an vielen weichblättrigen Stauden und Kräutern.

Im allgemeinen wird der Falter nur vereinzelt beobachtet.

Vorfläming: Birkenbusch, 1976, 1977, 1978, 1982, SCHMIDT; Friedenthal, 1997, SCHMIDT; Dobien, 1977, 1982, SCHMIDT; **Elbaue:** Wittenberg, 1963, ZOERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1987, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Kemberg, 1976, SANDERS; Reinharz, Rote Mühle, 1979, SCHMIDT.

294 *Autographa jota* (LINNAEUS, 1758) RLST: 1
Der Falter ist bisher nur einmal im Kreis Wittenberg, im NSG „Mittlere Oranien-
baumer Heide“ in der Dübener Heide gefunden von RETZLAFF (Gutachten Ökoplan,
1995) gefunden worden.

Im Fläming, nördlich des Kreises, wurde ein Falter 1973 bei der Burg Rabenstein
gefangen. Sonst sind aber alle Hinweise aus der Dessauer Region und aus den ande-
ren Teilen der Dübener Heide nur der gleichen Literatur vor 1900 zu entnehmen
(KELLNER, 1995; GROSSER, 1995). Im Kreis Bitterfeld wurde der Falter 1996 im NSG
„Salegast“ gefunden.

Der Falter fliegt in Auwäldern, in Ufergebüsch und Uferstaudenvegetationen, ist
aber auch auf xerothermen Halbtrockenrasen zu finden, immer in Nähe von Wald
und Gebüsch. Die Raupe lebt an zahlreichen weichblättrigen Stauden, wie Nesseln
(*Lamium*), Große Brennessel (*Urtica dioica*), Heidelbeere (*Vaccinium*) und Waldziest
(*Stachys sylvatica* L.).

295 *Autographa bractea* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3
Bisher nur an wenigen Flugstellen im Kreis gefunden. Aus dem Vorfläming liegt
keine Information vor. In der Elbaue ist der Falter nur in der Kreisstadt an zwei
Flugstellen am nördlichen und nordwestlichen Stadtrand gefunden worden. In der
Dübener Heide wurde er bei Reinharz und beim Forsthaus Thielenhaide gefangen.
Östlich des Kreisgebietes ist der Falter 1981 gefangen worden. Sonst sind aus den
umgebenden Gebieten keine zusätzlichen Funde gemeldet worden. Die in den Faunen
von KELLNER und von GROSSER zitierten Funde liegen im Kreis Wittenberg und sind
hier angeführt.

Der Falter ist an Flugplätzen mit unterschiedlichem Biotopcharakter gefunden wor-
den. Es werden feuchte wie trockene, ebenso sonnige wie schattige Fundstellen in
der Nähe von Laub-, Misch- und Nadelwäldern angegeben. Die Raupe lebt an zahl-
reichen weichblättrigen Stauden wie Löwenzahn (*Leontodon*), Huflattich (*Tussilago*
farfara L.), Habichtskräuter (*Hieracium*), Wegerich (*Plantago*) u.a.m.

A. bractea ist ein Arealausbreiter, der sein Fluggebiet von 1880 bis etwa 1940 aus
dem Alpengebiet zu den Mittelgebirgen und in den anschließenden Jahrzehnten wei-
ter nach Norden ausdehnte. HEINICKE & NAUMANN (1982) geben für unsere weitere
Umgebung eine relative Nordarealgrenze an, die sich von Kreuzbruch nach Magde-
burg zieht. (siehe B 251)

Elbaue: Apollensdorf Nord, 1973, SCHMIDT; NSG „Teucheler Heide und Grützmühlmoor“,
1996, HENNIG; Wittenberg, 1962, ZOERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1977,
HÄNDEL; Reinharz, 1970, ZOERNER.

297 *Abrostola triplasia* (LINNAEUS, 1758) RLST: -
Der Falter wurde im Kreis Wittenberg im Vorfläming und in der Elbaue an mehreren
Flugstellen gefunden, wo er in den letzten Jahren nicht selten beobachtet wurde. Aus
dem Wittenberger Teil der Dübener Heide gibt es nur ein Literaturzitat in der Arbeit
von SPEYER & SPEYER (1862) für die Gegend um Kemberg im Nordosten des Gebietes.
In der Umgebung wurde die Art in jüngerer Zeit im Fläming und in der Region um

Dessau beobachtet. Dort liegen andere Fundmeldungen schon mehrere Jahrzehnte zurück. Auch die Angaben für die Dübener Heide liegen über 40 Jahre zurück. 1991 wurde die Art bei Freileben, östlich des Kreises, gefangen.

Der Falter fliegt in Brennesselfluren, an mäßig sonnigen bis schattigen frischen Wald-rändern und auf Waldwegen von Laub-, Misch- und Nadelwäldern, in Auwäldern und an Ufern von Bächen und Teichen. Die Raupe lebt monophag von Brennessel (*Urtica*).

In unserer Region findet sich eine deutliche Auflockerung der Flugplätze im Vergleich zur Häufigkeit in den südlich gelegenen ostdeutschen Länder.

Vorflämig: Birkenbusch, 1998, SCHMIDT; Boßdorf, 1999, SCHÖNE; Jahmo, 1998, 1999, SCHMIDT; Dobien, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1980, 1981, SCHMIDT; NSG „Wittenberger Luch“, 1999, SCHMIDT; NSG „Großer Streng Wartenburg“, 1999 Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Wttbg., Lessingstraße, 1998, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS.

298 *Emmelia trabealis* (SCOPOLI, 1763)

RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an vielen Stellen häufig gefunden.

Auch in den umgebenden Gebieten wird die Art nicht selten an vielen Flugplätzen beobachtet.

Der Falter fliegt überwiegend in trocken-warmen Biotopen des Offenlandes, an Böschungen und trockenen Waldrändern, ist aber auch in Feuchtbiotopen mit Sumpfwiesen und Auwäldern zu finden. Die Raupe lebt auf Ackerwinde (*Convolvulus arvensis*) und anderen Windenarten (*Convolvulus*).

E. trabealis kommt häufig zum Licht und ist auch am Tage aufzuscheuchen.

299 *Acontia lucida* (HUFNAGEL, 1766)

RLST: 0

Nur eine Angabe in der Arbeit von SPEYER & SPEYER (1862) weist auf einen Fund des Falters bei Kemberg im Nordosten der Dübener Heide hin.

Auch in den Faunen von KELLNER für die Mittelelbe und von GROSSER für die Dübener Heide sind nur alte Literaturangaben aus dem 19. Jahrhunderts von RICHTER (1861), AMELANG (1887) und STANGE (1869) für das Heidegebiet im Nordwesten der Dübener Heide zitiert.

Die früher verbreitet aufgetretene Art ist nach 1900 sehr selten geworden. Auf dem Gebiet der ostdeutschen Länder sind die letzten Funde 1925 bei Eisenhüttenstadt und 1957 bei Forst bekannt geworden.

Für unsere Fauna ist die Art ausgestorben.

304 *Eublemma minutata* (FABRICIUS, 1794)

RLST: 2

Mehrere Fundstellen finden sich sowohl im Vorflämig als auch im Elbe-Elster-Tief-land. Aus dem Wittenberger Teil der Dübener Heide existiert nur die Meldung für Kemberg (SPEYER & SPEYER, 1862) und eine aktuelle Fundmeldung aus dem NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“. (Abb. 36)

Vom Flämig gibt es keine Meldungen, aber in der Dessauer Region wurde der Falter an mehreren Flugplätzen beobachtet. Zwei aktuelle Meldungen kommen auch aus dem Kreis Bitterfeld. Im benachbarten Sachsen wird die Art in den zusagenden Biotopen in der Oberlausitz gefunden.

Der Falter fliegt auf warm-trockenen Sandfluren, grasigen Heiden, auch an Lichtungen und Rändern von Kiefernwäldern und Kiefernheiden. Die Raupe lebt monophag an Sandstrohlblume (*Helichrysum arenarium* (L.) MOENCH).

Zur Frage einer zweiten Generation wird unterschiedlich diskutiert (EBERT, 1997). Auffällig sind in meiner Sammlung zwei Falter, gefangen am 13.08.1998 und am 10.09.1999, die eindeutig kleiner sind und eine verwaschene Vorderflügelzeichnung zeigen.

Natürliche Sukzession und Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit Aufforstung können die Populationen gefährden.

Vorflämung: Straach, 1980, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1998,1999,2001, SCHMIDT; 1999, RANA (Gutachten); Zahna, 1981, SUTTER; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, Gallun 1979, 1980, 1983, SCHMIDT; NSG „Crassensee“, 1980, SCHMIDT; Wittenberg, 1965, ZOERNER; Witbg., Exerzierplatz, 1991, SCHMIDT; Wttbg., Lessingstraße, 1984, 1987, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

305 *Trisateles emortualis* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) RLST: -
Im Kreis Wittenberg bisher nur der Elbaue und in der Dübener Heide an wenigen Fundorten gefangen.

Aus der weiteren Umgebung gibt es nur wenige Fundmeldungen im Dessauer Raum, die allerdings schon über 30 Jahre zurückliegen. Im Kreis Bitterfeld wurde der Falter 1996 gefunden und aus Süden der Dübener Heide gibt es eine Fundmeldung von 1993 und aus Freileben, östlich der Kreises, von 1991.

Der Falter wird in verschiedenen Biotop-Typen gefunden. Er kann in Hart- und Weichholz-Auwäldern, Eichen-Hainbuchenwäldern, Kiefernmischwäldern und in Hecken und Gebüsch gefunden werden. Die Raupe lebt auf Eiche (*Quercus*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*).

Obwohl im Kreisgebiet geeignete Biotope überall vorhanden sind, ist nicht zu erklären, daß nur wenige Funde bekannt wurden.

Elbaue: Dabrun, Weinberge, 2000, SCHARAPENKO; Wittenberg, 1965, ZOERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, SCHMIDT.

306 *Cucullia fraudatrix* (EVERSMANN, 1837) RLST: -
In allen Regionen des Kreises gefunden. Aus dem Vorflämung liegt bisher nur eine Meldung vor. In der Elbaue und im Wittenberger Teil der Dübener Heide sind mehrere Flugstellen bekannt.

Auch in den umgebenden Gebieten außerhalb des Kreises wurde die Art an vielen Flugplätzen beobachtet.

Der Falter fliegt auf Ödländereien und trockenen Sandgebieten, ist aber auch in Gärten zu finden. Die Raupe lebt auf dem Gemeinen Beifuß (*Artemisia vulgaris* L.).

C. fraudatrix hat seit 1950, von Osten kommend, Deutschland besiedelt und ist nicht selten am Licht zu finden.

307 *Cucullia absinthii* (LINNAEUS, 1761) RLST: -
C. absinthii wurde bisher im Kreis Wittenberg nur in der Kreisstadt in der Elbaue gefunden (ZOERNER 1961, SCHMIDT, 1973).

Der Falter fliegt u.a. auf sonnigen Fluren und Staudenfluren, auf extensiv genutzten Weiden und Ruderalfluren. Die Raupe lebt auf der Gewöhnlichen Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Huflattich (*Tussilago farfara*), Löwenzahn (*Taraxacum*) und anderen Korbblütlern.

Die Art wurde nördlich der Dübener Heide nur noch bei Möser bei Magdeburg gefunden. Nach HEINICKE & NAUMANN (1981) erreicht sie hier ihre relative Nordgrenze. Es ist durchaus anzunehmen, daß die Art nun für die Region Wittenberg als verschollen bzw. als ausgestorben gelten muß.

313 *Cucullia chamomillae* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3
Im Kreis Wittenberg im Elbe-Elster-Tiefland und in der Dübener Heide an nur wenigen Flugstellen gefunden.

Aus allen benachbarten Gebieten wird die Art gemeldet, wobei die häufigsten Funde im Raum Dessau gemacht wurden. Für die anderen Gebieten gibt es nur Einzelmeldungen. Der Falter fliegt auf Ruderalflächen, an Rändern von Feldwegen, an Straßengraben und Böschungen, auch an trockenen Uferdämmen. Die Raupe lebt an verschiedenen Arten von Hundskamille (*Anthemis*) und an Kamille (*Matricaria*).

Elbaue: Jessen, 1979, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; Wittenberg, 1964, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1972, 1977, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1984, SCHMIDT; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; Reinhartz, Rote Mühle, 1983, SCHMIDT.

314 *Cucullia tanacetii* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3
Die Art wurde im Kreis Wittenberg nur in der Elbaue in Klöden und im Bereich der Kreisstadt, in meinem Garten und am nordwestlichen Stadtrand gefunden. Aus dem Vorfläming liegen keine Meldungen vor und aus dem Wittenberger Teil der Dübener Heide gibt es nur einen alten Hinweis von SPEYER & SPEYER (1862) über das Vorkommen der Art bei Kemberg.

In allen umgebenden Gebieten wurde die Art vereinzelt festgestellt, wobei die Funde zum Teil schon mehr als 20 Jahre zurückliegen. Im benachbarten Sachsen ist ein Verbreitungsschwerpunkt in der Mulde-Aue bei Eilenburg (FISCHER, 1994).

Der Falter fliegt an Wegrändern und Böschungen, auf Brach- und Ruderalflächen. Die Raupe lebt an der Gewöhnlichen Wiesen-Scharfgarbe (*Achillea millefolium*) und Beifuß-Arten (*Artemisia*).

Eine Gefährdung der Biotope kann durch Intensivierung der Landwirtschaft und natürliche Sukzession, auch Biozid-Einsatz erfolgen.

Die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes der Art wird durch die Ostseeküste gebildet. Unser Gebiet befindet sich im Grenzbereich.

Elbaue: Apollensdorf Nord, 1973, SCHMIDT; Wttbg., Lessingstraße, 1983, 1988, SCHMIDT; Klöden, 1969, HAEGER. **Dübener Heide:** Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER.

315 *Shargacucullia scrophulariae* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 1
Der Falter ist bisher im Kreisgebiet nur einmal in der Elbaue am 14.5.1969 bei Klöden von WERNER gefunden worden.

Aus dem Fläming liegen keine Informationen vor. Für die Dessauer Region gibt es nur eine alte Literaturangabe von AMELANG von 1887 (KELLNER, 1995).

Der Falter fliegt in lichten Laub- und Mischwäldern, in deren Randgebieten und in Hochstaudenfluren. Er wird auch an Ufergebüsch und in Uferstaudenvegetationen gefunden. Die Raupe lebt an Braunwurz-Arten (*Scrophularia*) und Königskerzen (*Verbascum*).

Nördlich unserer Region sind in Sachsen-Anhalt nur wenige Fundangaben bekannt. Auch in den östlichen Bundesländern sind im Tiefland nur wenige Funde gemacht worden.

Unter Berücksichtigung, daß auch für die Umgebung des Kreisgebietes nur Fundangaben aus alter Literatur entnommen werden können, muß davon ausgegangen werden, daß *S. scrophulariae* für unser Gebiet verschollen oder ausgestorben ist.

320 *Asteroscopus sphinx* (HUFNAGEL, 1766) RLST: -
Im Kreis Wittenberg nur in der Elbaue in Klöden vor 1971 und im Norden der Kreisstadt 1982 gefunden.

Aus dem Fläming sind bisher keine Informationen bekannt, während im Dessauer Raum und in der Dübener Heide die Art als verbreitet und nicht selten beschrieben wird. Der Falter fliegt in frischen Laub- und Mischwäldern, an Waldrändern, auf Waldwegen und Schneisen. Er wird auch in Bachtälern und Flußniederungen, auf Streuobstwiesen, in Gärten und Parks beobachtet. Die Raupe lebt auf Laubbäumen, wie Weide (*Salix*), Eiche (*Quercus*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Linde (*Tilia*) u.a.

Das späte Erscheinen der Art im Jahr wird sicher die Ursache sein, daß der Falter im Kreis an den verschiedenen Leuchtstellen nicht beobachtet werden konnte, denn in dieser Jahreszeit wurden bisher nur wenige Exkursionen durchgeführt.

321 *Brachionycha nubeculosa* (ESPER, 1785) RLST: 2
Im Kreisgebiet wurde der Falter bisher nur in der Dübener Heide 1994 von KELLNER & GÖRICKE bei Möhlau gefunden.

Aus dem westlichen Vorfläming liegt eine Information zur Art vor, während sie im Dessauer Raum und in anderen Gebieten der Dübener Heide an mehreren Stellen beobachtet wurde.

Der Falter ist in frischen, lichten Laub- und Laubmischwäldern zu finden. Er fliegt an Waldwegen und Waldrändern mit reichlich Gebüschstrukturen. Die Raupe lebt auf Hainbuche (*Carpinus betulus*), Hängebirke (*Betula pendula* ROTM), Ulme (*Ulmus*) und Schlehe (*Prunus spinosa*).

Der Falter fliegt früh im Jahr und da während dieser Zeit bisher keine Leuchtexkursionen durchgeführt wurden, ist erklärlich, daß die Art so selten im Kreis beobachtet wurde, denn zusagende Biotope, wie z.B. Mischwälder, Birkenwälder, Auen, Fluß- oder Bachränder sind auch im Vorfläming und im Elbe-Elster-Tiefland zu finden.

322 *Panemeria tenebrata*(SCOPOLI, 1763) RLST: -
Im Kreisgebiet bisher nur in der Elbaue und in der Dübener Heide gefunden.
Aus dem Fläming gibt es noch keine Informationen. Im Raum Dessau und in den anderen Gebieten des Dübener Heide wird der Falter überall vereinzelt gefunden.

Der Falter fliegt auf blütenreichen, extensiv genutzten Weiden und Wiesen, auf son- nigen Waldrändern und Fluren. Die Raupe lebt am Hornkraut (*Cerastium*) und Vogel- miere (*Stellaria media* (L.) VILL.).

Der Falter ist leicht am Tage aufzujagen und ist hier bisher noch nicht zum Licht gekommen. Da ich Tagesexkursionen nur in der unmittelbaren Umgebung selten ab- solvierte, ist die Verbreitung der Art im Kreis aufgrund der vorliegenden Beobach- tungen nicht zu beurteilen.

Elbaue: Apollensberg, 1998, SCHMIDT; Apollensdorf Nord, Gallun, 1997, SCHMIDT; Apollensdorf Nord, Wasag, 1972, 1973, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Antoniusmühle“, 1971, EICHLER; Wtbg., Exerzierplatz, 1998, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

323 *Schinia scutosa* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])

Der Falter wurde am 02.09.1962 von ZOERNER in Wittenberg-Piesteritz gefangen. Das Belegtier ist in der Sammlung der Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau zu finden.

Der Falter wird zu den „Binnenwanderern“ gerechnet. Es sind Arten, die innerhalb ihres Verbreitungsgebietes gerichtete Wanderungen unternehmen. Dieses Tier ist als „Irrgast“ zu bezeichnen, da es weit entfernt von seinem Verbreitungsgebiet gefunden wurde.

Die Falter, die hier einfliegen, kommen sehr wahrscheinlich aus Südosteuropa.

S. scutosa gehört nicht zur Fauna des Kreises Wittenberg.

324 *Heliothis viroplaca* (HUFNAGEL, 1766) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg in allen Naturräumen an mehreren Flugstellen gefunden.

Auch in den umgebenden Gebieten des Fläming, der Dessauer Region und der Dübener Heide, südöstlich und östlich des Kreisgebietes wird die Art an zahlreichen Plätzen gefunden.

Der Falter fliegt auf sonnigem, blütenreichen Mager- und Trockenrasen, an trockenen Wegrändern und Böschungen und auf Brachflächen. Die polyphage Raupe lebt u.a. auf Hauhechel (*Ononis*), Steinklee (*Melilotus*), Beifuß (*Artemisia*), Flocken- blumen (*Centaurea*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) und Wiesen- Löwenzahn (*Taraxacum officinale* WEB.).

Der Falter ist am Tage leicht aufzuscheuchen und kommt auch zum Licht.

325 *Heliothis maritima* (GRASLIN, 1855) RLST: 2

Der Falter kam nur einmal im Kreis Wittenberg 1985 in meinem Garten in der Kreis- stadt zum Licht.

Die Art ist als Binnenwanderer nicht bodenständig. Die ssp. *bulgarica* (DRAUDT, 1938), die in den mitteleuropäischen Raum einfliegt, ist auf dem Balkan und im südlichen Osteuropa heimisch. Ihr Verbreitungsgebiet erreicht im Norden das östliche Öster- reich.

H. maritima ssp. *bulgarica* gehört nicht zur Fauna des Kreises.

Da die Art auch nicht als Bestandteil der Fauna Sachsen-Anhalts angesehen werden kann, sollte auf eine Rote-Liste-Einstufung verzichtet werden.

326 *Heliothis peltigera* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])

Der Wanderfalter ist Anfang Juni 1962 zum Licht gekommen (ZOERNER). Er wird zu den Binnenwanderern gerechnet.

Sein Verbreitungsgebiet ist südlich der Hochgebirgskette Pyrenäen-Alpen-Karpaten zu finden.

H. peltigera gehört nicht zur Fauna des Kreises Wittenberg.

336 *Spodoptera exigua* (HÜBNER, 1808)

Der Falter ist Ende September 1960 zum Licht gekommen (ZOERNER). Er wird zu den Binnenwanderern gerechnet und ist in unserer Region als Irrgast einzustufen.

Das Verbreitungsgebiet befindet sich in Spanien, Nordafrika und in der südlichen Balkanhalbinsel.

S. exigua gehört nicht zur Fauna des Kreises Wittenberg.

337 *Chilodes maritima* (TAUSCHER, 1806)

RLST: 2

Im Kreis Wittenberg liegt die bekannten Flugstellen überwiegend in der Elbaue. Aus der Dübener Heide gibt nur eine Meldung von Reinharz. (Abb. 38)

Vom Fläming gibt es keine Meldungen und in der Arbeit von KELLNER (1995) wird neben den Funden von Wittenberg nur eine Meldung von der Oranienbaumer Heide zitiert. Aus den anderen Gebieten der Dübener Heide gibt es nur Hinweise aus dem Süden der Landschaft. Am Westrand der Heide, bei Wolfen wurde der Falter ebenfalls gefunden. Im benachbarten Sachsen liegt der Hauptschwerpunkt in den Oberlausitzer Teichgebieten.

Der Falter fliegt in Uferregionen von stehenden und fließenden Gewässern, auf Mooren, und Sumpfwiesen. Die Raupe lebt auf Schilfrohr (*Phragmites australis*).

Geeignete Biotope für diese nicht häufige Art finden sich besonders in der Elbaue. Eine Gefährdung kann in eine Grundwasserabsenkung bestehen.

Elbaue: Apollensdorf Nord, 1977, SCHMIDT; Eutzsch, 1978, SCHMIDT; Klöden, 1963, WERNER; NSG „Crassensee“, 1980, SCHMIDT; Wittenberg, 1962, 1963, 1968, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1975, 1986, 1987, SCHMIDT; NSG „Schwarze Elster und Kuhlache“, 2001, SCHMIDT;
Dübener Heide: Reinharz, 1963, ZOERNER.

338 *Athetis pallustris* (HÜBNER, 1808)

RLST: 1

Der seltene Falter wurde im Kreisgebiet nur einmal 1977 bei Reinharz (SCHMIDT) gefunden.

Aus den umgebenden Gebieten des Fläming, der Mittelelbe bei Dessau und der Dübener Heide gibt es nur einen Hinweis aus der Zeit vor 1900 aus dem Süden der Dübener Heide im Leipziger Raum (GROSSER, 1995). Auch im weiteren Verlauf der Elbe ist die Art nicht gefunden worden.

Der Falter fliegt auf offenen, mäßig feuchten bis feuchten Moor- und Riedwiesen. Nach BERGMANN (1954) lebt die Raupe an „... allerhand Kleinkräutern und Gras, besonders an Pflanzen, die schon abgestorben oder in Fäulnis übergegangen sind“.

341 *Mormo maura* (LINNAEUS, 1758)

RLST: 1

Die einzigen Fundmeldung von *M. maura* stammen aus der Elbaue bei Klöden und von Reinharz in der Dübener Heide. WERNER hat das Tier am 08.06.1962 in der Elbaue und ZOERNER hat den Falter im August 1963 in der Heide gefangen.

Aus dem „Hohen Fläming“ gibt es eine Fundmeldung von 1992. Im Raum Dessau sind vereinzelt Funde in der Aue und in der Oranienbaumer Heide, auch in den letzten Jahren, gemacht worden. Auch aus den anderen Gebieten der Dübener Heide gibt es Angaben für den Süden des Gebietes in Sachsen. Am Westrand der Heide, bei Möst, wurde der seltene Falter 1997 gefunden. Ein sehr alter Fund bei Torgau stammt aus dem Jahr 1913.

Der Falter ist stets in der Nähe von fließenden und stehenden Gewässern zu finden. Hier fliegt er in Hochstaudenfluren, Weichholzgebüsch in Auwäldern. Die Raupe lebt auf Weiden (*Salix*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Feldulme (*Ulmus minor* MILL.), der Gewöhnlichen Esche (*Fraxinus excelsior*) und der Großen Brennessel (*Urtica dioica*).

Im Raum Klöden sind nach 1971 nur 1993 und 2000 wenige Leuchtabende durchgeführt worden, während in Reinharz in den späteren Jahren häufige Lichtfänge absolviert wurden. Die Art wurde bisher nicht wieder gefunden.

Die Wittenberger Region liegt in der Nordgrenze des Verbreitungsgebietes. Inzwischen wurde ein Tier bei Havelberg (HEINZE, pers. Mittlg.) beobachtet. Aufgrund der aktuellen Funde bei Havelberg und im „Hohen Fläming“ kann keine Aussage gemacht werden, ob die Art für unsere Region verschollen oder ausgestorben ist.

346 *Hyppa rectilinea* (ESPER, 1788)

RLST: 3

Der einzige Hinweis auf das Vorkommen der Art im Kreisgebiet ist der Arbeit von SPEYER & SPEYER (1862) zu entnehmen, wo die Angabe von SCHEIBE für den Raum Kemberg im Nordosten der Dübener zitiert wird. Hier wurde die Art vor 1858 gefangen.

Während aus dem Fläming keine Funde bekannt sind, schätzt KELLNER (1995) für das Mittelbe-Gebiet ein, daß Vorkommen der Art, die nur noch aus der Literatur von 1920 zu entnehmen sind, heute nicht mehr nachzuweisen sind. GROSSER (1995) beschreibt Vorkommen im südlichen und zentralen Teil, die zwar jüngeren Datums sind, aber inzwischen auch schon über 30 Jahre zurückliegen. Östlich des Kreisgebiet wurde ein Falter 1980 bei Freileben gefangen.

Der Falter fliegt in heidelbeerreichen, meist frischen Kiefern- und Mischwäldern, auf moorigen Busch- und Waldheiden. Die Raupe lebt auf Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*).

Es kann nach den vorliegenden Daten keine Aussage gemacht werden, ob *H. rectilinea* noch in den beschriebenen Gebieten gefunden werden kann.

Es muß wohl davon ausgegangen werden, daß die Art für unsere Fauna ausgestorben ist.

348 *Callopietria juvenina* (STOLL, 1782)

RLST: P

Im Kreis Wittenberg bisher nur in der Dübener Heide bei Kemberg, am Forsthaus Thielenhaide und im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gefunden.

In den benachbarten Gebieten des Flämings, der Dessauer Region und der Dübener Heide wurde die Art an mehreren Leuchtplätzen, aber selten gefangen. Auch östlich des Kreises wurde sie gefunden.

Der Falter fliegt in Laub-, Misch- und Nadelwäldern, in deren Randgebieten, auf Wegen und Lichtungen, wo die Nahrungspflanze der Raupe Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) zu finden ist.

Geeignete Biotope mit der Nahrungspflanze sind im ganzen Kreisgebiet zu finden. Die Ostseeküste bildet einen Teil der Nordgrenze des Verbreitungsgebiets. So nimmt die Dichte der bekannten Flugplätze zur Nordgrenze hin ab. Nördlich unserer Region sind nur noch sehr wenige aktuelle Flugstellen bekannt.

Dübener Heide: Forsthaus Thielenhaide, 1983, SCHMIDT; Kemberg, 1976, SANDERS; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

349 *Eucarta amethystina* (HÜBNER, 1803) RLST: 1

Der seltene Falter wurde im Kreisgebiet bisher nur in der Elbaue gefangen. WERNER fand die Art 1953 in Klöden, wo sie dann bis 1955 häufig zum Licht kam. In den Folgejahren wurde der Falter immer seltener (HAEGER, 1969). ZOERNER hat den Falter zuletzt 1962 in Wittenberg gefangen.

Aus den umgebenden Gebieten des Fläming liegen keine Informationen vor. Auch die vereinzelt Funde bei Dessau und im Süden der Dübener Heide liegen schon über 20 Jahre zurück.

Der Falter bevorzugt Biotope im Bereich von Stromgebieten. Hier fliegt er auf offenen, frischen Wiesen in Auen und im Laubgebüsch an fließenden und stehenden Gewässern. Die Raupe lebt auf Echtem Haarstrang (*Peucedanum officinale* L.), am Roßkümmel (*Silaum silaus* (L.) SCH. et. TH.) und an der Wilden Möhre (*Daucus carota* L.). Von diesen bekannten Nahrungspflanzen wächst der Echte Haarstrang in unserer Region nicht und Roßkümmel ist nördlich der Elbe hier kaum gefunden worden. Nur die Wilde Möhre ist flächendeckend vorhanden.

Eine Gefährdung der Biotope kann die Folge einer Grundwasserabsenkung und einer Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung bestehen.

In unserer Region konzentrieren sich die Funde in den ostdeutschen Ländern. Unser Gebiet liegt in der Nordgrenze des Verbreitungsgebietes.

353 *Parastichtis suspecta* (HÜBNER, 1817) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Allerdings gibt es aus dem Wittenberger Vorfläming nur eine Fundmeldung. In den anderen Gebieten des Kreises sind jeweils mehrere Flugstellen bekannt.

Im Fläming wurde die Art bei Rabenstein gefangen. In der Dessauer Region ist sie nur sehr selten in der Aue gefunden worden. Zusätzliche Angaben für andere Gebiete der Dübener Heide beziehen sich auf den Westrand und die Nordwestliche Region. Ein aktueller Fund (1995) wurde bei Torgau bekannt.

Der Falter fliegt in lichten Auwäldern, in Ufergehölzen und Uferstaudenvegetationen mit Pappeln (*Populus*) und Birken (*Betula*). Die Raupe lebt in den Kätzchen der Schwarzpappel (*Populus nigra*) und anderer Pappelarten.

354 *Parastichtis ypsillon* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -
Die meisten Flugplätze im Kreisgebiet wurden in der Elbaue gefunden. Im Vorfläming und im Wittenberger Teil der Dübener Heide wurde bisher nur je ein Fundort bekannt. In den umgebenden Regionen ist die Art nicht selten.

Der Falter fliegt in Weiden- und Pappelgehölzen in Auwäldern, Ufergebüschchen und Uferstaudenvegetationen mit älteren Beständen. Die Raupe lebt auf Weiden (*Salix*) und Pappeln (*Populus*).

Da geeignete Biotope im ganzen Kreisgebiet zu finden sind, ist zu erwarten, daß die Art auch anderen Stellen im Fläming und in der Dübener Heide gefunden wird.

355 *Dicycla oo* (LINNAEUS, 1758) RLST: 2
Die wärmeliebende Art wurde in den letzten Jahren in allen Regionen des Kreisgebietes an wenigen Flugstellen gefunden. (Abb. 39)

Während aus dem Fläming, nördlich von Wittenberg, bisher noch keine Information bekannt wurde, gibt KELLNER (1995) die Art als nicht selten im Dessauer Gebiet an. Im Kreis Bitterfeld ist der Falter ebenfalls an zwei Flugstellen gefunden worden. FISCHER (1994) berichtet von häufigeren Funden besonders in Nordwestsachsen seit 1990, womit ältere Funde bestätigt wurden.

Der Falter fliegt an warmen, trockenen Rändern und Binnensäumen von Eichenwäldern. Die Raupe lebt monophag von Eichen (*Quercus*).

Vorfläming: Birkenbusch, 1997, SCHMIDT; **Elbaue:** Wtbg., Lessingstraße, 1997, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1983, SCHMIDT; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

356 *Cosmia diffinis* (LINNAEUS, 1767) RLST: 3
Im Kreis Wittenberg in der Elbaue und in der Dübener Heide an nur wenigen Stellen gefunden. (Abb. 40)

Aus dem Fläming liegen keine Informationen vor, während die Art im Dessauer Raum und im Kreis Bitterfeld vereinzelt gefunden wurde. Aus der Dübener Heide liegen sonst keine weiteren Meldungen vor. Im benachbarten Sachsen finden sich nach FISCHER (1994) stabile Populationen bei Leipzig und bei Torgau.

Der Falter bevorzugt sonnige, warme Auenwälder und Ufergebüschchen und Ufervegetationen mit Ulmenbestand.

Da im Fläming Ulmen nur vereinzelt zu finden sind, kann dies als eine mögliche Ursache für das Fehlen der Art in dieser Region angesehen werden.

Unserer Region liegt im Bereich der Arealnordwestgrenze des Verbreitungsgebietes.

Elbaue: Heinrichswalde, 1996, HENNIG; Klöden, 1969, WERNER; NSG „Crassensee“, 1978, 1989, SCHMIDT; Wtbg., Lessingstraße, 1978, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1986, SCHMIDT.

357 *Cosmia affinis* (LINNAEUS, 1767) RLST: -
Im Kreisgebiet in der Elbaue und der Dübener Heide an mehreren Flugstellen beobachtet. Auch aus den anderen Regionen des Flämings gibt es keine Informationen zur Art. Im Dessauer Raum und in den anderen Regionen der Dübener Heide wurde der Fal-

ter verbreitet gefunden. In Sachsen bei Leipzig, im Torgauer Elbtal und in den Oberlausitzer Teichgebieten sind stabile Populationen bekannt.

Der Falter lebt in ulmenreichen Laubwäldern, an buschigen Waldrändern und in Parklandschaften. Die Raupe lebt auf Ulmen (*Ulmus*), Eiche (*Quercus*), Linde (*Tilia*) und Schlehe (*Prunus spinosa*).

In der Literatur wird Ulme als bevorzugte Nahrungspflanze beschrieben. So könnte die Seltenheit der Baumart im Fläming auch bei *C. affinis* möglicherweise das Fehlen der Art in dieser Region erklären. Auch liegt unsere Region im nördlichen Grenzbereich des Verbreitungsgebietes.

363 *Xanthia gilvago* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3
Im Elbe-Elster-Tiefland an mehreren Flugplätzen gefunden, während in der Dübener Heide nur zwei Fundstellen bekannt sind.

Im Fläming wurde die Art in Niemeck/Kreis Belzig beobachtet. Im Dessauer Raum und in den anderen Teilen der Dübener Heide ist sie an mehrere Flugstellen gefunden worden.

Der Falter fliegt an Rändern und Binnensäumen von ulmenreichen Auwäldern in Bach- und Flußauen. Die Raupe lebt überwiegend an Ulmen (*Ulmus*), wird aber auch an Pappeln gefunden (*Populus*).

Auch bei *X. gilvago* können die sehr aufgelockerten Vorkommen von Ulmen im Fläming erklären, warum bisher keine Funde in diesem Naturraum bekannt wurden.

Elbaue: Annaburg, 1970, STEHLIK; Klöden, 1969, WERNER; NSG „Crassensee“, 1989, SCHMIDT; Wittenberg, 1961, 1962, 1963, 1964, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1973, 1982, 1993, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1980, SANDERS; Mark Schmelz, 1982, 1984, SCHMIDT.

364 *Xanthia ocellaris* (BORKHAUSEN, 1792) RLST: -
Im Kreisgebiet sind vom Vorfläming und aus der Elbaue mehrere Flugplätze bekannt. Im Wittenberger Teil der Dübener Heide ist die Art bisher noch nicht gefunden worden.

Vom Fläming, nördlich des Kreises, liegen keine Meldungen vor, während für die anderen umgebenden Gebiete jeweils mehrere Flugplätze angegeben werden.

Der Falter fliegt in Pappelbeständen von Auwäldern und in Uferregionen von Flüssen, Bächen und Seen. Die Raupe lebt auf Pappelarten (*Populus*).

Bei der allgemeinen Verbreitung dieser Baumarten ist zu erwarten, daß der Falter auch an den Flugplätzen gefunden wird, wo er bisher nicht beobachtet werden konnte.

Vorfläming: Birkenbusch, 1985, SCHMIDT Woltersdorfer Heide, 1999, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1976, SCHMIDT; Elster, 1999, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1989, 1997, SCHMIDT; Wittenberg, 1961, 1962, 1963, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1985, SCHMIDT.

365 *Xanthia citrago* (LINNAEUS, 1758) RLST: -
Im Kreis Wittenberg gibt es bisher aus dem Vorfläming keine Fundangaben. In der Elbaue ist er bisher nur einmal nördöstlich der Kreisstadt gefunden worden. In der Dübener Heide sind mehrere Flugplätze bekannt.

Vom Fläming liegt eine aktuelle Fundmeldung vor. Im Raum Dessau ist die Art an mehreren Stellen in den Auen und den Heidegebieten gefunden worden. Für die Dübener Heide sind noch Flugstellen im Westen und Süden bekannt. Auch östlich des Kreises wurde der Falter gefangen.

X. citrigo fliegt an Randgebieten und Säumen von lindenreichen Laub- und Mischwäldern. Die Raupe lebt auf Linden (*Tilia*).

Im Fläming ist der Bestand an Lindenarten deutlich im Vergleich zur Dübener Heide aufgelockert. Dies könnte eine Erklärung sein, daß diese Art bisher noch nicht in diesem Gebiet gefunden wurde.

Elbaue: Apollensdorf Nord, 1975, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, 1985, 1989, SCHMIDT; Gräfenhainichen, 1979, SUTTER; Reinharz, Rote Mühle, 1985, SCHMIDT; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

370 *Agrochola nitida* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

Die Art wurde im Kreis Wittenberg bisher nur 1998 in Jahmo im Vorfläming gefunden. Aus dem Fläming, nördlich des Kreises Wittenberg, liegen bisher keine Meldungen vor. Im Dessauer Raum wurde die Art an mehreren Plätzen der Mosigkauer Heide beobachtet und im Kreis Bitterfeld wurde der Falter einmal in Rösa gefunden. Aus der Dübener Heide gibt es nur Hinweise auf den Falter im Süden des Gebietes im sächsischen Teil. 1985 wurde ein Falter östlich des Kreisgebietes bei Freileben gefangen.

A. nitida fliegt an frischen bis feuchten Standorten in Laub- und Mischwäldern und an Randregionen von Gehölzen. Die Raupe lebt auf Schlüsselblumen (*Primula*) und der Gewöhnlichen Waldrebe (*Clematis vitalba* L.).

Auf dem Gebiet der ostdeutschen Länder liegen die seltenen Flugplätze nach verstreut über das ganze Gebiet, wo bei eine deutliche Häufung im Raum Berlin festzustellen ist. Auch ist die „... Populationsdichte von *A. nitida* allgemein deutlich geringer geworden“ (HEINICKE & NAUMANN, 1981).

372 *Agrochola litura* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

In allen Regionen des Kreises gefunden. Allerdings liegt vom Wittenberger Vorfläming nur eine Fundortangabe vor. Im Elbe-Elster-Tiefland und im Wittenberger Teil der Dübener Heide liegen jeweils an mehrere Fundorte.

Auch in den umgebenden Gebieten des Fläming, der Dessauer Region und der Dübener Heide kommt der Falter verbreitet vor.

Die Art fliegt in Hart- und Weichholzlauen an feuchten Standorten, auch in trockenwarmen Eichenwäldern und auf trockenen Gebüschfluren. Er ist an Waldändern mit schattigen Krautschichten zu finden. Die Raupe ist polyphag und lebt u.a. auf der großen Brennessel (*Urtica dioica*), Taubnessel (*Lamium*), Sauerampfer (*Rumex acetosa*) und vielen anderen Kräutern.

Die auffällige geringe Fundortangaben im Vorfläming beruht sicher darauf, daß in diesem Gebiet zur Flugzeit nur wenige Lichtfänge durchgeführt wurden. In Birkenbusch, wo die Art fliegt, fanden in diesem Zeitraum die meisten Leuchtabende statt und dort ist der Falter in vielen Jahren beobachtet worden.

373 *Agrochola laevis* (HÜBNER, 1803)

RLST: 2

In allen Naturräumen an nur wenigen Flugplätzen gefunden.

Aus den anderen Gebieten des Fläming liegen keine Informationen vor. Die Art wird im Dessauer Raum von der Mosigkauer Heide gemeldet und aus dem Süden der Dübener Heide, in Sachsen, sind weitere Funde bekannt. Bei Rösa/Kreis Bitterfeld wurde die Art ebenfalls gefangen. Auch östlich des Kreises wurde sie gefunden. Der Falter fliegt in trockenwarmen Laubwaldwäldern mit Eichen, in Strauchschichten und auf Gebüschfluren. Die Raupe lebt an Eichen (*Quercus*) und nach BERGMANN (1954) auch an Sauerampfer (*Rumex*) Löwenzahn (*Taraxacum*) und Taubnessel (*Lamium*).

Nach HEINICKE & NAUMANN (1981) konzentrieren sich die Funde in den ostdeutschen Ländern im Gebiet der Dübener Heide und im Raum Berlin. Dieses gesamte Gebiet liegt in der nördlichen Grenzregion der Art.

Vorflämig: Birkenbusch, 1976, 1978, 1979, 1982, 1997, SCHMIDT; **Elbaue:** Annaburg, 1970, STEHLIK; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, SCHMIDT; Mark Schmelz, 1983, SCHMIDT.

375 *Jodia croceago* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])

RLST: 0

In der Arbeit von SPEYER & SPEYER (1862) wird die Angaben des Verzeichnisses von SCHEIBE von 1858 angeführt. Dort ist vermerkt, daß *J. croceago* in der Gegend von Kemberg im Nordosten der Dübener Heide geflogen ist.

Für unseren Raum gibt es noch eine ebenfalls sehr alte Literatur-Angabe von Amelang von 1887 zum sehr seltenen Vorkommen der Art in der Aue im Dessauer Gebiet (KELLNER, 1995).

Der Falter fliegt nur in warmen lichten Eichenwäldern mit viel Buschwerk. Sowohl im Kreis Wittenberg als auch in der Dessauer Region ist danach kein Falter mehr beobachtet worden. Unsere Region ist ein Teil des Arealnordgrenzgebietes. Für unsere Region ist einzuschätzen, daß der Falter ausgestorben ist.

377 *Conistra rubiginosa* (SCOPOLI, 1763)

RLST: -

Im Vorflämig bisher noch nicht beobachtet worden. In der Elbaue sind mehrere Flugplätze bekannt und im Wittenberger Teil der Dübener Heide liegen nur wenige Fundstellen.

Dagegen wurde der Falter in den benachbarten Gebieten wiederholt gefunden. Der Falter fliegt in Hart- und Weichholzlauen, auch an warm-trockenen Standorten mit Laub- und Mischwäldern. Die Raupe lebt an Schlehe (*Prunus spinosa*), Besenginster (*Sarothamnus scoparius*), Heidekraut (*Calluna vulgaris*), auch an Apfelbäumen (*Malus domestica* BORKH.) und Flieder (*Syringa vulgaris*).

Auch im Vorflämig finden sich Biotope, in denen die Art zu erwarten ist. Die nachlassende Intensität der Exkursionen im Herbst und die fehlenden Leuchttabende im Frühjahr sind durchaus als Grund anzunehmen, daß der überwinterte Falter noch nicht hier beobachtet wurde.

Elbaue: Annaburg, 1970, STEHLIK; Eutzsch, 1978, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1979, SCHMIDT; Wittenberg, 1961, ZOERNER; Wtbg., Lessingstraße 1979 SCHMIDT; **Dübener Heide:** Mark Schmelz, 1983, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1978, SCHMIDT.

378 *Conistra rubiginea* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

Im Kreis Wittenberg in allen Naturräumen beobachtet. Allerdings fällt auch bei dieser Art auf, daß die meisten Fundstellen in der Elbaue liegen, während im Wittenberger Vorfläming und im Wittenberger Teil der Dübener Heide nur einzelne Flugplätze bekannt sind.

In den umgebenden Gebieten wurde Art, die nicht häufig auftritt, wiederholt gefunden. Der Falter fliegt an Rändern und Lichtungen von reich strukturierten Laub- und Mischwäldern. Auch in Heckenlandschaften mit Schlehen, in Parklandschaften und auf Streuobstwiesen ist er zu finden. Die Raupe lebt auf Weiden (*Salix*), Eichen (*Quercus*), Schlehen (*Prunus spinosa*) und krautigen Pflanzen wie Löwenzahn (*Taraxacum*).

Auch hier kann festgestellt werden, daß die Verbeitung des überwinterrnden Falters durch bisher nur wenige Herbstexkursionen und fehlende Leuchtabende im Frühling unzureichend eingeschätzt werden kann. Geeignete Biotope mit den Futterpflanzen sind im ganzen Kreis zu finden.

Vorfläming: Jahmo, 1998, 2000, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Apollensberg, 2000, SCHMIDT; Apollensdorf Nord, 1975, 1978, SCHMIDT; Klöden, 1965, WERNER; NSG „Großer Streng Wartenburg“, 1999, UMD (Gutachten); Wtbg., Lessingstraße, 1998, SCHMIDT; Wtbg., Stadtwald, 1982, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1983, 1987, SCHMIDT.

379 *Conistra erythrocephala* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 2

Im Kreis Wittenberg bisher an nur wenigen Flugplätzen gefunden. (Abb. 41)

Mit Ausnahme des Flämings wurde die Art in den anderen umgebenden Regionen, wenn auch selten, an mehreren Flugplätzen gefunden.

Der Falter fliegt in Hart- und Weichholzlauen, in Bruchwäldern und an frischen und feuchten Waldrändern. Die Raupe lebt auf Eiche (*Quercus*).

Auch bei dieser Art können fehlende Exkursionen zur Flugzeit Ursache für die bisher seltenen Beobachtungen sein, denn in allen Gebieten sind geeignete Biotope vorhanden. Der nicht sehr häufige Falter überwintert.

Vorfläming: Friedenthal, 1998, SCHMIDT; Jahmo, 2000, SCHMIDT; **Elbaue:** Wittenberg, 1961, ZOERNER.

380 *Episema glaucina* (ESPER, 1789) RLST: 2

Im Kreis Wittenberg wurde die Art bisher nur an drei Flugplätzen in der Elbaue gefunden.

WERNER fand die Art in den Jahren von 1953-1965 am Licht bei Klöden. Insgesamt wurden 23 Falter gezählt. In der Nachbarschaft, bei Gohrsdorf wurde der Falter 1993 von KARISCH beobachtet. Anscheinend gibt in diesem Gebiet eine stabile Population. 1962 und 1964 hat ZOERNER den Falter in Wittenberg gefangen, wobei eine exakte Lokalisation nicht aus dem Fundortetikett zu entnehmen ist. Möglicherweise ist als

Leuchtstelle das Wittenberger Schloß anzunehmen, wo ZOERNER damals arbeitete. 1984 flog in meinem Garten in der Kreisstadt (in der Nähe des Schloßes) ein Falter an, ein einmaliges Ereignis, obwohl die Leuchteinrichtung seit etwa 1975 dauernd bis in den Spätherbst in Aktion ist.

Weder aus dem Fläming noch aus der Dübener Heide liegen weitere Informationen vor. LEHMANN fand die Art 1984 in Wolfen bei Bitterfeld.

Der Falter fliegt auf Magerrasen, an trockenen Böschungen und an Rändern lichter Eichenmischwälder. Die Raupe lebt an Traubenhyazinthe (*Muscari*).

Für diese Futterpflanze gibt es außerhalb von Gärten nur wenige bekannte Standorte. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt in Ostdeutschland in Thüringen und Sachsen und als nördlichste Flugplätze dieses geschlossen erscheinenden Gebietes sind Naumburg und Borna bei Leipzig bekannt. Das Vorkommen in der Region Wittenberg-Bitterfeld ist isoliert von diesen Fundorten (siehe auch HEINICKE & NAUMANN 1981).

Nach FISCHER (1994) liegt Sachsen im der Areal- Nordgrenzgebiet.

381 *Brachylomia viminalis* (FABRICIUS, 1776) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Allerdings ist im Vorfläming nur eine Flugstelle bekannt. In der Elbaue wurde der Falter nur nördlich und nordwestlich im Randgebiet der Kreisstadt gefangen. Die meisten Fundstellen sind im Wittenberger Teil der Dübener Heide. (Abb. 42)

Aus den Gebieten des Fläming, nördlich des Kreises, sind keine Informationen bekannt, während in der Dessauer Region und im Kreis Bitterfeld jeweils mehrere Fundstellen bekannt sind. Aus der Dübener Heide werden einzig nur die Funde bei Dessau zitiert, so daß die eigenen Erfahrungen aus der Heide durchaus mit GROSSER (1995) die Vermutung zuläßt, daß *B. viminalis* doch weiter verbreitet ist, als bisher bekannt. Auch vom Gebiet um Leipzig, südlich der Heide, kommt eine Fundmeldung (1998).

Der Falter bewohnt Gebiete mit Salweiden und anderen Weidenarten, die in sonniger bis halbschattiger Lage stehen. Er ist an gebüschreichen Waldrändern und auf Waldwegen von Laub-, Misch- und Nadelwäldern zu finden. Die Raupe lebt auf Weiden (*Salix*).

Der Falter kommt zum Licht und wiederholt mit mehreren Individuen. Nördlich unserer Region sind in Sachsen-Anhalt nur wenige ältere Funde bekannt.

Vorfläming: Woltersdorfer Heide, 1999, SCHMIDT; 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1980, SCHMIDT; Wttbg., Exerzierplatz, 1991, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1981, 1983, SCHMIDT; Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, SCHMIDT; Mark Schmelz, 1982, SCHMIDT; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, Rote Mühle, 1980, 1981, 1983, SCHMIDT.

382 *Aporophyla lutulenta* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 0

A. lutulenta wurde 1999 erstmalig seit langen Jahren wieder in Sachsen-Anhalt im Kreis Wittenberg beobachtet.

ROSENBAUER konnte den Falter in der Glücksburger Heide beobachten und ich konnte ein Männchen in Elster, direkt an der Elbe, am Licht fangen.

Aktuelle Funde stammen aus dem Fläming, nördlich des Kreises. In der Oranienbaumer Heide bei Dessau hat BLEYL 1956 ein Tier gefangen. In der Fauna der Dübener Heide (GROSSER, 1995) ist die Art nicht aufgeführt. Davor war der letzte Fund der Art 1951 von O. MÜLLER von Halle gemeldet worden.

Der Falter fliegt auf Zwergstrauchheiden, Trockenrasen und trockenen Ruderalfluren. Die Raupe lebt auf Echtem Labkraut (*Galium verum* L.).

In der nördlichen Nachbarschaft in Brandenburg und im Berliner Raum liegt nach HEINICKE & NAUMANN (1981) das Hauptverbreitungsgebiet in den ostdeutschen Ländern.

Eine Gefährdung der Biotope kann durch natürliche Sukzession und Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung erfolgen

Das Gebiet der Glücksburger Heide ist erst nach 1990 zugänglich geworden. Die Leuchtstelle in Elster liegt ca. 15 km südlich von der Glücksburger Heide.

Die Einstufung in der Roten Liste Sachsen-Anhalt kann revidiert werden.

Vorfläming: Mügeln, Glücksburger Heide, 1999, ROSENBAUER; **Elbaue:** Elster, 1999, SCHMIDT.

383 *Aporophyla nigra* (HAWORTH, 1809) RLST: 2

Die seltenere Art wurde im Kreis Wittenberg an nur wenigen Flugplätzen gefunden. Während im Fläming mehrere Flugplätze bekannt sind und auch nördlich davon in der Mark Brandenburg, gibt es für den Raum Dessau nur sehr alte Literaturhinweise von RICHTER (1845) und AMELANG (1887) die sich auf die Aue beziehen (KELLNER, 1995). In Sachsen fliegt der Falter im Norden des Oberlausitzer Heide- und Teichgebietes, südöstlich unseres Gebietes. Östlich wurde er bei Freileben gefunden.

A. nigra fliegt auf Trockenrasen, Silbergrasfluren und trockenen Ruderalfluren. Die Raupe lebt u.a. auf Süßgräsern (*Poaceae*), Färber-Ginster (*Genista tinctoria* L.), dem Kleinen Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*) und Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*).

Auch für diese Art können die Biotope durch eine natürliche Sukzession und Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Aufforstung gefährdet werden.

Unsere Region liegt an der Nordgrenze des Verbreitungsgebietes.

Vorfläming: Birkenbusch, 1976, 1978, SCHMIDT; Mügeln, Glücksburger Heide, 1999, ROSENBAUER; **Elbaue:** Klöden, 1965, 1967, WERNER.

384 *Lithomoia solidaginis* (HÜBNER, 1803) RLST: 2

Nur Funde aus der Dübener Heide bekannt.

Vom Fläming liegen keine Fundmeldungen vor und auch aus dem Dessauer Raum gibt es nur eine Meldung von Oranienbaum von 1954 durch BLEYL. GROSSER (1995) zitiert noch Fundmeldungen aus dem Süden des Gebiets, vom sächsischen Teil der Heide. Bei Torgau und Freileben wurde der Falter ebenfalls gefangen.

L. solidaginis fliegt in Nadel- und Mischwäldern, in frischen bis feuchten, schattigen Krautschichten in Wäldern und an Waldrändern. Die Raupe lebt auf Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*).

In Sachsen-Anhalt sind auch nur wenige, zerstreut liegende Flugplätze bekannt. Eine leichte Häufung der Fundorte zeigt sich im Harzgebiet.

Dübener Heide: Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1986, SCHMIDT; Mark Schmelz, 1982, 1983, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1978, SCHMIDT.

386 *Lithophane furcifera* (HUFNAGEL, 1766) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugstellen gefunden.

In den umgebenden Gebieten des Flämings, der Region um Dessau und der Dübener Heide und im Osten wurde die Art häufig gefunden.

Der Falter fliegt in Hart- und Weichholzlauen, in Bruchwäldern und in Uferzonen von fließenden und stehenden Gewässern. Die Raupe lebt auf Birken (*Betula*), Eichen (*Quercus*) und Erlen (*Alnus*).

Vorflämung: Birkenbusch, 1978, 1983, SCHMIDT; Schmilkendorf, 1970, ZOERNER; **Elbaue:** Annaburg, 1970, STEHLIK; Klöden, 1971, WERNER; Wittenberg, 1962, ZOERNER; Wtbg., Lessingstraße, 1972, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, 1987, SCHMIDT; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; Reinharz, Rote Mühle, 1988, SCHMIDT.

387 *Xylena vetusta* (HÜBNER, 1813) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises an einzelnen Flugstellen beobachtet.

Von den angrenzenden Gebieten des Flämings liegen keine Informationen vor. Im Raum Dessau und in den anderen Gebieten der Dübener Heide sind mehrere Fundorte bekannt.

Der Falter fliegt auf frischen bis feuchten Wiesen und Weiden, auf Staudenfluren in Wäldern und an Waldrändern. Er ist auch in Uferbereichen von Flüssen, Bächen und stehenden Gewässern zu finden. Die Raupe lebt auf Teich-Ampfer (*Rumex hydrolapatum* HUDS.) und Flockenblumen (*Centaurea*).

Nach HEINICKE & NAUMANN (1981) kommt die Art „... in geeigneten Biotopen verbreitet und nicht selten“ vor. Dies trifft bestimmt auch für die Situation im Kreisgebiet zu. Es ist davon auszugehen, daß nur wenige Exkursionen während der Flugzeit der Art im späten Herbst bis zum Frühjahr kein wirkliches Bild über das Vorkommen ergeben können.

Vorflämung: Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); Zahna, 1981, SUTTER; **Elbaue** Klöden, 1971, WERNER; NSG „Großer Streng Wartenburg“, 1999, UMD (Gutachten); Wtbg., Lessingstraße, 1973, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Reinharz, Rote Mühle, 1980, 1982, SCHMIDT.

388 *Xylena exsoleta* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

Im Kreis Wittenberg ist der Falter bisher nur in Klöden in der Elbaue von WERNER in den Jahren 1952 und 1964 gefunden worden.

Im Flämung gibt es zwei Informationen über das Vorkommen der Art in den letzten Jahren. Im Raum Dessau wurde die Art sowohl in den Auen als auch in der Heide gefunden. Im Kreis Bitterfeld und im Süden, im sächsischen Teil der Dübener Heide und östlich des Kreisgebietes bei Freileben wurde sie ebenfalls gefangen.

Der Falter fliegt an trockenwarmen bis frischen Saumgesellschaften, auf Halbtrockenrasen, Magerwiesen und in trockenen Ruderalfluren. Die polyphage Raupe lebt u.a. auf Ampferarten (*Rumex*), Wolfsmilch (*Euphorbia*), Königskerze (*Verbascum*) und Hauhechel (*Ononis*).

Auch *X. exsoleta* kommt nach HEINICKE & NAUMANN (1981) „... in geeigneten Biotopen verbreitet und nicht selten“ vor. Deshalb ist auch für den Kreis Wittenberg keine verbindliche Aussage zum Vorkommen möglich, da während der Flugzeit im Herbst und im folgenden Frühjahr nur wenige Leuchtabende erfolgt sind.

390 *Dichonia aprilina* (LINNAEUS, 1758) RLST: 2

Im Kreisgebiet bisher nur in der Elbaue und in der Dübener Heide an sehr wenigen Flugstellen gefunden.

1960 wurde die Art in Belzig, nördlich des Kreises, gefangen. Die Angaben aus dem Dessauer Gebiet sind nur der Literatur vor 1900 zu entnehmen, so daß hier eingeschätzt wird, daß die Art wahrscheinlich nicht mehr vorkommt (KELLNER, 1995). Auch die Funde in anderen Teilen der Dübener Heide aus dem Süden sind schon vor mehr als 30 Jahren gemacht worden. 1936 wurde der Falter bei Torgau und 1983 bei Freileben gefangen.

Der Falter fliegt in trockenen Eichenlaubwäldern und Gebüschfluren. Die Raupe lebt auf Eichen (*Quercus*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Ulmen (*Ulmus*) und Linde (*Tilia*). *D. aprilina* ist früher häufiger gewesen. Damit stellt sich die Frage, ob die Art für diese Region als verschollen oder ausgestorben anzusehen ist. Allerdings sind nach 1989 keine Exkursionen mehr in die Dübener Heide erfolgt.

Elbaue: Wittenberg, 1964, ZOERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1983, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1982, SCHMIDT.

391 *Dichonia convergens* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 2

In allen Naturräumen des Kreisgebietes gefunden. Die meisten Flugstellen liegen im Wittenberger Teil der Dübener Heide. (Abb. 43)

Aus dem nordöstlichen Fläming liegt nur eine Meldung von 1991 vor und in der Arbeit von KELLNER (1995) wird die Art nicht aufgeführt. Die Funde aus den anderen Gebieten der Dübener Heide im sächsischen Teil liegen inzwischen 30 Jahre und länger zurück.

Der Falter fliegt in trockenen Eichenlaubwäldern und in Gebüschfluren und an Wald-ränder. Die Raupe lebt auf Eichen (*Quercus*).

Unsere Region liegt an der Nordwestgrenze des Verbreitungsgebietes.

Vorfläming: Jahmo, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Klöden, 1966, WERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, 1985, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Mark Schmelz, 1985, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1980, 1982, SCHMIDT.

392 *Dryobotodes eremita* (FABRICIUS, 1775) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an nur wenigen Flugstellen gefunden.

Aus den Fläming- Gebieten, nördlich des Kreises, liegen keine Meldungen vor. Im Raum Dessau wird die Art nicht selten gefunden und in der Dübener Heide wurde sie

im Süden und Nordwesten des Gebietes beobachtet. Auch aus dem Raum Torgau gibt es eine aktuelle Fundortangabe.

Der Falter fliegt in Baum- und Gebüschregionen trockenwarmer Eichenwälder. Die Raupe lebt von Eichen (*Quercus*).

Die Art tritt selten und ganz vereinzelt auf.

Vorfläming: Birkenbusch, 1985, 1997, SCHMIDT; **Elbaue:** Klöden, 1971, WERNER;

Dübener Heide: NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

393 *Antitype chi* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises gefunden, wobei in der Dübener Heide die meisten Fundorte bekannt sind.

Auch allen umgebenden Gebieten sind mehreren Flugplätzen bekannt.

Der Falter fliegt auf Trockenrasen, auf trockenen Ruderalfluren, aber auch auf Feuchtwiesen und in krautigen Uferbegleitvegetationen. Die Raupe lebt polyphag an zahlreichen Pflanzen der Krautschicht.

Nördlich unserer Region lockert sich die Dichte der Flugplätze deutlich auf im Vergleich zu den Gebieten, die südlich der Elbaue liegen.

395 *Ammoconia caecimacula* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg in allen Naturräumen jeweils an mehreren Flugstellen gefunden worden.

Vom Fläming, nördlich des Kreises, gibt es keine Informationen, während in der Dessauer Region und den anderen Gebieten der Dübener Heide mehrere Flugplätze bekannt sind.

Der Falter fliegt auf Wiesengrasfluren, in ruderalen Staudengebieten, an sonnigen Böschungen und Wegrändern. Die Raupen leben polyphag von zahlreichen Kräutern und Stauden.

Bei Leuchtabenden kommen wiederholt mehrere Individuen der Art an die Leinwand.

397 *Mniotype adusta* (ESPER, 1790) RLST: 2

Die einzigen Funde des Falters wurden 1964 und 1964 in der Kreisstadt von ZOERNER gemeldet.

Aus dem Fläming ist bisher kein Flugplatz bekannt geworden. Die meisten Funde im Dessauer Raum liegen schon mehrere Jahrzehnte zurück, nur in Roßlau-Meinsdorf und Möst/Kr. Bitterfeld wurde der Falter 1987 (KELLNER) beobachtet. Auch die Funde vom sächsischen Teil der Dübener Heide liegen schon über dreißig Jahre zurück. Der Falter fliegt an Waldschneisen und Waldrändern, auf frischen bis feuchten Staudenfluren und in Gebüsch. Die Raupe ist polyphag und lebt von diversen Kräutern und Stauden.

Obwohl im Kreisgebiet geeignete Biotope zu finden sind, muß unter Berücksichtigung der Vorkommen in der gesamten Region gefragt werden, ob diese Art verschollen oder gar ausgestorben ist.

Nach FISCHER (1994) ist die Art ein Arealausbreiter vor allem im Bereich der Flußtäler.

Elbaue: NSG „Crassensee“, 1986, 1987, 1999, SCHMIDT; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993 KARISCH; Wttbg., Lessingstraße, 1973, 1983, 1984, 1985, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1983, SCHMIDT; 1989, HÄNDEL.

407 *Apamea unanimitis* (HÜBNER, 1813) RLST: 3

Im Kreisgebiet in allen Naturräumen gefunden, wobei in der Elbaue die meisten Flugstellen bekannt sind.

Aus dem Fläming, nördlich des Kreises, gibt es eine Meldung aus Niemege. Im Dessauer Raum sind mehrere Flugplätze bekannt und auch aus den anderen Gebieten der Heide gibt es Meldungen im Westen (1997) und im sächsischen Teil, die allerdings schon über 20 Jahre zurückliegen.

Der Falter fliegt in Uferzonen von fließenden und stehenden Gewässern, auf Naß- und Feuchtwiesen und in krautigen Uferbegleitvegetationen. Die Raupe lebt auf Schilf (*Phragmites australis*), Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea* L.) und anderen Sumpfgräsern.

Vorfläming: Birkenbusch, 1976, 1997, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Klöden, 1963, 1965, WERNER; NSG „Crassensee“, 1979, SCHMIDT; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993 KARISCH; Wittenberg 1962, 1963, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1972, 1973, 1983, 1986, 1987, SCHMIDT.

413 *Oligia versicolor* (BORKHAUSEN, 1792) RLST: -

Die Art wurde bisher im Kreis Wittenberg nur in der Woltersdorfer Heide im Vorfläming und im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ im Nordwesten der Dübener Heide gemeldet.

Aus den umgebenden Gebieten des Flämings und des Dessauer Gebietes sind keine Funde bekannt geworden. In der Dübener Heide ist der Falter nur im zentralen Teil und im Süden, im sächsischen Anteil beobachtet worden.

Der Falter fliegt auf frischen bis feuchten Stellen in Laub-, Misch- und Nadelwäldern, in deren Randbereichen mit gebüschreichen Saumgesellschaften. Die Raupe lebt an Segge-Arten (*Carex*) und Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis* L.). Diese Pflanzen sind im ganzen Kreisgebiet verbreitet, während andere Futterpflanzen, wie die Weiße Hainsimse (*Luzula luzuloides*) für unser Gebiet nur in der Dübener Heide zu finden sind. Bei dieser Art ist eine Verwechslung mit den wesentlich häufiger auftretenden Arten *O. strigilis* und *O. latruncula* möglich.

Vorfläming: Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

417 *Mesoligia literosa* (HAWORTH, 1809) RLST: P

Die für unsere Region seltene Art wurde in Kreis Wittenberg in allen Naturräumen an wenigen Flugplätzen gefunden.

Aus den anderen Fläming-Gebieten gibt es keine Informationen. Auch im Dessauer Gebiet und in den anderen Teilen der Dübener Heide ist die Art bisher noch nicht gefunden worden.

Der Falter fliegt auf Trockenrasen und trockenen Ruderalfluren. Die Raupe lebt u.a. auf Knauelgras (*Dactylis glomerata* L.) und Schafschwengel (*Festuca ovina*).

Das Hauptverbreitungsgebiet der Art in Ostdeutschland befindet sich an der Ostseeküste und im angrenzenden Hinterland mit Strandvegetationen. Unsere Region gehört zu den wenigen Gebieten, in denen der Falter südlich von diesem Hauptverbreitungsgebiet gefunden wurde.

Vorflämig: Birkenbusch, 1997, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Wttbg., Lessingstraße, 1983, 1984, 1997, SCHMIDT; NSG „Schwarze Elster und Kuhlache“, 2001, SCHMIDT; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, Rote Mühle, 1985, SCHMIDT.

419 *Mesapamea didyma* (ESPER, 1788)

RLST: -

Die Art wurde erst 1983 von *M. secalis* getrennt und als eigene Art erkannt. Die sichere Trennung ist nur durch Genitaluntersuchung möglich. Deshalb ist eine verbindliche Aussage über die Verbreitung der Art, nicht möglich. Die für den Kreis Wittenberg gemeldeten Tiere wurden 1984 bei Genitaluntersuchungen in der eigenen Sammlung entdeckt, als die Freizeitentomologen der DDR aufgerufen wurden, ihre Sammlungen mit der Fragestellung der Differenzierung *M. secalis*-*M. didyma* zu untersuchen.

Die untersuchten Tiere stammen von meinem Grundstück in der Kreisstadt und von Reinharz. Zusätzlich gibt es noch eine Fundmeldung vom Süden der Dübener Heide im Kreisgebiet.

Danach sind keine Untersuchungen mehr erfolgt. Auch für die umgebenden Gebiete ist eine exakte Verbreitungsaussage nicht möglich, da Genitaluntersuchungen fehlen. Bekannt ist nur ein Fund bei Freileben, östlich des Kreises (det. RESER, SCHILLER i.l.) Beide Arten treten nebeneinander auf und es sind kaum Unterschiede in Biologie und Ökologie festzustellen.

Sie fliegen in grasreichen Biotopen sehr unterschiedlichen Charakters. So wird sie an Rändern und Binnensäumen von lichten Laub-, Misch- und Nadelwäldern gefunden, auf Halbtrockenrasen, auf extensiv genutztem Wiesengelände, auf Ruderalfluren, auch in Gärten und in Parks. Die Nahrungsgrundlage der Raupe ist eine Vielzahl von Gräsern.

Elbaue: Wttbg., Lessingstraße, 1984, 1985, 1987, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Reinharz, Rote Mühle, 1977, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten).

420 *Photedes minima* (HAWORTH, 1809)

RLST: 3

Im Kreis Wittenberg in allen Naturräumen, aber nur an wenigen Flugstellen gefunden worden.

Aus den anderen Gebieten des Flämings gibt es keine Informationen und KELLNER (1995) führt die Art auch nicht in seiner Fauna von Dessau und Umgebung auf. Aus dem sächsischen Teil der Dübener Heide wurde sie von zwei Flugplätzen gemeldet, die Funden liegen allerdings schon über 20 Jahre zurück.

Die feuchtigkeitliebende Art ist auf Naß- und Feuchtwiesen und in krautigen Uferbegleitvegetationen zu finden. Die Raupe lebt auf Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*) „... und anderen Gräsern feuchter Bodenstellen“ (BERGMANN, 1954).

Melioration und Auffassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Bewaldung kann die Biotope gefährden.

Vorflämig: Birkenbusch, 1979, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1979, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1997, SCHMIDT; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, Rote Mühle, 1979, SCHMIDT.

421 *Eremobia ochroleuca* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) RLST: 2
Der Falter steckt eindeutig erkennbar in dem Kasten, den SCHULZ/ Reinsdorf Mitte der 30er Jahre zusammengestellt hat. (siehe auch *Tyria jacobaeae*: Bemerkung 241)
In den umgebenden Gebieten wurde die Art nur in der Mosigkauer Heide bei Dessau gefunden, die Informationen allerdings sind nur in den Faunen von RICHTER (1849) und Amelang (1887) enthalten (KELLNER, 1995).

Der Falter fliegt auf trockenen Ruderalfluren und Trockenrasen. Die Raupe lebt u.a. an Quecke (*Elymus repens*) und Kammgras (*Cynosurus cristatus* L.).

Der Falter war nach HEINICKE & NAUMANN (1981) um 1900 verbreitet. In den folgenden Jahrzehnten wurde die Art immer seltener beobachtet.

Im Gebiet des einzigen Fundes im Kreis habe ich in den siebziger Jahren mehrmals gelehrt, die Art allerdings nicht gefunden.

Für unser Gebiet muß davon ausgegangen werden, daß *E. ochroleuca* ausgestorben ist.

423 *Luperina nickerlii* (FREYER, 1845) RLST: 2

Im Kreis Wittenberg sind bisher Meldungen von zwei Flugplätzen in der Elbaue bekannt. 1961 und 1962 hat ZOERNER in Wittenberg (ohne genaue Fundortangabe) jeweils mehrere Falter gefangen und in meinem Garten sind in den Jahren 1983 und 1984 insgesamt 3 Falter angefliegen.

In den Nachbargebieten gibt es nur einen aktuellen Bericht aus dem Jahr 1998 im Raum Jüterbog, mehrere Funde in den fünfziger Jahren im Raum Dessau und einen Beobachtung aus Pouch bei Bitterfeld.

Der Falter fliegt in Trockenrasengesellschaften und auf Wiesensteppen. Die Raupe lebt auf verschiedenen Gräsern, u.a. auf Schafschwingel (*Festuca ovina*).

Nach HEINICKE & NAUMANN (1981) erstreckt sich ein zusammenhängendes Areal in den ostdeutschen Ländern über die Sachsen-Anhaltischen Ebenen, die nordöstlichen Harzvorländer und die Randplatten im Norden und Osten des Thüringer Beckens. Daneben gibt es einige isolierte Fundorte östlich und südöstlich unserer Region. Im Raum Muskau ist die Art bodenständig, zusätzlich gibt es Einzelfunde 1987 in Zwickau und 1991 in Leipzig (FISCHER, 1994).

Diese Vorkommen sind die nördlichsten Vorkommen der Art in Kontinentaleuropa.

424 *Luperina zollikoferi* (FREYER, 1836)

In der Sammlung des Phyletischen Museums, Jena befindet sich ein Weibchen von *L. zollikoferi*, von WERNER am 04.09.1968 in Klöden gefangen.

Der Falter ist in unserer Region ein Irrgast. Der Falter ist heimisch“... im südlichen und mittleren Rußland, d.h. von der südlichen Krim bis Kiew und Kasan und bis zum südlichen Ural“ (WARNECKE bei HEINICKE & NAUMANN; 1981).

Der Falter gehört nicht zu unserer einheimischen Fauna.

429 *Hydraecia petasitis* (DOUBLEDAY, 1847) RLST: 2

Für den Kreis Wittenberg gibt es nur für die Elbaue zwei Fundmeldungen.

WERNER hat in Klöden in den Jahren 1955 und 1965 je ein Tier dieser Art gefangen. Im Museum Dessau findet sich ein Exemplar von ZOERNER mit einem Etikett für Wittenberg, Fangdatum: 22.04.62. Es ist wohl nicht zu klären, ob das Tier aus der Region stammt, denn die Flugzeit der Art wird für A. VIII bis E. IX angegeben.

Aus den umgebenden Gebieten gibt es nur eine Angabe über mehrere Funde im Raum Delitzsch, südwestlich der Dübener Heide. In Sachsen-Anhalt sind nur Flugstellen in Wulferstedt, Querfurt und Holdenstedt bei Sangerhausen und bei Magdeburg bekannt geworden.

Der Falter bewohnt sonnige bis schattige Uferstaudenfluren an fließenden Gewässern, Böschungen und feuchte Waldränder. Die Raupe lebt monophag an der Gemeinen Pestwurz (*Petasitis hybridus* (L.) G., M. et SCH.).

Melioration und flußbegradigende Maßnahmen können die Biotope gefährden.

Die Gemeine Pestwurz in diesem Gebiet nur sehr zerstreut zu finden.

Die flugunlustige Art kann am besten durch Raupensuche an Pestwurz gefunden werden, deshalb ist nicht zu entscheiden, ob diese Art für unser Gebiet ausgestorben ist.

430 *Gortyna flavago* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

Im Kreis Wittenberg bisher nur in der Elbaue und in der Dübener Heide gefunden.

In allen umgebenden Gebieten wurde der Falter an mehreren Flugplätzen gefangen. Die Art bevorzugt Auenwälder, Ufergehölze, Ufergebüsche und krautige Uferstaudenvegetationen. Die Raupe lebt von zahlreichen Pflanzen der feuchten Lebensräume, u.a. Königskerze (*Verbascum*), Beifuß (*Artemisia*), die Große Brennessel (*Urtica dioica*), und Wasserdost (*Eupatorium cannabinum* L.).

Geeignete Biotope sind besonders in der Elbaue zu finden sind. Deshalb sollte der Falter besonders hier zu erwarten sein, da in der Elbaue bei Dessau der Falter wiederholt gefunden wurde.

Elbaue: Klöden, 1971, WERNER; Wittenberg, 1962, ZOERNER; Witbg., Lessingstraße, 1985, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1985, 1988, SCHMIDT; Kemberg, 1980, SANDERS; Mark Schmelz, 1984, 1985, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1979, 1980, SCHMIDT.

431 *Calamia tridens* (HUFNAGEL, 1766) RLST: -

Im Kreisgebiet in allen Naturräumen gefunden. Während die Art im Vorfläming und in der Elbaue an mehreren Flugplätzen beobachtet wurde, wurde sie im Wittenberger Teil der Dübener Heide nur einmal gefangen.

Von den anderen Gebieten des Flämings gibt es ebenfalls Meldungen. In der Dessauer Region liegen Fundstellen in der Aue und in den Heiden, allerdings ist die Mehrzahl der Funddaten schon über 20 Jahre alt. In den anderen Teilen der Dübener Heide, im zentralen Bereich, im Westen und Süden, wurde der Falter gefunden. Auch östlich des Kreisgebietes wurde er gefangen.

Der Falter fliegt auf offenen, trockenen Standorten, auf kräuterreichen, grasigen Steppenheiden, auf lockeren grasigen Fluren an Weg- und Gehölzrändern. Die Rau-

pe lebt an Trockengräsren wie Schaf-Schwingel (*Festuca ovina*) und Wiesenhafer (*Arrhenatherum elatius* (L.) J. et C. PRESL.).

Da die Art in den umgebenden Gebieten, auch in den anderen Teilen der Dübener Heide, wiederholt gefangen wurde, ist wohl nur unzureichende Durchforschung im Wittenberger Teil der Heide anzunehmen.

432 *Staurophora celsia* (LINNAEUS, 1758) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg wurden die Art nur im Vorflämung 1970 bei Schmilkendorf und 1976 in Birkenbusch bei Braunsdorf gefunden, beide Gebiete liegen eng zusammen. Für die Elbaue gibt es nur eine Fundangabe von ZOERNER für die Kreisstadt von 1962, allerdings ohne genaue Lokalisation.

Im benachbarten Flämung und in den Heidegebieten des Dessauer Raumes sind Flugstellen bekannt. Alle Funde liegen aber schon über 30 Jahre zurück. 1987 wurde der Falter bei Freileben gefunden.

Die xerothermophile Malachiteule ist in lichten Kiefernwäldern, an Heiderändern vorwiegend auf Sandböden zu finden. Die Raupe lebt an horstbildenden Waldgräsern, wie Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*) und Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum* L.).

Unser Gebiet ist ein Teil eines relativen Arealstüdgrenzgebietes der Art (siehe B 251). Ein Teil der wenigen Flugstellen in Sachsen-Anhalt liegt hier und in der Elbaue nördlich von Magdeburg.

Vorflämung: Schmilkendorf, 1970, ZOERNER; Birkenbusch, 1976, SCHMIDT; **Elbaue** Wittenberg, 1962, ZOERNER.

434 *Nonagria typhae* (THUNBERG, 1784) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreisgebietes gefunden, wobei sich die meisten Flugstellen natürlicherweise in der Elbaue finden. Im Vorflämung wurde der Falter bisher nur in Reinsdorf gefangen. In der Dübener Heide ist die Art in den letzten Jahrzehnten nur in Reinharz beobachtet worden. Von Kemberg, im Nordosten des Gebiets gibt es nur die sehr alte Angabe von SCHEIBE (SPEYER & SPEYER, 1862).

Aus dem Flämung liegen keine Informationen vor und in den anderen benachbarten Regionen gibt es mehrere Fundmeldungen, die besonders für die Dübener Heide schon über 20 Jahre zurückliegen.

Die „Gemeine Schilfeule“, ist überwiegend in Uferbereichen von stehenden und fließenden Gewässern, in Verlandungsgesellschaften mit Beständen des Rohrkolbens (*Typha*) zu finden.

435 *Phragmatiphila nexa* (HÜBNER, 1808) RLST: 2

Im Kreisgebiet bisher nur an wenigen Flugplätzen in der Elbaue und in der Dübener Heide gefunden. (Abb. 44)

Während es aus den anderen Gebieten des Flämings keine Fundmeldungen gibt und die wenigen Funde im Westen und Süden der Dübener Heide schon über 20 Jahre zurückliegen, zitiert KELLNER (1995) in seiner Arbeit mehrere Flugstellen im Bereich der Auen zum Teil aus jüngster Zeit.

Der Falter lebt in Schilfröhricht in Bruch- und Auwäldern. Die Raupe lebt auf Schwaden-Arten (*Glyceria*) und Segge (*Carex*).

Die wenigen Funde in den ostdeutschen Ländern liegen nördlich und nordwestlich unserer Region.

Elbaue: Klöden, 1969, WERNER; NSG „Crassensee“, 1997, SCHMIDT; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993, KARISCH; 2000, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Mark Schmelz, 1983, SCHMIDT; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

436 *Archanara geminipuncta* (HAWORTH, 1809) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg bisher nur in der Elbaue und in der Dübener Heide gefunden. (Abb. 45)

Aus den anderen Gebieten des Flämings liegen keine Informationen vor. Im Gebiet von Dessau und im Raum Bitterfeld wurde der Falter an mehreren Stellen in den Auellandschaften gefangen. In den anderen Regionen der Dübener Heide im Süden und östlich der Kreises bei Freileben wurde die Art vereinzelt gefangen. Diese Funde liegen aber schon über 20 Jahre zurück.

Der Falter lebt in Ufergebieten von fließenden und stehenden Gewässern, in Verlandungsgesellschaften und auf moorigen Wiesen. Die Raupe benötigt Schilfrohr (*Phragmites australis*).

Aufgrund dieser Biotopvoraussetzungen sollte *A. geminipuncta* auch an anderen Stellen im Kreis, auch im Fläming zu erwarten sein.

Elbaue: Klöden, 1967, WERNER; NSG „Crassensee“, 1986, SCHMIDT; NSG „Schwarze Elster und Kuhlache“, 2001, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; Wittenberg, 1962, ZOERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1988, SCHMIDT; Reinharz, 1963, ZOERNER.

437 *Archanara dissoluta* (TREITSCHKE, 1825) RLST: 2

Im Kreis Wittenberg nur von Klöden (1963) und vom NSG „Crassensee“ (1989) und vom NSG „Schwarze Elster und Kuhlache“ (2001) in der Elbaue und von Reinharz (1963) in der Dübener Heide gemeldet. (Abb. 46)

Aus dem Fläming und dem Dessauer Raum gibt es keine Informationen. In der Dübener Heide gibt es Hinweise aus der Gegend von Torfhaus im Süden des Gebietes, allerdings liegen die Meldungen schon über zwanzig Jahre zurück. Westlich der Heide, bei Wolfen wurde der Falter 1996 gefunden.

A. dissoluta fliegt in Schilfbeständen von Auwäldern an stehenden Gewässern. Die Raupe lebt auf Schilfrohr (*Phragmites australis*). Besonders in der Elbaue sind zahlreiche Schilfbestände zu finden.

Südlich unseres Gebietes verläuft eine relative Südgrenze des Areal.

438 *Archanara sparganii* (ESPER, 1790) RLST: 3

Im Wittenberger Vorfläming bisher nicht gefunden. Im Elbe-Elster-Tiefland gibt es mehrere Fundorte, die alle in unmittelbarer Nähe der Elbe und der Schwarzen Elster liegen. Im Wittenberger Teil der Dübener Heide liegen Fundstellen in Reinharz und in der Mark Schmelz. SCHEIBE gibt die Art für Kemberg in seiner Auflistung von 1859 an. (SPEYER & SPEYER, 1862). (Abb. 47)

Für die anderen Gebiete des Flämings gibt es keine Meldungen und in der Arbeit von KELLNER (1995) wird neben den Angaben für den Kreis Wittenberg nur ein Fund in Wolfen erwähnt. Weitere Flugstellen in der Dübener Heide liegen im Süden des Gebietes, im sächsischen Teil.

Der Falter fliegt in verschiedenen Feuchtgebieten wie in Uferregionen, in Mooren und auf sumpfigen Wiesen mit Schilfröhricht. Die Raupe lebt auf Rohrkolben (*Typha*). Auch im Fläming gibt es Biotope mit entsprechenden Voraussetzungen, so daß die Art auch hier erwartet werden kann.

Elbaue: Klöden, 1963, 1967, WERNER; NSG „Crassensee“, 1988, SCHMIDT; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993 KARISCH; Wittenberg, 1963, 1965, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1972, 1973, 1974, 1983, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; Mark Schmelz, 1987, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1979, SCHMIDT.

439 *Archanara algae* (ESPER, 1789) RLST: 2

Im Kreis Wittenberg sind im Elbe-Elster-Tiefland in unmittelbarer Nähe der Elbe und der Elster mehrere Flugstellen festgestellt worden. Vom Wittenberger Teil der Dübener Heide sind nur eine aktueller Fund im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ im Nordwesten und ein allerdings sehr alter Hinweis für Kemberg im Nordosten des Gebietes (SPEYER & SPEYER, 1862). (Abb. 48)

Für die Region, westlich des Kreises, liegt eine Meldung aus Retzau/Kr. Bitterfeld vor. Für andere Gebiete der Dübener Heide sind nur Funde aus dem Süden des Gebietes, dem sächsischen Teil, bekannt. Östlich des Kreises wurde die Art bei Freileben gefangen.

Der Falter lebt in Ufer- und Verlandungszonen von Teichen, Seen und alten Flußarmen mit Schilfröhricht. Die Raupe lebt auf dem Breitblättrigen Rohrkolben (*Typha latifolia*) und der Gemeinen Teichsimse (*Schoenoplectus lacustris*).

Auch für diese Art sind in allen Naturräumen des Kreises Voraussetzungen für Populationen gegeben.

Nach FISCHER (1994) ist sie aus vielen Gebieten in Sachsen verschwunden.

Elbaue: Heinrichswalde, 1995, HENNIG; Jessen, 1978, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1979, SCHMIDT; Wittenberg, 1962, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1973, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

440 *Sedina buettneri* (E. HERING, 1858) RLST: 1

Bisher nur in der Dübener Heide gefunden.

Aus dem Fläming gibt keine Hinweise. Im Dessauer Gebiet wurde der Falter an mehreren Stellen in der Aue gefunden und in der Dübener Heide gibt es noch weitere Fundstellen im Möst/Kreis Bitterfeld und im Süden des Gebietes, in Sachsen. Auch östlich des Kreises wurde die Art bei Freileben gefangen.

Der Falter bewohnt feuchte Wiesen in Nachbarschaft von Bruch- und Auwäldern und in Verlandungszonen von stehenden Gewässern. Die Raupe lebt auf Sumpf-Segge (*Carex acutiformis* EHRH.).

Nach FISCHER (1994) sind die Beobachtungen in der Dübener Heide neben Funden im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet die südlichsten Angaben für den Mitteldeutschen Raum.

Dübener Heide: Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Reinharz, Rote Mühle, 1980, 1982, 1985, SCHMIDT.

443 *Chortodes pygmina* (HAWORTH, 1809) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreisgebietes gefunden. Im Vorfläming gibt es Angaben für Schmilkendorf und in der Nachbarschaft von Braunsdorf im Nordwesten des Kreises. In der Elbaue wurde die Art im NSG „Crassensee“, in der Kreisstadt und in Klöden beobachtet und in der Dübener Heide gibt es Flugplätze bei Reinharz, in der Mark Schmelz und beim Forsthaus Thielenhaide im zentralen Bereich des Gebietes. In den Nachbarregionen wurde der Falter im Fläming, in der Dessauer Region und in der Dübener Heide an einzelnen Flugplätzen im Süden gefunden. Östlich des Kreisgebietes wurde er bei Freileben gefangen.

Der Falter lebt in Uferbereichen von stehenden und fließenden Gewässern, auf Feuchtwiesen und in Mooren. Er wird aber auch auf grasreichen, trockenen Magerrasen gefunden. Die Larve lebt auf der Sumpfschilf (Carex acutiformis), Sumpfrispengras (Poa palustris L.) und Flatterbinse (Juncus effusus L.).

Gerade in der Elbaue finden sich im Kreis zahlreiche Biotope mit entsprechenden Voraussetzungen, so sollte *Ch. pygmina* auch an weiteren Flugplätzen zu erwarten sein, als bisher bekannt.

445 *Anarta myrtilli* (LINNAEUS, 1761) RLST: 1

In allen Naturräumen des Kreisgebietes jeweils an mehreren Flugstellen gefunden worden. (Abb. 49)

Aus den benachbarten Regionen des Flämings und des Dessauer Raumes wird die Art von mehreren Fundstellen gemeldet. Im Süden der Dübener Heide und östlich des Kreises ist sie ebenfalls an mehreren Flugstellen gefunden worden.

Der Falter fliegt in Calluna-Heiden auf sandigen, trockenen Böden. Die Raupe lebt auf Heidekraut (*Calluna vulgaris*).

Eine Biotopgefährdung kann in einer natürlichen Sukzession in den Heidegebieten bestehen.

Unser Wissen zum Vorkommen in unserem Gebiet hat sich nach 1990 sehr erweitert, da bis dahin durch militärische Nutzung gesperrte Heidegebiete nun zugänglich wurden.

Der Falter fliegt zum Licht, ist aber auch am Tage aufzuseuchen.

Vorfläming: NSG „Glücksburger Heide“, 2000, SCHMIDT; Seyda, 1996, KARISCH; Woltersdorfer Heide, 1998, 2001, SCHMIDT; Zahna, 1981, SUTTER; **Elbaue:** Gorsdorf, 1960, WERNER; NSG „Untere Schwarzen Elster“ 2000, SCHMIDT; Wttbg, Lessingstraße 1973, 1973, 1988, SCHMIDT. **Dübener Heide:** Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; Reinharz, Rote Mühle, 1977, SCHMIDT; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).;

447 *Lacanobia aliena* (HÜBNER, 1808) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg im Vorfläming nur im NSG „Glücksburger Heide“ (2000) und im Elbe-Elster-Tiefland bei Jessen (1978) und in Klöden (1964) gefangen worden. Alle Fundorte liegen im Osten des Kreises. (Abb. 50)

Im Dessauer Raum wurde der Falter in mehreren Flugplätzen festgestellt. Allerdings sind die Fundangaben schon mehrere Jahrzehnte alt. 1990 wurde er bei Wolfen gefangen. Vom Fläming und aus der Dübener Heide liegen bisher keine Angaben vor. In den benachbarten Gebieten des Landes Sachsen wird die Art in Heidegebieten in der Oberlausitz gefunden.

Der Falter fliegt auf Trockenrasen, an warmtrockenen, sonnenreichen Wald- und Wegrändern. Die Raupe lebt u.a. auf Schlehe (*Prunus spinosa*), Steinklee (*Melilotus*) und Hauhechel (*Ononis repens* L.).

Unsere Region liegt im nördlichen Grenzbereich des Verbreitungsgebietes.

453 *Aetheria dysodea* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) RLST: P

Im Kreis Wittenberg nur in der Elbaue und in der Dübener Heide gefunden.

Während aus dem Fläming keine Meldung vorliegt, sind aus dem Dessauer Raum mehrere Funde sowohl in der Heide als auch in der Aue bekannt, z. Teil liegen die Beobachtungen aber schon über 30 Jahre zurück. Auch die Angaben zum Raum Bitterfeld und Freileben, östlich des Kreisgebietes sind über 20 Jahre alt.

Der Falter fliegt auf Ruderal- und Brachflächen, in Hochstaudenfluren in Auen, auf Wiesengrasfluren, in Kies- und Sandgruben. Die Larve lebt auf Mauerlattich (*Mycelis muralis*) und dem Wilden Lattich (*Lactuca serriola*).

Die Mitteldeutsche Landschaft liegt nach HEINICKE & NAUMANN (1981) im Nordgrenzbereich des Verbreitungsgebietes der Art und nördlich unserer Region lockert die Zahl der Flugplätze deutlich auf.

Elbaue: Klöden, 1964, 1965, WERNER; Wittenberg, 1961, 1962, 1963, 1964, ZOERNER; Wtbg., Lessingstraße, 1973, 1975, 1983, 1984, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1986, SCHMIDT; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER.

457 *Hadena confusa* (HUFNAGEL, 1766) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Die meisten Flugstellen liegen im Elbe-Elster-Tiefland, wo sie überwiegend in Flußnähe zu finden sind.

In den anderen Regionen des Fläming sind einzelne Fundorte bekannt. Im Dessauer Raum gibt es nur wenige, schon ältere Angaben aus der Heide. In der Dübener Heide, außerhalb des Kreises, sind ebenfalls nur wenige Fundorte im Westen, Nordwesten und Süden bekannt geworden.

Der Falter fliegt auf Trockenrasen, Wiesengras- und Ruderalfluren, in kräuterreichen Grasgesellschaften, aber auch an frischen Böschungen, Dämmen und Flußterrassen. Die Raupe lebt u.a. am Gemeinen Leimkraut (*Silene vulgaris* (MOENCH) GARCKE).

Vorfläming: Dobien, 1982, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1973, SCHMIDT; Jessen, 1979, SCHMIDT; Klöden, 1965, 1969, WERNER; NSG „Crassensee“, 1980, SCHMIDT; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993 KARISCH; Wittenberg, 1961, 1963, 1964, 1965, ZOERNER; Wtbg.,

Lessingstraße, 1974, 1985, SCHMIDT; **Dübener Heide**: Kemberg, 1980, SANDERS; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

460 *Hadena irregularis* (HUFNAGEL, 1766) RLST: 1
Der einzige Hinweis, daß *H. irregularis* im Kreisgebiet geflogen ist, stammt von SCHEIBE, der die Art bei Kemberg im Nordosten der Dübener Heide vor 1859 gefangen hat (SPEYER & SPEYER, 1862).

Aus den umgebenden Regionen sind keine Funde dieser Art bekannt.

Der Falter ist ein Bewohner extremer Warmtrockengebiete (BERGMANN 1954). Er fliegt auf Sandtrockenrasen. Als Raupennahrung wird Ohrlöffel-Leimkraut (*Silene otites* (L.) WIB.) angegeben. Diese Pflanze ist in unserem Gebiet nur ganz vereinzelt registriert worden. Andere Futterpflanzen, die der Literatur (BERGMANN 1954) zu entnehmen sind, kommen bei uns nicht vor.

Der Falter ist für unser Gebiet ausgestorben.

461 *Sideridis albicolon* (HÜBNER, 1813) RLST: 3
In allen Naturräumen des Kreises gefunden, wobei die meisten Fundorte in der Elbaue liegen. Hier konzentrieren sich die Flugstellen im Bereich der Kreisstadt und in der Gegend von Klöden. Im Vorfläming sind drei Fundorte bekannt. Im Wittenberger Teil der Dübener Heide wurde die Art in Reinharz gefangen. Eine alte Fundangabe von SCHEIBE (SPEYER & SPEYER, 1862) für den Raum Kemberg im Nordosten hat bisher keine aktuelle Bestätigung gefunden.

In den anderen Gebieten des Flämings ist der Falter wiederholt gefunden worden. Im Raum Dessau wurde er selten in der Heide und in Randgebieten bei Steckby und Bitterfeld beobachtet. Aus den anderen Teilen der Dübener Heide sind mehrere Fundorte im Süden, im sächsischen Teil, bekannt.

Der Lebensraum des Falters wird in der Literatur nicht eindeutig definiert. Der Falter fliegt in Parkgeländen, in Flußniederungen, in Wohngebieten in Hausgärten, in Feuchtwiesen-Flachmoorkomplexen. Er wird auch auf Ruderal- und Krautgrasfluren gefunden. Die Raupe lebt auf Wegerich (*Plantago*), Beifuß (*Artemisia*) und anderen niederen Pflanzen.

Nach HEINICKE & NAUMANN (1981) liegt „... das Hauptverbreitungsgebiet offenbar in den Sachsen-Anhaltischen Ebenen und in den Kieferheidegebieten... „

466 *Polia bombycina* (HUFNAGEL, 1766) RLST: -
Im Kreis Wittenberg in der Elbaue an zwei Flugstellen im Bereich der Kreisstadt und in Klöden gefunden. In der Dübener Heide sind mehrere Flugplätze im Norden und im zentralen Teil bekannt.

In allen Gebieten in der Nachbarschaft des Kreisgebietes sind mehrere Flugstellen der Art bekannt.

Der Falter fliegt in Lebensräumen unterschiedlicher Art. Er wird auf gebüschreichem Halbtrockenrasen und Heiden gefunden, fliegt aber auch auf Wald- und Moorzweiden. Die Raupe lebt u.a. auf Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), dem Roten Hartriegel (*Cornus sanguinea* L.) und dem Dornigen Hauhechel (*Ononis spinosa* L.). Die beiden zuletzt genannten Pflanzen sind allerdings nicht flächendeckend in der Region vorhanden. Es zeigt sich eine deutliche Bestandsauflockerung im Fläming.

Da aber in anderen Gebieten des Flämings ist der Falter an mehreren Flugplätzen gefunden wurde, ist davon auszugehen, daß er auch im Vorfläming fliegt wird, da sich hier auch geeignete Biotope finden.

Elbaue: Apollensdorf Nord, 1973, 1980, SCHMIDT; Klöden, 1955, WERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1989, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1977, 1982, HÄNDEL; 1983, SCHMIDT; Gräfenhainichen, 1979, SUTTER; Kemberg, 1976, SANDERS; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Radis, 1970, STEHLIK; 1976, ZOERNER; Reinharz, 1963, ZOERNER; Reinharz, Rote Mühle, 1977, 1978, 1979, 1980, SCHMIDT.

467 *Polia hepatica* (CLERCK, 1759) RLST: 3

Während im Wittenberger Vorfläming bisher nur ein Fundort bekannt ist, wurde der Falter in der Elbaue und im Wittenberger Teil der Dübener Heide jeweils an mehreren Flugstellen gefangen.

In den umgebenden Gebieten ist die Art ebenfalls an mehreren Stellen gefunden worden. *P. hepatica* fliegt in Heidelbeerfluren mit Weiden und Birken, in lichten moorigen Birkenwäldern und in Hochstaudenfluren auf offenen Waldstellen. Die Raupe lebt auf der Hänge-Birke (*Betula pendula*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Brombeere (*Rubus fruticosus*).

Vorfläming: Zahna, 1981, SUTTER; **Elbaue:** Jessen, 1979, SCHMIDT; Klöden, 1958, 1962, WERNER; Wittenberg, 1962, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1991, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, SCHMIDT; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, Rote Mühle, 1978, SCHMIDT.

469 *Mythimna turca* (LINNAEUS, 1761) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg in allen Naturräumen an nur wenigen Flugstellen gefangen.

Aus dem Fläming im Land Brandenburg gibt es eine Information von 1992. Im Des-sauer Raum kommt der Falter nach KELLNER (1995) überall vor. Ebenso ist die Art in der Dübener Heide weit verbreitet, wenn auch nicht häufig.

Die Raupe lebt auf Segge (*Carex*) und auf Gräsern (*Poaceae*). Die Art wird in grasigen, krautigen, meist feuchten Biotopen in Wäldern und an Waldrändern, auch in Uferbegleitvegetationen gefunden.

Vorfläming: Birkenbusch, 1976, 1977, 1978, 1982, 1997, SCHMIDT; Jahmo, 1970, ZOERNER; **Elbaue:** Klöden, 1971, WERNER; Wttbg., Stadtwald, 1982, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1981, SCHMIDT; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; Mark Schmelz, 1987, SCHMIDT; Reinharz, 1963, ZOERNER; Reinharz, Rote Mühle, 1977, 1978, 1979, 1981, 1983, SCHMIDT.

473 *Mythimna vitellina* (HÜBNER, 1808)

Der Wanderfalter flog Anfang September 1960 in der Kreisstadt Wittenberg zum Licht (ZOERNER). In unserer Region ist er ein Irrgast.

Das Verbreitungsgebiet, aus dem der Falter zugeflogen ist, liegt in Südeuropa.

M. vitellina gehört nicht zur Fauna des Kreisgebiets.

475 *Mythimna straminea* (TREITSCHKE, 1825)

RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises gefunden.

Vom Fläming, nördlich des Kreises, gibt es nur eine Meldung von der Burg Rabenstein. Nördlich davon sind im Raum Berlin mehrere Flugplätze bekannt. Im Raum Dessau wurde der Falter nur selten in der Aue gefunden und in der Dübener Heide wurde er an mehreren Flugstellen im Süden und im Südosten, im sächsischen Teil beobachtet.

Die Art ist an schilfbewachsene Biotope an Seen, Teichen, Bächen und Altwasserarmen gebunden. Die Raupe lebt auf Schilfrohr (*Phragmites australis*) und der Schlanksegge (*Carex acuta* L.).

Vorfläming: Birkenbusch, 1997, SCHMIDT; Dobien, Tonteiche, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Heinrichswalde, 1995, HENNIG; Klöden, 1969, WERNER; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993, KARISCH; Wittenberg, 1970, ZOERNER; NSG „Schwarze Elster und Kuhlache“, 2001, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1984, SCHMIDT; Gräfenhainichen, 1970, STEHLIK; Mark Schmelz, 1983, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1982, SCHMIDT.

480 *Mythimna flammea* (CURTIS, 1828)

RLST: 0

Nur aus Klöden in der Elbaue liegt von WERNER eine Meldung vom Auftreten der Art vor. Das Tier wurde am 29.7.1964 gefangen.

Im Süden der Dübener Heide, im sächsischen Teil bei Torfhaus, wurde der Falter nach FISCHER (1994) ebenfalls beobachtet.

M. flammea ist an Schilfgebiete gebunden. Solche Biotope finden sich überall, besonders aber in der Elbaue.

Es ist zur Zeit keine Aussage zu machen, ob die Art verschollen bzw. ausgestorben ist. In der Roten Liste Sachsen-Anhalt wurde die Art in die Kategorie 0 = verschollen oder ausgestorben eingestuft. In dem Gebiet von Klöden wurde erst 1993, allerdings nur sporadisch gelehrt, ohne daß allerdings der Falter beobachtet wurde.

In der späten Dämmerung klettert der Falter an den Schilfstengeln empor, bevor er abfliegt. Hier läßt er sich durch Leuchten mit einer Taschenlampe gut finden.

Eine gezielte Suche könnte besseren Aufschluß über ein eventuelles Vorkommen im Kreis und auch im Land Sachsen-Anhalt geben. In benachbarten Regionen – östlich in Brandenburg und südöstlich in Sachsen – wurde die Art festgestellt.

485 *Orthosia miniosa* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])

RLST: 3

Im Vorfläming bisher an drei Flugplätzen im Raum Reinsdorf und in der Woltersdorfer Heide gefunden. Im Elbe-Elster-Tiefland gibt es Meldungen aus Annaburg, Klöden und von zwei Fundorten im Kreisstadtbereich. In der Dübener Heide wurde der Falter beim Forsthaus Thielenhaide festgestellt. Eine alte Meldung von SCHEIBE (SPEYER & SPEYER, 1862) für Kemberg wurde aktuell bisher nicht wieder bestätigt.

Aus den anderen Gebieten des Flämings liegen bisher keine Informationen vor, erst im Raum Berlin gibt es mehrere Flugplätze. Im Dessauer Raum kommt die Art überall vor und wird nicht selten gefunden. Aus den anderen Gebieten der Dübener Heide gibt es Meldungen aus dem Süden, Westen und Nordwesten. Auch im Torgauer Gebiet und bei Freileben wurde der Falter gefangen.

O. miniosa fliegt in trockenwarmen Eichenwäldern und auf Gebüschfluren mit Weiden. Die Raupe lebt u.a. auf Eiche (*Quercus*), Weißdorn (*Crataegus*), Schlehe (*Prunus spinosa*) und Brombeere (*Rubus fruticosus*).

486 ***Orthosia populeti*** (FABRICIUS, 1775) RLST: -
Im Kreisgebiet bisher nur in der Elbaue im Stadtwald Wittenberg und in Klöden gefunden.

Aus dem Fläming gibt es keine Meldungen, erst nördlich von dieser Region wurde die Art gefunden. Im Raum Dessau wurde sie an einigen Flugstellen festgestellt, allerdings liegen die Funde 20 Jahre und länger zurück. Dies trifft auch für die wenigen Beobachtungen in der Dübener Heide im Westen und Süden zu. Bei Freileben wurde er 1979 gefangen.

Der Falter fliegt in Hart- und Weichholzlauen, in Eichen- und Pappelmischwäldern. Die Raupe lebt auf Pappel (*Populus*).

Für die früh im Jahr fliegende Art ist nicht zu entscheiden, ob die Kenntnis von den wenigen Flugplätzen auf Seltenheit schließen läßt, oder ob die sehr seltenen Leuchtabende im März/April noch keine verbindliche Einschätzung zuläßt. Am Fundort im Wittenberger Stadtwald am nordwestlichen Stadtrand sind mehreren Individuen der Art zum Licht gekommen.

Elbaue: Klöden, 1969, WERNER; Wtbg., Stadtwald, 1981, 1982, 1983, SCHMIDT;

496 ***Lasionycta proxima*** (HÜBNER, 1809) RLST: P
Im Wittenberger Vorfläming bisher noch nicht gefangen. Im Elbe-Elster-Tiefland wurde der Falter nur einmal in Jessen bei einer Lichtfallenauswertung festgestellt. In der Dübener Heide fliegt er an vier Flugplätzen im zentralen Teil des Gebietes, wo jeweils mehrere Individuen zum Licht kamen.

Aus dem Fläming liegt keine Meldung vor und auch KELLNER (1995) führt *L. proxima* nicht für den Dessauer Raum an. Im Süden der Dübener Heide wurde der Falter auch auf sächsischem Gebiet gefangen.

Der Falter fliegt nach EBERT (1998) in Tannen- und Fichtenwäldern mit Heidelbeerunterwuchs und trockenen, versaumenden Waldändern in kieferreichen Laubmischwäldern. BERGMANN (1954) spricht u.a. von „... offener Krautgrasflur... mit krüppelhafter, lichter Gebüschvegetation in Wiesentälern...“. An den Fundstellen in unserem Gebiet in der Dübener Heide sind frische bis feuchte Waldwiesen zu finden.

Nach HEINICKE & NAUMANN (1981) wird die Nordgrenze des Verbreitungsgebiets im südlichen Sachsen-Anhalt angegeben. Inzwischen ist die Grenze nach den vorliegenden Funden nach Norden zu verlegen, wobei nicht zu entscheiden ist, ob eine aktive Norderweiterung erfolgt ist, oder ob durch den Lichtfang die Art nun an den Flugplätzen gefunden wurde. Nördlich der Region Wittenberg sind keine Funde gemeldet worden.

Elbaue: Jessen, 1979, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1983, SCHMIDT; Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1986, SCHMIDT; Mark Schmelz, 1982, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1977, 1978, 1979, SCHMIDT.

499 *Diarsia mendica* (FABRICIUS, 1775) RLST: -

Im Wittenberger Vorflämung bisher noch nicht gefunden. Aus der Elbaue gibt es nur eine Meldung von Klöden, wo WERNER den Falter 1969 fing. Im Wittenberger Teil der Dübener Heide sind mehrere Fundorte bekannt.

Aus den anderen Gebieten des Flämings liegen keine Informationen vor. Im Gebiet um Dessau sind mehrere Flugstellen in den Auen und den Heiden bekannt. Die Hinweise von anderen Gebieten der Dübener Heide kommen aus dem Westen, Nordwesten, Südosten und Süden.

Der Falter lebt in mäßig trockenen bis feuchten, halbschattigen Laub-, Misch- und Nadelwäldern, an Waldrändern und in Hochstaudenfluren. Die Raupe ist polyphag und lebt an verschiedenen Gräsern und krautigen Pflanzen.

Da der Falter an vielen Stellen, z. Teil häufig festgestellt wurde, ist anzunehmen, daß er noch an anderen Flugstellen im Kreis fliegt, zumal sich in allen Regionen zusa-
gende Biotope finden.

Elbaue: Klöden, 1969, WERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, HÄNDEL; 1987, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; Radis, 1990 DRECHSLER; Reinharz, 1977 SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1977, 1978, SCHMIDT.

507 *Noctua janthe* (BORKHAUSEN, 1792) RLST: -

Seit 1991 wird *N. janthe* als selbstständige Art eingestuft und von *N. janthina* abge-
trennt.

Für den Kreis Wittenberg liegt nur eine Fundangabe für das NSG „Mittlere Oranien-
baumer Heide“ von 1995 vor (RETZLAFF, Gutachten Ökoplan).

Die Überprüfung der eigenen Sammlung hat keinen Falter dieser Art ergeben.

HEINICKE (1994) vermutet, daß diese Art erst nach 1985 in Thüringen, Sachsen und
Sachsen-Anhalt eingewandert ist.

509 *Epilecta linogrisea* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugstellen gefunden. Viele Funde
liegen allerdings schon 20 Jahre zurück

Im Flämung und im benachbarten Raum Dessau wurde die Art in den letzten Jahren
wiederholt beobachtet. Aus den anderen Gebieten der Dübener Heide liegen keine
weiteren Fundmeldungen vor. In der südöstlich gelegenen Oberlausitz in Sachsen
kam der Falter vor, er wurde aber jetzt nicht mehr gefunden (FISCHER, 1994).

E. linogrisea lebt auf Trockenrasen, trockenen Ruderalfluren, auf Waldschneisen
und an Waldrändern von lichten Kiefern - und Eichenwäldern. Die Raupe lebt auf
Gräsern (Poaceae).

Das Hauptverbreitungsgebiet liegt nördlich im Land Brandenburg. Südlich einer Li-
nie Wittenberg-Dessau-Stauffurt sind für Sachsen-Anhalt keine aktuellen Funde be-
kannt geworden.

Natürliche Sukzession in den Biotopen kann den Bestand der Populationen gefährden.

Vorflämung: Birkenbusch, 1976, SCHMIDT; Straach, 1980, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 2001,
SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, Gallun, 1977, 1983, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Kemberg,

1976, SANDERS; Mark Schmelz, 1983, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1977, 1978, 1979, 1985, SCHMIDT.

510 *Lycophotia molothina* (ESPER, 1789) RLST: 1

Im Kreis Wittenberg bisher nur in der Elbaue am 12.05.1966 von WERNER in Klöden gefunden.

Im Fläming wurde der Falter 1973 bei der Burg Rabenstein und 1998 im Brandenburger Teil der Glücksburger Heide gefangen. Aus dem benachbarten Raum Dessau sind keine Funde bekannt geworden und aus der Dübener Heide liegen Meldungen aus den siebziger Jahren für den zentralen Teil und den Süden im sächsischen Teil vor. In der Region um Torgau und in den Oberlausitzer Heidegebieten wird der Falter auch beobachtet. (FISCHER, 1994).

Die seltene Art bewohnt gebüschreiche Heidekrautheiden auf Sandböden im Bereich von Eichen- und Kiefernwäldern. Die Raupe lebt monophag von Heidekraut (*Calluna vulgaris*). Eine natürliche Sukzession kann den Charakter der *Calluna*-Heiden negativ verändern und den Lebensraum der sehr seltenen *L. molothina* gefährden.

Die nächsten Flugstellen finden sich im Raum Berlin. Unsere Region befindet sich im nördlichen Grenzbereich des Verbreitungsgebietes.

Es bleibt zu klären, ob die Art in den nun zugänglich gewordenen Heidegebiete im Fläming, der Woltersdorfer Heide und der Glücksburger Heide zu finden ist.

513 *Paradiarsia glareosa* (ESPER, 1788) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Im Vorfläming und in der Dübener Heide fliegt der Falter an mehreren Flugplätzen, während in der Elbaue nur Funde in Klöden und im NSG „Crassensee“ bekannt sind. (Abb. 51)

Die Art wird auch im angrenzenden Fläming gefunden. Im Dessauer Gebiet fliegt sie in der Aue, aber überwiegend in den Heidegebieten. In den anderen Gebieten der Dübener Heide sind mehrere Flugplätze im Westen und Süden bekannt. Auch östlich des Kreises wurde die Art gefangen.

Der Falter fliegt in trockenen, sonnigen Offenlandbiotopen, auf Halbtrockenrasen, an Waldrändern und in Gebüschgesellschaften. Die Raupe lebt u.a. von Gräsern (*Poaceae*), Besenginster (*Sarothamnus scoparius*), Heidekraut (*Calluna vulgaris*) und Faulbaum (*Frangula alnus* MILL.).

Der Charakter vieler Fundstellen im Kreis Wittenberg ist im Gegensatz zu den Angaben in der Literatur frisch bis feucht. Die beobachtete Vagilität des Falters kann die Ursache für das Auftreten in solchen Gebieten sein. Da wiederholt mehrere Tiere der Art an einem Abend zum Licht gekommen sind, könnte daraus geschlossen werden, daß dann in den trockenen Ursprungsbiotopen stabile Populationen mit gutem Bestand vorhanden sind.

Im Raum Wittenberg-Dessau-Bitterfeld liegen die meisten Flugstellen im Land Sachsen-Anhalt. Südlich und südwestlich unseres Gebietes sind keine Funde bekannt.

514 *Eurois occulta* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

Im Kreis Wittenberg nur an wenigen Stellen gefunden.

Im Fläming wurde der Falter bei Burg Rabenstein gefangen. Aus dem Dessauer Raum liegen mehrere Funde vor, die allerdings vor 1956 gemacht wurden. Vom Süden der

Dübener Heide und von Freileben, östlich des Kreises, gibt es ebenfalls Hinweise zum Vorkommen der Art.

Der Falter fliegt auf mäßig trockenen, sonnigen bis halbschattigen Zwerstrauchheiden mit Heidelbeeren und Heidekraut und an Rändern von Nadel-, Laub-, oder Mischwäldern. Die Raupe lebt auf Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Heidekraut (*Calluna vulgaris*), Schlehe (*Prunus spinosa*) und Schlüsselblume (*Primula*).

Im Vorflämung sind geeignete Biotope vorhanden, so daß die Art auch hier zu erwarten ist.

Elbaue: Klöden, 1971, WERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, HANDEL; 1982, SCHMIDT; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; Reinharz, 1963, ZOERNER; Reinharz, Rote Mühle, 1977, SCHMIDT; Schköna, 1978, SUTTER.

515 *Spaelotis ravida* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg in allen Regionen selten an einzelnen Flugplätzen gefunden. Die überwiegende Zahl der Funde liegen aber schon über 20 Jahre zurück.

Von anderen Gebieten des Flämings gibt es keine Meldungen. Im Dessauer Gebiet liegen die Flugplätze in den Auen, wo der Falter selten gefunden wurde. Für den Westen und den Süden der Dübener Heide sind weitere Flugstellen bekannt. Im angrenzenden Leipziger Raum gibt es Funde in den Jahren 1990/1991. Auch östlich des Kreises sind Fundorte bekannt.

Der Falter fliegt auf Sandmagerrasen, auf sandigen Brachfeldern, in Randbereichen von Eichen- und Kiefernwäldern. Die Raupe lebt auf zahlreichen niederen krautigen Pflanzen.

Vorflämung: Birkenbusch, 1977, SCHMIDT; Straach, 1980, SCHMIDT; **Elbaue:** NSG „Crassensee“, 1988, SCHMIDT; Wittenberg, 1962, 1963, 1964, 1967, ZOERNER; **Dübener Heide:** Kemberg, 1976, SANDERS; Reinharz, Rote Mühle, 1977, 1978, 1979, SCHMIDT.

525 *Xestia agathina* (DUPONCHEL, 1827) RLST: -

Für die seltene Art sind im Kreis Wittenberg bisher nur wenige Fundorte bekannt. 1998 und 1999 wurde er in der Woltersdorfer Heide von mir gefunden. 1976 hat SANDERS die Art bei Kemberg im Nordosten der Dübener Heide gefangen.

In Brandenburg, nordöstlich unseres Gebiets ist der Falter weit verbreitet gefunden worden. In der Fauna der Mittelbe (KELLNER, 1995) ist die Art nicht aufgeführt und in anderen Gebieten der Dübener Heide sind keine weiteren Funde bekannt. Südöstlich vom Kreis wurde die Art 1988 bei Herzberg beobachtet.

Der Falter fliegt an halbschattigen, geschützten Stellen von lichten Wäldern und an Lichtungen und Randbereichen von Birken-, Eichen- und Kiefernwäldern mit Heidebeständen. Die Raupe lebt monophag an Heidekraut (*Calluna vulgaris*).

Natürliche Sukzession und Aufforstungen bedrohen den Biotopcharakter und damit die Populationen dieser seltenen Art.

Nur noch in der Colbitz-Letzlinger Heide ist *X. agathina* seit 1994 an mehreren Flugplätzen regelmäßig gefunden worden. Sonst wurde für Sachsen-Anhalt in den vergangenen 40 Jahren kein weiterer Fund bekannt.

Die Art hatte bisher keine Einstufung in der Roten Liste Sachsen-Anhalt. Aufgrund des Einzelvorkommens im Land ist die Kategorie 1 gerechtfertigt.

Die Funde im Wittenberger Vorfläming sind nach 1990 erst möglich geworden, als diese *Calluna*-Heide nicht mehr militärisch genutzt und damit frei zugänglich wurden. Inzwischen liegt für die Woltersdorfer Heide ein Schutzwürdigkeitsgutachten vor.

526 *Eugraphe sigma* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3
Bisher nur ein Flugstelle im Kreisgebiet festgestellt worden. Für Kemberg im Nordosten der Dübener Heide gibt es nur die sehr alte Literaturangabe von SCHEIBE aus der Zeit vor 1859 (SPEYER & SPEYER, 1862).

In der tabellarischen Übersicht für die Mark Brandenburg hat HAEGER die Art für Klöden angegeben. In seiner Karte steht nur die Notiz: Klöden, WERNER, (ohne Angabe eines Datums). In der Sammlung WERNER in Jena ist *E. sigma* nicht enthalten. Aus dem Fläming und der Dübener Heide gibt es sonst keine Informationen, nur aus dem Dessauer Raum liegt eine Meldung aus den fünfziger Jahren vor. 1974 wurde ein Falter bei Freileben gefangen.

Die Art besiedelt sonnige bis halbschattige Krautschichten unter Gehölzen an Wald-rändern von Laub- und Mischwäldern. Die Larve lebt auf Schlehe (*Rubus spinosa*), dem Roten Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und Liguster (*Ligustrum vulgare*). Südlich unserer Region gibt es mehreren Fundorten im Land Sachsen-Anhalt. Es ist anzunehmen, daß *E. sigma* für unser Gebiet ausgestorben ist.

528 *Cerastis leucographa* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -
Im Kreis Wittenberg bisher nur im Elbe-Elster-Tiefland in meinem Garten (1978) und in Jessen (1979) und in der Dübener Heide beim Forsthaus Thielenhaide im zentralen Teil (1983 und 1987) gefangen. Ein aktueller Fund stammt aus dem Süden der Heide, aus dem Hammerbachtal (1999).

Aus den anderen Gebieten des Flämings liegen keine Informationen vor, aber in der Region um Dessau gibt es wenige Flugplätze in der Aue und in der Heide. Die Fundmeldungen sind allerdings schon fast 50 Jahre alt. Für die anderen Gebiete der Dübener Heide gibt es nur eine zusätzliche jüngere Angabe für den Westrand bei Pouch aus den achtziger Jahren. Aktuelle Funde werden aus der Region südlich der Dübener Heide gemeldet.

Die Falter fliegen an Rändern und Binnensäumen von Eichenmischwäldern, in Hart-holz-Auwäldern und in walddahen Gebüsch. Die Larve lebt auf Schlehe (*Prunus spinosa*) und Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*).

Die Art fliegt sehr früh im Jahr. Das kann die Ursache für das Fehlen der Art in den Verzeichnissen für die einzelnen Flugplätze sein, denn in dieser Zeit wurden bisher wenige Lichtabende durchgeführt. Dennoch ist es auffällig, daß die überwiegende Zahl der Fundortangaben schon mehrere Jahrzehnte zurückliegen. Gezielt Exkursionen zur bekannten Flugzeit könnte mehr Aufschluß geben.

529 *Naenia typica* (LINNAEUS, 1758) RLST: P

Im Kreis Wittenberg an nur wenigen Stellen selten gefunden. In der Elbaue hat WERNER den Falter in den Jahren zwischen 1955 und 1963 mehrmals gefangen und in meinem Garten in der Kreisstadt ist er 1974 zum Licht gekommen.

Im Nordosten der Dübener Heide wurde er von SANDERS vor 1976 bei Kemberg gefunden.

Aus dem Fläming gibt es nur eine Angabe von Niemeck von der Zeit vor 1960. Für das Dessauer Gebiet wird zum Vorkommen in der Aue nur die Literaturangabe von AMELANG (1887) zitiert. Danach wurde der Falter hier nicht mehr gefangen. Eine Angabe für die Dübener Heide bezieht sich auf einen Fund im Nordwesten des Gebietes, in Oranienbaum, wo BLEYL den Falter vor 1935 fand. Hier ist allerdings anzumerken, daß KELLNER diesen Fund nicht aufführt, obwohl das Gebiet um Oranienbaum in seine Arbeit über die Falter der Mittelelbe einbezogen ist. Außerdem gibt es Fundortangaben aus dem sächsischen Teil der Heide im Süden, aus dem Raum Torgau und östlich des Kreises.

Der Falter fliegt in unmittelbarer Nähe von Gewässern, auf Naß- und Feuchtwiesen, auf Niedermooren und in krautigen Uferbegleitvegetationen. Die Raupe lebt u.a. auf Weide (*Salix*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Schlehe (*Prunus spinosa*), auf der Großen Brennessel (*Urtica dioica*) und Labkraut (*Galium*).

Wie sich zeigt, liegen die Funde in der ganzen Region schon mehrere Jahrzehnte zurück. Damit ist die Frage zu stellen, ob die Art für unser Gebiet ausgestorben oder verschollen ist.

531 *Protolampra sobrina* (DUPONCHEL, 1843) RLST: 1

Im Kreis Wittenberg wurde an nur wenigen Stellen gefunden. Im Vorfläming wurde der Falter 1975 in Birkenbusch im Nordwesten des Kreises gefangen, in der Elbaue 1998 in meinem Garten in der Kreisstadt und in der Dübener Heide hat RETZLAFF (Gutachten Ökoplan) ihn im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gefunden. (Abb. 52) Die Art ist aus der Region um Luckenwalde bekannt. In der Fauna der Mittelelbe von KELLNER (1995) wird die Art nicht aufgeführt. Allerdings führt GROSSER in seiner Fauna der Dübener Heide ebenfalls einen Falterfund in der Oranienbaumer Heide an. Zusätzlich ist der Falter im Süden, im sächsischen Gebiet der Heide und östlich des Kreises bei Freileben gefunden worden.

P. sobrina fliegt in lichten und buschigen Heidemooren und auf Zwergstrauchheiden. Die Larve lebt an Heidekraut (*Calluna vulgaris*), Wegerich (*Plantago*) und niederen Pflanzen.

Eine Biotopgefährdung besteht in Grundwasserabsenkungen und Aufforstungen. Die Funde im Land Sachsen-Anhalt konzentrieren sich auf die Region Wittenberg-Dessau.

532 *Actebia praecox* (LINNAEUS, 1758) RLST: 2

Der seltene Falter wurde in allen Naturräumen des Kreises gefunden. Die überwiegende Zahl der Funde liegen aber schon über 20 Jahre zurück. (Abb. 53)

Aus dem Fläming gibt es keine Informationen, aber nördlich davon wurde die Art in Brandenburg gefunden. Die Funde in den Auen bei Dessau sind etwa 30 Jahre alt, während eine Beobachtung in der Oranienbaumer Heide aus dem Jahr 1995 stammt. Ältere Fundangaben kommen aus dem Westen und dem Süden der Dübener Heide, außerhalb des Kreisgebietes. Im benachbarten Sachsen wird der Falter in der Oberlausitz gefunden. Eine Fundortangabe von 1980 stammt aus Freileben, östlich des Kreises.

A. praecox fliegt auf trockenen, grasigen Sandheiden und trockenen Ruderalfluren. Die polyphage Raupe lebt an verschiedenen Kräutern.

Anzumerken ist allerdings, daß in der Dübener Heide nach 1988 keine Leuchtabende mehr durchgeführt wurden, sodaß ein Aussage zum aktuellen Vorkommen nicht gemacht werden kann.

Vorfläming: Birkenbusch, 1975, SCHMIDT; **Elbaue:** Klöden, 1964, 1966, WERNER; Wittenberg, 1962, 1963, ZOERNER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1988, SCHMIDT; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER; 1980, SANDERS; Mark Schmelz, 1982, SCHMIDT; Reinharz, 1963, ZOERNER; Reinharz, Rote Mühle, 1981, SCHMIDT.

535 *Euxoa crypta* (DADD, 1927) RLST: -
Der Falter wurde im Kreis Wittenberg nur in der Elbaue von WERNER in den Jahren 1962 und 1969 gefangen und 1995 für das NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ im Nordwesten der Dübener Heide gemeldet (RETZLAFF, Gutachten Ökoplan). Nordöstlich des Kreises wurde er 1998 bei Jüterbog gefunden. In den Faunen der Mittelbe bei Dessau (KELLNER, 1995) und der Dübener Heide (GROSSER, 1995) ist die Art nicht vermerkt. Nach HEINICKE & NAUMANN (1980) sind „... die Artrechte der nach morphologischen (Färbung, Zeichnung) und ökologischen (Biotop, Flugzeit) Kriterien von *E. tritici* abgetrennten *E. crypta* DADD noch immer umstritten“. (siehe auch dort)

538 *Agrotis crassa* (HÜBNER, 1803) RLST: 2
Im Kreis Wittenberg wurde die Art bisher nur in der Elbaue an vier Flugplätzen, davon drei in der Kreisstadt gefunden. In meinem Grundstück sind zwischen 1973 und 2001 wiederholt mehrere Individuen zum Licht gekommen.
Aus dem Fläming liegt bisher noch keine Meldung vor. In der benachbarten Dessauer Region wurde die Art bei Wörlitz und Dessau festgestellt und aus der Dübener Heide gibt es nur wenige Fundangaben aus dem Süden des Gebietes, dem sächsischen Teil. Sie datieren aus den siebziger Jahren. Westlich der Heide wurde der Falter bei Wolfen gefunden.
Der Falter fliegt auf kräuterreichen offenen Grasheiden, an Feldrainen und auf Brachen, auch in Siedlungsnähe. Die Raupe lebt an Gräsern (*Poaceae*) und Huflattich (*Tussilago farfara*).
Auflassung von extensiv genutzten Offenländern mit Aufforstung und eine natürliche Sukzession können die Biotope gefährden.
Unsere Region liegt im nordwestlichen Grenzbereich des Verbreitungsgebietes der Art.

Elbaue: NSG „Wittenberger Luch“, 1999, SCHMIDT; Wttbg., GartenTschaikowskistraße, 1996, 1998, HENNIG; Wttbg., Lessingstraße, 1973, 1984, 1988, 1989, 1997, 2001, SCHMIDT; NSG „Schwarze Elster und Kuhlache“, 2001, SCHMIDT.

541 *Agrotis clavis* (HUFNAGEL, 1766) RLST: -
Im Kreisgebiet gibt es Flugstellen in der Elbaue und in der Dübener Heide.
Aus dem Fläming liegt bisher nur eine Fundmeldung von der Burg Rabenstein vor. Im Dessauer Gebiet wird die Art überall gefunden und aus den anderen Gebieten der Dübener Heide gibt es noch Angaben zum Westen und Süden, hier in Sachsen. Auch in der Torgauer Gegend und bei Freileben gibt es Funde.

Der Falter fliegt auf trockenen, mageren Wiesen, Ruderalfluren, auch auf Hochstaudenfluren. Die Raupe lebt auf niederen Pflanzen und Gräsern.

Es ist anzunehmen, daß der Falter auch anderen Flugstellen gefunden wird, wenn die Suche in geeigneten Biotopen erfolgt.

Elbaue: Apollenberg, 2000, SCHMIDT; Klöden, 1964, WERNER; Wittenberg, 1956, 1961, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1973, 1978, 1983, 1985, 1989, 2000, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1981, 1983, 1984, SCHMIDT.

544 *Agrotis cinerea* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg wurde der Falter bisher einmal im Vorfläming 1971 in Zahna von SUTTER gefunden und ZOERNER hat ihn in der Kreisstadt zwischen den Jahren 1962 und 1965 dreimal gefangen.

Aus den anderen Gebieten des Flämings gibt es keine Information, während im Gebiet von Dessau Fundmeldungen aus der Heide und von den Auen vorliegen. Allerdings wurde nur ein Tier im Jahr 1993 gefangen, alle anderen Angaben sind schon über 40 Jahre alt. Für die Dübener Heide gibt GROSSER noch einen Fundort im Südwesten des Gebietes an.

Der Falter fliegt auf Trockenrasengesellschaften und Ruderalfluren, auf Zwerstrauchheiden und Sandfluren an geschützten Waldrändern. Die Raupe lebt an Wurzeln und erdnahen Blättern von Hartgräsern und Kleinstauden wie Luzerne (*Medicago sativa* L.), Ampfer (*Rumex*) und Löwenzahn (*Taraxacum*).

Er wird als fluglustig eingeschätzt, eine mögliche Erklärung, daß die alle Funde im Kreis in bewohnten Gebieten gemacht wurden.

Obwohl alle Meldungen zum Vorkommen hier schon 30 Jahre und länger zurück liegen, ist eine Aussage zu noch aktuellen Vorkommen nicht möglich, da bisher in nur wenigen Trockengebiete intensiver gesammelt wurde. Andererseits muß bei einer Beurteilung berücksichtigt werden, daß unsere Region im nördlichen Grenzgebiet des Verbreitungsgebietes liegt.

545 *Panthea coenobita* (ESPER, 1785) RLST: 3

In allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugstellen vereinzelt gefunden.

Auch nördlich des Kreises im Fläming, in der Oranienbaumer Heide bei Dessau und an mehreren Flugplätzen in der Dübener Heide wurde die Art festgestellt. Auch östlich des Kreises wurde sie beobachtet.

Der Falter fliegt in lichten Fichtenbeständen, in Mischwäldern mit Fichtenbestand, auf Schneisen und an Wegrändern, auf trockenem, auch auf frischem bis feuchtem Grund. Die Raupe lebt auf Fichte (*Picea abies*).

Vorfläming: Birkenbusch, 1982, 1997, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Jessen, 1978, SCHMIDT; Wttbg., Dörfurthstraße, 1987, EICHLER; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1983, HÄNDEL; Kemberg, 1862, SPEYER & SPEYER.

547 *Nycteola revayana* (SCOPOLI, 1772) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Im Vorfläming wurde der Falter bisher nur in Jahmo gefunden. Im Elbe-Elster-Tiefland gibt es mehrere Flugstellen, in Anna-

6.5 Spanner

6.5.1 Tab. 8: Tabellarische Übersicht zum Vorkommen von Spannern im Kreisgebiet

Nr.	K. & R.	K	Artname	Jahr	ST	1	2	3	B
552	7517	4001	<i>Archiearis parthenias</i> (LINNAEUS, 1761)	1999	-	1	7	5	
553	7518	4002	<i>Archiearis notha</i> (HÜBNER, 1803)	1969	-	-	1	1	B
554	7522	4281	<i>Abraxas grossulariata</i> (LINNAEUS, 1758)	1993	-	-	6	-	B
555	7524	4282	<i>Calospilos sylvata</i> (SCOPOLI, 1763)	2000	-	3	9	3	
556	7527	4283	<i>Lomaspilis marginata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	8	22	8	
557	7530	4284	<i>Ligdia adustata</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	3	10	4	
558	7539	4323	<i>Macaria notata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	12	14	9	
559	7540	4324	<i>Macaria alternata</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (= <i>alternaria</i> HBN.)	2000	-	7	13	4	
560	7541	4325	<i>Macaria signaria</i> (HÜBNER, 1809)	2000	-	1	1	-	B
561	7542	4326	<i>Macaria liturata</i> (CLERCK, 1759)	2001	-	9	14	8	
562	7543	4335	<i>Macaria wauaria</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	6	7	3	
563	7544	4329	<i>Macaria arsesiaria</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	2	-	8	-	B
564	7547	4327	<i>Chiasmia clathrata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	10	23	8	
565	7567	4336	<i>Itame brunneata</i> (THUNBERG, 1784)(= <i>fulvaria</i> VILL.)	2000	-	3	4	6	
566	7594	4319	<i>Cepphis advenaria</i> (HÜBNER, 1790)	2000	3	2	4	3	B
567	7596	4320	<i>Petrophora chlorosata</i> (Scopoli, 1763)	2000	-	3	3	6	
568	7607	4315	<i>Plagodis dolabraria</i> (LINNAEUS, 1767)	1999	-	1	-	5	B
569	7609	4373	<i>Pachycnemia hippocastanaria</i> (HÜBNER, 1799)	1999	2	5	1	3	B
570	7613	4316	<i>Opisthographis luteolata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	4	8	5	
571	7615	4317	<i>Epione repandaria</i> (HUFNAGEL, 1767)	1999	-	2	5	4	
572	7620	4322	<i>Pseudopanthera macularia</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	-	-	2	1	B
573	7630	4307	<i>Apeira syringaria</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	3	2	1	B
574	7632	4299	<i>Ennomos autumnaria</i> (WERNEBURG, 1859)	1997	-	1	5	-	B
575	7633	4300	<i>Ennomos quercinaria</i> (HUFNAGEL, 1767)	1984	3	1	2	1	B
576	7634	4301	<i>Ennomos alniaria</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	7	6	5	
577	7635	4302	<i>Ennomos fuscantaria</i> (HAWORTH, 1809)	2001	-	2	5	2	
578	7636	4303	<i>Ennomos erosaria</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1998	-	4	4	2	
579	7641	4304	<i>Selenia dentaria</i> (FABRICIUS, 1775)(= <i>bilunaria</i> Esp.)	2000	-	3	9	6	
580	7643	4306	<i>Selenia tetralunaria</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	-	8	10	9	
581	7647	4309	<i>Odontopera bidentata</i> (CLERCK, 1759)	1999	-	1	-	5	B
582	7652	4311	<i>Crocallis tusciaria</i> (BORKHAUSEN, 1793)	1999	-	1	5	1	B
583	7654	4312	<i>Crocallis elinguarina</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	-	2	6	4	
584	7659	4314	<i>Ourapteryx sambucaria</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	4	13	4	
585	7663	4310	<i>Colotois pennaria</i> (LINNAEUS, 1761)	1999	-	3	6	3	
586	7665	4313	<i>Angerona prunaria</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	-	5	6	6	
587	7672	4344	<i>Apocheima pilosaria</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) (= <i>pedaria</i> F.)	1998	-	2	4	2	
588	7674	4348	<i>Lycia hirtaria</i> (CLERCK, 1759)	2000	-	5	8	6	
589	7685	4349	<i>Biston sirataria</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	-	5	6	4	
590	7686	4350	<i>Biston betularia</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	9	20	7	
591	7693	4340	<i>Agriopsis leucophaearia</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	-	1	4	-	B
592	7695	4341	<i>Agriopsis aurantiaria</i> (HÜBNER, 1799)	1998	-	1	3	1	B
593	7696	4342	<i>Agriopsis marginaria</i> (FABRICIUS, 1776)	2000	-	1	6	1	B
594	7699	4343	<i>Erannis defoliaria</i> (CLERCK, 1759)	1993	-	-	4	-	B
595	7754	4355	<i>Peribatodes rhomboidaria</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	5	6	4	

Fortsetzung von Tab. 8

596	7762	4356	<i>Peribatodes secundaria</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	3	3	4	
597	7773	4354	<i>Cleora cinctaria</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1978	-	3	3	-	B
598	7777	4359	<i>Alcis repandata</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	3	4	6	
599	7783	4364	<i>Hypomecis roboraria</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	5	8	4	
600	7784	4365	<i>Hypomecis punctinalis</i> (SCOPOLI, 1763)	2000	-	9	18	6	
601	7794	4366	<i>Ascotis selenaria</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1995	P	-	-	1	B
602	7796	4367	<i>Ectropis crepuscularia</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)(= <i>bistortata</i> GOEZE)	2000	-	6	11	6	
603	7800	4370	<i>Parectropis similaria</i> (HUFNAGEL, 1767)(= <i>extersaria</i> HBN.)	2000	-	3	4	4	
604	7802	4371	<i>Aethalura punctulata</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	6	8	4	
605	7804	4383	<i>Ematurga atomaria</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	6	11	4	
606	7822	4384	<i>Bupalus piniaria</i> (LINNAEUS, 1758)(= <i>piniarius</i> L.)	2001	-	7	23	9	
607	7824	4291	<i>Cabera pusaria</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	9	17	7	
608	7826	4292	<i>Cabera exanthemata</i> (SCOPOLI, 1763)	2001	-	7	11	3	
609	7828	4289	<i>Lomographa bimaculata</i> (FABRICIUS, 1775)	2000	-	2	4	4	
610	7829	4290	<i>Lomographa temerata</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1998	-	4	7	2	
611	7836	4297	<i>Campaea margaritata</i> (LINNAEUS, 1767)	2001	-	5	12	6	
612	7839	4296	<i>Hylaea fasciaria</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	7	6	4	
613	7857	4376	<i>Charissa obscurata</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1997	-	2	1	1	B
614	7916	4387	<i>Siona lineata</i> (SCOPOLI, 1763)	1995	-	-	-	1	B
615	7939	4390	<i>Perconia strigillaria</i> (HÜBNER, 1787)	2000	2	2	3	2	B
616	7953	4003	<i>Alsophila aescularia</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	1	6	3	B
617	7954	4004	<i>Alsophila aceraria</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)(= <i>quadripunctaria</i> ESP.)	1982	-	1	1	-	B
618	7961	4006	<i>Aplasta ononaria</i> (FUESSELY, 1783)	1998	3	-	3	-	B
619	7965	4008	<i>Pseudoteipna pruinata</i> (HUFNAGEL, 1767)	1999	-	5	2	4	
620	7969	4009	<i>Geometra papilionaria</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	8	5	7	
621	7971	4010	<i>Comibaena bajularia</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)(= <i>pustulata</i> HUFN.)	2001	-	3	8	2	
622	7980	4011	<i>Hemithea aestivaria</i> (HÜBNER, 1789)	2001	-	5	8	2	
623	7982	4012	<i>Chlorissa viridata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	1	1	1	-	B
624	7998	4015	<i>Thalera fimbrialis</i> (SCOPOLI, 1763)	2001	-	7	11	6	
625	8000	4016	<i>Hemistola chrysoprasaria</i> (ESPER, 1795)	1996	-	-	6	-	B
626	8002	4017	<i>Jodis lactearia</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	P	1	-	1	B
627	8003	4018	<i>Jodis putata</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	P	-	-	1	B
628	8014	4025	<i>Cyclophora annularia</i> (FABRICIUS, 1775)(= <i>annulata</i> SCHULZE)	2001	-	2	8	2	
629	8016	4022	<i>Cyclophora albipunctata</i> (HUFNAGEL, 1767)(= <i>pendularia</i> CL.)	2000	-	8	7	7	
630	8019	4026	<i>Cyclophora porata</i> (LINNAEUS, 1767)	2000	-	1	7	5	
631	8022	4029	<i>Cyclophora punctaria</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	7	13	5	
632	8024	4030	<i>Cyclophora linearia</i> (HÜBNER, 1799)	2000	-	6	7	4	
633	8027	4021	<i>Timandra griseata</i> (W. PETERSEN, 1902)(= <i>amata</i> L.)	2001	-	11	21	8	
634	8036	4032	<i>Scopula immorata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	5	12	7	
635	8042	4044	<i>Scopula nigropunctata</i> (HUFNAGEL, 1767)	1998	-	3	4	4	
636	8043	4042	<i>Scopula virgulata</i> (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1995	0	-	1	-	B
637	8045	4046	<i>Scopula ornata</i> (SCOPOLI, 1763)	1995	3	2	2	1	B
638	8054	4033	<i>Scopula rubiginata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	-	4	6	1	
639	8059	4034	<i>Scopula marginipunctata</i> (GOEZE, 1781)	1998	-	1	8	2	B
640	8060	4035	<i>Scopula incanata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	3	8	4	
641	8064	4040	<i>Scopula immutata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	6	7	6	

Fortsetzung von Tab. 8

642	8069	4036	<i>Scopula floslactata</i> (HAWORTH, 1809)	1998	-	3	3	-	B
643	8099	4049	<i>Idaea ochrata</i> (SCOPOLI, 1763)	2001	-	3	6	4	
644	8100	4054	<i>Idaea serpentata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2001	3	2	8	2	B
645	8104	4055	<i>Idaea muricata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	-	4	10	6	
646	8123	4061	<i>Idaea sylvestriaria</i> (HÜBNER, 1799)	2001	-	4	1	3	
647	8132	4064	<i>Idaea biselata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2001	-	4	7	7	
648	8134	4063	<i>Idaea inquinata</i> (SCOPOLI, 1763)	1982	-	-	2	1	B
649	8137	4067	<i>Idaea fuscosvenosa</i> (GOEZE, 1781)	2000	-	4	7	2	
650	8140	4068	<i>Idaea humiliata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2001	-	2	14	4	
651	8155	4058	<i>Idaea seriata</i> (SCHRANK, 1802)	1998	-	2	3	1	
652	8161	4056	<i>Idaea dimidiata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	-	4	11	2	
653	8183	4074	<i>Idaea emarginata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	5	10	4	
654	8184	4073	<i>Idaea aversata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	9	20	9	
655	8187	4071	<i>Idaea straminata</i> (BORKHAUSEN, 1794) (= <i>inornata</i> BKH.)	2001	-	5	4	2	
656	8188	4072	<i>Idaea deversaria</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1847)	2001	-	4	13	4	
657	8205	4020	<i>Rhodostrophia vibicaria</i> (CLERCK, 1759)	1999	-	5	2	2	
658	8211	4074a	<i>Lythria purpuraria</i> (LINNAEUS, 1758)	1971	2	-	1	-	B
659	8222	4076	<i>Lythria cruentaria</i> (HUFNAGEL, 1767)(= <i>purpurata</i> L.)	2001	-	1	12	-	B
660	8227	4084	<i>Phibalapteryx virgata</i> (HUFNAGEL, 1767)	1995	2	-	1	1	B
661	8232	4078	<i>Scotopteryx coarctaria</i> (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1996	1	1	-	1	B
662	8239	4081	<i>Scotopteryx chenopodiata</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	2	5	5	
663	8240	4079	<i>Scotopteryx mucronata</i> (SCOPOLI, 1763)	1999	-	2	3	1	B
664	8241	4080	<i>Scotopteryx luridata</i> (HUFNAGEL, 1767)(= <i>plumbaria</i> F.)	1964	-	-	1	-	B
665	8245	4142	<i>Orthonama vittata</i> (BORKHAUSEN, 1794)(= <i>lignata</i> HBN.)	2000	3	2	10	3	B
666	8246	4141	<i>Orthonama obstipata</i> (FABRICIUS, 1794)	1978	-	-	2	-	B
667	8248	4139	<i>Xanthorhoe biriviata</i> (BORKHAUSEN, 1794)	2000	-	5	4	1	
668	8249	4140	<i>Xanthorhoe designata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	-	2	6	3	
669	8252	4137	<i>Xanthorhoe spadicearia</i> (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2001	-	7	10	10	
670	8253	4138	<i>Xanthorhoe ferrugata</i> (CLERCK, 1759)	2001	-	10	16	9	
671	8254	4136	<i>Xanthorhoe quadrifasciata</i> (CLERCK, 1759)	2001	-	4	7	5	
672	8255	4135	<i>Xanthorhoe monatanata</i> (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2001	-	8	10	3	
673	8256	4133	<i>Xanthorhoe fluctuata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	7	15	6	
674	8268	4174	<i>Catarhoe rubidata</i> (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1995	-	-	2	2	B
675	8269	4164	<i>Catarhoe cucullata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2001	-	2	8	5	
676	8274	4181	<i>Epirrhoe tristata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	4	13	5	
677	8275	4182	<i>Epirrhoe alternata</i> (MÜLLER, 1764)	2001	-	5	17	6	
678	8277	4183	<i>Epirrhoe rivata</i> (HÜBNER, 1813)	2000	-	7	12	5	
679	8279	4184	<i>Epirrhoe xalidata</i> (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	-	1	4	2	
680	8287	4170	<i>Costaconvexa polygrammata</i> (BORKHAUSEN, 1794)	1996	2	1	4	2	B
681	8289	4169	<i>Camptogramma bilineata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	8	17	6	
682	8309	4198	<i>Anticlea badiata</i> (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	-	3	3	1	B
683	8312	4175	<i>Mesoleuca albicillata</i> (LINNAEUS, 1758)	1999	-	1	7	4	
684	8314	4199	<i>Pelurga comitata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	8	12	5	
685	8319	4121	<i>Cosmorhoe ocellata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	6	13	8	
686	8330	4114	<i>Eulithis prunata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	1	7	1	B
687	8331	4115	<i>Eulithis testata</i> (LINNAEUS, 1761)	1980	1	1	2	3	B
688	8332	4116	<i>Eulithis populata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	5	6	6	
689	8334	4117	<i>Eulithis mellinata</i> (FABRICIUS, 1787)	2001	-	3	7	4	
690	8335	4119	<i>Eulithis pyraliata</i> (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	2000	-	4	12	4	

Fortsetzung von Tab. 8

691	8338	4172	<i>Eclipoptera silaceata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	6	8	6	
692	8339	4171	<i>Eclipoptera capitata</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1839)	2000	P	2	2	2	B
693	8341	4129	<i>Chloroclysta siterata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	3	2	2	-	B
694	8343	4132	<i>Chloroclysta citrata</i> (LINNAEUS, 1761)	1989	-	2	-	4	B
695	8348	4131	<i>Chloroclysta truncata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	-	5	12	7	
696	8350	4120	<i>Cidaria fulvata</i> (FORSTER, 1771)	2001	-	3	15	2	
697	8352	4122	<i>Plemyria rubiginata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	5	6	5	
698	8354	4128	<i>Pennithera firmata</i> (HÜBNER, 1822)	1999	0	1	2	-	B
699	8356	4125	<i>Thera obeliscata</i> (HÜBNER, 1787)	2001	-	10	15	6	
700	8357	4123	<i>Thera variata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1971	-	-	1	-	B
701	8362	4127	<i>Thera juniperata</i> (LINNAEUS, 1758)	1998	-	4	6	1	
702	8368	4173	<i>Electrophaes corylata</i> (THUNBERG, 1792)	1999	-	5	1	-	B
703	8385	4145	<i>Colostygia pectinataria</i> (KNOCH, 1781)	2000	-	5	13	5	
704	8391	4195	<i>Hydriomena furcata</i> (THUNBERG, 1784)	1999	-	4	5	4	
705	8392	4196	<i>Hydriomena impluviata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)) (= <i>coerulea</i> F.)	1999	-	4	8	2	
706	8400	4276	<i>Horisme vitalbata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1980	-	-	-	1	B
707	8401	4277	<i>Horisme corticata</i> (TREITSCHKE, 1835)	1999	-	-	4	-	B
708	8402	4278	<i>Horisme tersata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2000	-	-	1	-	B
709	8411	4176	<i>Melanthia procellata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1995	-	1	2	1	B
710	8414	4159	<i>Pareulype berberata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1986	-	-	-	2	B
711	8417	4167	<i>Sparania luctuata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1995	-	--	2	5	B
712	8421	4109	<i>Rheumaptera cervinilis</i> (SCOPOLI, 1763)	2001	-	1	3	1	B
713	8423	4110	<i>Rheumaptera undulata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	2	3	3	
714	8428	4108	<i>Triphosa dubitata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	-	1	-	B
715	8432	4111	<i>Philereme vetulata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2001	-	-	10	2	B
716	8433	4112	<i>Philereme transversata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	-	1	7	2	
717	8436	4165	<i>Euphyia unangulata</i> (HAWORTH, 1809)	2000	-	7	8	7	
718	8442	4104	<i>Epirrita dilutata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1999	-	3	4	2	
719	8444	4106	<i>Epirrita autumnata</i> (BORKHAUSEN, 1794)	1979	-	-	3	-	B
720	8447	4103	<i>Operophtera brumata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	-	4	-	B
721	8448	4102	<i>Operophtera fagata</i> (SCHARFENBERG, 1805)	1986	-	1	2	1	
722	8456	4187	<i>Perizoma alchemillata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	7	14	7	
723	8458	4189	<i>Perizoma lugdunaria</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1855)	2000	2	-	2	-	B
724	8459	4190	<i>Perizoma bifaciata</i> (HAWORTH, 1809)	1993	2	-	2	-	B
725	8462	4192	<i>Perizoma blandiata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	1968	1	-	2	1	B
726	8464	4194	<i>Perizoma flavofasciata</i> (THUNBERG, 1792)	1997	-	2	5	3	
727	8465	4149	<i>Perizoma didymata</i> (LINNAEUS, 1758)	1995	-	1	3	1	
728	8471	4150	<i>Perizoma parallelolineata</i> (RETZIUS, 1783)	1995	2	-	-	2	B
729	8475	4208	<i>Eupithecia tenuiata</i> (HÜBNER, 1813)	1999	-	-	2	1	B
730	8479	4212	<i>Eupithecia plumbeolata</i> (HAWORTH, 1809)	2000	-	2	-	1	B
731	8481	4213	<i>Eupithecia abietaria</i> (GOEZE, 1781) (= <i>pini</i> RETZIUS)	1997	-	-	1	-	B
732	8483	4215	<i>Eupithecia linariata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2001	-	1	10	2	
733	8491	4220	<i>Eupithecia exiguata</i> (HÜBNER, 1813)	1998	3	1	-	-	B
734	8502	4225	<i>Eupithecia venosata</i> (FABRICIUS, 1787)	2000	-	-	5	-	B
735	8507	4226	<i>Eupithecia egenaria</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1848)	1998	P	-	1	-	B
736	8509	4228	<i>Eupithecia centaureata</i> ((DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775))	2001	-	6	15	5	
737	8517	4233	<i>Eupithecia trisignaria</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1848)	1995	P	-	-	1	B
738	8519	4234	<i>Eupithecia intricata</i> (ZETTERSTEDT, 1839)	1998	-	1	3	-	B
739	8526	4236	<i>Eupithecia satyrata</i> (HÜBNER, 1813)	1995	-	-	1	-	B
740	8527	4238	<i>Eupithecia absinthiata</i> (CLERCK, 1759)	2000	-	1	1	1	

Fortsetzung von Tab. 8

741	8531	4241	<i>Eupithecia assimilata</i> (DOUBLEDAY, 1856)	2000	-	3	4	-	
742	8534	4242	<i>Eupithecia vulgata</i> (HAWORTH, 1809)	1999	-	3	5	2	
743	8535	4237	<i>Eupithecia tripunctaria</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1852)	2001	-	1	3	2	
744	8537	4244	<i>Eupithecia subfuscata</i> (HAWORTH, 1809) (= <i>castigata</i> HBN.)	2000	-	4	7	3	
745	8538	4245	<i>Eupithecia icterata</i> (VILLERS, 1789)	1999	-	8	6	6	
746	8539	4246	<i>Eupithecia succenturiata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	7	8	3	
747	8553	4252	<i>Eupithecia simpliciatata</i> (HAWORTH, 1809)	1995	-	-	2	-	B
748	8557	4253	<i>Eupithecia sinuosaria</i> (EVERSMANN, 1848)	1998	-	1	1	1	B
749	8565	4255	<i>Eupithecia indigata</i> (HÜBNER, 1813)	1999	-	-	-	1	B
750	8567	4256	<i>Eupithecia pimpinellata</i> (HÜBNER, 1813)	1995	-	-	1	1	B
751	8570	4259	<i>Eupithecia nanata</i> (HÜBNER, 1813)	2000	P	6	4	1	B
752	8573	4260	<i>Eupithecia innotata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	-	3	8	5	
753	8577	4261	<i>Eupithecia virgaureata</i> (DOUBLEDAY, 1861)	1999	-	2	2	1	
754	8578	4262	<i>Eupithecia abbreviata</i> (STEPHENS, 1831)	1999	-	-	1	-	B
755	8579	4263	<i>Eupithecia dodoneata</i> (GUENEE, 1857)	1998	-	2	2	1	
756	8595	4265	<i>Eupithecia lariciata</i> (FREYER, 1841)	1998	-	2	2	2	
757	8596	4266	<i>Eupithecia tantillaria</i> BOISDUVAL, 1840	1999	-	1	2	3	
758	8599	4269	<i>Gymnoscelis rufifasciata</i> (HAWORTH, 1809) (= <i>pumilata</i> HBN.)	1999	-	3	3	2	
759	8601	4270	<i>Chloroclystis v-ata</i> (HAWORTH, 1809)(= <i>coronata</i> HBN.)	2001	-	3	9	1	
760	8603	4272	<i>Rhinoprorra rectangularata</i> (LINNAEUS, 1758)	2000	-	2	6	1	
761	8607	4274	<i>Anticollix sparsata</i> (TREITSCHKE, 1828)	1999	3	1	1	1	B
762	8609	4089	<i>Chesias legatella</i> (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1998	P	1	5	2	B
763	8610	4090	<i>Chesias rufata</i> (FABRICIUS, 1775)	1974	0	1	-	-	B
764	8620	4092	<i>Aplocera plagiata</i> (LINNAEUS, 1758)	2001	-	5	11	7	
765	8622	4093	<i>Aplocera efformata</i> (GUENEE, 1857)	2001	-	8	10	7	
766	8638	4088	<i>Lithostege griseata</i> (IDENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)	1999	2	1	2	1	B
767	8639	4087	<i>Lithostege farinata</i> (HUFNAGEL, 1767)	1962	2	-	1	-	B
768	8654	4205	<i>Euchoeca nebulata</i> (SCOPOLI, 1763)	2000	-	4	7	2	
769	8656	4206	<i>Asthena albulata</i> (HUFNAGEL, 1767)	1999	-	-	2	1	B
770	8658	4207	<i>Asthena anseraria</i> (HERRICH-SCHÄFFER, 1855)	2000	3	-	1	1	B
771	8660	4204	<i>Hydrelia flammeolaria</i> (HUFNAGEL, 1767)	2001	-	5	6	3	
772	8663	4085	<i>Minoa murinata</i> (SCOPOLI, 1763)	1999	-	2	10	2	
773	8665	4100	<i>Lobophora halterata</i> (HUFNAGEL, 1767)	2000	-	6	9	4	
774	8668	4099	<i>Trichopteryx carpinata</i> (BORKHAUSEN, 1794)	1999	-	1	-	-	B
775	8675	4101	<i>Pterapherpteryx sexalata</i> (REITZIUS, 1783)	2001	-	3	7	3	
776	8681	4095	<i>Acasis viretata</i> (HÜBNER, 1799)	2000	-	2	3	1	B

Nachtrag

Nr.	K. & R.	K	Artnamen	Jahr	ST	1	2	3	B
777	9658	3205	<i>Lithophae socia</i> (HUFNAGEL, 1766)	2001	1	1	-	-	B

6.5.2 Anmerkungen zu ausgewählten Arten

Für die Bestimmung der Eupitheciiden möchte ich mich bei Herrn Dr. J. GELBRECHT, Königs Wusterhausen bedanken.

553 *Archiearis notha* (HÜBNER, 1803)

RLST: -

Für den Kreis Wittenberg gibt es nur die Angabe von SCHEIBE für Kemberg in der Dübener Heide (SPEYER & SPEYER, 1862).

Aus dem Fläming liegen bisher keine Informationen vor und für den Dessauer Raum gibt es nur eine Angabe von AMELANG von 1887. In der Dübener Heide sind Fundorte

in der Oranienbaumer Heide und im Westen und Süden des Gebietes bekannt. Die Angaben liegen aber überwiegend schon über 30 Jahre zurück.

Wie *A. parthenias* ist *A. notha* ein Tagflieger. Die Art bevorzugt Mischwälder mit Pappeln, Weiden und Birken. Sie fliegt an Waldrändern und auf Heidegebieten. Die Raupe lebt auf Pappel (*Populus*).

Geeignete Biotope sind in allen Regionen des Kreises zu finden. Eine Aussage zur Häufigkeit ist nicht möglich, da bisher Tagexkursionen überwiegend nur zur Tagfalterfauna-Erforschung durchgeführt wurden.

554 *Abraxas grossulariata* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

Im Kreis Wittenberg bisher nur in der Elbaue an mehreren Flugstellen gefunden. Aus dem Fläming sind einzelne Meldungen bekannt, ebenso für den Dessauer Raum. In der Dübener Heide liegen in den anderen Regionen außerhalb des Kreises mehrere Fundorte.

Der Falter fliegt in Auwäldern, in Ufergebüschchen und in krautigen Uferstaudenvegetationen. Er ist auch in Gärten zu finden, wo er oft als Schädling aufgetreten ist. Die Raupe lebt an u.a. auf Stachelbeere und Johannisbeere (*Ribes*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Traubenkirsch (*Padus*), seltener auch an Weide (*Salix*).

Es hat den Anschein, als ob die Art in den letzten Jahren seltener geworden ist, obwohl Biotope und Nahrungspflanzen überall zu finden sind.

Elbaue: Eutzsch, 1975, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER;; NSG „Crassensee“, 1986, SCHMIDT; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993, Karisch; Wittenberg, 1961, 1962, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1980, SCHMIDT.

560 *Macaria signaria* (HÜBNER, 1809) RLST: -

Bisher nur in Birkenbusch bei Reinsdorf im Vorfläming und in meinem Garten in der Kreisstadt gefunden.

Aus dem Fläming gibt es sonst keine Meldungen. Die wenigen Angaben im Dessauer Raum liegen schon über 40 Jahre zurück. Aus der Dübener Heide gibt es nur eine Angabe aus dem Süden im sächsischen Raum, wo der Falter Mitte der neunziger Jahre beobachtet wurde. Eine Fundmeldung für Freileben stammt aus dem Jahr 1982. Die bevorzugten Biotope sind Fichtenwälder und Nadelmischwälder, die Raupe lebt auf der Gemeinen Fichte (*Picea abies*) und auf Heidekraut (*Calluna vulgaris*).

Besonders im Fläming, wie auch in der Dübener Heide sind die Voraussetzungen für das Auftreten der Art im Kreis gegeben.

Vorfläming: Birkenbusch, 1978, 1982, SCHMIDT; **Elbaue:** Wttbg., Lessingstraße, 1980, 2000, SCHMIDT.

563 *Macaria artesiaria* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 2

Im Kreis Wittenberg nur in der Elbe-Elster-Aue an mehreren Flugplätzen beobachtet, wo wiederholt bei Leuchtabenden mehrere Tiere der Art zum Licht kamen. (Abb. 54) Aus dem Fläming liegt keine Meldung vor. Im Auengebiet bei Dessau gibt es aktuelle Funde von 1998. Andere Hinweise aus diesem Gebiet sind nur der Literatur aus der Zeit vor 1900 zu entnehmen. Für die Dübener Heide gibt es aktuelle Meldungen

569 *Pachynemia hippocastanaria* (HÜBNER, 1799) RLST: 2

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugstellen gefunden, wobei die meisten Fundorte in Gebieten mit Heide im Vorfläming und in der Dübener Heide liegen. In der Elbaue wurde er bisher an nur einer Stelle gefangen. (Abb. 55)

Die Art wurde aus den Nachbargebieten des Flämingen selten gemeldet. Im Dessauer Raum wird sie nur in den Heidegebieten gefunden, während in der Dübener Heide zusätzliche Meldungen vom Süden des Gebietes, dem sächsischen Teil, vorliegen. Auch in der Region um Torgau und östlich des Kreises wurden Funde gemeldet.

Der Falter fliegt auf offenen, buschigen Heidegebieten, auf buschigen Sandfluren mit Ginsterbeständen. Die Raupe lebt auf Heidekraut (*Calluna vulgaris*).

Im Kreisgebiet haben einige Fundorte einen frischen bis feuchten Charakter.

Eine Gefährdung des Biotopcharakters kann in einer natürlichen Sukzession und einer Auffassung von extensiv genutzten Offenländern mit anschließender Aufforstung bestehen.

Der Falter kommt selten zum Licht.

Vorfläming: Friedenthal, 1978, 1979, SCHMIDT; NSG „Glücksburger Heide“, 1996, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Dobien, 1975, SCHMIDT; Seyda, 1996, Karisch; Woltersdorfer Heide, 1998, SCHMIDT; 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** NSG „Crassensee“, 1978, SCHMIDT; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, 1963, ZOERNER; Reinharz, Rote Mühle, 1977, 1978, 1980, SCHMIDT.

572 *Pseudopanthera macularia* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

Im Kreis Wittenberg an nur wenigen Fundorten gefangen. Im Vorfläming wurde der Falter noch nicht beobachtet und in der Elbaue gibt es zwei Fundstellen nordwestlich der Kreisstadt bei Apollensdorf Nord. In der Dübener Heide ist ein Fund im NSG „Jösigk“ im Westen des Gebiets bekannt.

Aus dem Fläming gibt es keine Meldungen und in der Fauna für die Mittelelbe ist die Art nicht aufgeführt. Zusätzliche Fundmeldungen gibt es noch aus dem sächsischen Teil der Dübener Heide und aus dem Raum Torgau.

Der Falter fliegt auf grasigem Heideland und in lichten Waldregionen, an Waldwiesenträndern, auf frischen, krautigen Fluren und an buschigen Randgebieten, auch in Ufervegetationen von Bachrändern. Die Raupe lebt an vielen Kräutern, wie Nesseln (*Lamium*), Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*) und Hauhechel (*Ononis repens*). Beide zuletzt genannten Futterpflanzen sind im Vorfläming nicht so flächendeckend zu finden, wie in der Dübener Heide.

Die Art tritt in dieser Region selten auf. Er läßt sich am Tag leicht aufscheuchen und kommt nur selten zum Licht.

Elbaue: Apollensdorf Nord, 1998, SCHMIDT; Apollensdorf Nord, Gallun, 1998, SCHARAPENKO; **Dübener Heide:** NSG „Jösigk“, 1998, ubs (Gutachten).

573 *Apeira syringaria* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

In Kreisgebiet in allen Naturräumen an nur wenigen Flugstellen beobachtet.

Aus dem Fläming liegt eine Meldung von 1960 vor. Für die Dessauer Region gibt es einen aktuellen Fund 1995 im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, sonst sind nur

Literaturhinweise aus der Zeit vor 1900 bekannt. Im sächsischen Teil im Süden der Dübener Heide ist die Art an mehreren Flugstellen gefunden worden. Für das westliche Randgebiet der Heide wird noch ein älterer Fund aus Wolfen zitiert.

Der Falter fliegt in Hart- und Weichholzaunen, an schattigen, frischen Stellen im Unterwuchs von Laub-, Misch- und Nadelholzwäldern mit Beständen der Haupt-Futterpflanze, der Roten Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum* L.). Sie wird aber im Gebiet nur sehr selten registriert. Zusätzlich lebt die Raupe nach BERGMANN (1955) an Esche (*Fraxinus*) und Flieder (*Syringa*).

Somit wäre das seltene Auftreten der Art an nur sehr wenigen Flugplätzen zu erklären.

Vorflämig: Birkenbusch, 1997, SCHMIDT; Dobien, 1982, SCHMIDT; Dobien, Tonteich, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Wittbg., Lessingstraße, 1997, SCHMIDT; NSG „Schwarze Elster und Kuh-lache“, 2001, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Reinharz, Rote Mühle, 1981, 1983, SCHMIDT.

574 *Ennomos autumnaria* (WERNEBURG, 1859) RLST: -
Im Kreisgebiet im Vorflämig nur in Birkenbusch bei Reinsdorf gefunden. Mehrere Fundorte wurden der Elbaue registriert. Aus dem Wittenberger Teil der Dübener Heide gibt es keine Meldung.

Aus den anderen Gebieten des Flämings liegen einige Meldungen vor. In Dessauer Raum fliegt die Art in der Aue nicht selten. In anderen Gebieten der Dübener Heide ist sie besonders im Süden und Westen wiederholt gefunden worden. Auch liegen Meldungen aus der Torgauer Region und von Freileben vor.

Der Falter fliegt in Hart- und Weichholzaunen, in Bruchwäldern, an sonnigen, trockenen bis frischen Laubwaldrändern und in Parklandschaften. Die Raupe lebt hauptsächlich an Linde (*Tilia*), daneben auch an Eiche (*Quercus*), Birke (*Betula*), Erle (*Alnus*) und Weide (*Salix*).

Die gehäuften Fundorte im Elbauegebiet zeigen die Bevorzugung von Biotopen in den Auen. Da auch in der Dübener Heide geeignete Biotope zu finden sind, ist das Fehlen von Fundortangaben aus diesem Gebiet möglicherweise mit wenigen Exkursionen zur Flugzeit der Art zu erklären.

Vorflämig: Birkenbusch, 1979, SCHMIDT; **Elbaue:** Eutzsch, 1976, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1989, 1997, SCHMIDT; Wittenberg, 1962, 1963, ZOERNER; Wittbg., Lessingstraße, 1973, 1978, 1982, SCHMIDT.

575 *Ennomos quercinaria* (HUFNAGEL, 1767) RLST: 3
In allen Naturräumen des Kreisgebietes an wenigen Flugplätzen selten gefunden. Alle Funde wurden bis Mitte der achtziger Jahre gemacht.

Auch die wenigen Angaben aus dem Flämig, aus dem Dessauer Gebiet und die überwiegende Zahl der Fundangaben aus der Dübener Heide sind über 20 Jahre alt. Nur im Süden der Dübener Heide, im Sächsischen Teil wurde die Art Mitte der neunziger Jahre beobachtet. Östlich des Kreisgebietes wurde sie 1978 gefunden. Der Falter fliegt an sonnigen, frischen Stellen in Laubwäldern mit Eichen und Buchengehölzen. Die Raupe lebt u.a. auf Eiche (*Quercus*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Erle (*Alnus*) und Birke (*Betula*).

Sowohl die bevorzugten Biotope als auch die Futterpflanzen sind in allen Naturräumen verbreitet zu finden.

Vorflämig: Friedenthal, 1979, SCHMIDT; **Elbaue:** Klöden, 1952, 1962, 1969, WERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1977, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Splau, 1984, SCHMIDT.

581 *Odontopera bidentata* (CLERCK, 1759) RLST: -

Bisher einmal im Vorflämig gefunden. In der Elbaue wurde er bisher nicht beobachtet. Die meisten Flugstellen im Kreis wurden in der Dübener Heide festgestellt. In allen umgebenden Regionen des Kreises wurde die Art an vielen Stellen gefangen, auch in den Auengebieten bei Dessau.

Der Falter fliegt in Hart- und Weichholzlauen, in schattigen Krautschichten unter Laubwaldgehölzen, an frischen Standorten, aber auch auf trockenen Gebüschfluren und Zwergstrauchheiden. Die polyphage Raupe lebt an fast allen Laubholzarten, auch auf Heidelbeeren (*Vaccinium myrtillus*) und Heidekraut (*Calluna vulgaris*).

Das Fehlen von Angaben zum Wittenberger Auengebiet ist möglicherweise darauf zurückzuführen, daß besonders in der Elbaue während der Flugzeit der Art nur wenige Leuchttabende durchgeführt wurden, denn geeignete Biotope sind im Kreisgebiet überall zu finden.

Vorflämig: Birkenbusch, 1978, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1981, SCHMIDT; Forsthaus Thielenhaide, 1978, HÄNDEL; 1986, SCHMIDT; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Lubast, 1974, SCHMIDT.

582 *Crocallis tusciaria* (BORKHAUSEN, 1793) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugplätzen selten gefunden. Die meisten Flugstellen sind in der Elbaue bekannt.

Aus dem Flämig liegt keine Fundangabe vor. Im Dessauer Raum wurde die Art an mehreren Flugstellen der Aue und der Heidegebiete festgestellt. In der Dübener Heide wurde sie auch im Süden, im sächsischen Teil des Gebietes beobachtet. Nur wenig Meldungen stammen aus den vergangenen 15 Jahren, die Mehrzahl der Angaben liegen schon über 30 Jahre zurück.

Der Falter fliegt in der Baum- und Strauchschicht trockenwarmer Eichenwälder und auf trockenen Gebüschfluren. Die Raupe lebt auf der Gemeinen Waldrebe (*Clematis vitalba*), auf Schlehe (*Prunus spinosa*), Weißdorn (*Crataegus*) und Faulbaum (*Rhamnus*).

Alle Futterpflanzen sind in unserem Gebiet nicht flächendeckend zu finden, so daß dies eine Erklärung zum seltenen Auffinden der Art sein kann.

Interessant ist, daß die meisten bekannten Fundorte im Kreis einen mehr frischen Charakter haben.

Vorflämig: Friedenthal, 1979, SCHMIDT; **Elbaue:** Eutzsch, 1976, 1978, SCHMIDT; Klöden, 1969, WERNER, NSG „Großer Streng Wartenburg“, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Wittenberg, 1965, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1972, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1983, SCHMIDT.

591 *Agriopis leucophaearia* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -
Im Kreisgebiet bisher im Vorfläming nur einmal und im Elbe-Elster-Tiefland an mehreren Plätzen beobachtet.

In den umgebenden Gebieten ist die Art überall, z. Teil häufig gefunden worden. Der Falter fliegt in der Baum- und Strauchschicht trockenwarmer Eichenwälder. Die Raupe lebt an Eiche (*Quercus*) und Zitter-Pappel (*Populus tremula*). Die spärlichen Daten für den Kreis Wittenberg sind wohl darauf zurückzuführen, daß zur frühen Flugzeit der Art keine Leuchtexkursionen in das Kreisgebiet erfolgt sind.

Vorfläming: Dobien, 1977, SCHMIDT; **Elbaue:** Annaburg, 1945, STEHLIK; Klöden, 1952, 1957, WERNER; Wttbg., Stadtwald, 1983, SCHMIDT; Wttbg., Wald Teuchel, 1999, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Söllichau, 1982, SOBCYK.

592 *Agriopis aurantiaria* (HÜBNER, 1799) RLST: -
Nur wenige Flugstellen im Kreisgebiet bekannt.

Vom Fläming liegen bisher keine Meldungen vor, aber in den anderen Gebieten in der Nachbarschaft des Kreises wurde die Art häufig gefunden.

Der Falter fliegt in Laubwäldern, an frischen Stellen in Gehölz- und Gebüschstreifen in Auen und an Ufergebieten, an Weg- und Straßenrändern, in Obstgärten an Rändern von Ortschaften. Die polyphage Raupe lebt auf vielen Laubhölzern, wird aber auch auf Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) gefunden.

Auch bei dieser Art liegt die Erklärung für die wenigen Angaben wohl in der Tatsache, daß zur späten Flugzeit kaum Leuchtabende durchgeführt wurden.

Vorfläming: Dobien, Tonteich, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Annaburg, 1947, STEHLIK; Klöden, 1953, 1958, WERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1980, SCHMIDT; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

593 *Agriopis marginaria* (FABRICIUS, 1776) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises gefunden, aber die wenigen Flugplatzangaben sind wohl darauf zurückzuführen, daß zur frühen Flugzeit kaum Exkursionen stattgefunden haben.

In allen umgebenden Gebieten ist die Art z.T. häufig gefangen worden.

Der Falter fliegt in Laubwäldern, in trockenen Gebüschfluren, in Auenwäldern, auf Heiden, in Obstanlagen und Gärten. Die Raupe lebt an Laubholz, vor allem an Schlehe (*Prunus spinosa*), Buchen (*Fagus*), Eiche (*Quercus*) und Espe (*Populus tremula*). Für das ein verbreitetes Vorkommen sind im Kreisgebiet die besten Voraussetzungen gegeben.

Vorfläming: Dobien, 1977, SCHMIDT; **Elbaue:** Annaburg, 1949, STEHLIK; Apollensberg, 2000, SCHMIDT; Heinrichswalde, 1997, Hennig; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Großer Streng Wartenburg“, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Wttbg., Stadtwald, 1983, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten).

594 *Erannis defoliaria* (CLERCK, 1759) RLST: -

Im Kreisgebiet bisher nur aus der Elbaue von mehreren Fundstellen gemeldet worden. In allen umgebenden Regionen wird die Art häufig gefunden.

Der Falter fliegt in Laub- und Mischwäldern an frischen, sonnigen Lagen in Heiden, Gärten und auf Feldfluren. Die Raupe lebt polyphag an vielen Laubbäumen und wird auch auf Heidekraut (*Vaccinium myrtillus*) gefunden.

Wie bei den vorher angeführten Arten sind auch sehr wahrscheinlich fehlende Exkursionen während der späten Flugzeit als Ursache für die geringe Fundortkenntnis anzusehen.

Elbaue: Annaburg, 1948, STEHLIK; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993, Landschaftsplanung Dr. REICHHOFF (Gutachten); Wttbg., Lessingstraße, 1971, 1980, SCHMIDT.

597 *Cleora cinctaria* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

Im Kreisgebiet bisher nur im Vorfläming und in der Elbaue an mehreren Flugplätzen gefunden. Aus der Dübener Heide liegen bisher keine Informationen vor.

Aus den umgebenden Regionen des Flämings und im Raum Dessau sind mehreren Flugstellen bekannt. Für die Dübener Heide liegen aus den Gebieten außerhalb des Kreises mehrere, auch aktuelle Fundortangaben im Süden vor. Bei Torgau und Freileben wurde die Art ebenfalls beobachtet.

Der Falter fliegt in schattigen Krautschichten unter Gehölzen frischer Standorte in Wäldern und an Waldrändern und Schneisen. Er wird auch in Gärten und Parkanlagen gefunden. Die Raupe lebt auf niederen Pflanzen wie Johanniskraut (*Hypericum perforatum* L.), Heidekraut (*Vaccinium myrtillus*) und Schafgarbe (*Achillea*), aber auch an Birke (*Betula*), Schlehe (*Prunus spinosa*) und Besenginster (*Sarothamnus scoparius*). Das bisherige Fehlen im Wittenberger Teil der Dübener Heide ist sehr wahrscheinlich auf die geringe Exkursionszahl während der Flugzeit zurückzuführen, die Anfang April beginnt.

Vorfläming: Birkenbusch, 1978, SCHMIDT; Friedenthal, 1975, SCHMIDT; Dobien, 1977, SCHMIDT;

Elbaue: Apollensdorf Nord, 1974, SCHMIDT; Klöden, 1954, WERNER; Wittenberg, 1963, ZOERNER.

601 *Ascotis selenaria* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: P

Im Kreis Wittenberg nur 1995 im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gefunden. Aus dem Fläming gibt es keine Hinweise, während im Dessauer Raum die Art sehr selten an nur wenigen Flugplätze beobachtet wurde. In den anderen Gebieten der Dübener Heide wurde sie vereinzelt im Westen, im Nordwesten und aktuell im Süden gefunden. Auch südöstlich des Kreises bei Torgau und östlich bei Freileben wurde sie gefangen.

Der Falter fliegt an buschigen Waldrändern und auf sandigen Kiefernwäldern und trockenen Ruderalfluren. Die Raupe lebt u.a. auf Feld-Beifuß (*Artemisia campestris*), Besenginster (*Sarothamnus scoparius*) und Brombeere (*Rubus*).

Nach HAEGER (1979) ist der südliche Teil der Mark Brandenburg als nördliche Grenze des europäischen Verbreitungsgebietes anzusehen. Dies ist unsere Region und so könnte die Seltenheit der Art in unserem Gebiet erklärt werden.

613 *Charissa obscurata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises an nur wenigen Fundorten selten gefunden.

Der Falter fliegt auf sonnigen, offenen und buschigen Heideflächen, an Waldrändern und auf trockenen Ruderalfluren. Er wird auch auf Mooren gefunden. Die Raupe lebt auf niederen Pflanzen wie Wegerich (*Plantago*), Beifuß (*Artemisia*), Ampfer (*Rumex*) und Glockenblume (*Campanula*).

Nach BERGMANN (1955) sind die Flugplätze örtlich begrenzt und oft weit getrennt.

Vorflämig: Friedenthal, 1997, SCHMIDT; Zahna, 1981, SUTTER; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1980, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, SCHMIDT; Radis, 1956, STEHLIK.

614 *Siona lineata* (SCOPOLI, 1763) RLST: -

Im Kreisgebiet bisher nur 1995 im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gefunden. Aus dem Flämung liegen keine Informationen vor, während in den Heidegebieten im Dessauer Raum die Art recht häufig vorkommt. In der Dübener Heide wird sie im Westen und im Süden, im sächsischen Teil, gefunden.

Der Falter fliegt auf sonnigen, frischen bis feuchten Wiesen, auf grasigen Lichtungen feuchter Gehölze, und in Frischkräutergesellschaften von Waldschneisen und Waldrändern. Die Raupe lebt auf zahlreichen Pflanzen wie Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Wegerich (*Plantago*), Glockenblume (*Campanula*) und Besenginster (*Sarothamnus scoparius*).

Geeignete Biotope finden sich auch in der Elbaue und im Flämung.

615 *Perconia strigillaria* (HÜBNER, 1787) RLST: 2

In allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugplätzen auch aktuell gefunden. Im Vorflämung ist die Art in den Heidegebieten gefangen worden, die nach 1990 zugänglich geworden sind. (Abb. 56)

Auch im Flämung gibt es aktuelle Funde, während die Angaben aus dem Raum Dessau, dem Süden der Dübener Heide und für Freileben, östlich des Kreises, schon mehrere Jahrzehnte zurückliegen. Eine Fundmeldung von 1995 liegt für die Torgauer Region vor.

Der Falter fliegt auf sonnigen und trockenen, offenen Baumheiden, auf Waldschlägen und Lichtungen und auf Heidemooren. Die Raupe lebt u. a. auf Besenginster (*Sarothamnus scoparius*), Heidekraut (*Calluna vulgaris*) und Geiskraut (*Senecio*).

Vorflämung: NSG „Glücksburger Heide“, 2000, SCHMIDT; Woltersdorfer Heide, 1999 RANA (Gutachten); **Elbaue:** NSG „Untere Schwarzen Elster“, 2000, SCHMIDT; Pretzsch, 1964, WERNER; Wittenberg, 1962, 1963, ZOERNER; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Tornau, 1985, JÄKEL.

616 *Alsophila aescularia* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Die meisten Fundstellen liegen in der Elbaue. In den umgebenden Regionen wird die Art überall an mehreren Flugstellen beobachtet. Der Falter fliegt in lichten, frischen Laubgehölzen, in Auwäldern, an Schlehhecken und an Obstbäumen in Gärten und Parklandschaften. Die Raupe lebt auf zahlreichen Laubhölzern und Laubsträuchern, auch auf Obstbäumen.

Der Falter ist sehr wahrscheinlich überall zu finden. Eine verbindliche Aussage zur Häufigkeit ist aber nicht möglich, da bisher während der frühen Flugzeit im Jahr keine Lichtfänge erfolgten. Die vorhandenen Daten wurden überwiegend mit automatischen Leuchtvorrichtungen erhoben. Hier ist der Falter dann sehr häufig zum Licht gekommen.

Vorflämig: Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Apollensberg, 2000, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; Wittenberg, 1963, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1989, SCHMIDT; Wttbg., Stadtwald, 1982, 1983, SCHMIDT; Wttbg., Wald Teuchel, 1999, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Gräfenhainichen, 1969, O.MÜLLER; Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Reinharz, Rote Mühle, 1988, SCHMIDT.

617 *Alsophila aceraria* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -
Für den Kreis Wittenberg liegen bisher nur sehr wenige Fundortangaben vor. Im Vorflämig wurde die Art bisher nur in Birkenbusch bei Braunsdorf (1978) und in der Elbaue nur an der Peripherie der Kreisstadt (1982) gefangen.
Vom benachbarten Flämig wurde die Art bisher nicht gemeldet. Im Dessauer Raum wurde sie in den Heidegebieten gefunden. Auch im Kreis Bitterfeld sind zwei Flugstellen bekannt. In der Fauna der Dübener Heide sind Funde im zentralen Teil, im Nordwesten und im Süden, dem sächsischen Teil, aufgeführt.
Der Falter fliegt in Auwäldern, in lichten, frischen Laubgehölzen, an Waldrändern, an Gebüschhorsten, auch in Gärten und Parklandschaften. Die Raupe lebt auf Laubbäumen, wie Eiche (*Quercus*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Schlehen (*Prunus spinosa*) und an Obstbäumen.
Auch hier gilt, daß eine Einschätzung zum Vorkommen im Kreisgebiet nicht möglich ist, da während der späten Flugzeit kaum Exkursionen durchgeführt wurden.

618 *Aplasta ononaria* (FUESSLY, 1783) RLST: 3
Im Kreis Wittenberg wurde die seltene Art bisher nur in der Kreisstadt und an der Peripherie der Stadt an mehreren Flugplätzen, auch aktuell gefunden.
Aus dem Flämig gibt es keine Meldungen, während im Dessauer Raum die Art an mehreren Flugplätzen in der Heide und in den Auengebieten festgestellt wurde. Aktuelle Meldungen liegen für das südlich angrenzende Gebiet, die Torgauer Region und für Freileben vor.
Der xerotherme Falter fliegt auf Trockenrasen und Steppenheiden, an sonnigen Hängen und auf Ödländereien und an warmen Waldrändern. Die Raupe lebt auf Hauhechel (*Ononis*).
Die Futterpflanze zeigt im Flämig ein deutlich aufgelockertes Vorkommen.
Eine Gefährdung der Biotope kann in einer natürlichen Sukzession oder in Aufforstung bestehen.

Elbaue: Apollensdorf Nord, 1972, SCHMIDT; Wttbg., Exerzierplatz, 1998, SCHMIDT; Wttbg., Lessingstraße, 1972, 1984, 1997 SCHMIDT.

623 *Chlorissa viridata* (LINNAEUS, 1758) RLST: 1
Der seltene Falter ist im Kreis Wittenberg erstmalig im Jahr 2000 im NSG „Glücksburger Heide“ im Vorfläming und in der Elbaue im NSG „Untere Schwarzen Elster“ gefunden worden. (Abb. 57)

Aus dem Fläming gibt es Informationen von Niemegek (1974) und nördlich der Glücksburger Heide (1999) in Brandenburg. Für den Raum Dessau gibt es nur einen Nachweis von 1955 für die Oranienbaumer Heide und Zitate aus der Literatur vor 1900. Für die Dübener Heide werden Funde im zentralen Gebiet und im Süden aufgeführt. Auch sie liegen über 20 Jahre zurück. Für den Raum Torgau gibt es eine Fundmeldung von 1948.

Der Falter fliegt auf *Calluna*-Heiden, in Moorgebieten auf Lichtungen und Blößen und verheideten Waldwiesen. Die Raupe lebt auf Heidekraut (*Calluna vulgaris*), sie soll auch auf Birke (*Betula*), Erle (*Alnus*) und Weide (*Salix*) vorkommen.

Vorfläming: NSG „Glücksburger Heide“, 2000, SCHMIDT; **Elbaue:** NSG „Untere Schwarzen Elster“, 2000, SCHMIDT.

625 *Hemistola chrysoprasaria* (ESPER, 1795) RLST: -
Im Kreis Wittenberg wurde die Art nur im Elbe-Elster-Tiefland an 6 Flugplätzen gefunden.

Weder im Fläming noch in der Dübener Heide sind Meldungen bekannt. Nur in der Region Dessau gibt es mehrere Flugplätze, die sowohl in den Auen als auch in den Heidegebieten liegen. Im Kreis Bitterfeld fliegt die Art an mehreren Flugstellen. Im Leipziger Gebiet wurde sie 1999 und bei Torgau 1995 gefunden.

Der Falter fliegt in beschatteten Krautschichten unter Gehölzen frischer bis trockener Standorte in Wäldern und an Waldrändern, in Uferbegleitvegetationen an Flüssen und Bächen. Die Raupe lebt auf Waldrebe (*Clematis*).

Die Futterpflanze Aufrechte Waldrebe (*Clematis recta* L.) findet sich nur in der Elbaue, während Gemeine Waldrebe (*Clematis vitalba*) wesentlich verbreiteter im Gebiet ist, aber im Fläming nur vereinzelt zu finden ist. Häufiger, aber aufgelockert ist die Verbreitung in der Dübener Heide.

Elbaue: Annaburg, 1948, STEHLIK; Apollensdorf Nord, Wasag, 1978, SCHMIDT; Heinrichswalde, 1995, 1996, HENNIG; Klöden, 1971, WERNER; Wtbg., Lessingstraße, 1972, 1984, SCHMIDT; Wtbg., Stadtwald, 1983, SCHMIDT.

626 *Jodis lactearia* (LINNAEUS, 1758) RLST: P
Im Kreis Wittenberg wurde der Falter bisher nur 1975 im NSG Friedenthal im Vorfläming gefunden.

Aus den anderen Gebieten des Fläming gibt es keine Meldungen. Im Dessauer Raum wurde die Art vereinzelt in den Heidegebieten beobachtet und die Angaben für die Dübener Heide beziehen sich auf den Westen und Nordwesten des Gebietes. Für die Region um Torgau gibt es eine Angabe von 1928.

Der Falter fliegt in lichten Laubwäldern, in Hart- und Weichholzaunen, auf feuchten Waldwegen, an Waldrändern und in Heidelbeerwäldern. Die Raupe lebt u.a. auf Bir-

ke (*Betula*), Eiche (*Quercus*), Erle (*Alnus*) und Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*). Nach BERGMANN (1955) ist der Falter am Tage leicht aufzuscheuchen und fängt gegen Abend an zu schwärmen. Im unserem Gebiet sind geeignete Biotope in allen Regionen zu finden, aber bisher sind zur Zeit des Schwärmens noch keine Exkursionen durchgeführt worden.

627 *Jodis putata* (LINNAEUS, 1758)

RLST: P

Im Kreis Wittenberg nur 1999 im Süden der Dübener Heide, im Hammerbachtal gefunden.

Aus dem Fläming liegen keine Informationen vor. Im Raum Dessau gibt es nur eine aktuelle Meldung aus der Oranienbaumer Heide bei Jüdenberg. Die Angaben für Gebiete der Dübener Heide außerhalb des Kreises beziehen sich auf den Süden, den sächsischen Teil. Eine alte Fundmeldung liegt für das Gebiet von Torgau vor.

Der Falter fliegt in Heidelbeerwäldern, an frischen bis feuchten Standorten in Laub- und Mischwäldern, an Waldrändern und auch auf Heiden. Die monophage Raupe lebt auf Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*).

Die Art wird in der Literatur als häufig eingestuft. Die seltenen Funde im Kreisgebiet können damit erklärt werden, daß die Lichtfänge bis Ende der 80er Jahre überwiegend in Nähe von bewohntem Gebiet absolviert wurden und bisher gezielte Exkursionen in Heidelbeergebiete nicht durchgeführt wurden.

Allerdings ist anzumerken, daß besonders im Fläming durch Eutrophierung früher bekannte Heidelbeerstellen verschwunden sind.

636 *Scopula virgulata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775])

RLST: 0

Der xerothermophile Falter wurde 1995 im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ an mehreren Stellen beobachtet (RETZLAFF, Ökoplan, Gutachten). Etwa 80 Tiere der Art wurden dabei festgestellt. Diese Beobachtung bedeutete eine Wiederentdeckung für Sachsen-Anhalt.

Aus dem Fläming gibt es keine Meldungen. Im Raum Dessau wurde die Art 1998 von KELLNER bei Sollnitz gefunden.

Der Falter fliegt auf Trockenrasen, Zwergstrauchheiden und trockenen Ruderalfluren, an heißen Buschwaldsäumen. Er wird auch an trockenen Stellen in Mooren gefunden. Die Raupe lebt an niederen Kräutern und weichen Gräsern.

Eine Gefährdung der Biotope ist durch eine natürliche Sukzession, Eutrophierung und Aufforstungsmaßnahmen gegeben.

Die Art kommt überwiegend im Süden Deutschlands vor.

Damit kann die Einstufung in der Roten Liste Sachsen-Anhalt 0 = ausgestorben bzw. verschollen geändert werden, wobei die Gefährdungskategorie 1 anzuwenden ist. Das isolierte Vorkommen der Population rechtfertigt die Einstufung.

637 *Scopula ornata* (SCOPOLI, 1763)

RLST: 3

Im Kreisgebiet an nur wenigen Flugstellen gefunden. Im Vorfläming wurde er noch nicht beobachtet. In der Elbaue in der Dübener Heide sind nur je zwei Fundorte bekannt. Die meisten Funde im Kreisgebiet liegen schon über 30 Jahre zurück.

644 *Idaea serpentata* (HUFNAGEL, 1767) RLST: 3

In allen Naturräumen an mehreren Flugplätzen gefangen.

Während von den anderen Gebieten des Flämings keine Informationen vorliegen, wurde die Art im Dessauer Raum und in der Dübener Heide verbreitet gefunden.

Der Falter fliegt auf trockenen Grasplätzen, in Heidegebieten und auf Blößen, aber auch auf Feuchtwiesen und in krautigen Uferbegleitvegetationen. Die Raupe lebt an Kräutern und Gräsern.

Der Falter fliegt am Tage, kommt aber auch zum Licht.

648 *Idaea inquinata* (SCOPOLI, 1763) RLST: -

Die nicht häufige Art wurde im Kreis Wittenberg nur in der Elbaue und in der Dübener Heide an sehr wenigen Flugstellen gefunden.

Aus dem Fläming gibt es keine Meldungen und für den Raum Dessau und die anderen Gebieten der Dübener Heide nur einzelne Nachweise für den Nordwesten und den Süden, die allerdings in den meisten Fällen schon über 20 Jahre zurückliegen. 1978 wurde die Art bei Freileben gefangen.

Der Falter lebt in Anhäufungen von vertrockneten Blüten und Blättern von Pflanzen aller Art an trockenen, warmen Gebüsch- und Waldrändern, auf Garten- und Parkland, in Scheunen und Lagerräumen. Die Raupe lebt an trockenen Pflanzenteilen, besonders Blütenblättern.

Elbaue: Wittenberg, 1962, 1965, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1974, 1982, SCHMIDT;

Dübener Heide: Reinharz, 1963, ZOERNER.

658 *Lythria purpuraria* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

Der Falter ist bisher nur einmal im Kreisgebiet von WERNER in Klöden vor 1971 gefangen worden.

Aus dem Fläming sind keine Funde bekannt und in der Dessauer Region wurde die Art 1992 bei Roßlau gefunden. Für die Dübener Heide werden nur wenige, z. Teil ältere Funde in der Oranienbaumer Heide im Nordwesten und für das westliche Randgebiet angegeben.

Der Falter fliegt auf trockenen, warmen Rasenflächen, auf grasigen Steppenheiden und auf trockenen Ruderalflächen. Die Raupe lebt monophag an Vogel-Knöterich (*Polygonum aviculare* L.).

659 *Lythria cruentaria* (HUFNAGEL, 1767) RLST: -

Für den Kreis Wittenberg gibt es aus dem Vorfläming nur eine Meldung, während zahlreiche Nachweise in der Elbaue vorliegen. Die meisten Flugstellen in dieser Region finden sich im nördlichen Randgebiet der Kreisstadt. Aus dem Wittenberger Teil der Dübener Heide gibt es noch keine Hinweise.

Aus den anderen Gebieten des Flämings gibt es vereinzelte Meldungen. Bei Dessau wird die Art im Vergleich zu früheren Angaben seltener gefunden und in der Dübener Heide gibt es Funde überwiegend im sächsischen Teil der Heide.

Der Falter fliegt auf trockenen Heiden, Ödländereien und Sandstellen, an grasigen Waldschlägen und Schonungen. Die Raupe lebt auf Ampfer (*Rumex*).

L. cruentaria fliegt am Tage bei Sonnenschein und läßt sich dann auch leicht aufscheuchen.

Da geeignete Biotope mit der Futterpflanze auch im Fläming und in der Dübener Heide zu finden ist, ist davon auszugehen, daß die Nachweislücken im Kreis auf fehlende Tagesexkursionen zurückzuführen sind. Die meisten Nachweise in unmittelbarer Nähe der Kreisstadt lassen diesen Schluß zu.

Vorfläming: Jahmo, 1996, Kellner; Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Elbaue:** Apollensberg, 1997, SCHMIDT; Apollensdorf Nord, Gallun, 1984, SCHMIDT; Wttbg. Elbwiesen, 1995, SCHARAPENKO; Klöden, 1971, WERNER; Selbitz, 1988, GÖTZE; Wittenberg, 1961, 1962, 1964, ZOERNER; Wttbg., Exerzierplatz, 1991, 1998, 2000, SCHMIDT; Wttbg., Stadtwald, 1980, SCHMIDT; Wttbg., Trajuhn, 1964, ZOERNER.

660 *Phibalapteryx virgata* (HUFNAGEL, 1767) RLST: 2
Im Kreis Wittenberg in der Elbaue vor 1971 in Klöden von WERNER und in der Dübener Heide im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ 1995 gefangen.

Im Fläming wurde die Art 1998 im Raum Jüterbog gefunden, während für das Dessauer Gebiet und den Kreis Bitterfeld nur Meldungen vorliegen, die über 40 Jahre zurückliegen. Im Süden der Dübener Heide konnte die Art Mitte der neunziger Jahre festgestellt werden, alle anderen Angaben liegen ebenfalls schon mehrere Jahrzehnte zurück. Von 1993 liegt eine Fundmeldung für die Region Torgau vor.

Die xerotherme Art bevorzugt warm-trockene Biotope auf Sand- und Grasheiden, auf trockenen Wiesen und auf Ömlandereien. Die Raupe lebt auf Laubkraut (*Galium*) und Thymian (*Thymus*). Die ebenfalls angeführte Futterpflanze Hügel-Meier (*Asperula cynanchica* L.) hat in unserem Gebiet ein sehr aufgelockertes Vorkommen, wobei sich aber deutliche Konzentrationen im Mittelelbe-Muldegebiet zeigen. Hier befindet sich die Oranienbaumer Heide.

Nach RETZLAFF (Ökoplan, Gutachten, 1995) soll sie im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ zu den häufigsten Spanner-Arten gehören und für Sachsen-Anhalt hier eine der stärksten Populationen bilden.

661 *Scotopteryx coarctaria* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 1
Die äußerst seltene Art wurde erst in den vergangenen fünf Jahren im Kreisgebiet gefunden. Im Vorfläming wurde sie von KARISCH 1996 im NSG „Glücksburger Heide“ (Öko & Plan Dr. SIMON, Gutachten) gefunden und im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ ist sie 1995 an mehreren Flugplätzen mit insgesamt 51 Individuen angefliegen (Ökoplan, Gutachten). Beide Gebiete sind erst nach 1990 frei zugänglich geworden.

Aus dem Fläming gibt es neben einer aktuellen Meldung aus dem Raum Jüterbog (1998) noch den Hinweis zum Vorkommen der Art bei Seddin (vor 1950). Nach SCHÖNBORN & KELLNER (2000) wird die Art gegenwärtig im Dessau-Bitterfelder Raum ziemlich regelmäßig gefunden. Für die Dübener Heide gibt es eine Fundmeldung von Goitsche (1995) am Westrand. Östlich des Kreisgebietes wurde sie bei Freileben (1978) und südöstlich bei Torgau (1995) gefangen.

Der Falter fliegt in warmtrockenen Ginsterheiden und auf Zwergstrauchheiden und auf Sandboden. Die Raupe lebt auf Besenginster (*Sarothamnus scoparius*).

666 *Orthonama obstipata* (FABRICIUS, 1794)

Im Kreis Wittenberg wurde der Falter im Elbe-Elster-Tiefland in Klöden von WERNER 1967 und 1969 gefangen. Außerdem wurde er 1978 in Jessen bei einer Lichtfallen-Auswertung gefunden.

Weder aus dem Fläming noch aus dem Dessauer Raum gibt es Hinweise zum Vorkommen der Art. Für die Dübener Heide gibt es nur einige, auch aktuelle Meldungen aus dem Leipziger Teil des Gebietes.

O. obstipata ist ein Wanderfalter und kommt aus Südeuropa. Er wird den Binnenwanderern zugerechnet. Es gibt hier keine bodenständige Populationen.

674 *Catarhoe rubidata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

An nur wenigen Flugstellen in der Elbaue und in der Dübener Heide gefunden. Die meisten Funde wurden allerdings vor über dreißig Jahren gemacht.

Vom Fläming gibt es keine Meldungen und die wenigen Angaben aus der Dessauer Region sind neueren Datums. Zusätzliche Fundhinweise aus der Dübener Heide für den Süden sind auch schon über 30 Jahre alt.

Der Falter bevorzugt Biotope mit frischen bis feuchten, buschigen Laubwäldern und lebt an Vorhölzern, Waldrändern, Schneisen und auf Lichtungen. Die Raupe benötigt Labkraut-Arten (*Galium*). Diese Voraussetzungen finden sich durchaus im Fläming und in der Dübener Heide.

Der Falter tritt an seinen Flugstellen nur spärlich oder vereinzelt auf.

Elbaue: Klöden, 1971, WERNER; Wittbg., 1962, 1963, ZOERNER; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökopl.); Reinharz, 1963, ZOERNER.

680 *Costaconvexa polygrammata* (BORKHAUSEN, 1794) RLST: 2

In allen Naturräumen an nur wenigen wenigen Flugplätzen gefunden. (Abb. 58)

In den umgebenden Gebieten des Flämings und des Dessauer Gebietes wurde die Art an mehreren Stellen gefangen. Für die Dübener Heide weisen mehrere Angaben auf das Vorkommen im Süden, im sächsischen Teil, hin. Auch bei Torgau wurde der Falter gefangen.

Die Art bevorzugt feuchte, moorige Wiesen, Bruchwaldränder und Auen mit Verlandungsgesellschaften. Futterpflanzen sind verschiedene Labkrautarten (*Galium*).

Diese Voraussetzungen finden sich besonders in der Elbaue. Dennoch wird der Falter selten gefunden.

Vorfläming: NSG „Markolinische Wiesen“ 1996, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); **Elbaue:** Annaburg, 1947, STEHLIK; Jessen, 1978, 1979, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993, KARISCH; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökopl.); Reinharz, 1963, ZOERNER.

682 *Anticlea badiata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

An nur wenigen Flugstellen in allen Naturräumen im Kreisgebiet gefunden.

Aus dem Fläming gibt es bisher keine Informationen, und in der Dessauer Region ist die Art nur zweimal gefangen worden. Südlich der Heide, im Leipziger Gebiet und südöstlich bei Torgau wurde sie 1995 gefunden.

Der Falter fliegt an sonnigen, auch frischen, buschigen Waldrändern lichter Laub- und Mischwälder, in Heckengebieten und auf Heiden, auch an Bach- und Flußrändern. Die Raupe lebt an wilden Rosen, auch an Gartenrosen (*Rosa*).

Obwohl geeignete Biotope im ganzen Kreisgebiet zu finden sind, ist nicht recht zu erklären, warum es bisher nur wenige Nachweise gibt. Nur wenige Leucht-Exkursionen zu der recht frühen Flugzeit von M 3 bis M 5 können eine Erklärung sein.

Vorflämig: Birkenbusch, 1982, SCHMIDT; Dobien, 1977, 1982, SCHMIDT; Dobien, Tonteiche 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1973, SCHMIDT; Heinrichswalde, 1996, 1997, HENNIG; Klöden, 1971, WERNER; **Dübener Heide:** Reinharz, Rote Mühle, 1988, SCHMIDT.

686 *Eulithis prunata* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Die meisten Flugstellen liegen in der Elbaue. Im Vorflämig ist nur ein Fundort bekannt, wo der Falter in mehreren Jahren gefunden wurde. Ebenso ist im Wittenberger Teil der Dübener Heide nur eine Flugstelle im zentralen Teil bei Reinharz bekannt. Hier stammt allerdings die Meldung schon aus dem Jahr 1963.

In den umgebenden Gebieten des Flämings und der Dessauer Region wurde die Art an mehreren Flugstellen gefangen. Für die anderen Gebiete der Dübener Heide im zentralen Teil, im Süden und im Nordwesten sind mehrere, auch aktuelle Meldungen bekannt.

Der Falter fliegt an frischen bis feuchten Hecken und auf Gebüschfluren in Hart- und Weichholzaunen, in Ufergehölzen und Uferstaudenvegetationen sowie in Stachelbeer- und Johannisbeer-Anpflanzungen in und um Ortschaften. Die Raupe lebt auf Stachelbeere (*Ribes uva-crispi* L.) und Johannisbeere (*Ribes rubrum*), auf Schlehe (*Prunus spinosa*), Weißdorn (*Crataegus*) und Eiche (*Quercus*).

Vorflämig: Birkenbusch, 1978, 1982, 1997, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensberg, 1999, SCHMIDT; Apollensdorf Nord, Gallun, 1989, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1982, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; Wittenberg, 1961, 1962, 1963, ZOERNER; Wittbg., Lessingstraße, 1973, 1975, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Reinharz, 1963, ZOERNER.

687 *Eulithis testata* (LINNAEUS, 1761) RLST: 1

In allen Regionen des Kreises an wenigen Flugplätzen gefunden worden, aber alle Funde sind älter als 20 Jahre. (Abb. 59)

Aus dem Flämig gibt es keine Meldung. Die wenigen Meldungen aus dem Dessauer Gebiet und aus dem Süden der Dübener Heide sind ebenfalls älter als 30 Jahre. 1972 wurde die Art bei Freileben gefangen.

Der Falter fliegt an frischen bis feuchten Stellen auf moorigen Busch- und Waldheiden, in der Krautschicht schattiger Uferbegleitvegetationen und auf Zwergstrauchheiden. Die Raupe lebt auf Weiden (*Salix*), Espe (*Populus tremula*), Birke (*Betula*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Heidekraut (*Calluna vulgaris*).

Obwohl die meisten Futterpflanzen und auch geeignete Biotope im ganzen Kreisgebiet zu finden sind, ist die Art seit mehr als zwanzig Jahren nicht mehr beobachtet worden. An den Flugplätzen wurde zur Flugzeit in der Folgezeit wiederholt geleuchtet. Hier ist

die Frage zu stellen, ob die Art für unsere Region als verschollen oder ausgestorben einzustufen ist.

Vorflämig: Birkenbusch, 1975, SCHMIDT; **Elbaue:** Klöden, 1971, WERNER; Wittbg., Lessingstraße, 1973, 1980, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Radis, 1955, 1957, STEHLIK; Reinharz, 1963, ZOERNER; 1969, PATZAK.

692 *Ecliptopera capitata* (HERRICH-SCHÄFFER, 1839) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises an wenigen Flugplätzen gefunden. An einigen Stellen können stabile Populationen angenommen werden, da der Falter über nach großen Jahresintervallen wieder beobachtet wurde.

Aus dem Flämig, nördlich des Kreises, liegen keine Informationen vor. Im Raum Dessau gibt es mehrere Fundorte und in den anderen Gebieten des Dübener Heide wurde die Art im Süden und im Nordwesten gefunden. Auch östlich des Kreises, bei Freileben wurde sie gefunden.

Der Falter fliegt in Auen- und Bruchwäldern, auf feuchten Waldstellen und in der Krautschicht schattiger Uferbegleitvegetationen.

E. capitata ist an die Futterpflanze Echtes Springkraut (*Impatiens noli-tangere* L.) gebunden, die allerdings im Flämig nur vereinzelt auftritt, während sie südlich der Elbe wesentlich dichter wächst.

Vorflämig: Birkenbusch, 1982, 1997, SCHMIDT; Jahmo, 1962, ZOERNER; 1998, 1999, 2000, SCHMIDT; **Elbaue:** NSG „Crassensee“, 1989, 1997, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); Reinharz, 1963, ZOERNER.

693 *Chloroclysta siterata* (HUFNAGEL, 1767) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg bisher an nur wenigen Flugplätzen im Vorflämig und in der Elbaue gefunden. Für die Dübener Heide gibt es keine Fundangabe.

Im Flämig außerhalb des Kreises wurde bisher eine Meldung bekannt. Für den Raum Dessau liegt nur eine aktuelle Fundmeldung vor, während alte Meldungen aus der Zeit vor 1900 stammen. In der Dübener Heide gibt es aktuelle Funde im Süden des Gebietes. Ebenfalls über 50 Jahre alt ist ein Fund bei Torgau.

Der Falter fliegt in frischen Baum- und Strauchschichten von Laub- und Mischwäldern und in Hart- und Weichholzaunen, auch in Park- und Gartenlandschaften. Die Raupe lebt an verschiedenen Laubbäumen wie Linde (*Tilia*), Eiche (*Quercus*), Schlehe (*Prunus spinosa*) und Rotbuche (*Fagus sylvatica*), auch an Obstbäumen.

Die Art ist Ende der neunziger Jahre erstmalig im Kreis an Flugplätzen beobachtet worden, die schon in Vorjahren wiederholt besucht wurden. Sie kommt in der Hauptflugzeit in zahlreicher Individuenzahl zum Licht. Sie war in den vergangenen Jahrzehnten selten geworden und erst in den letzten Jahren wurde der Falter häufiger beobachtet.

Geeignete Biotope und die Futterpflanzen sind überall zu finden. Eine Erklärung für die beobachtete Populationsdynamik kann hier nicht abgeleitet werden.

Vorflämig: Friedenthal, 1998, SCHMIDT; Jahmo, 1998, 2000, SCHMIDT; **Elbaue:** Probstei, 2000, SCHMIDT; NSG „Großer Streng Wartenburg“, 1999, UMD (Gutachten).

694 *Chloroclysta citrata* (LINNAEUS, 1761) RLST: -

Im Kreis Wittenberg bisher nur im Vorflämung nordwestlich der Kreisstadt und im zentralen Teil der Dübener Heide gefunden.

Aus dem Flämung liegen sonst keine Meldungen vor. Im Raum Dessau wurde die Art nur einmal in der Mosigkauer Heide gefunden. Zusätzliche Angaben aus den anderen Gebieten der Dübener Heide beziehen sich auf den zentralen und nordwestlichen Teil. Diese Meldungen liegen allerdings schon einige Jahrzehnte zurück.

Der Falter fliegt in frischen und feuchten Saumstrukturen und Gebüsch in Hart- und Weichholzaunen und Bruchwäldern, an Waldwiesenrändern von Laub- und Mischwäldern. Die Raupe lebt u.a. auf Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), dem Schmalblättrigem Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*), Weide (*Salix*) und Birke (*Betula*).

Es gibt keine Erklärung, warum die Art in der Elbaue bis in den Raum Aken nicht festgestellt wurde, da geeignete Biotope und auch die Futterpflanzen überall zu finden sind.

In den Jahren 1999 und 2000 wurden besonders in der Elbaue vermehrt Leuchtabende durchgeführt. Hier konnte kein Anflug dieser Art beobachtet werden.

Vorflämung: Birkenbusch, 1976, 1982, SCHMIDT; Dobien, 1982, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Forsthaus Thielenhaide, 1982, 1989, SCHMIDT; Mark Schmelz, 1982, 1983, SCHMIDT; Reinharz, Rote Mühle, 1985, SCHMIDT;

698 *Pennithera firmata* (HÜBNER, 1822) RLST: 0

Im Kreis Wittenberg an nur wenigen Flugplätzen im Vorflämung und in der Elbaue gefunden. (Abb. 60)

Aus anderen Gebieten des Flämungs gibt es keine Informationen. Im Raum Dessau und in anderen Gebieten der Dübener Heide wird die Art nicht selten beobachtet.

Der Falter fliegt in Kiefernwäldern und Nadelmischwäldern und auf Heidegebieten mit Kiefern. Die Raupe lebt auf der Gemeinen Kiefer (*Pinus sylvestris*).

In der Roten Liste Sachsen-Anhalt wurde *P. firmata* in die Gefährdungskategorie 0 = ausgestorben bzw. verschollen eingestuft. Nach den Angaben der Faunen von Dessau (KELLNER, 1995) und der Dübener Heide (GROSSER, 1997) und den neuesten Funden im Kreis ist die Einstufung kritisch zu überprüfen.

Vorflämung: Woltersdorfer Heide, 1999, Süß MUTH (RANA, Gutachten); **Elbaue:** Klöden, 1971, WERNER; Wittbg., 1962, 1963, ZOERNER;

700 *Thera variata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

Der Falter ist im Kreisgebiet bisher nur einmal in der Elbaue in Klöden von WERNER vor 1971 gefunden worden.

Aus dem Flämung gibt es keine Informationen. In der Region um Dessau wird die Art in den Heidegebieten häufig gefunden. Auch in der Dübener Heide sind Funde im zentralen Teil, im Nordwesten und Süden bekannt.

Der Falter fliegt in Fichten- und Nadelmischwäldern, an Randgebieten und Vorhölzern. Die Raupe lebt hauptsächlich auf Fichte (*Picea excelsa*), seltener an Tanne (*Abies*),

Kiefer (*Pinus silvestris*) und Wacholder (*Juniperus communis* L.) (BERGMANN, 1955). Die Art ist *Th. obeliscata* sehr ähnlich. Alle im Gebiet gefangenen Tiere sind *Th. obeliscata* zuzuordnen (det. GELBRECHT). Dies ist um so bemerkenswerter, als in der Umgebung *Th. variata* häufig gefunden wurde. Andererseits muß bei einer Einschätzung zum Vorkommen der Futterpflanzen im Gebiet festgestellt werden, daß Fichten im Fläming kaum zu finden sind und in der Dübener Heide ein aufgelockertes Vorkommen zeigen. Sonst steht hier nur die Kiefer als Futterpflanze zur Verfügung.

702 *Electrophaes corylata* (THUNBERG, 1792) RLST: -

Im Kreis Wittenberg mehrere Flugplätzen im Vorfläming bekannt. In der Elbaue ist der Falter bisher noch nicht gefangen worden und aus dem Wittenberger Teil der Dübener Heide gibt es nur eine aktuelle Fundmeldung vom Hammerbachtal im Süden des Gebietes.

Aus dem Fläming liegen keine Informationen vor. Aus dem Dessauer Raum gibt es neben alten Angaben in der Literatur vor 1900 jetzt aktuelle Fund bei Roßlau. Funde in der Leipziger Region, südlich der Dübener Heide, stammen von 1998 und 1999, während ein Tier bei Torgau 1927 gefangen wurde.

Der Falter fliegt in trockenen, sonnigen Laub- und Mischwäldern mit Birken und Buchen, an Vorhölzern, in Auen und auf Heiden. Die Raupe lebt auf Birke (*Betula*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Weißdorn (*Crataegus*), Hasel (*Corylus*) und Linde (*Tilia*). Sowohl zusagende Biotope als auch die Futterpflanzen sind in allen Regionen des Kreises zu finden, so daß sich das Fehlen der Art in den angesprochenen Gebieten nicht erklären läßt.

Vorfläming: Birkenbusch, 1978, SCHMIDT; Jahmo, 1998, 1999, SCHMIDT; Dobien, Tonteich, 1998, SCHMIDT; Reinsdorf, Grünthalmühle, 1961, ZOERNER; Woltersdorfer Heide, 1999, RANA (Gutachten); **Dübener Heide:** Hammerbachtal, 1999, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten).

706 *Horisme vitalbata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -

Im Kreis Wittenberg bisher nur einmal 1980 in Reinharz in der Dübener Heide (SCHMIDT) gefunden.

Für den Fläming liegt keine Fundmeldung vor, während die Art im Raum Dessau überall häufig vorkommt. Auch im Kreis Bitterfeld wurde sie gefunden. Aus der Dübener Heide werden im zentralen Teil noch zusätzliche Fluggebiete angegeben. Für den Kreis Delitzsch, südlich der Landesgrenze gibt eine ebenfalls eine Fundmeldung.

Der Falter fliegt an warmen Waldrändern und Heckengebieten, auf buschigen Heiden und in Auen. Die Futterpflanze, die Gemeine Waldrebe (*Clematis vitalba*), ist im Kreis Wittenberg nur wenig verbreitet. Selten ist sie im Fläming. Im Raum Dessau und in den Regionen südwestlich des Kreises wird die Pflanze wesentlich häufiger gefunden.

707 *Horisme corticata* (TREITSCHKE, 1835) RLST: -

Bisher nur in der Elbaue gefangen.

Aus dem Fläming gibt es keine Meldungen. In der Aue bei Dessau wird die Art häufig gefunden. Auch elbaufwärts, bei Torgau, wurde sie gefunden.

Der Falter fliegt an sonnigen, frischen bis feuchten Park- und Ufergehölzen mit den Futterpflanzen Gemeine Waldrebe (*Clematis vitalba*) und andere *Clematis*-Arten. Auch bei *H. corticata* sind durch die Futterpflanzen, *Clematis*-Arten, die gleichen Bedingungen wie bei *H. vitalbata*. (s. o.) gegeben.

H. corticata breitete sich von Osten herkommend aus. 1937 wurde das erste Tier in Deutschland gefangen. Sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet liegt nach BERGMANN (1955) in Kleinasien und auf dem Balkan.

Elbaue: Klöden, 1958, 1963, WERNER; NSG „Großer Streng Wartenburg“, 1999 UMD (Gutachten); Wittenberg, 1961, 1965, ZOERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1986, SCHMIDT.

708 *Horisme tersata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -
Die Art wurde im Kreisgebiet erstmalig im Jahr 2000 in der Elbaue in der Probstei bei Pratau gefunden.

Vom Fläming liegen keine Informationen vor. Im Dessauer Gebiet gibt es nur je eine Fundortangabe aus der Aue und aus der Oranienbaumer Heide. Zusätzliche Flugstellen in der Dübener Heide liegen im zentralen Teil.

Der Falter auf sonnigen, trockenen Stellen in Gebüschfluren, auf buschigen Trockenrasen, an Wegböschungen und an Gehölzrändern mit Beständen der Futterpflanzen. Die Raupe lebt auf der Gemeinen Waldrebe (*Clematis vitalba*).

Die anderen in der Literatur angeführten Futterpflanzen sind in unserem Gebiet nicht zu finden. Auch für diese Art gilt, daß das seltene Vorkommen im Kreisgebiet möglicherweise mit der nur sehr aufgelockerten Verbreitung der Futterpflanze zu erklären ist. Der Fundort an der Elbe hat allerdings eher einen frischen Charakter.

709 *Melanthia procellata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -
In allen Naturräumen des Kreises an nur wenigen Fundorten gefangen. Alle Flugstellen liegen im westlichen Teil des Kreisgebietes in der Umgebung der Kreisstadt und im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“.

Im Fläming wurde die Art bei Rabenstein in mehreren Jahren beobachtet. Im Dessauer Raum wird sie als nicht selten bezeichnet, während aus der Dübener Heide nur eine Angabe aus dem zentralen und westlichen Teil vorliegt. Für das Gebiet südlich der Dübener Heide gibt es aktuelle Fundmeldungen.

Der Falter fliegt an warmen, buschigen Laub- und Mischwaldrändern, auf Lichtungen und Blößen, in Ufergehölzen und in Heckengebieten und Parklandschaften. Zur Futterpflanze, der Gemeinen Waldrebe (*Clematis vitalba*) gibt es im Fläming nur wenige Hinweise, in der Dübener Heide wird die Besiedelung dichter beschrieben. Westlich und südöstlich unseres Gebietes zeigt sich dann eine deutliche Zunahme der Verbreitung der Pflanze.

Vorfläming: Birkenbusch, 1982, 1983, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, Gallun, 1989, SCHMIDT; Wittenberg, 1961, ZOERNER; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

710 *Pareulype berberata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -
Im Kreis wurde der Falter bisher nur im zentralen Teil der Dübener Heide bei Reinharz (1978) und beim Forsthaus Thielenhaide (1986) gefangen.

Aus den Fläming und dem Dessauer Raum gibt es keine Fundmeldungen und die Angaben für den Nordwesten der Dübener Heide liegen über 50 Jahre zurück, bzw. sind der Literatur vor 1900 entnommen.

Der Falter fliegt in trockenen bis frischen Gebüschfluren, an Böschungen, in Steppenbuschheiden, in Grünanlagen und Parklandschaften. Die Futterpflanze Berberitze (*Berberis vulgaris* L.) ist im Fläming und in der Elbaue ganz selten, in der Dübener Heide nur sehr vereinzelt anzutreffen.

Während der Charakter der bevorzugten Biotope kein Hinweis zur Seltenheit der Art gibt, kann die beschriebene Verbreitung der Futterpflanze im Gebiet die geringe Zahl der Fundorte erklären.

711 *Spargania luctuata* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) RLST: -

In Kreis Wittenberg wurde die Art bisher in der Elbaue nur in der Kreisstadt und bei Klöden gefangen. In der Dübener Heide gibt es mehrere Fundorte in Südosten, im zentralen Teil und im Nordwesten des Gebietes.

Aus den anderen Gebieten des Flämings liegen keine Meldungen vor. Im Raum Dessau gibt es mehrere Fundstellen der Art und in der Dübener Heide wird sie zusätzlich im Westen und im Süden, allerdings selten gefunden.

Der Falter fliegt in Waldlichtungen und auf Blößen, in Schonungen und auf Heiden, in Auen und in buschigen Hochstaudenfluren an Ufergebieten. Die Raupe lebt auf Weidenröschen (*Epilobium*) und Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*).

Elbaue: Klöden, 1971, WERNER; Wttbg., Lessingstraße, 1974, 1980, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Bad Schmiedeberg, 1983, SCHMIDT; Forsthaus Thielenhaide, 1986, SCHMIDT; Mark Schmelz, 1987, SCHMIDT; NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

712 *Rheumaptera cervicalis* (SCOPOLI, 1763) RLST: -

Im Kreisgebiet sind nur sehr wenige Fundorte bekannt. Im Vorfläming wurde der Falter in Birkenbusch bei Reinsdorf (1976), in der Elbaue in der Kreisstadt (1964/1965), auf dem Apollenberg (2000) und im NSG „Schwarze Elster und Kuhlache“ (2001), in der Dübener Heide bei Reinharz (1988) gefangen.

Aus dem Fläming liegen sonst keine Meldungen vor und im Raum Dessau sind nur wenige Fundorte bekannt. In der Dübener Heide wurde die Art außerdem im Süden und im Nordwesten gefunden. Nur drei aktuelle Funde gibt es nach 1990 im gesamten Gebiet.

Der Falter fliegt auf sonnigen bis frischen, buschigen Heiden, in Auenwäldern, an Ufergehölzen und Uferstaudenvegetationen, an Waldrändern, auch in Parkanlagen in und um Ortschaften.

Die Futterpflanze Berberitze (*Berberis vulgaris*) wächst im gesamten Gebiet nur sehr spärlich, erst nordwestlich des Flämings, westlich des Dessauer Gebietes und südwestlich der Dübener Heide wird die Pflanze häufiger angetroffen.

714 *Triphosa dubitata* (LINNAEUS, 1758) RLST: -

Der Falter wurde im Kreis Wittenberg mehrmals vor 1971 von WERNER in Klöden in der Elbaue gefangen.

Aus dem Fläming gibt es keine Informationen. Im Dessauer Gebiet wurde die Art an sehr wenigen Flugstellen gefunden, allerdings liegen die Meldungen schon über 30 Jahre zurück.

Der Falter fliegt in sonnigen, frischen und auch trockenen Gebüschfluren und Hecken an Gehölzrändern und um Baumgruppen, in buschigen Heiden, auch an Uferböschungen. Die Raupe lebt auf Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica* L.), Schlehe (*Prunus spinosa*) und Weißdorn (*Crataegus*).

715 *Philereme vetulata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -
Im Wittenberger Vorfläming bisher noch nicht gefunden worden. Das Hauptverbreitungsgebiet im Kreis liegt in der Elbaue.

Aus den benachbarten Gebieten des Flämings, der Dessauer Region und der Dübener Heide wurde die Art an mehreren Flugplätzen gefunden. Auch östlich des Kreisgebietes gibt es Funde.

Der Falter fliegt in Auwäldern, in Ufergehölzen und Uferstaudenvegetationen, auf frischen Buschheiden, an frischen Stellen an Rändern von Gehölzen. Die Raupe lebt an Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*).

Geeignete Biotope sind auch im Vorfläming zu finden, so daß *Ph. vetulata* auch hier erwartet werden kann.

Elbaue: Apollensberg, 1997, 2000, SCHMIDT; Apollensdorf Nord, Gallun, 1989, SCHMIDT; Klöden, 1971, WERNER; NSG „Crassensee“, 1981, 1982, SCHMIDT; NSG „Untere Schwarzen Elster“, 2000, SCHMIDT; NSG „Wittenberger Luch“, 1999, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; Wittenberg, 1965, ZOERNER; Wttbg., Rotes Land, 1975, SCHMIDT; NSG „Schwarze Elster und Kuhlache“, 2001, SCHMIDT; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan); Reinharz, Rote Mühle, 1981, SCHMIDT.

719 *Epirrita autumnata* (BORKHAUSEN, 1794) RLST: -
Im Kreis Wittenberg wurde der Falter bisher nur in der Elbaue in Klöden und in Bereich der Kreisstadt gefunden. Die Fundmeldungen liegen über 20 Jahre zurück. Aus dem Fläming gibt es keine Meldung und die Angaben für den Raum Dessau sind ebenfalls schon über 30 Jahre alt. Im Süden der Dübener Heide und im Gebiet von Torgau gibt es aktuelle Funde, alle anderen Angaben von den anderen Gebieten der Heide sind ebenfalls schon über 30 Jahre alt.

Der Falter fliegt in moorigen Schonungen, auf Lichtungen und Heiden, in Birkengehölzen, in Laub- und Mischwäldern, auf feuchten Wiesen und an Ufergebieten. Die Raupe lebt auf Weide (*Salix*), Birke (*Betula*) und Ahorn (*Acer*).

Über die Verbreitung der Frostspanner *E. autumnata*, *O. brumata* und *O. fagata* in Kreis Wittenberg ist eine verbindliche Aussage nicht möglich, da diese Arten erst spät im Jahr fliegen und während dieser Zeit bisher nur wenige Exkursionen durchgeführt wurden.

720 *Operophtera brumata* (LINNAEUS, 1758) RLST: -
Für den Frostspanner liegen nur wenige Fundmeldungen im Kreisgebiet vor. Sie stammen aus Klöden und Wittenberg in der Elbaue.
In allen umgebenden Gebieten wird der Falter häufig gefunden.

Er fliegt in Laub- und Mischwäldern, in Parklandschaften und in Gärten und Obstbaumkulturen. Die polyphage Raupe lebt auf vielen Laub- und Obstbäumen. Die wenigen Angaben sind für eine Verbreitung im Gebiet nicht verbindlich, denn sie stammen von den Wohnorten der aktiven Entomologen. Während der späten Flugzeit der Art sind Exkursionen selten.

723 *Perizoma lugdunaria* (HERRICH-SCHÄFFER, 1855) RLST: 2
Der Falter wurde im Kreis Wittenberg bisher nur zweimal in der Elbaue gefunden, 1983 im NSG „Crassensee“, einem ehemaligen Elbarm und 2000 in Probstei, einem Auwald direkt an der Elbe. (Abb. 61)

Aus dem Fläming gibt es keine Meldung zur Art. An der Elbe bei Griebo, westlich des Kreisgebietes, wurde sie 1999 gefunden. Sonst gibt es bisher keine Angaben für den Dessauer Raum und auch in der Dübener Heide wurde der Falter bisher nicht beobachtet. 1994 wurde er bei Eilenburg am Rande der Mulde-Aue gefangen. Der Falter fliegt in der Krautschicht der schattigen Uferbegleitvegetation, an Waldschneisen und Rändern. Die Art ist an Taubenkropf (*Cucubalus baccifer* L.), eine Stromtalpflanze, gebunden. Diese Pflanze wird in dieser Region nur in den Auengebieten von Elbe, Saale und Mulde gefunden.

724 *Perizoma bifaciata* (HAWORTH, 1809) RLST: 2
Der Falter wurde im Kreisgebiet bisher nur in der Elbaue in der Kreisstadt (1965) und im NSG „Untere Schwarzen Elster“ (1993) gefunden.

Im Fläming wurde die Art noch nicht beobachtet. In Dessau wurde sie 1983 und 1985 gefangen. Aus den anderen Gebieten der Dübener Heide liegen keine Meldungen vor. Der Falter fliegt auf trockenen Rasengebieten und Ruderalfluren, vorwiegend an Waldrändern. Die Futterpflanze Gemeine Augentrost (*Euphrasia officinalis* L.) ist im Fläming nur selten zu finden, während der Gelbe Zahntrost (*Odonites lutea* (L.) RCHB.) im gesamten Gebiet nicht zu finden ist. Dies kann die Seltenheit des Falters in dieser Region erklären.

725 *Perizoma blandiata* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 1
Im Kreis Wittenberg bisher an nur wenigen Flugplätzen gefunden.

In der Elbaue wurde er in Klöden von WERNER (1960 und 1968) und in der Kreisstadt von ZOERNER (1963) gefangen. ZOERNER hat den Falter auch 1963 in Reinharz im zentralen Teil der Dübener Heide gefunden.

Aus dem Fläming gibt es keine Meldung und die wenigen Funde im Raum Dessau und dem Süden der Dübener Heide liegen überwiegend schon über 30 Jahre zurück. Der Falter fliegt auf Feuchtwiesen, in Niedermooren und in krautigen Uferbegleitvegetationen. Die Raupe lebt an den Blüten und Samenkapseln des Gemeinen Augentrostes (*Euphrasia officinalis*).

Die Futterpflanze wird im Fläming und im Dessauer Raum nur wenig gefunden, während in der Dübener Heide die Besiedelung wesentlich dichter erscheint. Südlich und westlich unseres Gebietes wird die Futterpflanze häufiger festgestellt.

Grundwasserabsenkungen können die Biotope der Art gefährden.

In der gesamten Region liegen die letzten Beobachtungen schon über 30 Jahre zurück. Damit stellt sich die Frage, ob die Art für unser Gebiet verschollen ist.

728 *Perizoma parallelolineata* (RETZIUS, 1783) RLST: 2

Der Falter wurde bisher im Kreis Wittenberg nur im zentralen Teil der Dübener Heide, beim Forsthaus Thielenhaide (1982) und in der Mark Schmelz (1983) gefunden. (Abb. 62) Im Fläming und im Dessauer Raum gibt es keine Meldungen. In der Dübener Heide wurde die Art im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ (1995), im Teil außerhalb des Kreises Wittenberg, im Kreis Anhalt-Zerbst gefunden und bei Bad Dübener Heide wurde sie 1985 beobachtet.

Der Falter fliegt in lichten Nadel- und Mischwäldern, in Schonungen und Vorhölzern, auf Waldwiesen und in Parklandschaften. Die Raupe lebt auf diversen niederen Pflanzen, wie Labkraut (*Galium*), Ampfer (*Rumex*), Wegerich (*Plantago*) und Löwenzahn (*Taraxacum*) und anderen.

Sowohl der Charakter der bevorzugten Biotope als auch die Futterpflanzen sind im Kreisgebiet überall zu finden. Die Seltenheit der Art im Gebiet ist nicht zu erklären.

729 *Eupithecia tenuiata* (HÜBNER, 1813) RLST: -

Bisher an nur sehr wenigen Flugstellen in der Elbaue und in der Dübener Heide gefunden.

Vom Fläming gibt es keine Informationen. Im Dessauer Raum wurde die Art erstmalig 1996 von KELLNER beobachtet.

Südlich des Kreisgebietes wurde der Falter bei Torfhaus in den neunziger Jahren gefunden.

Der Falter fliegt an Waldrändern und auf Schneisen, in Gebüschfluren und in Hart- und Weichholzlauen. Die Raupe lebt auf der Sal-Weide (*Salix caprea*).

Elbaue: NSG „Untere Schwarzen Elster“, 1993, Öko & Plan Dr. SIMON (Gutachten); NSG „Wittenberger Luch“, 1999, SCHMIDT; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

730 *Eupithecia plumbeolata* (HAWORTH, 1809) RLST: -

Im Kreisgebiet bisher an nur wenigen Stellen gefunden. Keine Angaben liegen für die Elbaue vor.

Aus dem Fläming liegen keine Informationen vor und die wenigen Angaben für den Dessauer Raum beziehen sich auf Funde in der Mosigkauer Heide zwischen 1957 und 1998. Für die Dübener Heide gibt es noch Funde im Süden des Gebietes.

Der Falter fliegt an sonnigen, trockenen bis frischen Stellen in lichten Wäldern, auf Schonungen, an Waldrändern und in Hecken mit den Futterpflanzen Wiesen-Wachtelweizen (*Melampyrum pratense*) und Kleiner Klappertopf (*Rhinanthus minor*). Beide Futterpflanzen, besonders der Klappertopf, zeigen im Gebiet ein nur aufgelockertes Vorkommen, vielleicht ein Indiz für das spärliche, bisher bekannte Vorkommen des Falters.

Vorfläming: Birkenbusch, 1977, SCHMIDT; Jahmo, 2000, SCHMIDT; **Dübener Heide:** NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, RETZLAFF (Gutachten Ökoplan).

731 *Eupithecia abietaria* (GOEZE, 1781) RLST: -

Der Falter wurde bisher nur einmal im Kreisgebiet in der Elbaue gefunden. Er ist 1997 in meinem Grundstück zum Licht gekommen.

Aus dem Fläming und im Dessauer Raum sind keine Meldungen bekannt. Für die Dübener Heide ist nur ein jüngerer Fund aus dem zentralen Teil bekannt und ältere Hinweise zum Vorkommen im Nordwesten sind nur der Literatur zu entnehmen. Der Falter fliegt in Nadelwäldern und Parklandschaften mit Nadelbaumbeständen. Die Raupe lebt auf der Gemeinen Fichte (*Picea abies*) und Waldkiefer (*Pinus sylvestris*).

733 *Eupithecia exiguata* (HÜBNER, 1813) RLST: 3
Bisher im Kreisgebiet nur einmal im Vorfläming bei Jahmo 1998 gefunden.

Aus anderen Gebieten des Flämings und auch aus der Dessauer Region liegen keine Fundangaben vor. Für die Dübener Heide gibt es Hinweise aus dem Nordwesten, der Region der Oranienbaumer Heide und für den Süden, dem sächsischen Teil des Gebietes. Bei Torgau wurde die Art 1940 beobachtet.

Der Falter fliegt in der Baum- und Strauchschicht trockener, warmer Laub- und Laubmischwälder, an Waldrändern, auch an etwas feuchteren Orten, wie Bachläufen. Die Raupe lebt auf Laubhölzern wie Berberitze (*Berberis vulgaris*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Weißdorn (*Crataegus*), Eberesche (*Sorbus acuparia*) und Sal-Weide (*Salix caprea*).

Geeignete Biotope und auch die diversen Futterpflanzen sind im ganzen Gebiet vorhanden, so daß die Seltenheit des Falters im ganzen Gebiet nicht zu erklären ist.

734 *Eupithecia venosata* (FABRICIUS, 1787) RLST: -

Im Kreisgebiet bisher nur in der Elbaue gefunden, wo der Falter in der Kreisstadt und ihrer unmittelbaren Umgebung an mehreren Stellen gefangen wurde.

Vom Fläming gibt es keine Meldungen. In der Dessauer Region gibt es nur Funde aus der Oranienbaumer Heide von 1977, während weitere Hinweise nur aus der Faunen-Literatur von 1900 entnommen werden können. Aus der Gegend südlich des Kreisgebiets gibt es eine ältere Fundortangabe von Liehmena. Bei Freileben wurde die Art 1979 beobachtet.

Der Falter lebt in trockenen bis frischen Krautgrasgesellschaften an Waldrändern, auf buschigen Steppenheiden und in Parklandschaften. Die Raupe lebt auf dem Taubenkopf (*Silene vulgaris*) und anderen Nelkenarten.

Elbaue: Apollensberg, 2000, SCHMIDT; Apollensdorf Nord, Gallun, 1989, SCHMIDT; Wttbg., Dörfurthstraße, 1975, EICHLER; Wttbg., Lessingstraße, 2000, SCHMIDT.

735 *Eupithecia egenaria* (HERRICH-SCHÄFFER, 1848) RLST: P

Der Falter wurde bisher nur einmal im Kreis Wittenberg 1998 in der Elbaue am nordwestlichen Stadtrand der Kreisstadt gefangen.

Vom Fläming liegt keine Fundmeldung vor und im Dessauer Gebiet gibt es nur eine Angabe in der Mosigkauer Heide von 1994.

Der Falter fliegt in lichten Beständen von Linden in Alleen und Parklandschaften. Die Raupe lebt auf Linden, wobei in unserer Region die Winterlinde (*Tilia cordata* MILL.) vorherrscht, während die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos* SCOP.) hier nur sehr vereinzelt zu finden ist.

737 *Eupithecia trisignaria* (HERRICH-SCHÄFFER, 1848) RLST:P

Im Kreis Wittenberg bisher nur einmal 1995 im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ im Nordwesten der Dübener Heide gefunden.

Weder im Fläming noch in der Dessauer Region ist die Art bisher gefunden worden. 1996 wurde sie im NSG „Salegast“/Kreis Bitterfeld beobachtet.

Der Falter fliegt in lichten, frischen bis feuchten Wäldern und an Waldrändern und auf Schneisen. Die Raupe lebt auf Doldengewächsen wie Wald-Engelswurz (*Angelica sylvestris* L.), Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium* L.) und Pimpinelle (*Pimpinella saxifraga* L.).

738 *Eupithecia intricata* (ZETTERSTEDT, 1839) RLST:-

Bisher an nur wenigen Flugstellen im Kreisgebiet gefunden. Im Vorfläming wurde der Falter nordwestlich der Kreisstadt und in der Elbaue an mehreren Stellen in der Kreisstadt gefangen, wobei er seit 1972 immer wieder in meinem Garten zum Licht gekommen ist.

Aus dem Fläming gibt es keine Meldung. Im Dessauer Raum ist die Art mehrmals in den Auen, aber auch vereinzelt im Heidegebiet gefangen worden. In der Dübener Heide gibt es Fundorte im zentralen Teil und im Süden, dem sächsischen Teil des Gebietes. Der Falter fliegt in Heidelandschaften, lichten Kiefernwäldern, in Gärten und Parkland mit Beständen der Futterpflanze Wacholder (*Juniperus communis*).

Diese Futterpflanze ist in unserer Region nur an wenigen Stellen registriert, so daß hier Wacholder in den Gärten wohl die Voraussetzung zum Bestand der Art ist, eine wahrscheinliche Erklärung zum Vorkommen im Bereich bewohnter Gebiete.

Vorfläming: Dobien, Tonteich, 1998, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensdorf Nord, 1998, SCHMIDT; Wttbg., Lessingstraße, 1972, 1975, 1978, 1997, 1998, SCHMIDT; Wttbg., Stadtwald, 1972, SCHMIDT.

739 *Eupithecia satyrata* (HÜBNER, 1813) RLST:-

Der Falter ist bisher im Kreisgebiet nur einmal in der Elbaue am nordwestlichen Stadtrand von Wittenberg (1983) gefangen worden.

Aus dem Fläming liegen keine Informationen vor. Im Dessauer Gebiet sind es nur wenige Funde aus den Auen bekannt und für die Dübener Heide gibt es je eine Angabe für den Nordwesten der Oranienbaumer Heide und den Süden, den sächsischen Teil. Eine aktuelle Meldung gibt es aus der Region von Torgau.

Der Falter fliegt auf sonnigen bis halbschattigen Krautgrasgesellschaften auf Lichtungen, Schneisen und in Schonungen, auf frischen Wiesen und Heidegebieten. Die polyphage Raupe lebt u.a. auf Kratzdistel (*Cirsium*), Flockenblumen (*Centaurea*), Geiskraut (*Senecio*), Thymian (*Thymus*) und Labkraut (*Galium*).

747 *Eupithecia simplicata* (HAWORTH, 1809) RLST:-

Bisher in der Elbaue an zwei Flugstellen in der Kreisstadt gefunden, wo er zuletzt 1991 gefangen wurde. Ein weiterer Fund wurde vom NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, gemeldet.

Während aus dem Fläming keine Funde bekannt sind, gibt es im Dessauer Raum mehrere Fundorte in der Heide und auch in der Aue. Die Angaben für die Dübener Heide beziehen sich auf den Nordwesten und den Süden des Gebietes.

Der Falter fliegt auf trockenen bis frischen Schuttstaudengesellschaften, auf Abraum- und Schuttplätzen, auf trockenen Ruderalfluren und in Hochstaudenfluren mit der Futterpflanze Melde (*Atriplex*) und Gänsefuß (*Chenopodium*).

Elbaue: Wittbg., Lessingstraße, 1978, 1991, SCHMIDT; Wittbg., Stadtwald, 1983, SCHMIDT;
Dübener Heide: NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, 1995, FELDMANN.

748 *Eupithecia sinuosaria* (EVERSMANN, 1848) RLST: -
Der Falter ist im Kreisgebiet nur im Vorfläming 1998 bei Jahmo und in der Elbaue 1976 am nordwestlichen Stadtrand von Wittenberg gefangen worden
Für den Fläming liegt eine ältere Fundangabe für Niemeck vor. In der Fauna von Dessau ist die Art nicht aufgeführt. Auch für die anderen Gebiete des Dübener Heide gibt es keine Fundortangaben.
Der Falter wird auf Ödländereien und auch in Gärten gefunden. Die Raupe lebt auf Gänsefuß (*Chenopodium*) und Melde (*Atriplex*).
Der Falter ist eine östliche Art, die in den letzten Jahrzehnten nach Süden und Westen vordringt.

749 *Eupithecia indigata* (HÜBNER, 1813) RLST: -
Der Falter ist im Kreisgebiet bisher nur einmal 1999 im Süden der Dübener Heide im Hammerbachtal gefunden worden.
Aus dem Fläming gibt es keine Information. Für die Dessauer Region kann nur eine alte Literaturangabe von AMELANG zitiert werden. Für den Süden der Dübener Heide gibt es ebenfalls aktuelle Angaben aus den 90er Jahren.
Der Falter fliegt in lichten Kiefern- und Mischwäldern und auf Heidegebieten. Die Raupe lebt auf der Gemeinen Kiefer (*Pinus sylvestris*), auch an der Gemeinen Fichte (*Picea abies*). Während die Kiefer überall im Gebiet verbreitet ist, wird die Fichte hier nur südlich der Elbe gefunden.

750 *Eupithecia pimpinellata* (HÜBNER, 1813) RLST: -
Im Kreisgebiet bisher nur an zwei Fundorten gefangen. Für die Kreisstadt gibt eine ältere Angabe von 1963 und im Nordwesten der Dübener Heide wurde die Art 1995 im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gefunden. Aus dem Fläming liegt keine Meldung vor. Im Raum Dessau wurde die Art an wenigen Flugplätzen in den Heiden gefunden.
Der Falter fliegt auf Trockenrasen und Ruderalfluren, in Heidegebieten und schattigen Hochstaudenfluren in lichten Gehölzen. Die Raupe lebt auf Doldengewächsen, wie Pimpinelle (*Pimpinella*) und Haarstrangarten (*Peucedanum*).

751 *Eupithecia nanata* (HÜBNER, 1813) RLST: P
In allen Naturräumen des Kreises gefunden. Die meisten Flugstellen sind im Vorfläming bekannt. Die Fundstellen im Elbe-Elster-Tiefeland liegen alle in unmittelbarer Nähe der Elbe. In der Dübener Heide wurde die Art im Nordwesten, im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gefangen.
Im Fläming, in der Dessauer Region und im Raum Bitterfeld ist die Art an mehreren Flugstellen gefunden wurden. Für die Dübener Heide gibt es noch Fundortangaben im Nordwesten und Süden.

Der Falter fliegt in sonnigen, frischen bis feuchten Heidegebieten, in Schonungen und an Böschungen mit der Futterpflanze Heidekraut (*Calluna vulgaris*).

754 *Eupithecia Abbreviata* (STEPHENS, 1831) RLST: -

Der Falter ist bisher nur einmal im Kreisgebiet in der Dübener Heide 1999 im Hammerbachtal im Süden gefangen worden.

Aus dem Fläming liegen keine Meldungen vor In der Dessauer Region wurde die Art ebenfalls sehr selten, 1992 in den Auen und 1958 in der Mosigkauer Heide gefunden. Eine weitere Fundmeldung für die Dübener Heide stammt vom Süden, dem sächsischen Teil des Gebietes (1995).

Der Falter fliegt in trockenen, warmen Eichenwäldern und Eichenmischwäldern und in Parklandschaften. Die Raupe lebt auf Eiche (*Quercus*).

761 *Anticollix sparsata* (TREITSCHKE, 1828) RLST: 3

Der Falter wurde aktuell in jeder Region je einmal gefunden. Im Vorfläming wurde er 1998 in Jahmo gefangen, in der Elbaue 1999 im NSG „Wittenberger Luch“ und in der Dübener Heide 1999 im Hammerbachtal im Süden des Gebietes.

Aus dem Fläming gibt es keine Informationen. Im Raum Dessau gibt es nur zwei Fundorte, Dessau (1952) und Aken (1993). Aus dem Süden, dem sächsischen Teil der Dübener Heide sind zwei Meldungen, zuletzt 1995, bekannt geworden.

Der Falter fliegt in Bruchwäldern, an feuchten Waldstellen, auf moorigen Heiden und an Ufergebieten. Die Futterpflanze Gemeiner Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris* L.) ist im ganzen Gebiet zu finden.

In Sachsen-Anhalt wird die Art in den Regionen nördlich von Magdeburg wiederholt gefunden, während südlich unseres Gebietes keine Fundmeldungen bekannt geworden sind.

762 *Chesias legatella* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: P

In allen Naturräumen des Kreises an mehreren Flugplätzen gefunden.

Vom Fläming liegen sonst keine Informationen vor, während in den anderen benachbarten Gebieten die Art wiederholt an vielen Fundorten beobachtet wurde.

Der Falter fliegt auf buschigen Ginsterheiden, in Kieferheidegebieten und an Waldrändern. Die Raupe lebt auf dem Gemeinen Besenginster (*Sarothamnus scoparius*) und Ginster (*Genistae*).

Der Falter fliegt am Tag und kann auch leicht aufgeschreckt werden. Er kommt auch zum Licht. Fehlende Tagesexkursionen zur späten Flugzeit sind wohl Ursache für die geringe Kenntnis zum Vorkommen im Vorfläming.

763 *Chesias rufata* (FABRICIUS, 1775) RLST: 0

Der Falter ist bisher nur einmal im Kreis Wittenberg gefangen worden, 1974 in Friedenthal bei Kropstädt im Vorfläming.

Aus den umgebenden Gebieten gibt es nur eine alte Meldung aus der Zeit vor 1900 bei Dessau und einen Fund von 1992 aus der Torgauer Region. Bei Freileben wurde die Art 1983 gefunden.

Der Falter fliegt an sonnigen, trockenen Böschungen und Hängen, auf Heideplätzen an Waldrändern und Lichtungen mit der Futterpflanze Gemeiner Besenginster (*Sarothamnus scoparius*) und Färber-Ginster (*Genista tinctoria*).

Obwohl vor allem zur Flugzeit der zweiten Generation wiederholt in Friedenthal geleuchtet wurde, konnte der Falter seither nicht mehr beobachtet werden.

Mit diesem Aspekt ist die Frage zu stellen, ob die Art für den Kreis Wittenberg ausgestorben ist, zumal auch in der Nachbarschaft keine Funde gemacht wurden.

Nur im Norden des Landes im Kreis Stendal liegen aktuelle Fundangaben aus den Jahren 1996 und 1997 vor.

766 *Lithostege griseata* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) RLST: 2

Im Kreis Wittenberg in allen Regionen an wenigen Flugplätzen beobachtet. Im Vorfläming wurde er in Markfriedersdorf (1999) und in der Elbaue in der Kreisstadt an zwei Stellen gefunden (1963, 1977). Im Nordwesten der Dübener Heide wurde er 1995 im NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gefangen.

Sonst sind aus dem Fläming keine Funde bekannt geworden. Im Dessauer Raum wurde die Art 1995 und im Süden der Dübener Heide Mitte der neunziger Jahre gefunden und im 1995 im benachbarten Kreis Torgau in Sachsen.

Der Falter fliegt auf trockenen, sonnigen Sand- und Kiesplätzen, auf Trockenrasen und Ruderalfluren, auf Feldern und Ackerrändern mit der Futterpflanze Sophienrauke (*Discurainia sophia*).

Geeignete Biotope gibt es im ganzen Kreisgebiet und die Futterpflanze wurde überall im Gebiet gefunden. Der Falter läßt sich am Tage leicht aufscheuchen.

Natürliche Sukzession, Biozideinsatz und Auflassung extensiv genutzter Offenländer können die Biotope gefährden.

767 *Lithostege farinata* (HUFNAGEL, 1767) RLST: 2

Die Art wurde bisher nur einmal 1962 von WERNER bei Klöden in der Elbaue gefangen. Aus allem umgebenden Gebieten in Sachsen-Anhalt gibt es nur Literaturangaben vor 1900. Nur bei Bitterfeld wurde der Falter 1971 gefunden. Im südlich angrenzenden Gebiet von Sachsen wurde er 1970 in der Region Leipzig gefangen.

Der Falter fliegt auf Trockenrasen, Feldern und an Ackerrändern, auf Sand- und Ruderalfluren, auf Schutthalden in der Umgebung von Ortschaften. Die Raupe lebt u.a. auf Sophienrauke (*Discurainia sophia* (L.) WEBB. et PRANTL), Wegerauke (*Sisymbrium officinale* (L.) SCOP.) und Acker-Senf (*Sinapis arvensis* L.).

Nach BERGMANN (1955) ist *L. farinata* ein fast nie fehlender Begleiter von *L. griseata* (s.o.) Weder vom Biotop noch von der Raupennahrung her sind Erklärungen abzuleiten, warum der Falter hier so selten ist.

Auf die Art sollte vermehrt geachtet werden, da sie im Berliner Raum verbreiteter und z. T. zahlreich beobachtet wird.

769 *Asthena albulata* (HUFNAGEL, 1767) RLST: -

Der Falter wurde bisher nur sehr selten im Kreis Wittenberg gefunden, in der Elbaue nördlich der Stadt Wittenberg (1989) und in Elster (1999), direkt an der Elbe. Für die Dübener Heide stammt eine Beobachtung für die Mark Schmelz (1982).

Aus dem Fläming gibt es keine Informationen und für den Dessauer Raum kann neben alten Literaturzitate für Törten (vor 1900) nur eine ältere Meldung für Lingenau (vor 1969) und aktuelle Fundortangaben für Dessau-Haideburg (1997) und Schierau (2000) angeführt werden. Aus dem zentralen Teil und dem Süden der Dübener Heide gibt es mehrere, auch aktuelle Fundmeldungen (zuletzt 1995). 1989 wurde die Art bei Freileben gefunden.

Der Falter fliegt an buschigen Waldrändern, in Laubwäldern, in Vorhölzern und Lichtungen. Die Raupe lebt auf Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Eiche (*Quercus*), Birke (*Betula*), Linde (*Tilia*), Zitter-Pappel (*Populus tremula*) und Hasel (*Corylus*).

Die bevorzugten Biotope und die Futterpflanzen sind in allen Naturräumen zu finden.

770 *Asthena anseraria* (HERRICH-SCHÄFFER, 1855) RLST: 3

Im Kreis Wittenberg wurde der Falter bisher nur sehr selten beobachtet. In der Elbaue wurde er im Jahr 2000 in der Probstei bei Pratau direkt an der Elbe gefangen und in der Dübener Heide wurde er 1998 im NSG „Jösigk“ gefunden.

Aus dem Fläming liegen keine Informationen vor und im Raum Dessau gibt es nur zwei aktuelle Fundortangaben für die Elbaue. In der Fauna der Dübener Heide von GROSSER (1997) ist die Art nicht aufgeführt. Südlich der Region, im Raum Leipzig, wurde sie wiederholt, zuletzt 1998 gefunden.

Der Falter fliegt an Rändern von Nadel-, Misch- und Laubwäldern, in Bruchwäldern und in Hart- und Weichholzaunen mit der Futterpflanze Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*).

Sowohl die bevorzugten Biotope als auch die Futterpflanze finden sich in allen Regionen. Im Raum Magdeburg und in den Regionen südwestlich unseres Gebietes finden sich in Sachsen-Anhalt mehrere Flugplätze.

774 *Trichopteryx carpinata* (BORKHAUSEN, 1794) RLST: -

Der Falter wurde bisher im Kreis Wittenberg nur einmal 1999 in Vorfläming in der Woltersdorfer Heide gefunden.

Aus dem Fläming liegt sonst keine weitere Information vor. Die Angaben für den Dessauer Raum für die Muldeau und die Oranienbaumer Heide sind nur der Literatur vor 1900 zu entnehmen.

Der Falter fliegt auf frischen Lichtungen und an buschigen Waldrändern, auf moorigen Waldwiesen und in Parklandschaften. Die Raupe lebt auf Zitter-Pappel (*Populus tremula*), Birke (*Betula*), Sal-Weide (*Salix caprea*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*). Geeignete Biotope und Futterpflanzen sind in allen Naturräumen zu finden. So ist die Seltenheit nicht zu erklären.

776 *Acasis viretata* (HÜBNER, 1799) RLST: -

In allen Regionen des Kreises an mehreren Fundorten beobachtet.

Von anderen Gebieten des Flämings gibt es keine Meldungen, während im Dessauer Raum mehrere Flugplätze in den Auen bekannt sind. In der Dübener Heide sind noch Funde vom Nordwesten, der Oranienbaumer Heide und dem Süden des Gebietes bekannt. Auch bei Torgau und bei Freileben wurde die Art gefunden.

Der Falter fliegt in Laub- und Laubmischwäldern, auf buschigen Wiesen und an Waldrändern. Die Raupe lebt u.a. auf Weißdorn (*Crataegus*), Faulbaum (*Frangula alnus*), Purgier-Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*) und Gemeiner Liguster (*Ligustrum vulgare*).

Der seltenere Falter kommt vereinzelt zum Licht.

Vorfläming: Friedenthal, 1978, 1979, 1997, SCHMIDT; Jahmo, 2000, SCHMIDT; **Elbaue:** Apollensberg, 2000, SCHMIDT; Probstei, 2000, SCHMIDT; Wittbg., Lessingstraße, 1980, SCHMIDT; **Dübener Heide:** Reinharz, Rote Mühle, 1978, SCHMIDT.

6.6 Nachtrag

777 *Lithophane socia* (HUFNAGEL, 1766) RLST: 1

Dieser Eulenfalter wurde im Kreis Wittenberg am 23.08.2001 erstmalig im Vorfläming bei der Grünthalmühle gefangen.

Aus dem Fläming liegt bisher keine Meldung vor. In der Dessauer Region wurde die Art zuletzt am 30.08.1942 in der Oranienbaumer Heide gefunden (BLEYL). Im Süden der Dübener Heide wurde die Art 1993 im Presseler Heidewald- und Moorgebiet gefangen.

Der Falter fliegt an frischen bis trockenen Stellen in lichten Gebüsch- und Baumvegetationen von Laub- und Mischwäldern. Er ist auch auf trockenen Sandheiden und in alten Obstbaumpflanzungen zu finden. Die Raupe lebt auf Eiche (*Quercus*), Linde (*Tilia*), Ulme (*Ulmus*) und Schlehe (*Prunus spinosa*), ist aber auch auf Obstbäumen zu finden.

7. Unsichere Fundmeldungen

7.1 Meldungen von Arten für den Kreis Wittenberg, für die keine Belege vorhanden sind.

Boloria euphrosyne (LINNAEUS, 1758)

RLST: 2

Der Falter wurde bisher nur von Fundorten nördlich und nordwestlich der Kreisstadt durch ZOERNER gemeldet.

Aus dem Fläming, nördlich des Kreises, gibt es zwei Hinweise auf den seltenen Falter. RETZLAFF hat 1995 den Falter im zum Kreis Anhalt-Zerbst gehörenden Teil des NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“, gefunden. Alle anderen Angaben aus dem Raum Dessau liegen schon länger als 60 Jahre zurück. GROSSER (1997) vermutet, daß der Falter nicht mehr zur Fauna der Dübener Heide gehört.

Der Falter fliegt an sonnigen, trockenen Stellen auf kleinen Waldwiesen und an Wald-rändern.

Die Beobachtungen wurden an vier Stellen gemacht. Ein Belegexemplar liegt nicht vor. Somit ist eine eindeutige Einordnung in die Fauna des Kreises nicht möglich.

Euphydryas maturna (LINNAEUS, 1758)

RLST: 1

In einem Gutachten über das Tagebaugebiet Golpa im Süden des Kreises in der Dübener Heide aus dem Jahr 1999 wurde das Vorkommen dieses seltenen Art festgestellt (Gutachten TRIOPS).

Nach gezielten Rückfragen ergab sich, daß der Falter im Flug beobachtet wurde.

Hier läßt sich kein exakter Rückschluß auf das Vorkommen der Art im Kreis ziehen.

Die nächsten noch bekannten Vorkommen der Art liegen in der Weiße Elster-Luppe-Region im Raum Halle/Leipzig.

Bis zum Beweis eines Gegenteils gilt die gleiche Einschätzung der Meldung eines Falters in der Dübener Heide im Raum Hammermühle. Hier wurde er mehrfach zur Flugzeit beim Blütenbesuch beobachtet.

Ein Belegexemplar oder eine Fotografie liegt nicht vor.

Argynnis niobe (LINNAEUS, 1758)

RLST: 1

Der Falter wurde bisher im Kreis Wittenberg im Vorfläming nur an zwei Flugplätzen bei Reinsdorf und bei Wüstemark und an einem Flugplatz bei Kemberg in der Dübener Heide gefangen. Alle Funde liegen allerdings schon über 30 Jahre zurück. Allerdings sind diese Angaben nur den Tagebüchern von ZOERNER entnommen, die seine Exkursionsbeobachtungen enthalten. Es existieren keine Belegtiere.

Aus dem anderen Gebieten des Flämings gibt es nur eine Meldung, während im Dessauer Raum wenige Flugstellen bekannt sind. Auch hier liegen die Meldungen schon über 50 Jahre alt. Weitere Angaben aus dem Süden der Dübener Heide liegen ebenfalls über 30 Jahre zurück. Aus dem Jahr 1912 stammt ein Fund aus Torgau.

Der Falter fliegt auf trockenen Sandböden, auf Waldwiesen und Schlägen, besonders im Hügelland. Solche Biotope und auch die Futterpflanze Hundsveilchen (*Viola canina*) ist überall vorhanden, so daß nicht zu erklären ist, daß *A. niobe* in den letzten Jahren nicht beobachtet werden konnte.

Limenitis camilla (LINNAEUS, 1758)

RLST: 2

Der Falter ist im Kreis Wittenberg bisher nach vorliegenden Angaben dreimal beobachtet worden. Im Elbe-Elster-Tiefland wurde er 1995 im NSG „Untere Schwarzen Elster“ (Gutachten Landschaftsplanung Dr. REICHHOFF) und im gleichen Jahr in einem Waldgebiet bei Apollensdorf Nord gesehen (SCHARAPENKO). Aus der Dübener Heide stammt ein Hinweis aus dem Jahr 1995 vom NSG „Fliethbachtal“ (Gutachten TRIOPS).

Im Fläming in Brandenburg wurde die Art wiederholt festgestellt (W.EBERT, 1958). Im Raum Dessau/Roßlau wurde sie an mehreren Flugplätzen beobachtet, die letzte Meldung stammt aus dem Jahr 1993, während die Angaben aus der Oranienbaumer Heide schon fast 60 Jahre zurückliegen.

Der Falter fliegt in Laubmischgehölzen mit Heckenkirsche. Schattige, feuchte Standorte in Auen und Bruchwäldern werden bevorzugt. In der Dübener Heide und im Elbe-Muldegebiet gibt es nur sehr wenige Stellen mit der Roten Heckenkirsche

Die Angabe vom Wald bei Apollensdorf Nord wird von dem versierten Beobachter selbst als unsicher deklariert. Die anderen beiden Meldungen stammen aus Gutachten und es liegen keine Belegexemplare bzw. Fotografien vor. So müssen die Angaben vorerst als nicht sichere Fundortmeldungen angesehen werden.

L. camilla ist seltener geworden. Durch Abholzungen und Entfernung von Weichhölzern, auch durch Biozide wird der Bestand der Art gefährdet.

Limenitis populi (LINNAEUS, 1758)

RLST: 2

Vom Nordrand der Dübener Heide liegt eine Beobachtung bei Bergwitz vom 20. Juni 2000 vor. SCHARAPENKO beschreibt den Flugplatz als reichstrukturierten Laubmischwald mit reichlich Espe. Der Falter kam langsam an einem Waldweg geflogen und hat den Beobachter mehrmals umkreist.

Die Angaben in der Fauna von Dessau und in der Fauna der Dübener Heide liegen viele Jahrzehnte zurück. Beide beziehen sich auf die gleichen Beobachtungen im Nordwesten der Dübener Heide. Auch Funde südlich des Kreises, aus der Region um Wurzten/Sachsen, stammen aus den 80er Jahren. Bei Torgau wurde der Falter 1908 gefangen.

Der Falter fliegt an Waldrändern, auf Waldwegen und Blößen. Die Raupe lebt auf Espe (*Populus tremula*).

Die Art der Begegnung und der Charakter des Biotops lassen die Beobachtung sehr glaubwürdig erscheinen, auch wenn kein Belegexemplar bzw. keine Fotografie vorliegt.

In der tabellarischen Übersicht der Falter in der Mark von HAEGER (1975) werden mehrere Arten für den Fundort Klöden angeführt, die das Signum für „Funde anderer Entomologen“ haben.

In der Kartei von HAEGER im Museum für Natur und Umwelt Cottbus ist auf der Karteikarte zu den Arten ein Vermerk, daß WERNER den Falter für Klöden meldet. Allerdings sind in der Sammlung WERNER im Phyletischen Museum Jena keine Tiere dieser seltenen Arten enthalten.

So ist m. E. aufgrund des Literaturzitates wohl eine Erwähnung richtig. Die Arten können aber nicht zur Fauna des Kreises gerechnet werden.

Maculineaalcon (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)

RLST: 0

Diese sehr seltene Art ist nur einmal für das Gebiet des Kreises Wittenberg gemeldet worden. W. EBERT (1959) berichtet, daß WERNER in der Annaburger Heide die Art nicht selten beobachtet hat. Auch HAEGER zitiert in seiner Kartei die Angaben von WERNER. In der Sammlung WERNER im Phyletischen Museum in Jena ist allerdings kein Falter dieser Art vorhanden.

Aus dem Fläming sind keine Funde bekannt. Die einzige Angabe aus der Region um Dessau ist ein Literaturzitat für die Mosigkauer Heide von 1933 (KELLNER, 1995). GROSSER (1983) berichtet, daß die bekannten Vorkommen aus dem Süden der Heide bei Torfhaus und Klitzschen in Sachsen, von denen REICHERT und MÜLLER in ihrer Fauna von 1906 berichten, später nicht mehr bestätigt werden konnten.

Der Falter fliegt auf moorigen Flächen. Er gehört zu den myrmikophilen Arten. Die Raupen sind an Enzian-Arten gebunden. Nur Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) ist vereinzelt im Gebiet der Annaburger Heide gefunden worden, während in der westlichen Dübener Heide noch andere Enzian-Arten ganz vereinzelt vorhanden sind. In der Region der Annaburger Heide hat seit vielen Jahrzehnten keine lepidopterologische Feldarbeit stattgefunden, so daß vorerst angenommen werden muß, daß diese seltene Art nicht mehr zur Fauna des Kreises gehört.

Shargacucullia verbasci (LINNAEUS, 1758)

RLST: P

Zum Vorkommen im Kreis Wittenberg gibt es nur einen Hinweis in der Kartei von HAEGER, daß sie von WERNER bei Klöden gefangen wurde. In der Sammlung WERNER in Jena befindet sich aber kein Belegexemplar.

Aus dem benachbarten Fläming liegen keine Informationen vor. Im Dessauer Raum gibt es mehrere Fundhinweise, auch jüngeren Datums. Im Kreis Bitterfeld wurde der Falter 1985 bei Wolfen gefangen. Die Funde in der Dübener Heide liegen schon über 20 Jahre zurück. Südlich der Heide im Leipziger Gebiet, wurde die Art 1998 und im Torgauer Raum 1992 gefangen.

Der Falter ist an Biotopen unterschiedlichen Charakters zu finden. Er fliegt an trockenen Weg- und Böschungsrändern, auf Ruderalflächen, auf Sandfluren, in Saumbereichen lichter Wälder, dort, wo Königskerzen (*Verbascum*) und auch Braunwurz-Arten (*Scrophularia*) zu finden sind.

Nördlich unserer Region lockert die Dichte der Fundorte deutlich auf, möglicherweise ein Hinweis auf die Tatsache, daß die bekannte Arealnordgrenze zum Teil im Ostseeraum verläuft.

Diarsia dahlii (HÜBNER, 1813)

RLST: 1

Der Falter fliegt in moorigen Niederungen im Bereich von fließenden Gewässern. Die Raupe lebt auf krautigen Pflanzen, wie Wegerich (*Plantago*) und Löwenzahn (*Leontodon*), und Zwergsträuchern wie Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Heidekraut (*Calluna*).

Diese Voraussetzungen sind in der Region um Klöden an der Elbe gegeben.

In den umgebenden Regionen ist bisher keine Meldung zum Vorkommen der Art bekannt geworden. Nur in der Fauna von STANGE (1869) findet sich ein Fundhinweis für die Dölauer Heide bei Halle. HEINICKE berichtet von einem großflächigen Bestandsrückgang der Art (pers. Mitteilung).

Apocheima hispidaria ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: -
Obwohl für den benachbarten Raum Dessau und die westlichen und südlichen Teilen der Dübener Heide jeweils mehrere Fundmeldungen vorliegen, gibt es für den Kreis Wittenberg allein die Notiz in der Kartei von HAEGER vom Vorkommen der Art bei Klöden. Ein Belegexemplar existiert allerdings nicht in der Sammlung WERNER in Jena. Der Falter fliegt in lichten, frischen Eichen-Ulmengehölzen in Auwäldern und die Raupe lebt an Eiche (*Quercus*) und Ulme (*Ulmus*). Der Falter fliegt früh im Jahr. Dies könnte eine Erklärung sein, da im Frühjahr sehr wenig Leuchtexkursionen stattgefunden haben. Vorerst kann diese Art nicht als Bestandteil der Falterfauna des Kreises eingestuft werden.

Theria rupicaprararia ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775]) RLST: 3
Der Falter fliegt sehr früh im Jahr und ist im Geäst der Futterpflanzen Schlehe (*Prunus spinosa*) und auch an Weißdorn (*Crataegus*) zu finden. Für die Dessauer Region gibt es nur sehr alte Literaturangaben zum Vorkommen der Art. Auch hier liegt allein die Notiz in der Kartei von HAEGER vor. Die sehr frühe Flugzeit bei fehlenden zeitgerechten Exkursionen kann das bisherige Fehlen erklären.

Odezia atrata (LINNAEUS, 1758) RLST: P
Auch für diese Art liegt nur eine Kartei-Notiz vor, nach der WERNER den Falter für Klöden im Jahr 1971 gemeldet hat. In der Sammlung WERNER in Jena ist kein Tier vorhanden. Aus dem Fläming liegt eine Angabe von 1960 für die Gegend um Niemeck vor. In der Fauna der Mittelelbe um Dessau und in der Fauna der Dübener Heide ist die Art nicht aufgeführt.

7.2. Meldungen von Arten für den Kreis Wittenberg, die für diese Region unwahrscheinlich sind

Cupido argiades (PALLAS, 1771) RLST: 2
Dieser Falter wurde 1999 einmal aus dem Süden des Kreisgebietes als Beobachtung beim Flug gemeldet (Gutachten TRIOPS). Es existiert kein Belegexemplar oder eine Fotografie. Alte Angaben zum Vorkommen der Art in der weiteren Umgebung stammen aus der Zeit vor 1900 aus der Region um Dessau. *C. argiades* ist ein Falter warm-feuchter Standorte und die bekannten noch aktuellen nächstgelegenen Flugstellen liegen weit entfernt südlich oder östlich unserer Region. Ist hier eventuell eine Verwechslung mit *C. argiolus* möglich gewesen?

Polyommatus bellargus (ROTTEMBERG, 1775) RLST: 3
Für *P. bellargus* liegen zwei Meldungen aus der Dübener Heide vor (Gutachten TRIOPS). Die Beobachtungen sind sehr kritisch einzuordnen. Nach vorliegenden Informationen (REINHARDT, 1982) ist die Art in den letzten Jahrzehnten nur in Mittelgebirgsgebieten des Harzes, in Thüringen und in Sachsen ge-

funden worden, auch wenn sie nach BERGMANN vereinzelt in der Ebene vorkommt. Sowohl aus dem Fläming, der Region um Dessau und der Dübener Heide sind bisher keine Funde gemeldet worden. Die Angaben vom Petersberg bei Halle stammen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die nach jetzigem Wissensstand bekannten Vorkommen finden weit südlich unserer Region ihre nordöstliche Grenze.

Eine Meldung beruht außerdem nur auf einer Freilandbeobachtung, ohne daß ein Belegexemplar vorliegt oder eine Fotografie das Vorkommen bezeugt.

Eine Verwechslungsmöglichkeit ist nicht auszuschließen. Eine Nachbestimmung ist wegen eines fehlenden Exemplars nicht möglich.

Melitaea parthenoides (KEFERSTEIN, 1851)

RLST: -

Der Falter wurde im Kreis Wittenberg angeblich an zwei Flugplätzen nördlich der Kreisstadt beobachtet (ZOERNER).

Aus keinem der benachbarten Gebiete ist der Falter bisher gemeldet worden. Auch in der Tagfalter-Fauna von REINHARDT & KAMES (1982) ist diese Art nicht aufgeführt.

Somit kann nur eine Fehlbestimmung bei der Exkursion vorliegen, zumal kein Belegexemplar vorhanden ist.

M. parthenoides ist eine atlantomediterrane Art, die für Deutschland vom Kaiserstuhl, vom Schwarzwald und Westallgäu bekannt ist. 1979 ist die Rhön als am weitesten östlich gelegener Fundort gemeldet worden (WEIDEMANN).

Erebia ligea (LINNAEUS, 1758)

RLST: 3

Nach REINHARDT & KAMES (1982) ist die Art im Bergland und den vorgebirglichen Hügellandschaften verbreitet und erreicht hier ihre Nordgrenze. Sie fehlt im Flachland. Der Falter wurde 1995 für das NSG „Schwarze Elster-Kuhlache“ (von HELMOLD Consulting) gemeldet. Es existiert kein Belegexemplar oder eine Photographie. Es ist mit großer Sicherheit davon auszugehen, daß eine Fehlbestimmung bei der Freilandbeobachtung vorliegt.

Chazara briseis (LINNAEUS, 1764)

RLST: 3

Der xerotherme Falter fliegt auf Kalkmagerrasen und Trockenrasen im Hügelland. Er hat seine nordöstliche Verbreitungsgrenze im Raum Halle. Aus dem Raum Dessau gibt es Meldungen, die aber schon über 70 Jahre zurückliegen. Die Angabe zur Dübener Heide (Gutachten TRIOPS) beruht auf einer Beobachtung. Es existiert kein Belegexemplar oder eine Fotografie.

Nach unserem derzeitigen Wissen zum Vorkommen der Art ist davon auszugehen, daß es sich um Fehlbestimmung handeln muß.

Laelia coenosa (HÜBNER, 1808)

RLST: -

1963 hat ZOERNER einen Fund von *L. coenosa* von Köpnick bei Kropstädt im Wittenberger Vorfläming gemeldet.

Es existiert aber kein Belegexemplar in den Beständen des Museums für Naturkunde Dessau, wo sich die Sammlung von ZOERNER befindet.

Aus dem Fläming liegt keine Fundmeldung vor. In Oranienbaum bei Dessau hat BLEYL im Jahr 1939 Tier gefangen. Dies ist aus dieser Region die einzige Angabe.

Für die Dübener Heide sind nur Angaben aus dem Süden, im sächsischen Teil des Gebietes bekannt.

Auch diese Angaben liegen schon mehrere Jahrzehnte zurück. Der nächste bekannte Flugplatz liegt bei Schildau in Nordwest-Sachsen, ca. 60 km von dem angegebenen Flugplatz im Vorfläming entfernt.

Das Funddatum am 5. August liegt außerhalb der bekannten Flugzeit des Falters.

Bei Einschätzung aller dieser Angaben ist wohl davon auszugehen, daß diese Fundmeldung auf einer Fehlbestimmung beruht. *L. coenosa* gehört wohl nicht zum Faunenbestand des Kreises Wittenberg.

Der Falter ist auch nicht in der Roten Liste von Sachsen-Anhalt enthalten.

Scopula ternata (SCHRANK, 1802)

RLST: P

Für den Kreis Wittenberg gibt es nur eine Meldung von O. MÜLLER, der den Falter 1969 einmal in Bad Schmiedeberg gefangen hat.

Aus dem Fläming liegt keine Meldung vor und in der Fauna von Dessau ist vermerkt, daß keine Funde bekannt sind (KELLNER, 1995), während die Art in der Fauna der Dübener Heide nicht aufgeführt ist. In Sachsen wird sie in allen Gebietsteilen gefunden. Auch in der Fauna von Berlin und Brandenburg (Hrsg. M. GERSTBERGER & W. MEY, 1993) ist sie aufgeführt.

Der Falter fliegt an halbschattigen, trockenen bis frischen Stellen in Heidegebieten, an Blößen und Waldrändern, auch auf Moorheiden mit Beständen der Futterpflanze Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Heidekraut (*Calluna vulgaris*).

Die Art ist überwiegend in Gebirgsregionen zu finden. „Im Flach- und Hügelland kommt sie sehr zerstreut, lokal und spärlich bis selten vor“ (BERGMANN, 1955).

8. Zusammenfassung und faunistische Analyse

8.1 Zahl der Arten in den einzelnen Gruppen und Zeiträume des letzten Auftretens

Im Kreis Wittenberg sind bisher insgesamt 777 Großschmetterlings-Arten festgestellt worden. Davon sind bei den

Tagfalter	78	Arten
Spinnerartigen und Schwärmern	160	Arten
Eulenfalter	314	Arten
Spannern	225	Arten gefunden wurden

In den Tabellen der einzelnen Faltergruppen ist für jede Art aufgeführt, in welchem Jahr sie zuletzt beobachtet bzw. gefangen wurde oder in welchem Jahr die Literatur erschienen ist, die von dem Vorkommen berichtet.

Die folgende Tabelle 9 faßt diese Informationen zusammen.

Tab. 9: Zahl der Arten, die in den genannten Zeiträumen zuletzt gefunden wurden

	Tagfalter	Spinner	Eulenfalter	Spanner	Summe
vor 1900	-	3	4	-	7
1901-1950	-	1	2	-	3
1951-1980	5	15	27	12	59
1981-1990	1	10	29	6	46
1991-2001	72	131	252	207	662
Summe	78	160	314	225	777

8.2 Rote Liste Sachsen Anhalt und Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands

Von den 777 Arten, die im Kreisgebiet gefunden wurden, sind insgesamt 247 Arten = 31,7% in der Roten Liste Sachsen-Anhalt in Gefährdungskategorien eingestuft. Tabelle 10 zeigt die absoluten Zahlenangaben und die prozentualen Anteile an der Gesamtartenzahl.

Tab. 10: Rote Liste Sachsen-Anhalt

Kategorie	Tagfalter	Spinner	Eulenfalter	Spanner	Summe/ %
0	---	3	4	3	10/ 1,3
1	8	5	15	4	32/ 4,1
2	11	9	30	11	61/ 7,8
3	14	26	39	10	89/ 11,4
P	14	19	14	8	55/ 7,1
Summe	47	62	102	36	247/ 31,7

Beim Zusammenführen aller zugänglichen Daten für die Fauna des Kreisgebietes hat sich gezeigt, daß einige, wenn auch nur wenige Arten durchaus zum aktuellen Faunenbestand gehören, obwohl sie als ausgestorben bzw. verschollen in der Roten Liste Sachsen-Anhalt eingestuft sind.

Es sind

<i>Drymonia velitaris</i>	zuletzt beobachtet	1995
<i>Aporophyla lutulenta</i>	zuletzt beobachtet	1995
<i>Scopula virgulata</i>	zuletzt beobachtet	1995
<i>Pennithera firmata</i>	zuletzt beobachtet	1995 und 1998.

Diese Funde sind bei einer Neufassung der Roten Liste zu berücksichtigen. Auch andere Arten sind aufgrund dieser Daten neu einzustufen. Die entsprechende Einschätzung ist bei diesen Arten vermerkt.

8.3 Ausgestorbene oder verschollenen Arten

Die Einschätzung „ausgestorben oder verschollen“ besagt für wirbellose Tiere, daß ein früheres Vorkommen belegt ist, sie aber seit 20 Jahren verschwunden sind und

trotz Suche nicht mehr nachgewiesen wurden und somit der begründete Verdacht besteht, daß ihre Populationen erloschen sind. Es versteht sich, daß Wanderfalter oder Irrgäste nicht in diese Betrachtung einbezogen sind.

Es ist schwierig, definitive Entscheidungen zu treffen, ob eine Art für unsere Region ausgestorben oder verschollen einzustufen ist.

Für viele Fundorte im Kreisgebiet sind faunistischen Beobachtungen ein einmaliges Ereignis, das dann in der Folgezeit keine erneute Bestätigung gefunden hat. So kann eine Entscheidung zur Frage von stabilen Populationen nur in den seltensten Fällen gefällt werden.

Nur wenn man die Entwicklung in einem größeren Gebiet, z. B. der ostdeutschen Länder einschätzen kann, ist in einzelnen Fällen eine relativ sichere Aussage möglich. So sind die Angaben, die WERNER für den Raum Klöden zusammengetragen konnte, bisher nicht wieder überprüft worden, da seit 1971, dem Wegzug von WERNER, nur ganz selten in der Region gesammelt wurde. Auch in der Dübener Heide sind die Flugplätze in den letzten 15 Jahren nicht mehr regelmäßig besucht worden.

Um eine einigermaßen verbindliche Aussage über einen Faunenbestand eines Kreises machen zu können, ist es natürlich, so flächendeckend wie möglich in den verschiedensten Biotopen zu forschen. Man nimmt also neue Leuchtplätze ins Visier. Natürlich ist es reizvoll, nach Jahren wieder in ein Gebiet zu gehen, wo durch mehrere Leuchtabende ein größeres Artenspektrum festgestellt werden konnte.

Etwas anders ist die Situation zu beurteilen, wenn unsere Region für eine Art an der Grenze des Verbreitungsgebietes liegt. Hier ist immer mit einer höheren Instabilität zu rechnen, zumal, wie bereits in anderem Zusammenhang erwähnt, sich in solchen Bereichen die Zahl der Flugplätze auflockert und die Möglichkeiten zu einem genetischen Austausch zwischen den einzelnen Fluggebieten reduziert sind.

Wenn nicht deutliche negative Einflüsse auf eine Biotop einwirken, wie wir dies in der Vergangenheit wiederholt erleben mußten (Melioration, Biozide, Stickstoff- und Phosphateintrag durch Niederschläge und Düngung aus der Luft, Verbuschung, Altholz- und Totholz beseitigung, Nutzungsänderung, Bebauung und Zersiedelung und Tourismus), so sind es auch oft bisher nicht erkennbare Faktoren, die das Erlöschen einer Art in einem Biotop bewirken.

Mit sehr großer Sicherheit ist davon auszugehen, daß folgende Arten für unser Kreisgebiet ausgestorben sind.

Tab. 11: Ausgestorbene oder verschollene Arten für den Kreis Wittenberg

Art	Letzte Beobachtung	Art	Letzte Beobachtung
<i>Hemaris tityus</i>	1858	<i>Maculinea arion</i>	1962
<i>Arcia villica</i>	1858	<i>Mormo maura</i>	1963
<i>Acontia lucida</i>	1862	<i>Mniotype adusta</i>	1964
<i>Hypnia rectilinea</i>	1862	<i>Lemonia dumii</i>	1965
<i>Jodia croceago</i>	1862	<i>Euphydrya aurinia</i>	1969
<i>Hadena irregularis</i>	1862	<i>Lycaena hippothoe</i>	1971
<i>Simyra nervosa</i>	1935	<i>Phragmatobia luctifera</i>	1971
<i>Eremobia ochroleuca</i>	1935	<i>Hypophoraia aulica</i>	1971
<i>Arcia festiva</i>	1953	<i>Lycaena alciphron</i>	1972
<i>Melitaea aurelia</i>	1954	<i>Tyria jacobaeae</i>	1972

Tab. 12: Arten, deren Verbreitungsgebiet in unserer Region eine Grenze hat und deren letzte Beobachtung mehr als 20 Jahre zurückliegt

<i>Acronicta euphorbiae</i>	1954	relative Arealnordgrenze
<i>Simplicia rectalis</i>	1966	östliche Art, westlichstes Vorkommen
<i>Lycophotia molothina</i>	1966	Nordgrenze
<i>Cucullia lucifuga</i>	1969	relative Arealnordgrenze
<i>Eucarta amethystina</i>	1970	Nordgrenze
<i>Acronicta cinerea</i>	1974	Nordgrenze
<i>Staurophora celsia</i>	1976	relative Arealnordgrenze
<i>Minucia lunaris</i>	1978	Nordgrenze
<i>Catephia alchymista</i>	1980	Nordgrenze
<i>Phragmataecia castaneae</i>	1980	relative Arealnordgrenze

- Es ist durchaus möglich, daß folgende Arten nicht mehr gefunden wurden, weil
- sie flugaktiv zu Tageszeiten sind, in denen im Kreisgebiet kaum oder keine Exkursionen durchgeführt wurden,
 - die Flugzeiten in Jahreszeiten liegen, in denen seltener Exkursionen durchgeführt wurden (frühes Frühjahr, Spätherbst),
 - bei Flugträchtigkeit der Art eine Raupensuche erfolgsversprechender ist,
 - die Art nicht zum Licht kommt,
 - in dieser Region seit der letzten Beobachtung nicht mehr gesammelt wurde.

Tab. 13: Arten mit möglicher Begründung, warum sie lange nicht mehr gemeldet worden sind

<u>Art</u>	<u>letzte Beobachtung</u>	<u>mögliche Begründung</u>
<i>Phymatopus hecta</i>	1858	Dämmerungsflieger
<i>Mythimna flammea</i>	1964	Dämmerungsflieger
<i>Xylota exsoleta</i>	1964	späte Flugzeit
<i>Archicaris notha</i>	1969	Tagflieger, frühe Flugzeit
<i>Hydraecia petasitis</i>	1970	flugunlustig, Raupensuche notwendig
<i>Setina irrorella</i>	1971	Tagflieger
<i>Lithria purpuraria</i>	1971	Tagflieger

Für mehrere Arten liegen auch in den umgebenden Gebieten die letzten Beobachtungen schon lange zurück, so daß vermutet werden muß, daß die Arten für unsere Region ausgestorben oder verschollen sind.

Für folgende Arten liegt die letzte Beobachtung über 20 Jahre zurück. Es ist vordergründig keine Erklärung zu finden, warum diese Arten hier nicht wieder gefunden wurden, zumal sie in Regionen in der Umgebung des Kreisgebietes aktuell gefangen wurden.

Tab. 14: Arten, die vermutlich ausgestorben sind, da auch in den Nachbargebieten nur alte Funddaten bekannt sind.

Art	letzte Beobachtung
<i>Lithostegia farinata</i>	1962
<i>Scotopteryx luridata</i>	1964
<i>Perizoma blandiata</i>	1968
<i>Shargacucullia scrophulariae</i>	1969
<i>Zanclognatha lunalis</i>	1970
<i>Euraphe sigma</i>	1971
<i>Chesias rufata</i>	1974
<i>Naemia typica</i>	1976
<i>Athetis pallustris</i>	1977
<i>Orthonama obtijata</i>	1978
<i>Epirrita autumnata</i>	1979
<i>Eulithis testata</i>	1980

Tab. 15: Arten, die in den Nachbarregionen aktuell gefunden wurden, im Kreisgebiet aber zuletzt vor mehr als 20 Jahren beobachtet wurden

Art	letzte Beobachtung
<i>Plusia putnami</i>	1969
<i>Thera variata</i>	1971
<i>Cucullia absinthii</i>	1973
<i>Sphinx ligustri</i>	1975
<i>Cleora cinctaria</i>	1978
<i>Horisme vitalbata</i>	1980

8.4 Arealgrenzen

Unsere Region befindet sich im Norden der Westpalaearktis. Daraus resultiert, daß für mehrere Arten hier die Peripherie ihres Verbreitungsgebietes ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Raumbegriff nicht zu eng zu verstehen ist. So ist für einige Arten die Ostseeküste die natürliche Nordgrenze. Im Grenzbereich eines Verbreitungsgebietes lockert naturgemäß die Dichte der Flugstellen auf. So ist auch für manche Arten zu erklären, daß sie nur selten hier zu finden sind. Für einige Arten befindet sich unsere Region im Bereich einer relativen Arealgrenze. Wie schon früher erläutert, wird nach WARNECKE die Beobachtung charakterisiert, daß bei manchen Arten innerhalb ihres Areals breite, großräumige Auslöschungszonen auftreten, deren Ränder Arealgrenzen vortäuschen.

Unser Gebiet befindet sich im Grenzareal für folgende Arten:

Tab. 16: Arten mit Verbreitungsgebietsgrenzen in unserer Region

Nordgrenze	<i>Aetheria dysodea</i> , <i>Agrochola laevis</i> , <i>Aporophyla nigra</i> , <i>Ascotis selenaria</i> , <i>Catocala fulminea</i> , <i>Cosmia affinis</i> , <i>Cryphia algae</i> , <i>Episema glaucina</i> , <i>Eucarta anethystina</i> , <i>Lacanobia altena</i> , <i>Lasionycta proxima</i> , <i>Minucia lunaris</i> , <i>Mormo naura</i> , <i>Phragmotobia lucifera</i> , <i>Zygaena purpuralis</i> .
Die Ostseeküste als natürliche Nordgrenze	<i>Agrotis cinerea</i> , <i>Apamea epomidion</i> , <i>Calliopistria juvenina</i> , <i>Cilix glaucata</i> , <i>Colobochyla salicalis</i> , <i>Cucullia tanacetii</i> , <i>Eilema depressa</i> , <i>Eilema griseola</i> , <i>Eilema lurideola</i> , <i>Pelosia muscerda</i> , <i>Rhaxades pruni</i> , <i>Rhyparia purpurata</i> , <i>Watsonalla binaria</i> , <i>Zygaena trifolii</i> .

Fortsetzung von Tab. 16

Nordwestgrenze	<i>Agrotis crassa</i> , <i>Catocala elocata</i> , <i>Cosmia diffinis</i> , <i>Cryphia fraudatricula</i> , <i>Dichonia convergens</i> , <i>Egira conspicularis</i> , <i>Epilecta linogrisea</i> , <i>Hadena irregularis</i> , <i>Syntomis phegea</i> , <i>Zygaena carniolica</i> , <i>Zygaena ephialtes</i> , <i>Zygaena loti</i> .
Nordostgrenze	<i>Pyronia tithonus</i> .
Südostgrenze	<i>Cucullia argentea</i>
relative Areal-Nordgrenze	<i>Acronicta euphorbiae</i> , <i>Cucullia lucifuga</i> ,
relative Areal-Südgrenze	<i>Archanara dissoluta</i> , <i>Autographa bractea</i> und <i>Stauropus celsia</i>
Östliche Art, Vorkommen am weitesten westlich	<i>Simplicia rectalis</i>

8.5 Arten, die in der unmittelbaren Nachbarschaft aktuell gefunden wurden

Bei der Durchsicht der Artenzusammenstellungen, die für die benachbarten Gebiete vorliegen, zeigte sich, daß dort mehrere Arten gemeldet wurden, die im Kreis Wittenberg bisher noch nicht beobachtet werden konnten.

Im Kreisgebiet finden sich für einige dieser Arten zusagende Biotope, so daß nicht auszuschließen ist, daß auch hier ein Vorkommen bestätigt werden kann. Im Kreisgebiet kann ja von einer flächendeckenden Erforschung, besonders der Nachtfalterfauna nicht die Rede sein (siehe auch Abb. 2).

Bei der folgenden Tabelle sind nur solche Arten berücksichtigt worden, die in den vergangenen zehn Jahren, seit 1990, gefunden wurden.

Tab. 17: Arten, die in den Nachbarregionen gefunden, aber im Kreisgebiet bisher noch nicht beobachtet wurden

Art	Fundort	Jahr	Sammler
<i>Pelosia obtusa</i>	Griebo	1999	SCHMIDT
	NSG "Rößling" Dessau	1995	KARISCH
<i>Cyclophora albiocellaria</i>	Klieken,	1999	KELLNER
	Luko	1994	KELLNER
<i>Cleorodes lichenaria</i>	Dessau	1993	KELLNER
<i>Isturgia limbaria roraria</i>	Mosigkauer Heide	stabile Population	KELLNER
<i>Eupithecia subumbrata</i>	NSG "Schlauch Burgkernitz"	1997	KARISCH/ DRECHSLER
	NSG "Mittlere Oranienbaumer Heide"	1995	RETZLAFF
<i>Eupithecia millefoliata</i>	Dessau	1994	KELLNER
	Gröbern	1994	KELLNER
	NSG "Salegast"	1996	RETZLAFF
	Griebo	1999	SCHMIDT
<i>Eupithecia subumbrata</i>	NSG "Mittlere Oranienbaumer Heide"	1995	RETZLAFF
<i>Scotopteryx moeniata</i>	NSG "Mittlere Oranienbaumer Heide"	1995	RETZLAFF

9 Dank

Viele Entomologen, die überwiegend in ihrer Freizeit tätig sind, haben freundlicherweise ihre Daten aus dem Kreisgebiet für diese faunistische Zusammenstellung zur Verfügung gestellt. Diese Angaben wurden zum Teil aus den Meldelisten für die

DDR-Fauna entnommen, zum Teil sind es Ergebnisse von Exkursionen, die nach 1990 im Kreis Wittenberg durchgeführt wurden. Auch wurden bereitwillig Fundmeldungen zum Artenbestand in den Nachbarregionen mitgeteilt.

Mein Dank gilt den Herren Dr. G. DOBERITZ, Magdeburg; Prof. Dr. K. DRECHSLER (†), Halle; F. EICHLER (†), Wittenberg; U. FISCHER, Schwarzenberg; M. GÖTZE, Wittenberg; M. GRAUL, Leipzig; Prof. Dr. N. GROSSER, Siegelbach; R. HENNIG, später SCHARAPENKO, Wittenberg; J. HÄNDEL, Halle; W. JÄKEL (†), Freileben; Dr. W. JAKOBS (†), Wittenberg; W. JASCHKE, Görlitz; Dr. P. KAMES (†), Bad Frankenhausen; T. KARISCH, Dessau; T. KEIL, Dresden; J. KELLNER, Dessau; M. KRÜGER, Herzberg; U. KUNICK, Hoyerswerda; T. LEHMANN, Oranienbaum; W. LEMBKE, Wittenberge; G. MARSCHNER, Zwickau; O. MÜLLER (†), Halle; H. PATZAK (†), Aschersleben; R. REINHARDT, Mittweida; H. RETZLAFF, Lage; M. RIEDEL, Pratau; I. RÖDEL, Bergholz-Rehbrücke; Dr. F. ROSENBAUER, Berlin; U. SANDERS, Kemberg; H. SCHEEL, Plau; S. SCHELLHORN, Halle; R. SCHILLER, Leipzig; H. SCHMIDT, Aschersleben; A. SCHÖNE, Dessau; O. SCHULZ, Reinsdorf; Dr. B. SIMON, Plossig; T. SOBczyk, Hoyerswerda; B. STEHLIK (†), Dessau; E. STOLLE, Rottleberode; T. SÜSSMUTH, Halle; R. SUTTER, Bitterfeld; Dr. R. TRUSCH, Potsdam; W. WERNER (†), Klöden; G. WOLTER (†), Querfurt; H. ZOERNER, Dessau.

Für die Möglichkeit, in die Museumssammlungen einzusehen, danke ich den Herren E. GÖRGNER und T. KARISCH, Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau, Herrn U. BUCHSBAUM, Zoologische Staatssammlung München und Frau ROBER, Museum für Natur und Umwelt Cottbus. Herrn Dr. D. v. KNORRE vom Phyletischen Museum der Friedrich-Schiller-Universität Jena möchte ich für seine bereitwillige Zusammenarbeit der Daten der Sammlung WERNER danken und Herrn J. KELLNER, Dessau für viele Daten der Falter mit Fundortangaben aus dem Kreis Wittenberg aus der Sammlung des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau.

Herrn Dr. P. SCHNITTER, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt danke ich für die Bereitstellung der Funddaten aus den verschiedenen Gutachten und Herrn P. PRETSCHER, Bonn, Bundesamt für Naturschutz, für die Erlaubnis, in Auftrag des Amtes erhobene Daten in diese Arbeit einzubeziehen.

Bei Herrn Dr. J. GELBRECHT, Königs Wusterhausen, möchte ich mich für die beratenden Gespräche bedanken, die im Vorfeld dieser Arbeit geführt wurden. Mein besonderer Dank gilt Herrn OStR. W. HEINICKE, Gera, der mir viele wertvolle Hinweise und Anregungen gegeben.

An vielen Leuchtabenden war ich auf Stromanschluß angewiesen. Für ihre Hilfe möchte ich den Familien KRÜGER, Eutzsch; HOFFMANN, Elster; REIS, Jahmo; WETZER, Birkenbusch; HÄNDEL, ehemals Forsthaus Thielenhaide; BEHREND, Reinharz; BAESE, Tonteiche Reinsdorf und dem Krankenhaus Wittenberg, Apollensdorf Nord danken.

10 Literatur

- BENKERT, D.; FUKAREK, F. & KORSCH, K. (Hrsg.) (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. – Jena, G. Fischer.
- BERGMANN, A. (1951–1955): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands Bd. 1–5. – Jena, Urania-Verlag.

- BIERMANN, H.; CLEVE, K.; EITSCHBERGER, U.; GLEFFE, H.; HARBICH, H.; KINKLER, H.; KREMER, B.; NIPPEL, F. & SCHMITZ, W. (1971): Jahresbericht 1970 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen. – *Atalanta* **3**: 237–289.
- CLEVE, K.; EITSCHBERGER, U.; GLEFFE, H.; HARBICH, H.; KINKLER, H.; KREMER, B. & SCHMITZ, W. (1969): Jahresbericht 1968 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen. – *Atalanta* **2**: 251–294.
- EBERT, G. (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Tagfalter I, Tagfalter II. – Stuttgart, Ulmer Verlag, **1**: 552 S.; **2**: 535 S.
- (1994–1998): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Nachtfalter I–V. – Stuttgart, Ulmer Verlag, **3**: 518 S.; **4**: 535 S.; **5**: 575 S.; **6**: 622 S.; **7**: 582 S.
- EBERT, W. (1959): Die Schmetterlinge der Oberlausitz. (5. Fortsetzung). – *Nachr.Bl. Oberl. Ins. Freunde* **III** (1/2): 173–187.
- (1959): Die Schmetterlinge der Oberlausitz. (6. Fortsetzung). – *Nachr.Bl. Oberl. Ins. Freunde* **III** (8): 89–97.
- (1959): Die Schmetterlinge der Oberlausitz. (8. Fortsetzung). – *Nachr.Bl. Oberl. Ins. Freunde* **III** (12): 137–143.
- (1959): Die Schmetterlinge der Oberlausitz. (9. Fortsetzung). – *Nachr.Bl. Oberl. Ins. Freunde* **IV** (2): 13–23.
- EICHLER, F. (1962): Massenvorkommen von *Pergesa elpenor* L. und *Papilio machaon* L. in der Umgebung der Lutherstadt Wittenberg (Lep., Sphingidae et Papilionidae). – *Mitt.Bl. Insektenk.* **6**: 113.
- EITSCHBERGER, U.; REINHARDT, R. & STEINIGER, H. (1991): Wanderfalter in Europa. – *Atalanta* **22** (1): 1–67.
- EITSCHBERGER, U.; GLEFFE, H.; HARBICH, H.; KINKLER, H.; KREMER, B., MANSEL, B. & SCHMITZ, W. (1968): Jahresbericht 1967 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen. – *Atalanta* **2**: 145–184.
- FELDMANN, R., SCHILLER, R. & SEUFERT, W. (1994): Faunistische Notizen 516. Nachweis von *Lyaeides idas* (L., 1761) im Naturpark Dübener Heide (Lep., Lycaenidae). – *Ent. Nachr. Ber.* **38** (1): 60–61.
- FISCHER, U.: (1994): Kommentiertes Gesamtartenverzeichnis der im Freistaat Sachsen nachgewiesenen Eulenfalter. – *Mitt. Sächs.Ent.* **26**: 2–33.
- GELBRECHT, J. (1997): Aktuelle Verbreitung und ökologische Ansprüche von *Simyra nervosa* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) in der Mark Brandenburg. – *Beitr. bayer. Entomofaunistik* **2**: 125–130.
- GELBRECHT, J.; RÖDEL, J. & TRUSCH, R. (1998): Aktuelle Verbreitung und ökologische Ansprüche von *Scodopteryx coarctaria* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) in der Mark Brandenburg und der angrenzenden Gebiete (Lep., Geometridae). – *Ent. Nachr. Ber.* **42** (4): 221–224.
- GERSTBERGER, M. & MEY, W. (Hrsg.) (1993): Fauna in Berlin und Brandenburg. Schmetterlinge & Köcherfliegen. – Förderkreis der Naturwissenschaftlichen Museen Berlins e.V. – 160 S.
- GRAUL, M. & SCHILLER, R. (1999): Kommentiertes Verzeichnis der Hepialidae, Limacodidae, Thyrididae, Lasiocampidae, Endromidae, Saturniidae, Drepanidae; (incl. Thyatirinae) Thaumetopoeidae, Lymantriidae und Arctiidae (incl. Syntomidae) (Lepidoptera) des Freistaates Sachsen. – *Mitt. Sächs. Ent.* **46**: 3–13.

- GROSSER, N. (1983): Die Großschmetterlinge der Dübener Heide. 1. Tagfalter – Diurna. – *Hercynia N.F.* **20** (1): 1–37.
- (1989): Die Großschmetterlinge der Dübener Heide. 2. Schwärmer und Spinner – Sphingidae et Bombycidae. – *Hercynia N.F.* **26** (2): 129–156.
- (1995): Die Großschmetterlinge der Dübener Heide. 3. Eulenfalter-Noctuidae (nebst addenda et corrigenda zu den Tagfaltern, Schwärmern und Spinnern). – Veröff. Naturkundemuseum Leipzig **13**: 52–95.
- (1997): Die Großschmetterlinge der Dübener Heide. 3. Spanner – Geometridae (nebst addenda et corrigenda zu den Tagfaltern, Schwärmern, Spinnern und Eulen). – Veröff. Naturkundemuseum Leipzig **15**: 55–91.
- GROSSER, N. (Hrsg.) (1993): Rote Liste der Schmetterlinge des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Heft **9**: 60–72.
- HAASE, J. (1929): Die Lichtfalle, ein Hilfsmittel zur Erforschung der Lokalfauna. – Internat. Ent. Zschr. **23** : 89 ff.
- HAEGER, E. (1969): *Telesilla amethystina* Hb. – neu für die märkische Fauna (Lep., Noctuidae). – Ent. Nachr. **13** (1): 4–5.
- (1970): Zur Verbreitung von *Aporophyla nigra* HAW. und *A. lutulenta* BKH. In der Mark Brandenburg (Lep., Noct.). – Ent. Nachr. **14** (5): 65–67.
- (1970): *Boarmia selenaria* SCHIFF. in der Mark Brandenburg (Lep., Geom.). – Ent. Nachr. **14** (7): 111–112.
- (1971): Ein Massenaufreten des Eichenprozessionsspinners in der Mark Brandenburg (Lep., Thaum.). – Ent. Nachr.: **15** (1): 11–12.
- (1975): Tabellarische Übersicht der von 1964 bis zum Jahr 1975 in der Mark festgestellten Lepidoptera. – 3 + 40 Seiten Manuskript.
- HARBICH, H. (1967): Jahresbericht 1967 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen. – *Atalanta* **2**: 53–65.
- HARBICH, H. & WITTSTADT, H. (1964): Jahresbericht 1963 der Deutschen Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen. – *Atalanta* **1**: 37–48.
- (1964): Wanderfalter in Mitteleuropa (Gemeinschaftsbericht der Forschungszentralen der DBR, DDR und Österreichs für das Jahr 1962). – *Atalanta*, **1**: 21–31.
- HEINICKE, W. (1994): Zur Verbreitung der Bandeule *Noctua janthe* BKH. (Lep., Noctuidae) in den östlichen Bundesländern Deutschlands. – Ent. Nachr. Ber. **38** (4): 221–225.
- HEINICKE, W. & NAUMANN, C. (1980–1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Noctuidae. – Beitr. Ent. **30** (2): 385–448; **31** (1): 83–174; **31** (2): 341–448; **32** (1): 39–188.
- HÖGEL, (1992): Naturschutzwürdige Gebiete des Landes Sachsen-Anhalt. – Natursch. Sachsen-Anhalt **29** (2): 3–10.
- KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J. (Eds.) (1996): The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. – Apollo Books Stenstrup.
- KEIL, T. (1993): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Zygaenidae. – Ent. Nachr. Ber. **37** (3): 145–198.
- KELLNER, J. (1995): Großschmetterlinge von Dessau und Umgebung. – Naturw. Beitr. Museum Dessau. – Sonderheft 1995. 204 S.

- (1996): Die Großschmetterlinge der Auen und der angrenzenden Heiden um Dessau. Nachtrag für 1997. – 7 Seiten, Manuskript.
- (1997): Die Großschmetterlinge der Auen und der angrenzenden Heiden um Dessau. Nachtrag für 1996. – 3 Seiten, Manuskript.
- (1998): Die Großschmetterlinge der Auen und der angrenzenden Heiden um Dessau. Nachtrag für 1998. – 4 Seiten, Manuskript.
- KOCH, M. (1960): Wanderfalter-Beobachtungen 1959. – Mitt.Bl. Ins.Kunde **4**: 61–67.
- (1960): Aus der Wanderfalterforschung. – Mitt.Bl. Ins.Kunde **4**: 117–121.
- (1961): Wanderfalter-Beobachtungen 1960. – Mitt.Bl. Ins.Kunde **5** (4): 68– 90.
- (1964): Wir bestimmen Schmetterlinge II. Bären, Spinner, Schwärmer und Bohrer Deutschlands. – 2. erweiterte Auflage. – Neumann Verlag, Radebeul und Berlin.
- (1966): Wanderfalterstudien I. – *Herse convolvuli* L., *Phytometra gamma* L. und *Acherontia atropos* L. – Ent. Nachr. **10** (6): 81– 85.
- (1966): Wir bestimmen Schmetterlinge I. Tagfalter Deutschlands. – 4. erweiterte Auflage. – Neumann Verlag, Radebeul und Berlin.
- (1972): Wir bestimmen Schmetterlinge III. Eulen. – 2. erweiterte Auflage. – Neumann Verlag.
- (1976): Wir bestimmen Schmetterlinge IV. Spanner. – 2. erweiterte und verbesserte Auflage. – Neumann Verlag, Leipzig, Radebeul.
- KOCH, M.; ALBERTI, B. & HANNEMANN, H.-J. (1962): Wanderfalter-Beobachtungen im Jahr 1961. – Mitt.bl. Ins.Kunde **6**: 157–165.
- (1963): Wanderfalter-Beobachtungen im Jahr 1962. – Ent. Ber. 1963: 56–63.
- (1964): Wanderfalter-Beobachtungen im Jahr 1963. – Ent. Ber. 1964: 52–60.
- (1965): Wanderfalter-Beobachtungen im Jahr 1964. – Ent. Ber. 1965: 34–39.
- (1966): Wanderfalter-Beobachtungen im Jahr 1965. – Ent. Ber. 1966: 55–58.
- (1966): Wanderfalter-Beobachtungen 1965. – Ent. Ber. 1: 55–58.
- Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (1995): Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. – Karte der Schutzgebiete.
- MAZZUCCO, K. (1963): Aus der Wanderfalterforschung. – Ent. Ber. 1: 53–63.
- MEYNEN, E. & SCHMITHÜSEN, J. et.al. (1953–1962): Naturräumliche Gliederung Deutschlands-Naturräumliche Gliederung und Waldverbreitung – In: Die Bundesrepublik Deutschland in Karten, Nr. 5111. – Inst. f. Landeskunde in der Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. Selbstverlag, Bingen.
- MOHR, K.-H. & H. ZOERNER (1965): Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse des 2. Lehrgangs für junge Entomologen in Friedenthal b. Kropstädt (13.–22. Juli 1964). – Ent. Ber. **2**: 15–17.
- PRETSCHER, P. (Bearbeiter) (1998): Rote Liste der Großschmetterling (Macrolepidoptera). – Schriftenreihe f. Landschaftspflege und Naturschutz, Heft **55**: 87–111.
- REINHARDT, R. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera – Rhopalocera et Hesperidae II. – Ent. Nachr. Ber., Beiheft Nr. 2: 95 S.
- (1987): Zur Ausbreitung von *Plebicula amanda* SCHN. unter besonderer Berücksichtigung der DDR- Südbezirke (Lep., Lycaenidae). – Ent. Nachr. Ber. **31** (2): 57–62.
- REINHARDT, R. & KAMES, P. (1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera – Rhopalocera et Hesperidae I. – Ent. Nachr. Ber., Beiheft Nr. 1: 83 S.

- RIEDEL, M. & HENNIG, G. R. (1994): Die Tagfalter (einschließlich der Dickkopffalter und Widderchen) und Heuschrecken des Nordkreises von Wittenberg. – Wittenberg.
- ROSENBAUER, F., WEGNER, H. & TRUSCH, R. (2000): Verbreitung, Biologie und Ökologie von *Xestia agathina* (DUPONCHEL, 1827) in Deutschland (Lep., Noctuidae). – Ent. Nachr. Ber. **44** (3): 149–159.
- SCHILLER, R. (2000): Das Falterjahr 1998 – Gesamtliste der Arten. – *Materna* **9**: 12–15.
– (2000): Das Falterjahr 1999. – *Materna* **10**: 13–16.
- SCHILLER, R., DÄBRITZ, A. & SCHMIDT, M. (1999): Bemerkenswerte Neu- und Wiederfunde von Großschmetterlingen im Leipziger Raum. – Veröff. Naturkundemuseum Leipzig **18**: 104–108.
- SCHINTLMEISTER, A. (1987): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera – Notodontidae. – Beitr. Ent. **37** (1): 35–82.
- SCHMIDT, P. (1986): Verschollene und selten gewordenen Bärenspinner-Arten auf dem Gebiet der DDR (Lep., Arctiidae). – Ent. Nachr. Ber. **30** (6): 243–249.
– (1991): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Arctiidae, Nolidae, Ctenuchidae, Drepanidae, Cossidae und Hepialidae. – Beitr. Ent. Berlin **41** (1): 123–236.
- SCHÖNBORN, CH. & KELLNER, J. (2000): Aktuelle Ergänzungen zur Geometridenfauna Sachsen-Anhalts (Lep.). – Ent. Nachr. Ber. **44** (4): 259–262.
- SCHUBERT, R., HILBIG, W. & KLOTZ, S. (1995): Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Mittel- und Nordostdeutschlands. – G. Fischer, Jena, Stuttgart.
- SETTELE, J., R. FELDMANN & REINHARDT, R. (1999): Die Tagfalter Deutschlands – Ein Handbuch für Freilandökologen, Umweltplaner und Naturschützer. – Verlag Ulmer, Stuttgart.
- SPEYER, A. & SPEYER, A. (1858): Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. 1. Teil. – Verlag W. Engelmann, Leipzig – XIV + 478 S.
– (1862): Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. 2. Teil. – Verlag W. Engelmann, Leipzig – VIII + 320 S.
- WEIDEMANN, H.J. (1995): Tagfalter. – Naturbuchverlag, Augsburg.
– (1996): Nachtfalter-Spinner und Schwärmer. – Naturbuchverlag, Augsburg.
- WEIDLICH, M. & GELBRECHT, J. (1995): Zur Faunistik und Ökologie der Schmetterlinge in der Mark Brandenburg. IV. Die märkischen Vorkommen von *Dichonia convergens* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) als Teil der Arealnordgrenze in Europa (Lep., Noctuidae). – Ent. Nachr. Ber. **39** (1/2): 73–75.
- Pflege- und Entwicklungspläne und Schutzwürdigkeitsgutachten:
– Öko & Plan-Landschaftsplanung Dr. SIMON (1996): NSG „Mittlere Glücksburger Heide“.
– Öko & Plan-Landschaftsplanung Dr. SIMON (1996): NSG „Markolinische Wiesen“.
– Öko & Plan-Landschaftsplanung Dr. SIMON (1999): Hammerbachtal.
– Ges. f. Freiraumplanung und Landschaftsökologie (1996): Runtzwitter Wiesen.
– HENNIG, R. (1993): Elster.

- Landschaftsplanung Dr. REICHHOFF (1993): Jessen-Arnsdorfer Berge.
- Landschaftsplanung Dr. REICHHOFF (1994): FND „Durchstich“.
- Landschaftsplanung Dr. REICHHOFF (1995): NSG „Untere Schwarze Elster“.
- MARTSCHEI (1994): NDF „Meißners Grundstück“.
- Ökoplan (1995): NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“.
- RANA (1998): Woltersdorfer Heide.
- TRIOPS (1995): FND „Fliethbachtal“.
- TRIOPS (1995): NSG „Alte Elster, Rohrbornwiesen“.
- TRIOPS (1996): NSG „Friedenthaler Grund“.
- TRIOPS (1999): Tagebaurestlöcher Golpa-Nord und Gröbern.
- Ubs. Umweltbiologische Studien (1995): Kiesgewinnung bei Oppin.
- Ubs. Umweltbiologische Studien (1998): NSG „Jösigk“.
- UMD, Umweltvorhaben MÖLLER & DARMER (1996): FND „Durchstich“.
- UMD, Umweltvorhaben MÖLLER & DARMER (1996): Wittenberger Luch.
- UMD, Umweltvorhaben MÖLLER & DARMER (1996): FND „Scholiser Weinberg“.
- UMD, Umweltvorhaben MÖLLER & DARMER (1996): NSG „Wiesen am Küchenholzgraben“.
- UMD, Umweltvorhaben MÖLLER & DARMER (1997): NDF „Apollensberg“.
- UMD, Umweltvorhaben MÖLLER & DARMER (1997): Rieschebach.
- UMD, Umweltvorhaben MÖLLER & DARMER (1997): NSG „Teucheler Heide und Grützmühlmoor“.
- UMD, Umweltvorhaben MÖLLER & DARMER, (1999): NSG „Großer Streng Wartenburg“.
- von HELMOLD Consulting (1994): NSG „Riß“.
- von HELMOLD Consulting (1995): NSG „Schwarze Elster, Kuhlache“.

Fotos: Dr. PETER SCHMIDT
13. 06. 2001

Anschrift des Verfassers:
SR. Dr. med. PETER SCHMIDT
Lessingstraße 10
D-06886 Lutherstadt Wittenberg

11 Register

11.1 Gattungen

- Abraxas 554
Abrostola 296-297
Acanthopsyche 86
Acasis 776
Acherontia 135
Achyla 155
Acontia 299
Acronicta 240-250
Actebia 532
Actinotia 347
Adscita 95
Aethalura 604
Aetheria 453-454
Aglais 54
Aglia 128
Agriopis 591-593
Agrius 134
Agrochola 366-373
Agrotis 538-544
Alcis 598
Allophyes 389
Alsophila 616-617
Amata 221
Ammoconia 394
Amphipoea 427-427
Amphipyra 317-319
Anaplectoides 530
Anarta 445
Angerona 586
Anthocharis 14
Anticlea 682
Anticollix 761
Antitype 393
Apamea 398-411
Apatura 63-64
Apeira 573
Aphantopus 71
Aplasta 618
Aplocera 764-765
Apocheima 587
Apoda 92
Aporia 15
Aporophyla 382-383
Araschnia 56
Archanara 436-439
Archiearis 552-553
Arctia 234-236
Arctornis 202
Arenostola 441
Argynnis 44-46
Aricia 39
Ascotis 601
Astero Scopus 320
Athena 769-770
Athetis 338
Atolmis 211
Autographa 292-295
Axylia 497
Bena 548
Biston 589-590
Blepharita 396
Boloria 49-50
Brachionycha 321
Brachylomia 381
Brenthis 48
Bupalus 606
Cabera 607-608
Calamia 431
Callimorpha 2378
Callistegge 276
Calliteara 195
Callophrys 30
Callopietria 348
Calophasia 316
Calospilos 555
Campaea 611
Campptogramma 681
Canephora 87
Caradrina 329
Carcharodus 2
Carterocephalus 6
Catarhoe 674-675
Catephia 274
Catocala 267-271
Celaena 433
Cepphis 566
Cerapteryx 492
Cerastis 527-528
Cerulea 168-169
Chamaesphracia 110
Charanyca 335
Chazara
Charissa 613
Chesias 762-763
Chiasmia 564
Chilodes 337
Chlorissa 623
Chloroclysta 693-695
Chloroclystis 759
Chortodes 442
Cidaria 696
Cilix 161
Cleora 597
Clostera 164-167
Coenonympha 67-69
Colias 20-21
Colobochyla 286
Colocasia 546
Colostygia 703
Colotois 585
Comibaena 621
Conistra 376-379
Coscinia 223
Cosmia 356-359
Cosmorhoe 685
Cossus 111
Costaconvexa 680
Craniophora 251
Crocallis 582-583
Cryphia 254-256
Cucullia 306-314
Cybosia 209
Cyclophora 628-632
Cymatophorina 153
Daphnis 141
Deilephila 145-146
Deltote 301-303
Dendrolimus 122
Diachrysia 288
Diacrisia 232
Diaphora 230
Diarsia 499-501

- Dicallomera 196
 Dichonia 390-391
 Dicycla 355
 Diloba 192
 Discestra 444
 Drepana 159-160
 Drymonia 176-179
 Dryobotodes 392
 Dyptrygia 339
- Earias 551
 Ecliptopera 691
 Ectropis 602
 Egira 491
 Eilema 213-219
 Elaphria 328
 Electrophaes 702
 Ematurga 605
 Emmelia 298
 Enargia 352
 Endromis 127
 Ennomos 574-578
 Epichnopterix 85
 Epilecta 509
 Epione 571
 Epirrhoe 676-679
 Epirrita 718-719
 Episema 380
 Erannis 594
 Erebia 74
 Eremobia 421
 Eriogaster 116
 Erynnis 1
 Eublemma 304
 Eucarta 349
 Euchoeca 768
 Euclidia 277
 Eugraphe 526
 Eulithis 686-690
 Euphydryas 59
 Euphyia 717
 Eupithecia 731-757
 Euplexia 344
 Euproctis 199-200
 Eupsilia 374
 Eurois 514
 Euthrix 123
 Euxoa 533-537
- Falcaria 156
 Furcula 170-172
- Gastropacha 125
 Geometra 620
 Gluphisia 186
 Gonepteryx 22
 Gortyna 430
 Graphiphora 517
 Gymnoscelis 758
- Habrosyne 148
 Hada 452
 Hadena 455-460
 Harpyia 191
 Heliophobus 462
 Heliothis 324-326
 Hemaris 138-139
 Hemistola 625
 Hemitheia 622
 Hepialus 82
 Herminia 260-261
 Hesperia 10
 Heterogenea 93
 Heteropterus 5
 Hipparchia 77-78
 Hoplodrina 332-334
 Horisme 706-708
 Hydraecia 428-429
 Hydrelia 771
 Hydriomena 704-705
 Hylaea 612
 Hyles 143-144
 Hyloicus 137
 Hypena 280-282
 Hyphantria 229
 Hyphoraia 233
 Hypomecis 599-600
 Hyponephele 73
 Hyppa 346
- Idaeia 643-656
 Inachis 53
 Ipimorpha 350-351
 Issoria 47
 Itame 565
- Jodia 375
 Jodis 626-627
- Korscheltellus 80
- Lacanobia 446-451
 Laelia
 Laothoe 133
 Lasiocampa 119-120
 Lasiommata 66
 Lasionycta 496
 Laspeyria 278
 Lemonia 130
 Leptidea 13
 Leptopterix 89
 Leucodonta 183
 Leucoma 201
 Ligdia 557
 Limenitis
 Lithomoia 384
 Lithophane 385-386
 Lithosia 212
 Lithostege 766-767
 Lobophora 773
 Lomaspilis 556
 Lomographa 609-610
 Luperina 422-424
 Lycaena 23-27
 Lycia 588
 Lycophotia 510-511
 Lygephila 273
 Lymantria 193-194
 Lythria 658-659
- Macaria 558-563
 Macdunnoughia 289
 Macrochilo 259
 MacroGLOSSUM 140
 Macrothylacia 121
 Maculinea 35-36
 Malacosoma 117-118
 Mamestra 465
 Maniola 72
 Meganola 203-204
 Melanargia 75
 Melanchra 463-464
 Melantheria 709

- Melitaea 60-62
 Mesapamea 418-418
 Mesoleuca 683
 Mesoligia 416-417
 Miltochrista 208
 Mimas 131
 Minoa 772
 Minucia 272
 Mniotype 397
 Moma 239
 Mormo 341
 Mythimna 469-481
- Naenia 529
 Neozephyrus 29
 Noctua 502-508
 Nola 205-206
 Nonagria 434
 Notodonta 173-175
 Nycteola 547
 Nymphalis 57-58
- Ochloides 11
 Ochropacha 152
 Ochroleura 498
 Odezia
 Odonestis 126
 Odontopera 581
 Odontotia 186
 Oligia 412-415
 Operaophtera 720-721
 Opigena 516
 Opisthograptis 570
 Orgyia 197-198
 Orthonama 665-666
 Orthosia 482-489
 Ourapteryx 584
- Pachetra 495
 Pachycnemis 569
 Pachythelia 88
 Panemeria 322
 Panolis 490
 Panthea 545
 Papilio 12
 Paracolax 258
 Paradiarsia 513
- Paradrina 330-331
 Pararge 65
 Parascotia 285
 Parastichtis 353-354
 Parectropis 603
 Pareulype 710
 Pechipogo 263
 Pelosia 210
 Pelurga 684
 Pennisetia 104
 Pennithera 698
 Perconia 615
 Peribatodes 595-596
 Peridea 189
 Perizoma 722-728
 Petrophora 567
 Phalacropterix 90
 Phalera 188
 Pheosia 180-181
 Phibalapteryx 660
 Philereus 715-716
 Phlogophora 345
 Photedes 420
 Phragmataecia 113
 Phragmatiphila 435
 Phragmatobia 224-225
 Phyllodesma 124
 Phymatopus 81
 Phytometra 283
 Pieris 16-18
 Plagodis 568
 Plebeius 37-38
 Plemymia 697
 Plusia 290-291
 Poecilocampa 114
 Polia 466-468
 Polychrysis 287
 Polygonia 55
 Polymixis 395
 Polyommatus 40-43
 Polyploca 154
 Polypogon 262
 Pontia 19
 Proserpinus 142
 Protodeltote 300
 Protolampra 531
 Pseudoips 549
 Pseudopantthera 572
 Pseudoterpna 619
 Psyche 84
- Pterapherapteryx 775
 Pterostoma 182
 Ptilodon 184-185
 Pyrgus 3-4 70
 Pyronia 70
 Pyrrhia 327
- Rhagades 94
 Rheumaptera 712-713
 Rhinoprora 760
 Rhizedra 425
 Rhodostrophia 657
 Rhyacia 512
 Rhyparia 231
 Rivula 284
 Rusina 340
- Saturnia 129
 Satyrium 31-33
 Schinia 323
 Scoliopterix 279
 Scopula 635-642
 Scotopteryx 661-664
 Sedina 440
 Selenia 579-580
 Sesia 105
 Setina 220
 Shargacucullia 315
 Sideridis 461
 Simplicia 257
 Simyra 252
 Siona 614
 Smerinthus 132
 Spaelotis 515
 Spargania 711
 Sphinx 136
 Spilosoma 226-228
 Spirix 222
 Spodoptera 336
 Staurophora 432
 Stauropus 190
 Sterrhopterix 91
 Synanthedon 106-109
- Taleporia 83
 Tethea 149-150
 Tetheella 151

Thalera 624	Timandra 633	Xestia 518-525
Thalophila 342	Trachea 343	Xylena 387-388
Thaumetopoea 162-163	Trichiura 115	
Thecla 28	Trichopteryx 774	Zanclognatha 264-265
Thera 699-701	Triodia 79	Zeuzera 112
Theria	Watsonalla 157-158	Zygaena 96-103
Tholera 493-494		
Thumatha 207		
Thyatira 147	Xanthia 360-365	
Thymelicus 7-9	Xanthorhoe 667-673	

11.2 Arten

kursiv - nicht mehr gültige Artnamen

abbreviata 754	algae, Achanara 439	asella 93
abietaria 731	aliene 447	assimilata 741
absinthiata 740	alni 240	atalanta 51
absinthii 307	alniaria 576	athalia 62, K.5,
aceraria 617	alpium 239	atomaria 605
aceris 244	alsines 332	atra 86
achilleae 98	alternaria 559	atrata
acteon 9	alternata, Epirrhoe 677	atriplicis 343
adippe 46	alternata, Macaria 559	atropos 135
adusta 397	alveus 4	augur 517
adustata 557	amandus 41	aulica 233
advena 466	amata 633	aurago 361
advenaria 566	ambigua 334	aurantiaria 592
aegeria 65	amethystina 349	aurelia 61
aerugula 206	anachoreta 166	auricoma 247
aescularia 616	anastomosis 167	aurinia 59
aestivaria 622	anceps, Apamea 408	autumnaria 574
affinis 357	anceps, Peridea 189	autumnata 719
agathina 525	annularia 628	aversata 654
agestis 39	annulata 628	
aglaja 45	anseraria 770	
albicillata 683	antiopa 57	badiata 682
albicolon 461	antiqua 198	baja 521
albipuncta 472	apiformis 105	bajularia 621
albipunctata 629	aprilina 390	bankiana 303
albovenosa 253	aquilina 533	barbalis 263
albula 204	arcania 67	basilinea 409
albulata 769	arcas 36	batis 147
alceae 2	argentea 308	bellargus
alchemillata 722	argiades	berbera 318
alchymista 274	argiolus 34	berberata 710
alciphron 26	argus 37	betulae 28
alcon	arion 35	betularia 590
alcyone 76	artemisiae 309	bicolorana 548
algae, Cryphia 255	artesiaria 563	bicolorata 454

bicoloria, Leucodonta 183
bicoloria, Mesoligia 416
 bicurris 455
 bicuspis 171
 bidentata 581
 bifaciata 724
 bifida 172
 bilineata 681
bilunaria 579
 bimaculata 609
 binaria 157
 biriviata 667
 biselata 647
bistortata 602
 blanda 333
 blandiata 725
 bombycina 466
 bractea 295
 brassicae, Mamestra 465
 brassicae, Pieris 16
 briseis
 brumata 720
 brunnea 500
 brunneata 565
 bucephala 188
 buettneri 440

c-album 55
 c-nigrum 518
 caecimacula 394
 caeruleocephala 192
caesarea 225
 caja 234
camelina 184
 camilla
 capitata 692
 capucina 184
 cardamines 14
 cardui 52
 carmelita 186
 carniolica 97
 carpinata 774
 casta 84
 castaneae 113
castigata 744
 castrensis 118
 celsia 432
 centaureata 736
centonalis 206

cerasi 487
 cervinalis 712
 cespitis 493
 chamomillae 313
chaonia 177
characteraea 402
 chenopodiata 662
 chi 393
chlorana 550
 chlorosata 567
 chrysitis 288
 chrysoprasaria 625
 chrysothoea 199
 cinctaria 597
 cinerea, Agrotis 544
 cinerea, Acronicta 249
 cinxia 60
 circellaris 367
 citrigo 365
 citrata 694
 clathrata 564
 clavipalpis 331
 clavis 541
 clorana 550
 coarctaria 661
 coenobita 545
 coenosa
coerulata 705
 comes 504
 comitata 684
 comma, Hesperia 10
 comma, Mythimna 479
 complana 216
 compta 456
 confusa, Hadenia 457
 confusa, Macdunnoughia 289
 conigera 470
 conspicillaris 491
 contigua 450
 convergens 391
 convolvuli 134
 coridon 43
coronata 759
 corticata 707
corticea 541
 corylata 702
 coryli 546
 cossus 111
 crassa 538

crassalis 282
 crataegi, Aporia 15
 crataegi, Trichiura 115
 crenata, Apamea 401
 crenata, Gluphisia 187
 crepuscularia 602
 cribraria 223
 cribrumalis 259
 croceago 375
 croceus 20
 cruda 484
 cruentaria 659
 crypta 535
 cuculata 675
cuculla 185
 cucullatella 205
 cucullina 185
 cultraria 158
 cunea 229
 curtula 164
 curvatula 159
 cuspis 241

dahlia
 daplidice 19
 deceptoria 301
 decimalis 494
 defoliaria 594
 dentaria 579
deplana 213
 depressa 212
derasa 148
derivalis 258
 designata 668
 deversaria 656
 dia 50
dictatoides 181
 didyma 419
 didymata 727
 diffinis 356
 diluta 153
 dilutata 718
 dimidiata 652
dipsacea 324
 dispar 194
dissimilis 451
 dissoluta 437
 ditrapezium 519
divisa 255

dodonea 176
dodoneata 755
dolabraria 568
dominula 237
dorilis 25
dromedarius 173
dubitata 714
dumi 130
duplaris 152
dysodea 453

efformata 76
egenaria 735
elinguaria 583
elocata 269
elpenor 145
emarginata 653
emortualis 305
empiformis 110
ephialtes 100
epomidion 402
eremita 392
erminea 169
erosaria 578
erythrocephala 379
euphorbiae, Acronicta 248
euphorbiae, Hyles 143
euphrosyne
exanthemata 608
exclamationis 540
exigua 336
exiguata 733
exoleta 388
extersaria 603

fagata 721
fagi 190
falcataria 160
farinata 767
fascelina 196
fasciana 300
fasciaria 612
fasciuncula 415
ferrago 471
ferrugata 670
ferruginea 340
festiva, Arctia 236
festiva, Diarsia 499

festucae 290
filipendulae 101
fimbria 505
fimbrialis 624
fimbriata 505
firmata 698
fissipuncta 354
flammea, Panolis 490
flammea, Mithymna 480
flammeolaria 771
flavago 430
flavicornis 155
flavofasciata 726
flexula 278
floslactata 642
fluctuata 673
fluctuosa 151
fluxa 442
fontis 282
fraudatricula 254
fraudatrix 306
fraxini 267
fuciformis 139
fucosa 427
fuliginaria 285
fuliginosa 224
fulminea 271
fulminea 495
fulvago 361
fulvaria 565
fulvata 696
furcata 704
furcifera 386
furcula 170
furuncula 416
furva 404
fusca 91
fuscantaria 577
fuscovenosa 649

galathea 75
galiata 679
galii 144
gamma 292
geminipuncta 436
gemmea 395
genistae 446
gilvago 363
glareosa 513

glaucata 161
glaucatus 161
glaucina 380
glycerion 68
glyphica 277
gnoma 181
gonostigma 197
gothica 483
gracilis 488
graminis 492
graslinella 90
grisealis 261
griseata, Lithostege 766
griseata, Timandra 633
griseola 213
grossulariata 554

halterata 773
hebe 236
hecta 81
hectus 81
helvola 371
hepatica, Apamea 402
hepatica, Polia 467
heuseri 95
hippocastanaria 569
hippotoe 27
hirsuta, Canephora 87
hirsutella, Letopterix 89
hirsutella, Sterrhopterix 91
hirtaria 588
hispidaria
humiliata 650
humuli 82
hyale 21
hyalaeiformis 104
hyperantus 71

icarus 42
icterata 745
icteritia 362
idas 38
ilia 63
ilicis 33
immorata 634
immutata 641
impluviata 705

- impura 476
 incanata 640
 incerta 482
 indigata 749
iners 353
 innotata 752
 ino 48
inornata 655
 inquinata 648
 interjecta 508
 intricata 738
 io 53
iphis 68
 ipsilon 539
 iris 64
 irregularis 460
 irrorella 220

 jacobaeae 238
 janthe 507
 janthina 506
 jota 294
 juniperata 701
 jurtina 72
 juventina 348

 l-album 481
 l-nigrum 202
 lacertinaria 156
 lactearia 626
 lactucae 310
 laevis 373
 lanestrus 116
 lariciata 756
 lateritia 403
 lathonia 47
 latruncula 414
 legatella 762
lepida 459
 leporina 245
 leucographa 528
 leucophaearia 591
 leucostigma 433
 levana 56
 libatrix 279
 ligea
lignata 665
 ligustri, Craniophora 251

 ligustri, Sphinx 136
 limacodes 92
 liniariata 732
 linearia 632
 lineata 614
 lineola 7
 linogrisea 509
 literosa 416
lithargyria 471
 lithoxylaea 399
 litura 372
 liturata 561
 loniceriae 102
 lota 368
 loti 98
 lubricipeda 227
 lucida 299
lucida 370
 lucifuga 311
 lucipara 344
 luctifera 225
 luctuata 711
 luctuosa 275
 lugdunaria 723
 lunalis 264
 lunaris 272
 lunula 316
 lupulina 80
lupulinus 80
 luridata 664
 lurideola 215
 lutarella 218
 lutea, Spilosoma 226
lutea, Xanthia 360
 luteolata 570
 lutosa 425
 lutulenta 382
 lycaon 73
 lychnidis 366

 machaon 12
 macilenta 369
 macularia 572
 malvae 3
 margaritata 611
 marginaria 593
 marginata 556
 marginepunctata 639
 maritima, Chilodes 337

 maritima, Heliothis 325
 matura 342
 matura
 maura 341
 medusa 74
 megacephala 246
megaera 66
 megera 66
melliloti 99
 mellinata 689
 mendica, Diaphora 230
 mendica, Diarsia 499
menthastri 227
 mesomella 209
 meticulosa 345
 mi 276
 micacea 428
 milhauseri 191
 miniata 208
 minima 420
 miniosa 485
 minutata 304
 molothina 510
 monacha 193
 moneta 287
 monoglypha 398
 montanata 672
 morpheus, Caradrina 329
 morpheus, Heteropterus 5
 mucronata 663
 munda 489
 muricata 645
 murinata 772
 muscerda 210
 myopaeformis 108
 myrtilli 445

nana, Hada 452
nana, Hadena 457
 nanata 751
 napi 18
 nausithous 36
 nebulata 768
 nebulosa 468
nemoralis 261
 nerii 141
 nervosa 252
 neustria 17
 nexa 435

nickerlii 423
nigra 383
nigricans 534
nigropunctata 635
niobe
nitida 370
noctualis 304
notata 558
notha 553
nubeculosa 321
nupta 268

obelisca 537
obeliscata 699
oblonga 405
obscura 406
obscurata 613
obsoleta 478
obstipata 666
occulata 514
ocellaris 364
ocellata, Cosmorhoe 685
ocellata, Smerinthus 132
ocellatus 132
ochrata 643
ochroleuca 421
octogenaria 332
ocularis 149
oculea 426
oleracea 448
olivana 303
ononaria 618
oo 355
ophiogramma 411
or 150
orbona 503
ornata 637
ornitopus 385
oxyacanthae 389

palaemon 6
paleacea 352
pallens 477
pallifrons 217
palliola 254
pallustris 338
palpina 182
palpium 182

pamphilus 69
paphia 44
papilionaria 620
parallelineata 728
parthenias 552
parthenoides
pastinum 273
pavonia 129
pectinataria 703
pedaria 587
peltigera 326
pendularia 629
pennaria 585
perplexa 459
persicariae 463
petasitis 429
phegea 221
phlaeas 23
phoebe 174
phragmitidis 441
pigra 165
pilosaria 587
pimpinellata 750
pinastri 137
pini, Dendrolimus 122
pini, Eupithecia 731
piniaria 606
piniarius 606
pinivora 163
pisi 464
plagiata 764
plebeja 452
plecta 498
plumbaria 664
plumbeolata 730
plumella 85
polychloros 58
polygona 516
polygrammata 680
polyodon 347
popularis 494
populata 688
populeti 486
populi, Laothoe 133
populi, Limenitis
populi, Orthosia 486
populi, Poecilocampa 114
porata 630
porcellus 146
porphyrea 511

potatoria 123
praecox 532
prasina 530
prasinana 549
proboscidalis 280
procellata 709
processionea 162
promissa 270
pronuba 502
proserpina 142
protea 392
proxima 496
pruinata 619
prunaria 586
prunata 686
pruni, Odonestis 126
pruni, Rhagades 94
pruni, Satyrium 32
psi 243
pudibunda 195
pudorina 474
pulchrina 293
pulla 85
pulverulenta 484
pumilata 758
punctaria 631
punctinalis 600
punctulata 604
purpuralis 96
purpuraria 658
purpurata, Lythria 659
purpurata, Rhyparia 231
pusaria 607
pustulata 621
putata 627
putnami 291
putris 497
pygarga 300
pygmaeola 217
pygmina 443
pyraliata 690
pyralina 358
pyramidea 317
pyrina 112
pyritoides 148

quadra 211
quadrifasciata 671
quadripunctaria 617

quercifolia 125
 quercinaria 575
 quercus, Lasiocampa 120
 quercus, Neozephyrus, 29
 querna 178

 rapae 17
 raptricula 256
 ravidata 515
reali 13
 recens 197
 rectalis 257
 rectangulata 760
 rectilinea 346
 remissa 406
 repandaria 571
 repandata 598
 reticulata 462
 retusa 350
 revayana 547
revyanus 547
 rhamni 22
 rhomboidaria 595
 rhomboidea 522
 ridens 154
 rivata 678
 rivularis 458
 roboraria 599
 rostralis 281
 rubi, Callophrys 30
 rubi, Diarsia 501
 rubi, Macrothylcia 121
 rubidata 674
 rubiginata, Plemmyra 697
 rubiginata, Scopula 638
 rubiginea 378
 rubiginosa 377
 rubricollis 210
 rubricosa 527
 rufata 763
 ruficornis 177
 rufifasciata 758
 rumicis 250
 rupicapraria
rurea 401

 sagittigera 495
 salicalis 286

 salicis 201
 sambucaria 584
 sannio 232
satellita 374
 satura 396
 satyrata 739
 scabriuscula 339
 scolopacina 410
 scrophulariae 315
 scutosa 323
secalella 419
 secalis 418
 secundaria 596
segetis 542
 segetum 542
 selenaria 601
 selene 49
 selini 330
 semele 77
 semiargus 40
 senex 207
serena 454
 seriata 651
 sericealis 284
 serpentata 644
 sexualata 775
 sexstrigata 523
 sigma 526
 signaria 560
 silaceata 691
 similaria 603
 similis 200
 simpliciata 747
 simulans 512
 sinapis 13
 sinuosaria 748
 siterata 693
 sobrina 531
 socia 777
 solidaginis 384
 sordens 409
sordida 408
 sororcula 219
 spadicearia 669
 sparganii 438
 sparsata 761
 spheciformis 106
 sphinx 320
spinacea 453
 sponsa 266

stabilis 487
 statices 95
 statilinus 78
 stellatarum 140
 straminata 655
 straminea 475
 strataria 589
 striata 222
 strigilata 263
 strigilis 412
 strigillaria 615
 strigula 203
 suasa 451
 subfuscata 744
 sublustris 400
 subtusa 351
 succenturiata 746
 suspecta 353
sylvanus 11
 sylvata 555
 sylvestraria 646
 sylvestris 8
 sylvina 79
sylvinus 79
 syringaria 573
 tages 1
 tanacetii 314
 tantillaria 757
 tarsicrinalis 260
 tarsipennalis 265
tarsipumalis 264
 tau 128
 temerata 610
 tenebrata 322
 tentacularia 262
 tenuiata 729
 ternata
 tersata 708
 testacea 422
 testata 687
 tetralunaria 580
 thalassina 449
thammas 8
 tiliae 131
tincta 467
 tipuliformis 109
 tithonus 70
 tityrus 25
 tityus 138
 togata 360

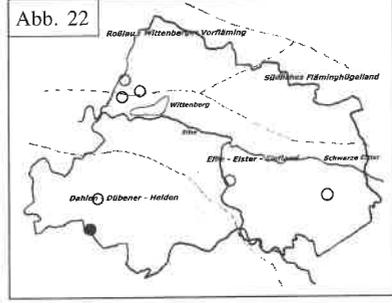
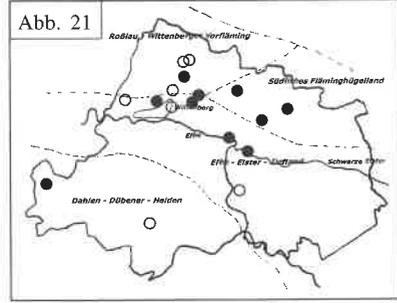
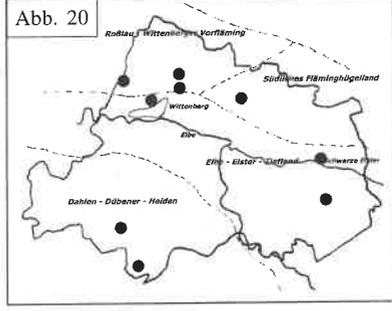
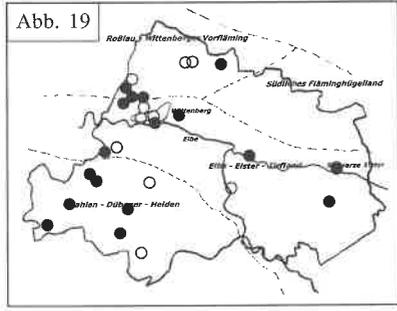
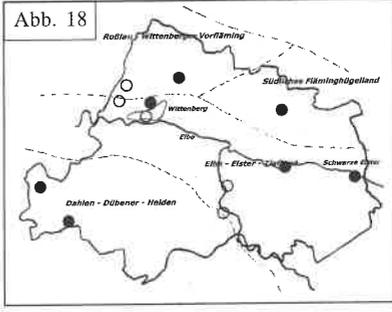
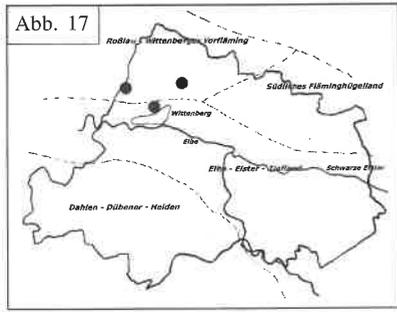
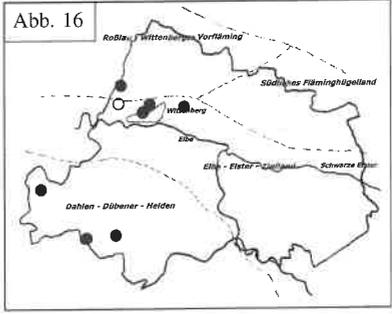
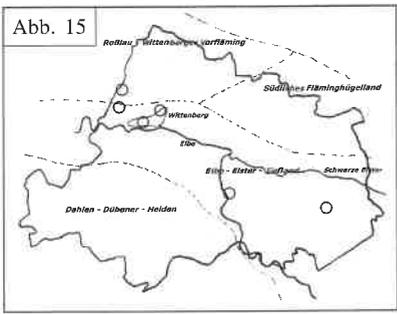
trabealis 298	umbra 327	villica 235
tragopoginis 319	umbratica, Cucullia 312	villosella 88
transversa 374	<i>umbratica</i> , Rusina 340	viminalis 381
transversata 716	<i>umbrosa</i> 523	vinula 168
trapezina 359	unangulata 717	<i>virens</i> 431
tremula 180	unanimis 407	viretata 776
tremulifolia 124	uncula 302	virgata 660
triangulum 520	undulata 713	virgaureae 24
tridens, Acronicta 242	<i>unicolor</i> 87	virgaureata 753
tridens, Calamia 431	urticae, Aglais 54	virgulata 636
trifolii, Discresta 444	urticae, Spilosoma 228	viridaria 283
trifolii, Lasiocampa 119		viridata 623
trifolii, Zygaena 103		viriplaca 324
trigrammica 335	v-ata 759	vitalbata 706
<i>trimacula</i> 176	vaccinii 376	vitellina 473
tripartita 296	variata 700	vittata 665
<i>tripartita</i> 297	<i>vau-punctatum</i> 377	vulgata 742
<i>triplasia</i> 296	velitaris 179	
triplasia 297	venata 11	w-album 31
tripunctaria 743	venosata 734	w-latinum 446
trisignaria 737	venustula 328	wauaria 562
tristalis 258	verbasci	
tristata 676	vernana 551	xanthographa 524
tritici 536	versicolor 413	
tritophus 174	versicolora 127	ypsillon 354
truncata 695	vespiformis 107	
tubulosa 83	vestigialis 543	
turca 469	vetulata 715	
tusciaria 582	vetusta 387	
typhae 434	vibicaria 657	ziczac 175
typica 529	viciae 99	zollikoferi 424

12 Karten

Im Anhang sind Verbreitungskarten von 48 Arten dargestellt, die in der Roten Liste Sachsen-Anhalt mit den Kategorien 0, 1 und 2 eingestuft sind und für die mehrere Fundorte bekannt sind.

- - Funde bis 1980
- - Funde nach 1981

- Abb. 15 *Lycaena alciphron* (ROTTEMBURG, 1775)
 Abb. 16 *Satyrium ilicis* (ESPER, 1779)
 Abb. 17 *Maculinea nausithous* (BERGSTRÄSSER, 1779)
 Abb. 18 *Plebeius argus* (LINNAEUS, 1758)
 Abb. 19 *Melitaea athalia* (ROTTEMBURG, 1775)
 Abb. 20 *Brenthis ino* (ROTTEMBURG, 1775)
 Abb. 21 *Hyponephele lycaon* (ROTTEMBURG, 1775)
 Abb. 22 *Hipparchia alcyone* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)
 Abb. 23 *Zygaena loniceræ* (SCHEVEN, 1777)
 Abb. 24 *Lasiocampa quercus* (LINNAEUS, 1758)
 Abb. 25 *Hemaris fuciformis* (LINNAEUS, 1758)
 Abb. 26 *Thaumetopoea pinivora* (TREITSCHKE, 1834)
 Abb. 27 *Drymonia querna* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)
 Abb. 28 *Drymonia velitaris* (HUFNAGEL, 1766)
 Abb. 29 *Pelosia muscerda* (HUFNAGEL, 1766)
 Abb. 30 *Acronicta tridens* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)
 Abb. 31 *Acronicta euphorbiae* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)
 Abb. 32 *Macrochilo cribrumalis* (HÜBNER, 1793)
 Abb. 33 *Catocala elocata* (ESPER, 1787)
 Abb. 34 *Hypena crassalis* (FABRICIUS, 1787)
 Abb. 35 *Phytometra viridaria* (CLERCK, 1759)
 Abb. 36 *Eublemma minutata* (FABRICIUS, 1794)
 Abb. 37 *Cucullia argentea* (HUFNAGEL, 1766)
 Abb. 38 *Chilodes maritima* (TAUSCHER, 1806)
 Abb. 39 *Dicycla oo* (LINNAEUS, 1758)
 Abb. 40 *Cosmia diffinis* (LINNAEUS, 1767)
 Abb. 41 *Conistra erythrocephala* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)
 Abb. 42 *Brachylomia viminalis* (FABRICIUS, 1776)
 Abb. 43 *Dichonia convergens* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)
 Abb. 44 *Phragmatiphila nexa* (HÜBNER, 1808)
 Abb. 45 *Archanara geminipuncta* (HAWORTH, 1809)
 Abb. 46 *Archanara dissoluta* (TREITSCHKE, 1825)
 Abb. 47 *Archanara sparganii* (ESPER, 1790)
 Abb. 48 *Archanara algæ* (ESPER, 1789)
 Abb. 49 *Anarta myrtilli* (LINNAEUS, 1761)
 Abb. 50 *Lacanobia aliena* (HÜBNER, 1808)
 Abb. 51 *Paradiarsia glareosa* (ESPER, 1788)
 Abb. 52 *Protolampra sobrina* (DUPONCHEL, 1843)
 Abb. 53 *Actebia praecox* (LINNAEUS, 1758)
 Abb. 54 *Macaria artesiaria* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775)
 Abb. 55 *Pachycnemia hippocastanaria* (HÜBNER, 1799)
 Abb. 56 *Perconia strigillaria* (HÜBNER, 1787)
 Abb. 57 *Chlorissa viridata* (LINNAEUS, 1758)
 Abb. 58 *Costaconvexa polygrammata* (BORKHAUSEN, 1794)
 Abb. 59 *Eulithis testata* (LINNAEUS, 1761)
 Abb. 60 *Pennithera firmata* (HÜBNER, 1822)
 Abb. 61 *Perizoma lugdunaria* (HERRICH-SCHÄFFER, 1855)
 Abb. 62 *Perizoma parallelolineata* (RETZIUS, 1783)



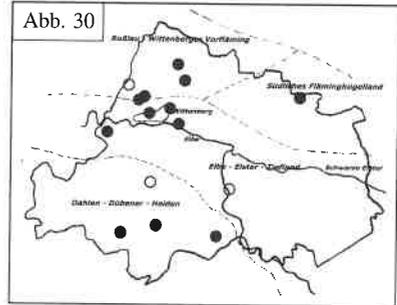
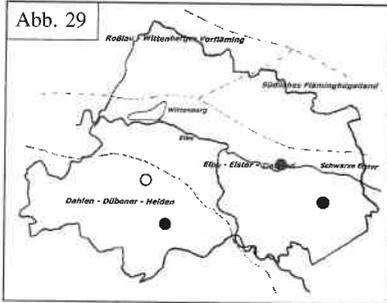
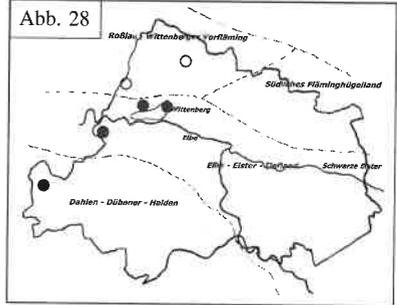
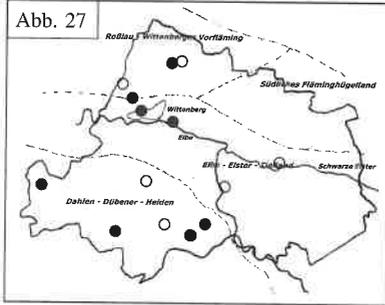
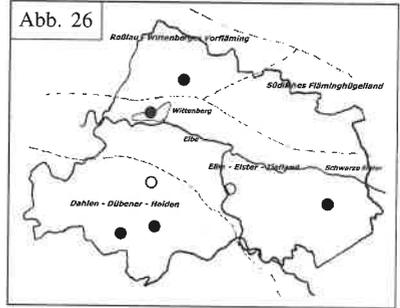
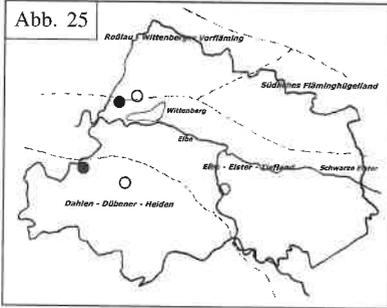
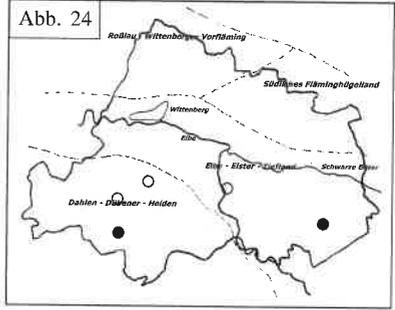
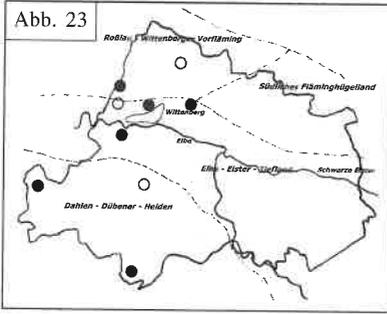


Abb. 31

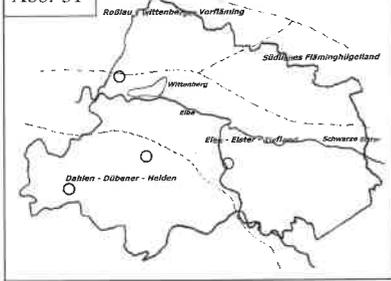


Abb. 32

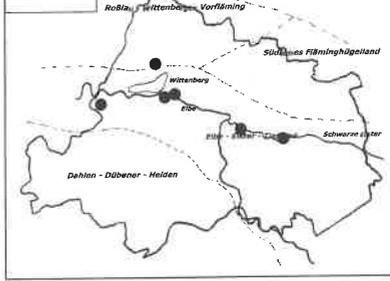


Abb. 33

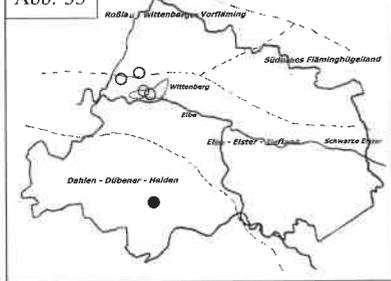


Abb. 34

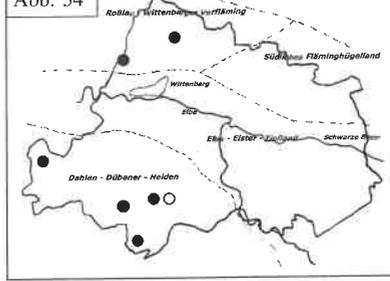


Abb. 35

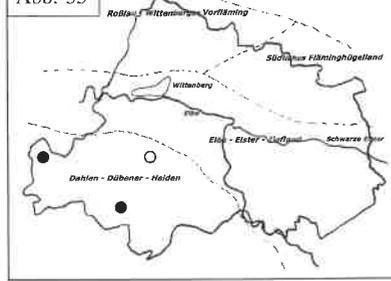


Abb. 36

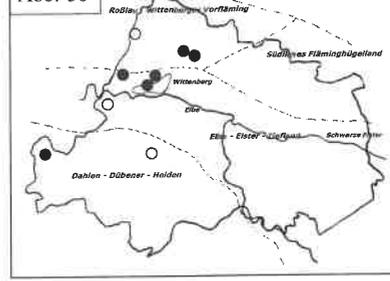


Abb. 37

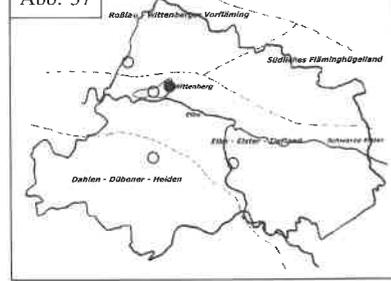
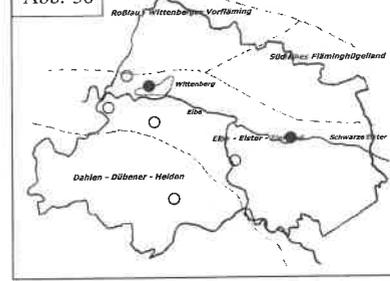


Abb. 38



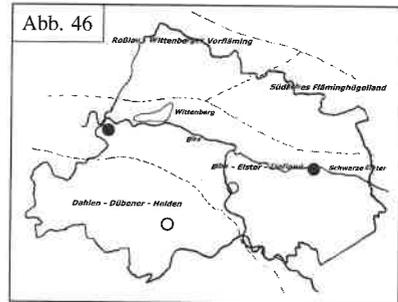
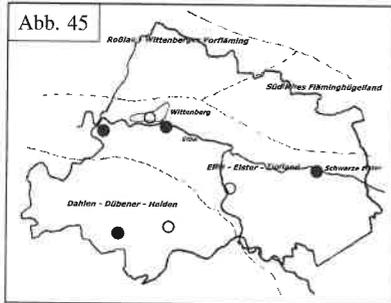
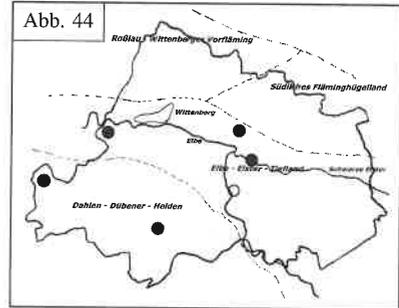
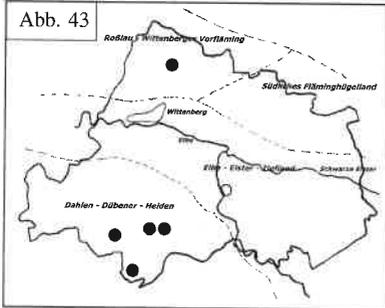
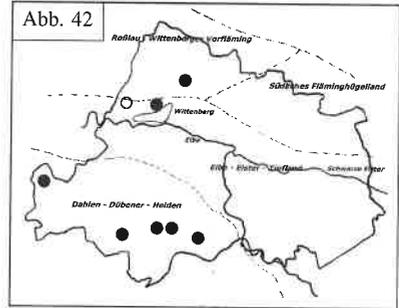
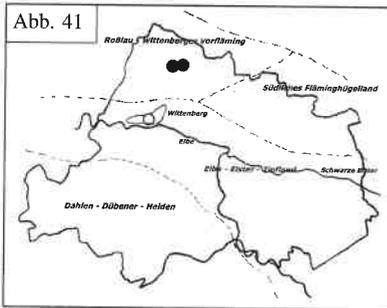
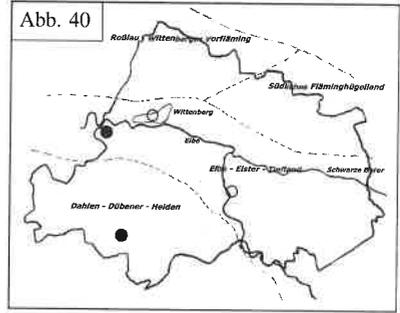
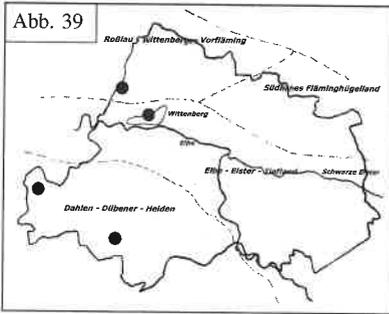


Abb. 47

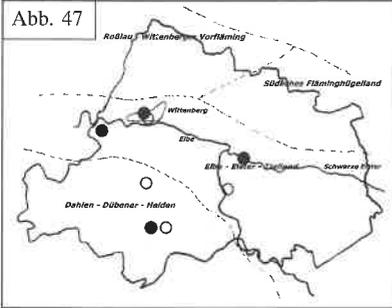


Abb. 48

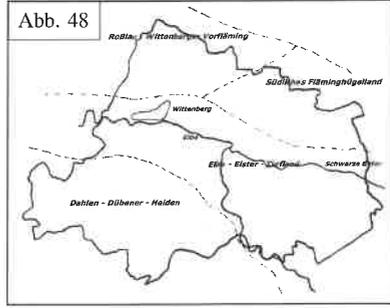


Abb. 49

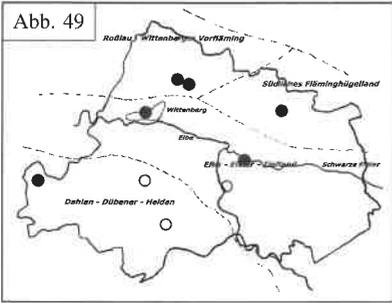


Abb. 50

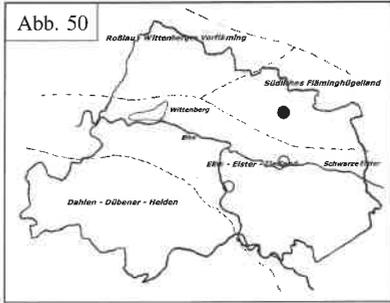


Abb. 51

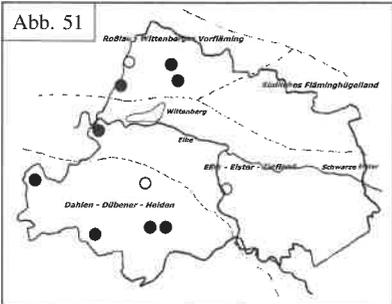


Abb. 52

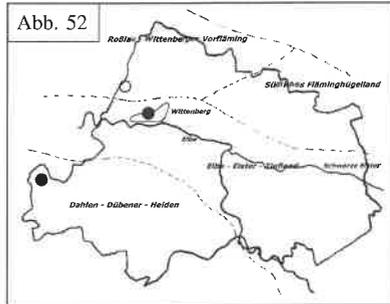


Abb. 53

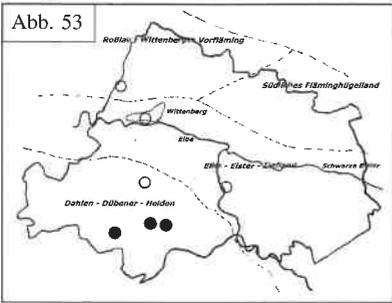


Abb. 54

